

Ue 2542

8°

Biblioteka Jagiellońska



stdr0016032

Ad.: Ue 2542 / Th. 2



Ex
Biblioth. Regia
Berolinensi.

1707. 1751

Des

Grossen Moscovitischen
Zaars
PETRI
Alexiewicz
Leben
Und
Schatten
Anderer Theil.



*Naud ille videtur
Mortali genitore satus, sed semine
divum
Quis venerabilior sanguis? quæ Major
origo?*

(1710)



Einleitung.

Der vorher ge-
hende Theil
dieses Buches
hat uns den
grossen Czar von Mos-
kau / nach seinen Stamm /
Person / Vermählung /
(2 Er-

Einleitung.

Erben/Reichen/Staats=
und Kriegs = Verfassun=
gen weitläufftig gezeiget /
nunmehr wollen wir auch
in diesem Andern Theile
von dessen Thaten und
geführter Regierung han=
deln. Die Geschicht=
Schreiber unserer Zeit
sind in diesem letzten Punct
sehr nachlässig gewesen/
und da sie sonst die Be=
gebenheiten anderer Kö=
nigreiche und Länder in
Europa sattsam genug
ausgeführt/ so haben sie
doch

Einleitung.

doch vor etlichen Jahren/
Moscau gemeiniglich ü=
bergangen/ oder sehr spar=
sam/und undeutlich dessel=
ben Affairen berühret.
Wiewohl sie hierinne auch
die grosse Entlegenheit
dieses Reichs und die weni=
ge Communication die es
vor dem mit andern Län=
dern gepflogen / noch eini=
ger massen entschuldiget/
daß sie also von niemand
deswegen dienliche Kund=
schafft haben einziehen
können. Zudem so hat
(3 man

Einleitung.

man auch von dem / was
etwa in Moscau passiret /
sich zu vorhero nur bey de-
nen angränzenden Nach-
barn / als Pohlen und
Schweden / oder bey denen
sich in Moscau befinden-
den fremden Gesandten /
bloß alleine erkundigen
müssen / welche den manch-
mahl nach ihren Affecten
und Intresse gar ungleichen
Bericht abgestattet / daß
man immer in einer zweif-
elhaften Ungewißheit
geblieben / und nicht ge-
wust /

Einleitung.

wust / was man glauben
oder schreiben soll. Seit
dem aber nunmehr denen
Teutschen und andern
Nationen / die Thüre in
obbemeldtes Reich ist bes-
ser geöffnet worden / so hat
man auch in der Mosco-
wischen Historie unserer
Zeit schon ein mehrers
Licht bekommen. Seit
dem auch die Moscowiter
selbst anfangen eine
mehrere Kenntnis ihrer
Verrichtungen denen
Auswärtigen zukommen

Einleitung.

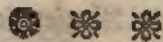
zu lassen / welche sie vor-
mahls aus einem unge-
gründten Misstrauen ver-
heelet / so gewinnt es das
Ansehen / daß es in der
Moscowitischen Geschich-
te künfftig den gelehrten
Federn/nicht an Materie
fehlen dürffte. Inglei-
chen so hat der letzte Tür-
ckische und jetzige noch
schwebende Schwedische
Krieg Moscau durch die
grossen Unternehmungen/
so darinnen geschehen/der-
massen bekandt gemacht/
daß

Einleitung.

daß des Czaars Ruhm
und Ehre sich in der gan-
zen Welt ausgebreitet /
und alle Potentaten zum
Aufsehen bewogen / des-
sen Thaten auch der Nach-
welt zur ewigen Ver-
wunderung gereichen wer-
den. Aus den folgen-
den wird dieses sattsam
erhehlen / dahero wir oh-
ne alle Weitläufftigkeit
zum Zweck schreiten / und
nach der Jahr-Ordnung
die Thaten dieses gros-
sen Printzen / und was
un-

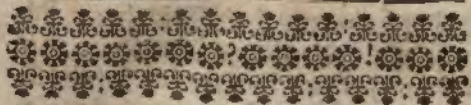
Einleitung.

unter seiner Regierung
in Moscau vorgefallen /
dem günstigen Leser
mittheilen.



I

1682.



Die Reich zu Anfang der Grossen
Czaarischen Regierung er- Strelligen
hub sich ein gefährlicher Tumult.
Tumult in der Stadt
Moscau von denen Stres-
ligen / welche / wegen der
grossen Arbeit / womit sie alle Sonn-
und Festtage / unablässig ihrem Vorgesetz-
ten nach / von ihrem Vorgesetzten geplaz-
get wurden / sich unwillig bezeigten; dar-
zu ihnen absonderlich der Obriste Si-
mon Greboyedorf Gelegenheit gab / als
welcher sie Steine / Kalch / und andere 11. sachen
Materialien zu Erbauung seines neuen darzu-
Hauses / etliche Meilen ausserhalb der
Stadt Moscau in der Oster- Woche
einzuführen / gezwungen hatte. Weil
nun diese Zeit bey denen Reussen ohne-
dem sehr heilig gehalten wird / so ent-
schlossen sich ermeldte Strelligen / über
diese Beschwörung / wie auch Abfür-
zung ihres Goldes / so ihnen von ges-
dachten Obristen etliche mahl wieder-
fahren / eine Supplic dem dazumahl noch
lebenden Czaar Theodor Alexiowicz / den
15. April zu übergeben / und sandten sol-
11. Theil. A che

1687:

Das Memorial des wegen wird abel aufgenommnen.

che durch eine aus ihren Mitteln erwählte Person in die Kriegs-Cankley. Der Dumnoy Pont Petrowicz Jasukoff, welcher nebst den Knes Irrge Alvelexeywicz, dieselbe dirigirten/ nahm das Memorial auch an/ und gab zur Antwort/ daß er dem Dolgorouki davon referiren/und ihnen des folgenden Tags eine Resolution ertheilen wollte. Weil nun der Dumnoy mit diesen Worten dem Dolgorouki die Sache vortrug: Ein trunckener Strelische hat mir diese Supplication übergeben/ und darbey viele unnütze Worte wie: der den Herrn Dolgorouki und viele andere ausgestossen; so erfolgte diese Antwort drauf: Wenn sich ein besoffener Strelische solches unterfangen hat/ so lasse man ihm Morgen bey ihrer Corps de Garde den Buckel mit der Knute prax abgerben/ damit sich andere verwegene Vögel daran spiegeln mögen. Des andern Tages drauf kam gedachter Strelische bestellter massen in die Cankley/ und erkundigte sich was für eine Resolution auf sein eingegebenes Memorial erfolget wäre; da man ihm denn verständigte/ wie man Befehl bekommen hätte/ ihm wegen dieser Rebellion vor der Corps de Garde, andern

zur

1687:

zur Warnung/ mit der Knute abstrafen zu lassen. Ein Diack von selbiger Cankley/ bekam auch zugleich Ordre die Execution an ihm vollziehen zu lassen/ welcher denn durch zwey Gerichts-Diener und dem Büttel/ den Strelischen an bestimmten Ort hinbringen ließ. Da man ihn nun die Kleider ausgezogen/ und der Diack ihm das Urtheil vorgelesen hatte/ sagte er zu seinen umstehenden Cameraden: Es ist ja das Memorial mit euer aller Einwilligung verfasset/und auf euer einmüthiges Begehren von mir übergeben worden/ warum laßt ihr dann nun zu/ daß mir dieser Schimpff angethan wird? Worauf denn sogleich etliche Strelischen zusprangen/ die Gerichts-Diener/ und den Büttel zu Boden schmissen/ dieselben fast halb todt schlugen/ und also ihren Cameraden erlöseten. Der Diack/ welcher zu seinem Glück/ noch zu Pferde saß/ retirirte sich unter diesem Tumult/ in höchster Eil/ wieder nach der Cankley/ und gab dem Dumnoy davon die Nachricht; Weil aber es Abend zu werden begunte/ so konnte nichts weiters vorgenommen werden. Unterdessen aber nahmen die

A 2

Stres

1682.

Neue Zusammens
Berichtsb
rungen.

Streliken diese angeordnete Execution so übel auf/ daß sie sich die folgende Nacht/ und des andern Tages Hauffenweis versammelten/ etliche Compagnien von anderen Obristen auch zu sich zogen/ und sich erkundigten/ welche Obristen mehr mit ihren Untergebenen so hart verführten? Als nun von zwanzig Obristen/ welche dazumahl mehr als zwey und zwanzig tausend Streliken commandirten/ ihrer Neune angegeben wurden/ welche denen Ihrigen unerträgliche Lasten auflegten/ verbanden sie sich zusammen/ ihr Recht zu suchen und sich dieses Jochs zu entledigen/ oder es sollte allen diesen Obristen die Hälfte kosten.

Des Donnerstags drauf/ als den 17. April / starb Nachmittag um vier Uhr der Czar Theodor Alexiewicz/ diesemnach mußten alle Streliken in das Schloß kommen / und den Eyd der Treue an dem neuen Czar/ Peter Alexiewicz ablegen/ weil der älteste Prinz Ioan/ wegen seines bössen Gesichts und schwehren Sprache/ die Regierung nicht annehmen wollte/ welches sie auch ohne Weigerung thaten / und hernachmahls geruhig wieder aus einander giengen. Auch den 29. Dito / da der verstorbene Czar zur Erde bestattet wurde/ hielten sich

1682.

Bricht aus.

sich dieselben ganz stille. Aber den 29. Dito / als des Sonnabends/ kamen sie in grosser Menge auf das Schloß geslauffen/ und begehrten von dem neuen Czaaren mit grossen Ungestüm/ daß die von ihnen aufgezeichnete neun Obristen möchten in Arrest genommen / und zur Wiedererstattung des ihnen abgedruckten Geldes / und Abtragung des gebührenden Lohns/ für ihre blutsauer gethanene und erzwungene Arbeit / nach der bekommenden Specification, mit der äussersten Strenge/ angehalten werden. Sie gaben darben zu verstehen / daß/ woferne man ihnen hierinnen nicht ein behendes Recht wiederfahren liesse/ sie schon vermögend seyn würden/ sich selbst zu helfen/ und durch der Obristen Tod / und Plünderung ihrer Häuser/ ihre Bezahlung zu erlangen. Sie hängten auch die Drohung an / daß/ wenn man es dazzu kommen liesse/ es alsdann nicht dabey verbleiben würde/ sondern man würde noch andern grossen Herren mehr so ihren ungerechten Obristen/ den Rücken gehalten / und sie unterzudrücken heimlich geholfen / zu Leibe gehen/ und sie ihnen ein gleiches Ubel widerfahren lassen; Woben sie dann verschiedene Bojaren/ so in der Regierung

A 3 fassen/

1682.

fassen/und die sie gegen sich für feindselig gesinnet hielten/ mit Namen nannten.

Wird gesil-
let.

Der Hoff/ welcher allen Tumult zu verhindern suchte/ ließ darauf alsobald die beschuldigten neun Obristen/ inner halb zwey Tagen/ feste setzen/und stellte eine Inquisition wider dieselbigen an. Alleine die Strelitzen begeherten/ man sollte sie ihnen aushändigen/ sie wollten sie gar bald ihres Unrechts überführen/ und sich zur Satisfaction verheiffen. Aber dieses wurde ihnen abgeschlagen/ und behielten sich die Czaare vor/ die Gerechtigkeit bey diesem Verbrechen zu handhaben: Als sie auch nachmahl mit Gewalt deswegen ansetzten/ tratten etliche Bischöffe und Metropolitnen ins Mittel/ und brachten es dahin/ daß die Obristen ihrer Stellen entsetzt wurden/ und denen Strelitzen ihre Forderungen/ laut des Auftrages/ bezahlen mußten. Weil sie auch von denenselben öfters sehr harte mit Schlägen waren tractirt worden/ so drungen die Strelitzen überaus darauf/ daß sie erstlich noch mit der Knute möchten abgestraffet werden/ es blieb aber doch noch endlich bey denen Badoggen; da sie denn endlich/ nachdem sie alles bezahlt/ gänzlich befreyet wurden.

Hierauf

Hierauf aber hatte das Lermen dieser unbändigen Leute/ noch nicht ein Ende/ sondern es war nur ein Vorspiel einer viel größern Tragödie/ welche kurz darauf folgte. Denn nach diesem ließen sich die Strelitzen heimlich verlauten/ daß ihnen die Wahl/ des neuen Czaars/ allzuverdächtig vorkäme; Sie glaubten nimmermehr/ daß der älteste Prinz Ivan/wegen seines blöden Gesichts/und anderer Zustände/ seinem Bruder sollte die Krone überlassen haben; Es wären dieses nur Practiquen derer beyden Narischen des Vatters und des Bruders/ der verwittibten Czaarin/ und Mutter des ihigen Czaars/ welche gerne das Hefft alleine in Händen behalten wollten; Dahero ehe sie sich von denen Narischen, und dem Bojar Simon Gorgewicz/ wollten regieren lassen/ so wollten sie ihnen bey Zeiten die Hälse brechen. Inmittlest wurde der Bojar Ivan Maximowicz Jahnkoff/ General über die Artillerie/und der größte Favorit des verstorbenen Czaars Fjodors Alexiewicz/ seines Vinters entsetzt/ und dasselbe des Narischen ältesten Sohn/ Namens Ivan Kirilowicz/ einen Herrn von drey und zwanzig Jahren/ verliehen; inaleichen wurde der Groß-Cammer-Herr

A 4

Me

1682.

Neue Unte-
be.Veränder-
ung unter
denen Mini-
strin.

1682.

Alexiewicz Lichtjoff/ und der Schatzmeister Michael Lichtjoff/ ihrer Dienste erlassen/ und ihnen der Hoff verbotten; Jedoch aber der Zutritt zu der letzt-verwittbten Czaarin/frey gelassen. Hingegen ward der Bruder des obgedachten jungen Narischen, Namens Offonassy Kirilowicz, zum Vorscheiner des Czaars besteller: Der Bojar Artemon Gorgewicz, wurde auch aus seinem sechs-jährigen Exilio zurücke geruffen; und als er bey der Annäherung an Moscau/ von der Streligen Unruhe Nachricht bekommen hatte/ getraute er sich nicht so frey in die Stadt zu kommen/ sondern verzog ausserhalb derselben so lange/ bis ihm der Czaarliche Leib-Wagen/ den 14. Maji einholte; Der Czaar/ dessen Mutter/ und alle grosse Herren bezeigten über seine Zuruckkunft/ eine grosse Freude; Er erhielt seine vorige Ehre/ Bedienung/ Güter, und Vermögen wieder/ und die Streligen sendeten selbst welche aus ihren Mitteln ab/ welche ihm nach ihrer Gewohnheit mit Brod und Salz auf das höflichste bewillkommeten. Dieser alte Minister ergründete nun alsobald in was für einer Verfassung sich anho die Stadt befände/ und bedauerte/ daß man denen Streligen in Verübung ih-

1682.

res Muthwillens an ihren Obristen/ den Zügel zu weit schiessen lassen/ welches sie nur zu mehrern Insolentien anfrischen würde; Ingleichen hielte er es nicht für gut/ daß man die Narischen so bald und so hoch erhoben.

Es mochte aber denen Streligen auch selbst schweben/ daß man ihnen das neuliche ungestümme Verfahren mit ihren Obristen/ über kurz oder lang gedencken würde/ daher sprengten sie selbst unter sich aus/ als ob man im Rath beschlossen hätte/ die Anfänger des neulich verübten Tumults/ bey'm Kopffe zu nehmen/ und abzustraffen; Die übrigen unruhigen Leute aber in die weit entlegenen Städte zur Garnison zu vertheilen. Absonderlich beschwehrten sie sich überaus über den obgedachten jungen Ioan Nariska/ und gaben den 14. und 15. Maji öffentlich vor/ wie etliche Herren ihnen mit weinenden Augen geklaget hätten/ daß er sich unterfange/ dieselbe bey'm Barthe herum zu ziehen/ sich des Czaars Ober-Rock angeleget/ auf den Thron gesetzt/ und verlauten lassen: Daß niemanden wol die Krone besser als ihm stehen würde. Es wäre darüber die verwittbte Kayserin/ die Princessin Sophia/ und der Czaar selbst darzu

Falsches
Vorgeben
der Streligen.

1682.

Kommen / und hätten ihm diese Frevelthat auf das schärffste verwiesen; dahero er im Zorn aufgesprungen / dem Prinzen angefallen / und erwürgen wollen / wenn solches nicht die auf das erhöhene Geschren der Prinzessin Sophia / herbei geeilten Thürwärdter / verhindert hätten. Allein jederman hielte diese Erzählung für erdichtet / welche man nur / um die Narissen, in ganz Moscau desto verhaßter zu machen / ausstreute.

Der Tumult
gebt an.

Nichts destominder aber behaupteten den 15. Maji die Strelischen / so bey des Czars Gemächern / die Wache hatten / eben als die Herren noch meist im Rath versammelt waren / der Ioan Nariska hätte dem Prinz Ioan Alexiewicz ums Leben bringen wollen / und riefen derowegen mit lauter Stimme: Ins Gewehr! ins Gewehr! Worauf dann sogleich ein ungemeiner Lärm entstand: Die Sturm-Blocke wurde gezogen / die Czarischen Gemächer besetzt / die Schloß-Thore gesperrt / ingleichen auch die Stadt Thore zugeschlossen / daß niemand weder aus noch einkommen konnte. Die Herzen so sich auf dem Schloß befanden / dachten also auf ihre Sicherheit so gut sie konnten / da unterdessen ihre

Rut-

1682.

Ruttschen entzwey geschlagen / und die Pferde niedergestossen wurden. Hierauf drangen die Strelischen noch näher hinzu / und verlangten den Prinzen Ioan Alexiewicz zu sehen. Dieser ward ihnen auch alsobald von der Prinzessin Sophia vorgestellt; da sie denn mit vollen Halse schrien: Ihr seyd unser Czar / und sterben müssen alle Verräther; Verlangten auch / daß er die Regierung von seinem Bruder wieder übernehmen / und selbige führen sollte / welches auch geschah. Alsdenn rufften sie ferner: Gebt uns nun heraus alle Verräther / und zu erst die Narissen / um dieses Geschlecht biß auf die Wurzel auszurotten / und laßet die alte Kaiserin Natalia Kirilowna ins Kloster gehen / wir wollen unsern Czar Ioan Alexiewicz / und unsern Prinzen Petrum Alexiewicz / mit unserm Blut vertheidigen und beschirmen.

Als nun der Bojar Artemon Gorgewicz und der Knees Michael Jurge-
wicz Dolgorouky hervor getreten kamen und sie freundlich fragten / was ihr Begehren wäre? ihnen auch alle Satisfaction versprachen; so fielen sie dieselben
also

Verübte
Gewalt-
thätigkei-
ten.

1682.

alsobald wie reißende Wölfe an/ schrien gräßlich: Ihr seyd die ärgsten Verräther! schleppten sie aus den Zimmern fort/ und warffen sie die Treppe hinunter/ allwo sie stracks von denen übrigen Tumultuanten mit Piquen und Bordatschen aufgefangen und jämmerlich getödtet wurden. Die todten Leichname wurden gang ausgezogen/ und nackend auf den grossen Markt geworffen. Nach dieser Massacre riefen die Strelitzen ferner: Gebt uns die andern Verräther auch heraus/ daß wir sie abstraffen mögen; und brachten ein Register hervor/ auf welchen sie biß sechs und vierzig Personen geschrieben hatten/ so alle sterben sollten. Weil aber sich niemand heraus zu ihnen mit einer Antwort wagte/ drungen sie ohne Respect selbst in die Czaarschen Gemächer und innersten Kammern/ und fanden zu erst den andern Sohn des Maristen Offonastly Kirilowicz, welcher dann bey den Haaren biß an die Treppe geschleiffet/ und gleichfalls herab gestürzet wurde; da er dann gar balde mit Piquen und Hellebarten hingerichtet wurde. Ein gleiches begegnete dem Dumnoy Laziwon Iwanowicz und seinem Sohn Wasiley/ welche oben aus der Kirche genommen wurden/ und eines erbärmlichen Todes sterben mußten.

Unter-

Unter dessen schrien die Strelitzen ohne Unterlaß auf dem Schlosse: Lange lebe unser Czaar Ioan Alexiewicz/ und der Prinz Peter Alexiewicz/ hingegen müssen sterben alle Verräther; und begehrten mit ganzer Gewalt/ daß man ihnen den Ioan Kiriloff Maristen aushändigen sollte. Als dieses aber nicht erfolgte/ so suchten sie ihn in allen Winkeln/ und wie etliche von ihnen gewahr wurden/ daß sich ein vornehmer Herr bemühet in eine Kirche zu kommen/ lieffen sie von hinten auf ihm zu/ und schrien: Hier ist der Ioan Kiriloff; Es war aber der junge Peter Fedrowicz Saltukosty dessen Vatter Michaelowicz Saltukosty/ bey denen Strelitzen sehr beliebt war; Indem er aber für Schrecken kein Wort reden/ und sich ihnen zu erkennen geben konnte/ so ward er auch zu einem Fenster herab geworffen/ und tod geschlagen. Wie aber darnach die Strelitzen sahen/ daß sie den unrechten getroffen/ lieffen sie den todten Leichnam zu seinem Vatter ins Haus tragen/ und entschuldigten sich wegen des Irrthums: der alte Vatter sagte auch weiter darzu nichts als Bosgiowah: Es ist Gottes Wille; und gab ihnen Bier und Brandwein so viel sie trincken mochten. Nachdem fan-

1682.

Wollen den
Maristen
haben.

den

1682.

den sie den gewesenen Feld-Herrn Knees Gregoriwicz Romanodoffsky, und entseelten denselben mit unzähligen Wunden; seinen Sohn aber verschonet sie wegen seiner zwanzig jährigen ausgestandenen Gefangenschaft in der Tartarey.

Des alten
Dolgorou-
ky Unglück.

Ben anbrechenden Abend kostete es auch noch dem alten Herrn Knees Jurgi Alexiewicz Dolgorouky sein Leben. Denn als er nach Hause fahren wollte / umringeten die Strelitzen seine Carosse / und begleiteten ihm nach Hause: Entschuldigten sich dabey / daß sie seinem Sohn hätten das Leben genommen: sie wären solches nicht in Willens gewesen / weil er sie aber wegen ihrer Sachen allzu hart angerebet / und mit dem Urtemon / sie zu Niederlegung der Waffen hätte besprechen wollen / so hätte man in der ersten Hitze was gethan / daß man je hunder bedauerte. Der alte Herr ließ auch darüber keinen Verdruss spühren / sondern ließ ihnen viel Brandwein und Bier reichen. Seiner Gemahlin aber und Tochter gieng dieser schmachliche Tod sehr zu Herzen; dahero der alte Herr ihnen zusprach: Weinet nicht / ob mein Sohn schon tod ist / so leben seine Söhne noch. Diese unschuldige Worte wurden

1682.

den von etlichen besoffenen Strelitzen also bald vor ein Dräuing angenommen / welche die übrige Schaar wieder zusammen riefen / sich des alten Herrn bemächtigten / und ihm Hände und Füße abhieben / da er sich den die Nacht hindurch auf der Straffe zu tode verblutet.

Die folgende Nacht hindurch blieb die Helffte derer Strelitzen auf dem Schloß auf guter Huth / die anderen aber bewachten die Stadt-Thore. Etliche von dem ganzen Hauffen brachen in die Häuser dererjenigen / so sie aufgeschrieben hatten / durchsuchten dieselben aufs schärfste / nahmen aber von denen Mobilien und dem Hausrath nicht das Geringste mit sich. Absonderlich hielten sie scharffe Nachfrage nach einem Doctor Medicinæ Daniel von Baden / welcher ein geborner Jude war / hernach aber erstlich zu der Lutherischen / und folgendes zu der Russischen Kirche getreten war; denn sie hielten ihn in dem Verdacht / als ob er den Czar Fedor Alexiewicz mit Gifft vergeben hätte / aber sie konnten ihm nirgends finden. Sein Nachbar war ein anderer Czarischer Leib-Medicus Johann Gutmensch; dahero sie auch in dessen Haus einsielen / und zu ihm sagten: Du und D. Daniel sind gu-

Suchen
den Czar
schen Leib-
Medicum.

te

1682.

te Freunde / daher muß du ihm entwed-
der verborgen oder weggebracht haben /
wir wollen dich so lange mit nehmen / biß
der andere gefunden werde. Worauf sie
ihm samt seiner hochschwangren Frau
fortschleppten / und sie in gute Verwahr-
ung setzten.

Neue
Mallacre.

Als nun der Dienstag angebrochen /
begab sich der ganze Schwarm von de-
nen Streligen wieder auf das Schloß /
und ließen die Stadt Thore nur mit we-
niger Mannschafft besetzt. Die Verwe-
gensten davon suchten von neuen die
Marisken in denen Czaarischen Gemä-
chern / funden aber dieselben nicht. Hinge-
gen brachte ein anderer Hauffe den Bo-
jar Ivan Maximowicz Jahnkoff, den
Dumnoy Alberkay Stepanowicz Ki-
riloff, und einen gewesenen Obristen
Gregor Garuskyn, welche sich die
Nacht über in ihre Häuser versteckt ge-
habt / gebunden auf das Schloß gefüh-
ret / welchen man / gleich andern des vor-
igen Tags / einen kurzen Proceß machte /
sie von der Treppe auf die untergelegten
Spieße und Helleparden warff / und
dann vollend mit Bordatichen in Stü-
cken zerhieb.

Zwen Stunden darauf brachte man
des Doctor Daniels Sohn Michael /
ein

1682.

einen Menschen von zwen und zwanzig
Jahren / welchen man auf der Strassen
verkleidet angetroffen / und da er nicht zu-
sagen wußte / wo sein Vater war / wurf-
fen sie ihn auch herunter / und schlugen
ihn dann tod. Nach diesen griffen sie
von neuen den Johann Gutmenschen an /
und schryen: Ist D. Daniel nicht gefun-
den / so muß es dieser entgelten / weil er
demselben die Medicamenta hat prä-
pariren helfen / womit der Czar ist
uns Leben gebracht worden; stürzten
ihn auch alsobald herunter. Seine Frau
wolt man ihm nachschicken / aber es hin-
tertrieb solches theils die Vorbitte der
jungen verwitbten Czaarin / theils der
neue Auslauff / indem man einen Vetter
von den Marisken Wasley Filimonosky
genannt / angetroffen hatte; welchen
man augenblicklich hinrichtete. Einige
andere Streligen hatten einen Obristen
Andreas Dolhonofft in der Kirche unter
einen Altar versteckt angetroffen / jedoch
aber denselben aus dieser heiligen Frey-
städte hervorgezogen / und opfferten ihn
ihrer Bluthürigkeit auf. Ebenmäß-
sig bekam man etliche Cancellisten und
Schreiber / und machte ihnen ein bluti-
ges Ende. Endlich aber erbath noch die
älteste Czaarin das Leben ihres Vatters

II. Theil.

B

17

1682.

Des Leib-
Medici
Herrsch-
ung.

des alten Nariska, Kirilo Puleikrowicz genannt / jedoch mit der Bedingung / daß er von Stund an ins Kloster gehen mußte / und seine jüngsten Söhne in weit abgelegene Dörfer verschickt wurden.

Den 17. Man fiel endlich auch der D. Daniel denen Strelischen in die Hände. Es hatte sich dieser arme Mann in Bettlers Kleidern in der Deutschen Vorstadt zwey Tage und Nacht in der größten Dürftigkeit aufgehalten / weil ihm aber der Hunger druckte / so begab er sich zu einem Bekannten / und bath ihn um Brod. Dieser aber zog seine eigene Wolsfarth dem Leben seines Freundes für / und zeigte es alsobald an / daß dieser so lang gesuchte Gast / bey ihm eingekehret wäre. Man brachte ihn also in seinen Bettlers Kleidern auf das Schloß / und ohngeachtet die junge verwittbte Czarin und die Princessin Sophia ihm das einbellige Zeugnis gaben / daß er an der wider ihm vorgebrachten Beschuldigung ganz keinen Theil habe / indem er alle Arzeneyen / so er dem Czar eingegeben / erstlich selbst gekostet / wie sie auch selbst hernach gethan hätten / so konnte doch dieses den Grimm der wider ihm erbitterten Menge nicht heilen; sondern sie schreyen

laut:

1682.

laut: Er habe nicht nur alleine dem Czar uns Leben gebracht / sondern weil man auch gedrochnete See-Krebse und Schlangen unter seinen Sachen gefunden / so gäbe er auch einen Zauberer ab / und deswegen müste er sterben. Sie rufften darauf ferner: Wir wissen / daß Ivan Kiriloff bey euch verwahret ist / gebet uns denselben heraus so sind wir vergnügt / und wollen uns alles fernern Blutvergießens enthalten / und diejenige so noch auf unsern Register stehen / und sich bereits aus dem Staube gemacht haben / Ihro Czarschen Majestät Gerechtigkeit übergeben / solche durch des Büttels Hand abzustraffen. Wir wollen uns auch alle zur Ruhe und nach Hause begeben / wofern man uns alles dasjenige / was vorgegangen / verzeihen / und deswegen keines Auftruhes schuldig machen will. Hierauf erklärte sich die Czarin / daß alles geschehen sollte / aber sie wüßten doch nur des Ivan Nariska und des Doctors schonen; Aber sie schreyen noch heftiger: Gebt uns den Ivan in der Güte heraus / oder wir suchen so lange biß wir ihn finden / und alsdann dürffte es ärger werden; wir haben den alten Narischen und seinen drey Ingleichen jüngsten Söhnen das Leben geschenkt /

N

aber

des Naris-
kcau.

1682.

aber Ivan muß von unsern Händen sterben. Weil man also ein noch größeres Unheil nicht erwarten wollte / so brachten die beyden Ezaarinnen / die Princessin Sophia / und der Metropolit mit aufgehobenen Händen ein Marien-Bilde heraus / ließen den Ivan hinter sich hergehen / und baten nochmahls gar sehnlich um sein Leben : Aber es sprang ein verfluchter Bösewicht mitten unter sie / ergrieff den Nariken bey seinen langen Haaren / risse denselben mit Gewalt vom sie ab / und schleppte ihn samt den Doct. Daniel mitten unter den ergrimnten Hauffen / daselbst wurden sie gemartert und in Stücken zerhackt. Als diese Massacre vollbracht / begaben sie sich alle wieder auf das Schloß / und schrien : Nun sind wir vergnügt : Ihre Ezaarische Majestät (den Gott lange gesund spahre) thue mit denen übrigen Verräthern nach ihren Wohlgefallen ; wir wollen für Ihre Ezaarische Majestät / die beyden Ezaarinnen / Princessin / und unsern Prinzen leben und sterben ! Hierauf kam der älteste Prinz Ivan Alexiewicz hervor / und meldete ihnen / wie er wegen seines blöden Ge-

Das Wi-
then legt
sich.

sucht

1682.

sichts und kräncklichen Zustands unmöglich der Regierung vorstehen könnte / Dahero er solche seinem jüngern Bruder Peter willig überlassen wollte : welches endlich auch die Streligen vor genehm hielten / und zur Bezeugung dessen ausrufften : Gott spahre gesund den Prinz Peter Alexiewicz. Dieser stellte so dann auch gar glimpfflich denen sämtlichen Streligen den verübten Unfug vor / und vernahnete sie / daß sie es nunmehr dabey sollten bewenden lassen. Er brachte es auch durch seine Vorstellung dahin / daß seine Mutter / die ältere Ezaarin / nicht in das Kloster gehen dorffte.

Die drey Tage über / so lange dieser Tumult währete / gaben die Streligen vor / daß sie alles im Namen des Ezaars Ivan Alexiewicz thäten ; welcher ihnen aber nicht den geringsten Anlaß darzu gegeben hatte : Sondern es war dieses ein ruchloses / böshafftes / und aufrührisches Verfahren / wodurch sie ihren Muth an den vornehmsten Herren / so es ihnen nicht allemahl nach ihren Sinn gemacht / zu fühlen suchten. Dahero billich dieses mit unter die löblichsten und gerechtesten Werke des jetzigen Ezaars zu rechnen / daß er diese freche und unbändige Rotte /

B 3 auch

Abseus
lichkeit die-
ses Tu-
muls.

1682.

auch zur Rebellion geneigte Soldat mit Strumpff und Stiel ausgerottet / und so gar den unglücklichen Namen derselben verlitget / und dadurch sowohl die Hoheit seiner heiligen und unverleßlichen Majestät / als die Sicherheit seiner getreuesten Minister / und die allgemeine Ruhe des Reichs befestiget.

Was sonst
daher vor-
gegangen.

In währenden diesen grossen Tumult / hielten sie doch unter sich eine strenge Ordre. und durffte nicht das geringste gestohlen oder geplündert werden / bey Lebens- Straffe. Ungefehr vierzig Personen verlohren deswegen ihr Leben / welche sich etwas zu entwenden hatten gelüsten lassen. Wann jemand zum Tode hervor auf den grossen Markt geschleppt wurde / rührete man bey zweyhundert Trummeln / und läutete die Sturm-Glocke; Wann sie einen in den Schloß von der Treppe herunter werffen wollten / huben sie ihn erstlich in die Höhe / ausdass diejenigen so unten stunden denselben sehen konten / und riefen von oben: Brazelibbulic: Brüder ist dieser euch angenehm? Darauf antworteten die Untersten: Liub: Ja / er ist uns anaenchem; und stellten die Piequen und Helleparten in die Höhe den-

1682.

denselben aufzufangen. Zur selbigen Zeit durffte auch niemand einen Strelischen / nicht einmahl scheel ansehen / wenn man nicht wollte seines Lebens verlustig seyn. Kamen sie in die Häuser / mußte man ihnen Bier und Brandwein so viel einschencken / als sie truncken wollten.

Sonntags den 25. Junii war alles Die Ezaaren beständig ruhig und stille / und wurden ren werden gekrönet. Die Ezaaren mit folgenden Solennitäten gekrönet: Alle Metropolit. Erzk. und andere Bischöffe / Archimandriten, Knesen / Boywooden und Amt-Leute / wie auch die fürnehmsten Kaufleute aus allen Provinzen in ganz Rußland / waren nach Moscau indessen beruffen worden / und da am bestimmten Tag die Krönung für sich gieng / verfügte sich der Patriarch / mit den Metropolit. und der andern Cleriken / in die grosse Schloß-Kirche / welchen die Ezaaren mit den Boyaren / und einer grossen Suite in größter Pracht folgten: In der Kirche war eine Estrade von drey Stufen aufgebaut / und mit köstlichsten Teppichen belegt. Auf demselben standen vier Stühle mit güldenen Stülch belegt / zwey für die Ezaaren / der dritte für den Patriarchen / und auf den vierten lagen die beyden Ezaarischen Mützen /

1682.

ken / mit kostbarsten Edelgesteinen und grossen Perlen besetzt / und oben mit einer Quasten / an welcher ein mit Diamanten versehenes goldenes Kröngen hienge. Neben diesen Mützen lagen auch zwei prächtige Röcke von goldnen Stück / mit Perlen und Edelgesteinen besetzt / und mit schwarzen Zobeln gefüttert. So bald die Czaaren mit den Bojaren in die Kirche getreten / intonirten die Priester ihre Gesänge und Psalmen / und nach deren Vollendung verlas der Patriarch ein Gebet / worinne er Gott / den St. Nikolaum / und andere Heiligen anrufte / daß sie dieser Krönung bewohnen wolten. Als dann tratt der vornehmste Reichs-Rath mit den beyden Czaaren hervor / und gab dem Patriarchen in einer Rede zu verstehen / wie er diese beyde Prinzen / als die nächsten Stuhl-Erben des Russischen Reichs / gewöhnlicher massen einsegnen und krönen sollte. Hierauf setzte der Patriarch die beyden Prinzen auf die zubereitete Stühle ; hielt ihnen ein goldenes mit Edelgesteinen versehenes Kreuzlein an die Stirne / und segnete Sie. Unterdeffen las ein Metropolit folgendes Gebet :

Her

1682.

Gebet dars
bey.

HERR unser Gott / König über alle Könige / der du durch deinen Propheten Samuel deinen Diener David erwählet hast / und zu einem König über Dein Volk gesalbet / erhöre jetzt unser Gebet / das wir unwürdig für dich bringen / und siehe aus der heiligen Höhe herunter / auf diese deine getreue Diener / die hier auf den Stühlen sitzen / und die du erhöhet hast zu Königen über dein Volk / welches du durch deines heiligen Sohnes Blut hast erlöst / salbe Sie mit den Freuden / Del / schütze Sie mit deiner Kraft / setze auf Ihre Häupter Kronen mit Edelgesteinen geschmückt / verleihe Ihnen langes Leben / und gieb Ihnen in die Hand einen königlichen Zepter / setze Sie auf den Stuhl der Gerechtigkeit / und mache ihnen alle barbarische Zungen unterthänig / laß ihre Herzen und Sinnen allezeit beständig seyn in deiner Furcht / daß Sie alle Ihr

B 5 1682. Le.

1682.

Lebenlang/deinen Geboten gehorsam seyn/ laß alle Ketzerereyen. und Irthümer von Ihnen seyn / unterrichte Sie/daß Sie schützen und erhalten alles / was die heilige Griechische Kirche befiehlt/ und haben will; Richte du dein Volk mit Gerechtigkeit/ und erzeige den Armen Gnade/daß sie mögen zum ewigen Leben gelangen.

Dieses Gebet beschloß der Patriarch mit heller Stimme/mit diesen Worten: Dein ist das Reich/Macht/Herlichkeit/ und sey mit Euch Gott Vater/Sohn/ und Heiliger Geist/Amen.

Nach diesem Gebet nahmen vier Bischöffe die Mützen und Röcke vom Stuhl / hielten dieselbe so lange/ biß der Patriarch etlichen Bojaren befahl / daß sie mit denenselben die Czaaren ausziehen sollten; und segnete die Groß-Fürsten abermahl. Darnach ruffte er alle Geistlichen/ so in der Kirche waren / daß sie herzutreten / und die Czaaren ein jeglicher mit der Hand segnen sollten. Wie dieses geschehen / saßen sich die Czaaren auf die Stühle nieder/ biß sich jeder wiederum an seinen Ort verfüget/ und die Priester die Lita-

III

1682.

ney anzufingen fiengen; dann stunden sie wieder auf/und gieng ein Metropolit zum Altar/und sprach mit lauter Stimme:

Gott erhalte unsere Czaaren und Groß-Fürsten über alle Reussen/welche Gott liebt/ und uns gegeben hat / bey guter Gesundheit und langen Leben. Solchen Wunsch wiederholten alle Popen, Bojaren, und das ganze Volk mit einem grossen Jubel-Geschrey, und küßeten nach der Ordnung denen Czaaren die Hände/zu allererst thäte der Patriarch eine Vermahnung an dieselben/ dieses Inhalts: Weil sie nun aus Gottes Vorsehung zu Czaaren über alle Reussen gekrönet und eingeseegnet worden / und Sie eine wichtige Regierung vieler Länder übernommen / daß Sie dabey wollen Gott lieben/ nach seinem Gesetze wandeln / die Gerechtigkeit handhaben/und die wahre Griechische Religion schützen und fortpflanzē helfen. Hierauf gab er ihnen noch einmal den Seegen/ und führte sie in die gegenüber gelegene Kirche St. Michaelis Archangeli, wo selbst

1682. selbst abermahl die Litaney gesungen wurde/und von dannen in St. Nicolai-Kirche/ woselbst sie auch ihr Gebet vorrichteten. Nach vollendeten Gottes-Dienste wurde Geld unter die Leute geworffen / und geist- und weltliche Herren bey Hofe tractiret.

1683. So unruhig nun bishero die Czaarische Regierung sich angelassen hatte/ so befänstiget und in vollkommener Ruhe befande sich das gesamte Russische Reich in dem folgenden Jahr 1683. und hatte man schon allerhand Anstalten gemacht/ daß sich die Strelitzen so leicht nicht wieder gelusten durfften / einen solchen gefährlichen Tumult / zu erregen. Bey so gestalten Sachen/da nunmehr im innersten des Reichs alles zu Frieden gestellet war / besorgte der Czaar auch die ausländischen Affairen / und schickte / wegen der Festhaltung des geschlossenen Friedens mit der Kron Schweden / eine grosse Gesandtschaft nach Stockholm. Den 25. Augusti ward dieselbige folgender gestalt davor selbst angenommen: Morgens Frühe zog die Königliche Garde / das Liefländische Regiment / und die ganze Bürgerschaft zu Ross und Fuß auf/ und besetzten sowohl die grossen Plätze / als

Man schickt
Gesandten
nach
Schweden.

1683. als die Gassen / wodurch die Gesandten ihren Weeg nehmen mußten. Um 12. Uhr gieng der Commandeur der Könighchen Fachten Gilden: Schiff mit vierzehn der selben unter Segel / hinunter bis an das Block-Haus / und hatte bey sich den Obrsten Fungel/ und einen Dolmetscher. Nachdem er nun Anseher geworffen/und die Schwedische Lösung gegeben / verfügte er sich zu denen Abgesandten/ sagte/ daß er käme sie abzuholen/und segelte auch Nachmittags um sechs Uhr mit ihnen wieder zurücke. Als sie nahe an das Schloß kamen/ gab den die Fregatten/ die Schwedische Lösung mit allen Canonen/ und wurde ihnen aus dem Thurm/ die drey Cronen genannt/vom Schloß mit vier/ von dem Brundseberg mit sechszeihen / von dem alten Schiffsholm mit denen bey dem Admiraltäts-Hause stehenden / und am Wasser gepflanzten Stücken/ vom neuen Schiffsholm mit sechszeihen/ auch mit denen bey dem Admiraltäts-Ambos gepflanzten vierzeihen / aus dem Admiraltäts-Thurm mit acht/ darnach von Süder-Ball mit zehen / und zuletzt mit denen unterm Schloß gepflanzten zwanzig Canonen geantwortet. Die Brüder / wo die Gesandten ausstiegen/ war mit

Wie sie davor
selbst ange-
nommen
worden.

1683. mit rothem Tuche belegt / und wurden sie bey dem Austretten von denen Gouverneuren Fabian Wrede / und Gabriel Falckenberg/ mit einen Compliment empfangen / auch das Canoniren in vorriger Ordnung wiederhohlet. Der Einzug darauf geschah folgender Gestalt:

Der Einzug.

- 1.) Eine Compagnie Burger.
- 2.) Derer Abgesandten Trompeter und Pauker zu Pferde.
- 3.) Acht und zwanzig Paar ihrer Bedienten zu Pferde.
- 4.) Der Königliche Futter - Marschall mit 32. Edelleuten zu Pferde / und einige Carossen der Königlichen Räte / worinnen wiederum einige Bedienten von denen Abgesandten saßen.
- 5.) Eine Königliche Carosse mit sechs Pferden / worinnen der Schwedische Herold / Obrist von Fersen / und die Vornehmsten aus der Suite derer Gesandten saßen.
- 6.) Zwölf Königliche Trompeter und ein Pauker.
- 7.) Der Königl. Stallmeister.
- 8.) Die Königliche Leib-Carosse mit sechs Pferden bespannet / worinnen die drey Abgesandten/zwey Herolden / und zwey Dolmetscher saßen. Auf beyden Seiten

Seiten der Carossen giengen Königliche Trabanten/Pagen/ und Laquayen / hinter derselben aber folgten viel gemeine Russen / und beschloffen den ganken Aufzug eine Compagnie Bürger zu Pferde. Denselbigen Abend wurden die Abgesandten/mit ihren ankenden Gesolg/ in ihrer Behausung im Namen des Königes sehr herzlich tractirt.

Den 30. September hatten obbe- Die An- meldte Abgesandten / auf dem grossen dieng. Reichs-Saale bey dem König die Audienz/ da dann/sowohl die ganze Garde/ als die Burgerschaft im Gewehr / ingleichen auf beyden Seiten des Reichs-Saals / hundert Königliche wohl-mondirte Trabanten in der Parade standen. Die Gesandten erhuben sich dazumittags um 12. Uhr aus ihren Losament in folgender Ordnung:

- 1.) Trugen 41. Personen von der Königlichen Garde / die mitgebrachten Presents, welche in sechs und zwanzig Zimmer-Zobeln / item noch ein Paar / ganz rein/fein/ und schwarzen Zobeln / zwey Cammen-Decken / drey Marders-Futtern/zwey gewürckten Persianischen seidenen Decken / und unterschiedlichen kleinen Stücken von zehen zu zwölf Ellen/allerhand Farben Indianischen Da-

maße

1683.

maß/Atlas/und Narayer, seidenen Zeu-
gen bestanden.

2.) 22. War von der Russischen Sui-
te zu Pferde.

3.) 22. Carossen derer Königlichen
Räthe / worinnen die Vornehmsten
von derer Abgesandten Befolge sa-
ßen.

4.) Drey andere Carossen mit sechs
Pferden bespannet / in welchen die drey
Gesandten / und die Gouverneurs
Breden und Falckenberg / mit denen
Dolmetschern saßen. Gleich vor dem
Wagen ritt der Legations-Secreta-
rius, mit dem Czaarischen Creditiv.

Auf dem grossen Reichs-Saal an der
Thüre/ kam der Feld-Marschall Niels
Bielcke/ und der Gouverneur Carl Gül-
denstern/ denen Gesandten entgegen/
empfiengen sie höflich / und begleiteten
sie zum Königlichen Thron. Als sie vor
dem König erschienen / hielt der vor-
nehmste Abgesandte eine Rede an dem-
selben / welche von dem Königlichen
Rath Gustav Orenstiern/ beantwortet
wurde. Der König fragte hierauf selb-
sten nach des Czaars Zustand/ und nac-
gegebener Antwort / wurden die Pre-
senta überlieffert/ und die Gesandten
zum Hand-Kuß gelassen. Weil auch
zwey

1683.

zwey und zwanzig derer Vornehmsten
aus der Suite vergönnet wurde / dem
König die Hand zu küssen / so saßen sich
die Abgesandten / so lange auf die Stüh-
le nieder/ bis es vollbracht/ verfügten sich
alsdann in voriger Ordnung wieder zu-
rück nach ihren Quartier / und wurden
im Namen des Königs magnific tra-
ctet/ und von der Königlichen Hofstatt
bedienet.

Des andern Tages wurden die Con-
ferenzen angefangen / und darzu fol-
gende Königliche Räthe benennet/ Graf
Benedict Orenstiern / Graf Gustav
Orenstiern/ Johann Ernst Creus/ und
der Cansley-Rath Elingen / in welchen
man wegen der Festhaltung des ge-
schlossenen ewigen Friedens negoti-
rete.

Es kam auch darmit dahin / daß der
König denselben den 30. October in der
grossen Kirche mit Auflegung der Hand
auf die Bibel / und Küßung des Creu-
zes / in Beyseyn derer Abgesandten/ so-
lenniter confirmirte, und darauf die
selben ihre Abfertigung erhielten. Der
König überreichte dem vornehmsten
Abgesandten das Recreditiv selbst /
und bath dem Czaar Herz und freunds-
lich zu grüssen / und demselben alle
Freunds-

1683.

Freundschaft in seinem Namen zu versichern. Die gegebenen Präsente aber waren / drey grosse goldene Ketten mit des Königs Bildnus / vierzig unterschiedliche schöne grosse verguldte silberne Geschirz / und zwey Beutel mit Ducaten / und anderen Medaillen, unter die Bedienten auszutheilen. Die Gesandten reisten also wieder von Stockholm ab / gelangten in Kurzen glücklich wieder in Moscau an / und stateten von ihrer Verrichtung dem Czaren Bericht ab.

Gesandtschaft nach Constantinopel.

Nach Constantinopel schickte man auch in diesem Jahr von den Moscovitischen Hofe einen Ambassadeur / welcher der Ottomannischen Pforte harte Propositiones thun / und die Restitution Czerherin, und andere Dörfer / in dem Stand / wie sie die Türken eingenommen hätten / ingleichen eine gewisse Gränzscheidung / begehren mußte / mit angedrohter Bedrohung / daß / wosfern man solches weigerte / der Krieg unfehlbar erfolgen würde. Denen Türken kam diese Anforderung zwar sehr fremd vor / weil man aber wegen damaliger Besessenheit in Ungarn / mit Moscau zu brechen nicht vor dinstlich hielte so nahm man zur Antwort / daß man die Postu-

lata

1683.

lata des Abgesandten untersuchen / und überlegen / anbey alles mögliche anwenden wollte / die Freundschaft mit dem Czaren zu erhalten.

Nachdem man sich also in Moscau der guten Nachbarschaft der Kron Schweden / durch die erwähnte grosse Gesandtschaft versichert / gieng des Czaren Sorge dahin / mit der Kron Pohlen ebenmäßig / wegen Continuation eines beständigen Friedens / zu tractiren. Zu dem Ende wurde von beyderseits Potentaten beehet / eine Conferenz zu Androzow anzustellen / welche auch den 17. Januarii im Jahr 1684. ihren Anfang nahm; Die Commissarii von Moscau waren der Bojar Odojewsky, und Romadonowsky, und ein Diack. Im Namen des Königes von Pohlen erschien der Woywod von Volhynien Trocky, und noch andere Magnaten. Bey der ersten Conferenz, wurden die Vollmachten gegen einander ausgewechselt / und öffentlich abgelesen. Der Russische Commissarius Odojewsky, that darauf zu erst den Vortrag / mit Vermelden / daß wie sein Principal die Androzowensischen Paeten / so im verlauffenen Jahre ihre Endtschaft erreicht / also er auch dieselbe

1684.

Conferenz zu Androzow.

C 2

ins

1684.

inskünftige steiff und feste zu halten / entschlossen sey / welcher Vorsatz ihm auch zu dieser Conferenz veranlaßet. Er desiderire aber vor allen an der Pohnischen Vollmacht / daß darinnen nicht der ganken Republic, sondern nur als eine des Königs gedacht wäre; Ingleichen/so wären auch die Commissarii nicht alle zugegen / welche doch in der Vollmacht wären benennet worden. Worauf der Boywode Trocky, zur Antwort gab/ wie der König von Pohlen auch nicht ungeneigt wäre / die zu Grodno von ihm unterschriebenen Paten fortzusetzen/ um dadurch die grossen Deseffen wider dem Erb-Feind Christlichen Namens/ welchem man schon ungemeyne Vortheile abgewonnen / desto ungehinderter mit ganker Macht ausführen zu können; Daher er auch an sich nichts würde erwinden lassen / was das gute Vernehmen unter beyden befestigen könnte / die Vollmacht von der ganken Republic, werde nur bey dem Interregno erfordert / bey dem Leben aber des Königes/sey solche nicht nöthig/ weil in solchen Actibus der König die ganze Republic repräsentire; Die Commissarien aber so noch nicht zugegen / würden sich noch einstellen.

Die Russ

1684.

Russischen Commissarii aber erklärten sich von neuen / daß sie in die Zahl derer Pohnischen Commissarien, nicht einwilligen könnten/ wann keine Vollmacht von der Republic vorhanden wäre. Dahero der Boywode Trocky versprach solches alsobald an den König gelangen zu lassen. Den 21. und 24. Diwo wurden die Conferenzen nachgehends fortgesetzt / worbey von beyden Seiten allerhand Streitigkeiten vorfielen / absonderlich beschwehreten sich die Pohlen / daß die Russen die Androzotischen Tractaten gar nicht gehalten / auch die Stadt Kiow nicht abgetretten. Allein die Russen antworteten / daß sie Kiow nicht denen Pohlen/sondern denen Türcken abgenommen / welchen Ort die Pohlen denen Türcken / samt der ganzen Ukraine / in dem Zurawischen Tractat überlassen. Es mehrten sich aber folgendes die Streitigkeiten / wegen Hartigkeit derer Partheyen. Von Tag zu Tage; Dahero die Conferenz endlich gänzlich abgebrochen wurde / und die Commissarii fruchtlos auseinander giengen.

In Moscau vermählte sich unterdessen der älteste Czar Iwan / mit Alezandra Pietroweeze, des Boyaren Sol-
Deslagers
des ältesten
Czars.

1684.

Kaiserliche
Gesandts-
chaft kommt
an.

tyke Tochter/und hielte ein sehr prächtiges Benlager.

Kurz darauf langte die große Kaiserliche Gesandtschaft daselbst an/ und wurde/ wie sie noch anderthalb Meilen von der Residenz entfernt war/ von 4000. Mann zu Pferde/ unter dem Schall derer Trompeten/ Pauken/ Schalmeyen und Trummeln angenommen/ und mit grossen Process in die Stadt eingeföhret. Eine Viertel Stunde von der Stadt kamen die beede Czaren mit 104 Cavallieren/welche alle kostbar gekleidet/ und wohl beritten waren/denen Gesandten entgegen/ und bewillkomnten dieselben auf das gnädigste Den 27. Maji hatten dieselben ihre erste Audienz/ und gratulirte der Baron Blumberg/ nach übergebenen Credentialen/ dem ältesten Czar in Lateinischer Sprache zu seiner Vermählung. Hernachmahls wurden die Abgesandten in ihren Quartier mit 250. Schüsseln Fische/ weil es Sonnabend war/ und vielen köstlichen starken Geträncke tractiret.

Den 29. Maji/ wurden sie zur zweyten Audienz auf das prächtigste abgehohlet/ und führete alsdenn der Baron Zierowsky das Wort. Nach Endigung

1684.

ung derselben ward eine lange Conferenz mit sieben Boaren gehalten/ worinnen der alte Fürst Galliczin das Directorium führete/ jedoch wurden nur Präliminaria abgehandelt/ Den 30. Dito ward eine abermahlige drey stündige Conferenz, auf dem Schloß angestellt, und wegen einer Allianz mit dem Kaiser/und dem König von Pohlen wider den Türcken tractiret. Alleine die Russen wollten sich mit der Cron Pohlen nicht eher einlassen/ es sey dann ein ewiger Friede zwischen ihnen beyden geschlossen/ und das Groß-Fürstenthum Smolensko/ nebst Ryow/ auf ewig abgetreten worden.

Deren Notificirung.

Den 3. Junii ward endlich bey einer andern Conferenz die Allianz mit dem Römischen Kaiser/ in so weit versprochen/ daß wann der Friede mit Pohlen befördert würde/ solche unausbleiblich ins Werk gesetzt werden sollte. Indessen aber/ wollte man der ganken Christenheit zum besten/ durch die Tacken die Tartarn allarmiren und aufhalten lassen/ daß sie nicht in so starcker Anzahl mit denen Türcken zu Felde ziehen könnten. Worauf dann den 7. dito die Abgesandten ihre Abschieds Audienz erhielten/ und mit vielen Lobeln

C 4 und

1684. und Pferden reichlich beschencket wurden.

Holländische
Besatzung
bestand.

Nach diesen that der kaiserliche Czar im November aus Devotion eine Wallfahrt ins Land hinein und traff bey seiner Zuruckkunft den neuen Holländischen Residenten Keller/an/ welcher bey seiner Audienz/ den mit Frankreich getroffenen 20. Jährigen Stillstand/ not sicirte/ und um Abschaffung der neuen angelegten Zölle anhielte/ mit Versicherung/ daß alsdann eine viel grössere Menge Schiffe von allen Orten nach Archangel zu arößern Zuwachs des Czarischen Einkommens/ und der Unterthanen Vortheil/ und Gewinn/ ankommen würden.

Schwedische
Besatzung
bestand.

Ingleichen stellte sich auch noch in diesem Jahr/ eine Schwedische greisse Gesandtschaft ist ein/ welche mit allen Ehren-Bezeugungen empfangen und abgefertiget wurde: Dahero bey deren Zuruckkunft in Stockholm alio bald öffentlich kund gemacht wurde/ daß die Moscoviter nicht nur alleine/ wie bißhero/ dabey Zollfrey seyn sollten/ sondern es sollte ihnen auch diese Freyheit in andern an der Nord-See gelegenen Städten/ als Weßeraas/ Strnaas/ und Arbogas verstatuet seyn/ daß sie frey/ und ungehindert

bert ihr Gewerbe daselbst treiben möchten.

Im Jahr 1685. wäre Moskau und Pohlen bald an einander gerithen/ welches nach damaliger Beschaffenheit der Zeit/ da man den Türcken-Krieg am Halße hatte/ der Christenheit nicht würde zuträglich gewesen seyn. Es hatte derer regierenden Czaaren Vatter/ mit dem König in Pohlen einen Frieden gemacht/ und um den Krieg wider den Türcken mit vereinigter Macht fortzusetzen/ vieles Geld demselben vorgeschossen. Also daß die Moscoviter sich der Crimischen und Circassischen Tartarn von dem schwarzen biß an das Caspische Meer sich bemächtigten/ und Herren von denselben verbleiben sollten/ hingegen wollte der König von Pohlen Podolien/ die Ukraine/ die Wallachen und Moldau zu behaupten suchen. Nach dem aber solches Dasein/ bey des vorigen Czaars Leb-Zeiten nicht war bemerklich worden/ als ließen die Czaaren nach Pohlen entbiethen/ daß sie ihres Vatters hergeschossene Gelder wider haben/ oder wo man solches verweigerte/ sich selbst zur Bezahlung verheiffen wollten. In dieser Bedrohung ließen auch die Czaare eine ansehn-

1685.
Man will
mit Pohlen
brechen.

1685.

Die Cosacken
wantsPohlen er-
klärte sich
gütlich.

liche Macht an die Pohlischen Gränze rücken; Die Handlung mit Pohlen und Litthauen wurde gesperret/ und es wäre wirklich mit Pohlen zur Ruptur gekommen; wenn der Hinter-Dnieperischen Cosacken Feld-Herr Samuelowicz sich denen Tzaaren nicht aufdringlich erwiesen/ und sich für die Pohlen erklärt hätte. Er weigerte sich nach Moscau die gewöhnlichen jährlichen Geschenke/ zu Bezeugung seiner Devotion. zu entsenden/ und als ein Moscovitischer Gesandte an die Tartarn eine grosse Summa Geldes überbringen sollte/ ließ er denselben durch seine Cosacken auffangen/ und plündern. Weil man also dieses Volcks/ welches dem ganzen Reich unterdessen einen gefährlichen Streich hätte anbringen können/ nicht versichert war/ so stund man von dem Vorsatz/ sich feindlich gegen Pohlen zu erklären/ ab/ zumahlen da auch die Pohlen auf den Reichs-Tage zu Warschau/ die Unterhandlung mit Moscau/ und dessen Befriedigung in Deliberation zogen/ und beschloffen den Boywoden Bornansky, als Gesandten dahin abzuschicken/ welcher versichern sollte/ daß man laut der Androsowischen Pacten den Frieden länger halten/ und/ wann es beliebig/ die im

von

1685.

vorigen Jahre abgebrochene Tractaten/ wieder antreten / und zur Richtigkeit bringen wollte.

Nach Frankreich schickten die Tzaaren um selbigen König ihre angetretene Regierung befehlet zu machen/ in diesem Jahr eine grosse Gesandtschaft/ welche den 12. May zu St. Denis ankam/ und den 16 von den Introduceur des Ambassades Bonnevill, im Namen des Königes besucht wurde; Den 17. Dito gieng der Marechal d'Humieres, und besagter Bonnevill, mit des Königes und der Madame la Dauphine Carossen wieder dahin/ und führte sie in Paris/ woselbst ihnen das Logement der Extraordinair-Ambassadeurs, angewiesen/ und durch die Königliche Beamten frey gehalten/ und tractiret wurden. Den 22. hatten sie ihre solenne Audienz zu Versailles, und that der Vornehmste von denen Abgesandten/ seine Rede in Moscovitischer Sprache/ mit einfachem Haupte/ weil auch in Moscau kein Ambassadeur mit dem Hut auf den Kopf/ für den Tjaar reden darf. Den 1. Junij hatten dieselbe eine lange Conferenz zu Versailles mit den Colbert und den 3. Dito erhielten sie ihre Abschieds-Audienz/ und bekamen unter andern

Frankreich
und die
neue Regie-
rung noti-
ficirt.

dem Geschenken des Königs Porträt mit Diamanten garniret/ schöne Uhren/ Pistolen/ und kostbahr gewürckte Tappichte.

1686.
Pohlen
sucht von
neuen die
Russische
Freunds-
chaft.

Was die Pohlen wegen Cultivirung der Czaarischen Freundschaft obgedachter massen versprochen hatten/ daß richteten sie im Jahr 1686. zu Wercke/ und sendeten eine grosse Gesandtschaft nach Moscau/ welche mit einem Gefolg von mehr als 1000. Personen/ darunter bis 300. Edelleute waren den 10. Febr. daselbst ihren Einzug hielten/ und drey Tage nach der Audienz bey den Czaaren öffentlich Audienz hatte. Man that derselben auch von Russischer Seiten ungermeine Ehre an/ und hohlete sie in denen Czaarischen Schlitten/ welche mit rothen Sammet/ und kostbaren rauchten Häuten bedeckt waren/ unter der Begleitung unterschiedlicher Aneesen/ nach Hofe. Nach erhaltener Audienz ernannte man ihnen drey Commissarien mit welchen sie ihre Affaires conferirten/ und sich absonderlich beschwehrten/ daß die Russen wider Recht und Billigkeit die Gränzen um sechs Meilen weiter an Lithauen ausrücken lassen. Sie bekamen aber zur Antwort/ daß man die Gränz-
Scheidung durch gewisse Personen wohl

1686.

te ehestens untersuchen/ und zugleich den abgerissenen Vergleich zu Erhaltung eines ewigen Friedens von neuem fortsetzen lassen. Als sich auch die Pohlischen Gesandten bemühten die Czaaren in eine Allianz wider den Türcken zu ziehen/ so erklärten sich dieselben/ daß es bey ihrer Beschaffenheit ihren Interesse nicht zuträglich schiene/ öffentlich mit der Ottomannischen Pforte zu brechen/ jedoch wollte man nicht wehren/ wenn die unter den Russischen Zeppter stehende Circassier/ Calmucken und Cosacken denen Türcken in der Ukraine und auf dem schwarzen Meer/ und denen Tartarn in Erym alle Ungelegenheit machen/ und ihnen Abbruch thun könnten. Weil also wiederum alle Hoffnung Moscau wider den Türcken aufzubringen zu verschwinden schienen/ und die Russen denen Pohlischen Verheissungen disfalls nicht trauen wollten/ so schlug sich endlich der Churfürst von Brandenburg ins Mittel/ und suchte die Czaare durch folgendes nachdrückliches Schreiben zu Schließung eines ewigwährenden Friedens/ und Aufrichtung einer Offensiv- Allianz wider die Türcken mit der Cron Pohlen zu vermögen.

Brandenburg befürchtete solche durch ein Schreiben.

Durch

1686.

Durchläuchtigster ꝛ. ꝛ.

Unter vielen lobwürdigen Thaten / welche Ew. Ew. Majestäten Regierung berühmt und glückselig machen / ist nicht die geringste / daß Ew. Ew. Czaarische Majest. so grosse Vorsorge für das Beste der Christenheit tragen / und solches so vielfältig spühren lassen. Also scheint es / daß der höchste Gott im gegenwärtigen Krieg / welchen die Römische Kaiserliche Majest. wie auch Ihre Königliche Majestät in Pohlen / und die Republic Venedig, wider den Erb-Feind Christlichen Nahmens mit vereinigter Macht führen / diesen Unglaubigen seine Allmacht zu erkennen geben / und die Schmach und Verheerungen / welche sie eine Zeithero durch seine Göttliche Zulassung denen Christen angethan / mächtiglich rächen wolle / wie dann die Christen in etliche hundert Jahren niemahlen so viel Glück und

Siege

1686.

Siege wider diesen grausamen Feind erhalten / als in kurz-verwichener Zeit. Weilen nun bekandt / daß dieser Erb-Feind Christlichen Nahmens auch zum öfftern Eure Ew. Czarif. Maj. Maj. herzliche Reiche und Lande infestiret, und denselben allerhand Schaden und Unheil zugefüget / auch zu bejorgen / wann ihm hinfünftig Zeit zu respiriren / und die geschwächte Kräfte zu recolligiren gegönnet werden sollte / er noch ferner so wohl dem einen als dem andern / viel Unruhe und Schaden verursachen werde ; So zweiffeln wir keinesweges Ew. Ew. Czarif. Maj. Maj. werden diese von Gott gezeigte herzliche Ocasion nicht aus den Händen lassen / um sich zu einemahl der Gesfahr / so man von einem so mächtigen und grausamen Feind zu fürchten / zu entschütten / und Ihre Reiche und Lande wider denselben in eine beharliche Sicherheit setzen. Es kan solches vermittelst Göttli-

che

1686.

cher Hülffe / gar leicht geschehen / wann Ew. Ew. Czaaris. Majest. Majest. gefallen möchte / mit Ihrer Königl. Maj. und Republic Pohlen einen ewigwährenden Frieden / auf billig-mäßige Conditionen zu schliessen / und zu besfestigen / und darauf einen Tractat, um den Erb-Feind mit gesarabter Hand anzugreifen zu treffen. Weeshalben wir nicht unterlassen können / dieses hochwichtige Werck Ew. Ew. Czaaris. Maj. Maj. aus getreuer Wohlmeinung / und sowol zu Dero eigenen Staats Sicherheit und Aufnehmen / als zu der ganzen Christenheit Besten aufs höchste zu recommendiren ; Insonderheit da wir vernehmen / daß höchstbesagte Thro Königl. Maj. von Pohlen zu solchem Ende eine ansehnliche Gesandtschaft an Ew. Ew. Czaaris. Maj. Maj. abzuschiecken im Werck begriffen. Ew. Ew. Czaarische Maj. Maj. werden sich dadurch die ganze Christenheit zum höchsten

ver-

1686.

verbinden / Ihre Cron und Reich wider einen so redoutablen Feind besfestigen und in Sicherheit setzen / auch sich dadurch bey der Nachwelt einen unsterblichen Namen machen. Wir unsers Orts werden darzu getrenlich helfen / gestalt wir denn entschlossen seyn / eine ansehnliche Armée aus unsern besten Trouppen wider den Erb-Feind zu schicken / und solcher Gestalt das Beste der Christenheit nicht allein mit guten Rath / sondern auch That zu befördern. Wir wünschen schließlich / daß der allmächtige Gott Ew. Ew. Czaaris. Majest. Majest. bey langen Leben / und gesegneter glücklichen Regierung erhalten wolle. Geben Potsdam den 22 Febr. 1686.

Weil der Churfürst von Brandenburg sich in ungemeinen Credit und Hochachtung durch seine eclatante Verrichtungen in Moskau gesetzt hatte / so hatte auch dieses Schreiben bey denen Czaaren so viel Ingress, daß man denen zur Abreise schon fertigstehenden Pohlen Theil.

D

nischen

Es wird also eine Alliance geschlossen zwischen beyden.

1686.

nischen Abgesandten andeutete noch ein wenig zu verharren / und von neuen mit ihnen tractierte / da es denn endlich dahin gediehe / daß nachfolgende Of und Defensiv - Allianz - Punkten zwischen beyden Potentaten geschlossen wurden :

I.

Wird der ein und der andre Potentat in die alte Freundschaft und ewigen Frieden eingesehet.

II.

Die Titul der Monarchen werden von beyden Seiten gleichförmig verwilliget.

III.

Wird die von Pohlen an Moscau bestehende Abtretung derer Städte und Länder aufgerichtet.

IV.

Sollen die Cosacken mit ihren von der Cron Pohlen an Moscau abgetretenen Städten und Provinzien der Unterthänigkeit / und des der Cron Pohlen geschwornen Eydes erlassen seyn. Ebenmäßig sollen auch ermelbete Cosacken mit ihren von Pohlen abgetretenen Städten und Ländern des geschwornen Eydes der Treue quitt und ledig gesprochen werden.

V.

71

V.

Die flüchtige Cosacken / so von einer Seiten zur andern übergehen / sollen des Schutzes der Monarchen nicht genießen.

VI.

Sollen die Czaaren der Republic von Pohlen anderthalb Millionen Pohlische Gulden geben / davon die Helffte den Pohlischen Bevollmächtigten also bald nach unterschriebenen Tractaten sollen eingehändiget / die andere Helffte aber bey der ersten Zusammenkunft erlegt werden.

VII.

Die Städte und Länder am Ufer des Dnipers von Kiow bis an den Fluß Tassan / so jenseits Zettoim laufft / sollen nicht wieder angebauet und bewohnet werden / sondern bis zu weiterer Abhandlung / zwischen den Monarchen zerstöret bleiben / weil die Pohlische Bevollmächtigte hiervon keine Vollmacht gehabt.

VIII.

Die Städte und Länder so Moscau an Pohlen wiedergibt / werden sonderlich benennet / um alle Gelegenheit und Anlaß zu neuen Mißhelligkeiten zu benehmen.

D 2

IX.

1686.

IX.

Das freye Exercitium der Catholischen Religion in einer Vorstadt der Stadt Kioff und Smolensko wird zugestanden / ob gleich der Patriarch von Moscau darwider ist.

X.

Verbinden sich Czaarische Majestäten die Türcken und Tartarn / Kräfte dreier errichteten De- und Offensiv. Allianz so lang als der Türcken-Krieg währet / zu bekriegen / und versprechen noch dieses Jahr ein grosses Krieger-Heer an den Ort zu schicken / wo die Tartarn in Pohlen einzufallen pflegen / um ihnen den Weg zu verlegen. Weiters wollen sie denen Donischen Cosacken anbrethen / die Türcken und Tartarn mit Gewalt anzufallen / und das schwarze Meer zu beunruhigen.

XI.

Wann die Türcken Kioff oder eine andere Moscovitische Stadt attaquiren / soll der König von Pohlen verbunden seyn / dieselbe mit einem Krieger-Heer zu entsetzen. Ein gleichmässiges sollen auch die Moscoviter thun wenn Leopold oder andere Pohlische Städte von denen Türcken sollten angegriffen werden.

XII.

XII.

Die Czaar Maj sollen der Pforten den mit Pohlen geschlossenen Frieden zu wissen thun / und ihr zugleich den Krieg ankündigen / und obwohl die Türcken die gebührende Satisfaction, und Abtretung an Pohlen thun wollten / so solle doch ohne Einwilligung aller / und eines jeglichen der Christlichen Conföderirten kein Friede können geschlossen werden.

XIII.

Gleichwie sich die Czaaren verbinden / keinen Frieden mit denen Türcken / ohne Einwilligung deren Allurten / zu schließen / also macht sich auch hinwiederum der König in Pohlen dessen anheischig.

XIV.

Die Moscoviter verbinden sich Abgesandte an die Könige von Frankreich / England / Dännemarc / und die General-Staaten von Holland abzuschicken / und selbige auch zur Conjunction der Waffen gegen die Türcken / zu ermahnen.

XV.

Nachdem mit gemeiner Bewilligung der Friede mit den Türcken wird geschlossen seyn / so sollen die andern zum Krieg

D 2 3 11 Krieg

Krieg nicht gehalten seyn / soferne einer von ihnen mit denen Türcken wiederum aufs neue anfängt.

XVI.

Weil einige Strittigkeiten zwischen Moscau und Pohlen/unerörtet bleiben/ so sollen deswegen einige Commissarii abgeordnet werden.

XVII.

Absonderlich sollen / wegen der Dependencien von Ruoff / von ein und ander Seite Deputirte benennet werden.

XVIII.

Zwischen beyden Monarchen wird die Sicherheit der Commerciën fest gestellt.

XIX.

Die zwischen denen Privat-Confinanten haftende Schulden / sollen gegeneinander aufgehoben/ und compensirt werden.

XX.

Soferne sich zwischen denen Privat-Personen / von ein und andern Seiten/ Streitigkeiten erheben / solle die Justitia scharff administrirt werden.

XXI.

Wenn die Commissarii die Mißbeligkeiten / so sich erheben möchten / nicht schlichten können/ so bleibt

XXII.

XXII.

Alles/bis zur Decision der beyderseitigen Monarchen ausgesetzt.

XXIII.

Alle Confinanten/ sowohl von einer als andern Seiten/ sollen im Friede leben; so fern sich aber Streit erheben würde/ so sollen die Kleinen Processen von denen Palatinis, die größern aber von denen Commissariis begelegt werden.

XIV.

Denen Feinden eines oder andern Theils/ soll keine Hülffe / noch einige Assistenz geleistet / auch von keinen Theil des andern Unterthanen in Dienst genommen werden.

XXV.

Die Czaren sollen alsobald in Gegenwart des Pohlenische Gesandten/den Eid ablegen / welches der König in Pohlen auch/ in Gegenwart des Moscowitischen Abgesandten thun wird / so bald sie auf den Reichs-Tag erscheinen werden.

XXVI.

Ist von beederseits Abgesandten verglichen worden/wie es inständige unter ihnen solle gehalten werden.

XXVII.

Denen Kauffleuten soll erlaubt seyn/

D 4

wes

wegen ihrer Handthierung zu tractiren/ und im Fall einiger Hindernis/ soll ihnen Lust z wiederfahren; Es soll aber nicht erlaubt seyn Brandwein und Toback/ wie vorher/ in Moskau zu führen.

XXVIII.

Im Fall es sich begäbe/ daß Pohlen jemand durch Moskau/ oder sonst/ wor durch in Persien schiffen wollte/ sollen die Moscomiter diesem freyen Paß geben/ welches Pohlen gleichmässig auch thut/ wird.

XXIX.

Weiten im gegenwärtigen Krieg die Communication und Correspondenz hochnötig ist/ so verbindet sich der König in Pohlen die Posten bis nach Cadzin/ auf den Gränzen des Herzogthums Smolensko/ zu unterhalten/ welches die Czaaren bis gedachten Cadzin/ auch thun werden / und sollen nur die Czaarischen und Könighchen Briefe frey seyn / die andern aber alle bezahlt werden.

XXX.

Verbinden sich beyderseitliche Monarchen / ihren Conföderirten und Freunden/ Part von dieser Allianz zu geben.

XXXI.

XXXI.

Sofern ein contrahirender Monarche sterben sollte / soll sein Nachfolger in der Regierung zur Ratification und Festhaltung dieses Tractats, verbunden seyn.

XXXII.

Im Fall in einer oder der andern Cansley gegenwärtiger unterschriebener Tractat sich verlihren sollte / soll doch darum der Tractat unverletzt gehalten werden.

XXXIII.

Dieser Tractat soll ewig und unverbrüchlich seyn / obschon ein und anderer Monarche mit Tod abgehen sollte.

Amen.

So bald diese Allianz zum Heil der Christenheit / und Schrecken der Türken/ geschlossen/ so erhielten die Pohlische Gesandten ihre Abschieds-Audienz/ und folgte ihm die Moscomitische Gesandtschaft wegen der solennen Be-
 schwehrung dieser Tractaten von Pohlischer Seite auf dem Fusse nach. Als sie in Crackau angelangt / wurden dieselbe mit allen Ehren-Bezeugungen angenommen; Und wie sie zur Audienz abgehohlet wurden/ stunden die Zünfte von Crackau/ bis an den Hoff/ wo die
 Die Pohlische solenne Beschreibung der Tractaten.

D s Ge-

Gesandten logirten / von beyden Seiten in zwey Reihen. In der Stadt auf den Märkten bis an den Pallast / waren die Ungarische Fuß-Völker postirt. Vor denen Gesandten ritten viele stattlich ausgestaffte Obristen / Rittmeister / Colorischen / und andere Officierer zu Pferde / her. Ingleichen kamen die vornehmsten Bedienten derer Gesandten / in Gesellschaft der Königlichen Hofleute / welche ihnen die rechte Hand gaben / zu Pferde / gleich vor denen zwey Königlichen Carossen / worinnen die Gesandten saßen: In der ersten befand sich der Diack Dumel / in der andern die Bojaren Szevemera und Ezadaja. Neben denselben giengen die Königlichen Pagen her. In dem Königlichen Pallast an der ersten und zweyten Treppe / wurden sie mit allen Titeln der Czaaren / worunter sich auch diejenigen Plätze befanden / die man ihnen durch die Tractaten abgetretten / empfangen / und in den Königl. Saal / vor den Königl. Thron / um welchen die Senatores saßen / geführt. Ihre Anrede geschah ganz kurz mit bedecktem Haupte / und nachdem sie zu den Königlichen Hand-Kuß waren gelassen worden / tratten sie wiederum ab / und verfügten sich in voriger

Ort

Begleitung wieder in ihr Logis. Den folgenden Sonntag / da die solenne Beschwörung derer Tractaten / von dem König geschehen sollte / verfügten sie sich mit eben den Ceremonien in das Königliche Gemach / woselbst der König nach geschehener Proposition von dem Luthauschen Groß-Canzler vom Thron aufstund / und stehend die rechte Hand auf das Evangelium legte / und also den Eid leistete. Nach dessen Endigung wurden die Tractaten gegen einander ausgewechselt / und die Gesandten an der Königlichen Tafel bewirthet. Das Merckwürdigste hierbey war / daß weilen vor diesem der Gebrauch war / daß sowohl die Pohlischen Gesandten in Moscau / als die Moscovitische in Pohlen / vor der Audiens ihre Säbel ablegen mußten / sie der König hierinnen damals dispensirt hatte / daß sie jedesmal mit ihren Säbel an der Seiten / bey der Audiens erschienen.

Die Türcken setzten diese zwischen Moscau und Pohlen geschlossene und ratificirte Allianz / in ungemeinen Schrecken / und ließ der Groß-Beier / so bald er davon Nachricht bekam / an dem Tartarischen Ordre ergehen / auf guter Hut zu seyn.

Im

1687.
Anstalt zum
Türken-
Krieg.

Im Jahr 1687. machte man in Moskau ungemeine Zurüstung/ vermöge der mit Pohlen geschlossenen Allianz / den Türken mit aller Macht anzugreifen. Die Czaaren wohnten öfters dem Kriegs-Rath bey/ dem Fürsten Basilowitz Galliczin, wurde der Befehl ertheilet / vor alle dienliche Anstalten zu sorgen/ und 8000. Lasten Meel wurden angeschafft/ um dieselbige zu Wasser nach den Läger abzuführen. Die Armee / welche man auf die Beine brachte / war überaus starck / und ward dem Kaiserlichen Hof folgende List übergeben:

Lista der
Armee.

Das erste Corps formirte der Moscorowitsche Land-Adel zu Pferd 12000. Mann.

Die Infanterie aber war eine auserlesene Mannschafft / so wohl fremder als einheimischer Soldaten 60000. Mann.

Das andere Corps machte aus die Mühs/ aus den Landen Neugard/ und Plesko/ Cavallerie 30000.

Infanterie 20000.

Das dritte brachten die Reiche Casan und Astrachan zusammen/ und befanden sich unter denselben/ Tartarn zu Pferd 25000.

Infanterie 23000.

Das vierdte bestand aus der Mannschafft

1687.

Schafft von Besihiri / und der leibeigenen Mühs von Nagay, Jedisan, Osezen, zu Pferd 15000.

Calmuckische Tartarn zu Ross 24000.

Fuß-Volck 25000.

Der General der Zaporowitschen Cosacken diß und jenseits des Dniepers commandirte von seiner Nation

Cavallerie 86000.

Infanterie 54000.

Summa aller Cavallerie 370000.

Infanterie 157000.

Summa der ganzen Armee 527000.

Aus dieser erschrecklichen Heersmacht / kan man die Kräfte des unbeschreiblichen grossen Moscorowitschen Reichs ermessen / und wie unerschöpflich dasselbe an streitbahrer Mannschafft sey/ welches/ wann man es auf die jetzige Zeit appliciret / da auch die Russische Soldaten alle in Waffen besser geübt worden / billich ein Erstaunen verurrsachet.

Indem man aber in Moscau mit Zusammenbringung specificirter Troupen beschäftigt war / schickten die Czaaren einen expressen an dem König von Pohlen/ und lieffen denselben bedeuten / daß sie ihre Armee war fertig halten

1687.

wollten/wider den Tartar:Cham zu agieren/ jedoch wird sie nicht eher den Angriff thun / als bis die Pohlen dergleichen mit ihrer Armee vornehmen / und ins Feld rückten/damit nicht der ganze Schwarm von Tartarn und Türcken auf einmahl denen Russen auf den Hals fallen möchte.

Tatarische
Einfall bey
Kioff.

Die Tartarn hatten indessen/wie oben gemeldet/ von der Pforte Ordre bekommen / so früh als möglich einen Einfall in Moscau zu thun / und unter denen Russen einen Schrecken zu verursachen / welches sie auch den 27. Maji bewerkstelligten. Es betrafte dieses Unglück die Einwohner von Kioff am meisten/ welche/als sie an benannten Tage/ eine große Procession nach ihren Gräbern / so sie Puczari nennen / hielten/ so überfiel dieselbe eine Tartarische Horde aus Krym mit sechs tausend Mann / machte in die fünf tausend Personen nieder / führte bey sechs tausend gefangen hinweg / und wann nicht die große Menge der Wallfahrts-Leute/so dahin kommen waren/zusammen gelauffen/die Waffern ergriffen / und sie von fernerer Gewalt abgehalten hätte / würden sie leichtlich in Kioff eingedrungen seyn/und die Stadt ausgeplündert haben.

So

So bald das Geschrey von diesen Tartarischen Überfall in Moscau erschollen/ so rückte die Russische Armee gleich darauf in das Feld/ und die Czaaren theilten denen Cofacken Ordre derselben den Rücken sicher zu halten / und die Zufuhr des Proviantes zu erleichtern / damit sich daran kein Mangel ereignen möchte. Alleine die Treulosigkeit des Cofackischen Feldherzns Samuelowicz hätte bald abermahl auch dieses Dessein zu schanden gemacht. Dann derselbe verrieth durch seine mit den Cham gepflogene Correspondenz alle Anschläge der Russen / und verbrannte alles Heu und Gras in derselbigen Gegend/wodurch die Armee ihren unumgänglichen March nehmen mußte. Man entdeckte aber endlich seine Verrätheren / und bemächtigte sich seiner Person / da er dann in Ketten und Banden geschlossen nach Stolicen gebracht wurde. Seinen Adharenten machte man einen kurzen Proceß / und wurden dieselben ohne alle Gnade und Barmherzigkeit niedergehauen.

Der Fürst Galliczin schlug darauf den Cofacken vier Personen zu einem Feld-Herrn im Nahmen der Czaaren vor/ und da sie einen davon Mazepa genannt / angenommen / stellte er denselben

1687.
Des Cofackischen
Feldherzns
Unstre.

Neuer Feld-
Herr.

b

1687.

ben den ganzen Cosackischen Corpo vor/ und übergab ihm das Commando. Nachdem lieffen sich alle Sachen gar besser an; die Cosacken besetzten alle Pässe/ daß die Tartarischen Horden in selbiger Gegend weder einfallen noch streifsen/ oder von selbiger Seiten Caminieck verproviantiren konten.

Glücklicher Feldzug.

Inzwischen hatte auch der General Major de Grakam, welcher mit 50000. Mann an die Tartarischen Gränzen war commandirt worden/ um einige an den Dniپر gelegene und mit Türckischen Guarnisonen besetzte Städte wegzunehmen/ sein Vorhaben glücklich vollführet/ und in verschiedenen scharffen Kencontren denen Tartarn grossen Abbruch gethan. Der Tartar Cham rückte endlich selbst mit hundert tausend Mann an/ und wagte mit der Russischen Armee eine Schlacht/ die sehr hart und blutig war. Weil aber die Cosacken/ das Jahrige wohlthaten/ und denen Tartarn in die Flanken einbrachen/ so ward der Sieg und das ganze Feindliche Lager denen Russen zu theile. Im Nachsehen vier feste an den Crimnischen Gränzen gelegene Schlösser erobert/ und der flüchtige Feind dardurch in gross Schrecken gesetzt. Diese glückliche Action machte

denen

1687.

Eroberung Perekos.

denen Russen ferner Muth die grosse und feste Stadt Perekos anzugreifen. Den 29. Julii ward auch dieselbe von ihnen mit stürmender Hand nach einem dreystündigen Gefecht eingenommen/ und mußte die ganze Besatzung von 2000. Tartarn über die Klinge springen. Jedoch hatten die Russen im Sturm auch wol bey 3000. Mann eingebüßet.

Ingleichen Oczakow.

Die Russische Armee passirte darauf glücklich den Fluß Bog/ und ruckte für die wohlbesetzte Stadt Oczakow/ ohngeacht 1000. Tartarn zur Guarnison darinne lagen/ und 20000. bererselben sich unter das Geschütz von der Stadt besetzt hatten. Man wurde jedennoch mit allen gar bald fertig. Mit denen vor der Stadt postirten Tartarn geriethen die Russen in ein solch Handgemenge/ daß die Feinde von denen Wällen unter sie mit Stücken nicht mehr spielen durfften/ wenn sie nicht ihre eigene Leute hätten ruiniren wollen. Die Tartarn wollten sich also in die Stadt retiriren/ aber die Cosacken lagen ihnen dergestalt in Eisen/ daß sie ihnen biß in die Stadt nachdrungen/ und sich derselben wie auch der ganzen Stadt bemächtigten. Weil alles sich von platten Lande hinein geflüchtet hatte/ so wurden bey 70000.

II. Theil.

E

Mens

1687.

Victoria
über die
Tartaren.

Menschen massacrirt / und eine unbegreifliche Beute an Geld / Artillerie / Munition und Kauffmannsbahren / darinne gemacht. Dem Türckischen Bey welcher mit 100. Janitscharen als Commandant darinne gelegen / wurde das Leben geschenkt.

Einige Tage darauf ließ sich der Tartar Cham von neuen daselbst in der Nähe mit einer starken Armee blicken / in Meynung die Stadt zu entsetzen. Als er aber den Verlust derselben erfahren / so kam es von neuen zwischen beyden zu neuen hartnäckigten Gefechte. Von denen Tartarn blieben bey acht tausend auf dem Wahlstatt / und zogen sich dieselben in einen Wald zu rücke. Die Russen verfolgten in 2000. / und behielten alle eroberte Dörter. Nach diesen glücklichen Feldzug zog sich die Armee wieder zu rück in die Winter-Quartiere / und weil die Infanterie durch die öftern Eroberungen zumlich zerschmolzen / so wurde zu einer frühzeitigen Recroutirung alle Anstalt gemacht.

Dem Kaiser wird die Allianz mit Pohlen notificirt.

Nächst dieser grossen Krieges-Expedition unterliessen die Czaaren nicht / das mit Pohlen wider den Erbfeind geschlossene Bündniß andern Potentaten von Europa zu notificiren / und

1687.

verwendeten deswegen auf prächtige Landschafften grosse Spesen. Insonderheit wurde Boris Petrowicz Szeremet und Ivan Ivanowicz Czedaen Okonieski an den Kayserlichen Hof gesandt / welche eine Suite von 375. Personen / 110. Wagen / und 520. Pferden bey sich hatten / daß deren Unterhaltung in denen Kayserlichen Erblanden sich täglich über 300. Ducaten belieffen. Den 1^{ten} Martii Nachmittags ward der Einzug in Wien gehalten. Die Kayserlichen Comrassiren der Graff Mollart / und der Baron Gleinis bewillkomnten die Gesandte auf den Wienerischen Tabor, und zogen darauf in folgender Ordnung in die Stadt:

- 1.) Ein Kayserlicher Quartiermeister.
- 2.) Vier Landschaffts-Trompeter und ein Heerpaucker.
- 3.) Zwen Kayserliche Compagnien Curassiren vom Palschen Regiment mit Trompeten und Heerpaucken.
- 4.) Dreyssig Moscovitische Bedienten zu Pferde.
- 5.) Zwanzig Hand-Pferde mit köstlichen Gezeug.
- 6.) Ein Officier mit klingenden Pferd-Gezeug.

E 2. (M. 3. 7.)

1687.

7.) Vier und zwanzig Hand-Pferde noch kostbarer als die Ersten / mit Decken und Panzerstücken behangen / worunter acht vermasquirt Personen gewesen.

8.) Dreissig allerhand Russische Bediente.

9.) Ein und funfzig Kaiserl. Kammer-Herren und Geheimbten Räte Carossen mit sechs Pferden bespannet / worinne etliche vornehme Russische Herren sassen.

10.) Drey Kaiserliche Leib-Rutschen / in welchen die zwey Russische Principale Gesandten und die Kaiserlichen Commissarien sassen.

11.) Leastens fünf Moscovitische Rutschen.

Die Audienz hätte darauf gleich den folgenden Tag sollen vor sich gehen / weil aber die Gesandten des Abends vorher dreizehn Punkte die Curialien / Empfangs- und Abschieds-Cerimonien betreffend / eingaben / und solche vorher verglichen haben wollten / so wurde wegen derer selben Erörterung erstlich Conferenz gehalten / und erfolgte dieselbe den 27. Martii / die Ordnung aber in welcher dieselben von denen Kaiserlichen Commissarien nach Hofe geführt wurde / war folgende:

1687.

1.) kamen zwey Compagnien von der Kaiserlichen Stadt-Guarde.

2.) Dreissig Hof-Cavalliers zu Pferde mit kostbaren Pferde-Gezeug / von Gold / Perlen und Edelgestein.

3.) Zwölff Kaiserliche Cammer-Herren und Minister Carossen / jede mit sechs Pferden / worinne die Russische Edelleute sassen.

4.) Zwey Kaiserliche Leib-Rutschen mit denen Kaiserlichen Commissariis und denen Abgesandten.

5.) Der Legations-Secretarius zu Pferde mit dem Creditiv.

6.) Sechzig Wienerische Rathsherrn aus dem äussersten Rath in Sammeten Röcken / so die von denen Gesandten mitgebrachten Geschenke trugen.

Nachgehends wurde der Gesandtschaft zur Conferenz zugeordnet der Kaiserliche Kriegs-Präsident der Marggraf von Baden / der Obriste Hoff-Canzler Graf Stratman / und der Reichs Vice-Canzler Graf Königsfeld / mit welchen sie ihre Affaires tractirte. Den 27. May als sie ihre Verrichtung expediret / tratt dieselbe ihre Rückreise nach Moskau wieder an / und schickte zu vor einen habilen Mann aus der Suite

1687.

Auch an/
dem Poten-
taten.

Missionarii
werden mit
durch Mos-
kau gelasset

nach Venedig / um selbiger Republic auch die geschlossene Allianz bekandt zu machen. Mit dergleichen Comission wurden auch an den Chur-Fürsten von Brandenburg / den König von England und an die General-Staaten derer Vereinigten Niederlande Personen abgesendet.

Aus Frankreich langten etliche Jesuiten/welche als Missionarii, durch das Russische Reich ihren Weeg nach China nehmen wollten / mit folgender Recommendation von ihren König an die Czaare von Moskau an:

Sehr Hohe/ sehr Fürtreffliche/ Großmächtigste / und Tapferste Fürsten / unsere sehr liebe Brüder / und vollkommene Freunde Czaars und Groß-Herzoge Johann und Peter / Söhne des Alexius/ Beherrscher des ganzen großen / kleinen und weissen Rußlands des/ Moskau/ Kiowien/ Wolodimir / Novogrod/ Czaars von Casan / Astracan / und Siberien/ Herrn von Pleskow / Groß-Herzog von Smolensko/ Iwer / Juchor/

1687.

hor/ Verme/ Wiatski/ und andern; Herren und Groß-Herzoge von Unter-Novogrod/ von Czernikow/ Mesens/ Rostoff/ Jaroslaw/ Bielerjesor/ Udor/ Obdor/ Condomir / und allen Quartieren gegen Norden; Herren von Iberien/ Czaars von Cartalanien/ Garzinien/ Herzoge von Cabadin / und Herzoge derer Fürsten in Circassien / und Georgien/ und vieler andern Herrschaften/ und Morgenländischen / Abendländischen / und Witternächtschen Staaten/ Väterliche/ Groß-Väterliche Erben / Nachfolger/ Herren und Herrscher.

Demnach wir in allem was an uns ist / gerne verheiffen / zu denen Gottseeligen Vorhaben der PP. Jesuitarum, unserer frommen und getreuen Unterthanen / welche in Gesandtschaft nacher China / und andere Morgenländer zu gehen / um das Evangelium zu verkündigen / und die Erkenntnis des wahren Gottes/ denen daselbst wohnen

1687.

penden Völkern mitzutheilen / zu
gleich auch die nöthige Beobach-
tungen zu Vollkommenmachung
derer Künste und Wissenschaften/
allda zu machen / welches dann eben
wohl zum Vortheil aller Natio-
nen / gerichtet; Auch von solchen
verstanden / wie es ihnen leicht seyn/
nach bemeldten China / durch eure
Länder zu gelangen: Als ersuchen
wir Euch diesen Patribus alle benö-
thigte Erlaubnis und Pässe
zukommen zu lassen / nicht nur
durch Eure Herrschaften zu Land
und Wasser zu gehen / sondern auch
allen Schutz und Hülffe darinn zu
erhalten / mit der Versicherung/
daß wir in gleichem Fall / wo wir
darum von euch gebetten und er-
suchet werden / wiederum ein sol-
ches zu thun geneigt seyn werden.
Hierauf sehr Hohe / sehr Fürtreffli-
che / Großmächtige und Tapffere
Prinzen / unsere sehr geliebte Bräu-
der / und vollkommene Freunde /
bitten wir Gott / daß Er Ew.
Ew.

1687.

Ew. Majestäten in seiner Heiligen
und theuren Beschirmung erha-
ben wolle. Geschehen zu Fontai-
bleau den 8. Octob. 1687.

Euer guter Bruder und voll-
kommener Freund
LOUIS.

Colbert.
Alleine dieses Schreiben war von
schlechter Würckung / indem sich die Mos-
cowiter erinnerten / wie schlecht man ihre
Ambassadeurs in Frankreich gehalten /
und weil ihnen auch die Mathematischen
Titul / die der König diesen Jesuiten be-
gelegt / verdächtig vorkamen / etliche
fremde Ministri auch / als der Branden-
burgische und Holländische sie verhasst zu
machen suchten / so wurde ihnen der
Durchzug abgeschlagen / und der Obere
Secretarius ließ sie in die Canklen ruf-
fen / gab ihnen ihr Mathematisches Cre-
ditiv. Schreiben zurücke / und sagte: Es
befehlen die Czaaren / meine Allergnädigste
Herzen / aus euch vielleicht nicht
unbekannten Ursachen / auß geschwinde
ste ihr Land zu verlassen / und den Weeg
aus Moscau wieder nach Pohlen zu
nehmen.

Es

In

1688.
Die Campagne wird nicht recht fortgesetzt.

Der Cosacken Unternehm.

In dem Jahr 1688. ereigneten sich unterschiedliche Hindernungen an dem Caarischen Hofe welche verursachten / daß der Krieg nicht mit allen Kräften wider die Ottomannische Pforte fortgesetzt wurde. Denn es entstanden unter der hohen Generalität / mancherley Uneinigkeiten / daß an denen wider einander streitenden Factionen / dasjenige hintertrieben wurde / welches ein und der andere aus guten Absichten zum allgemeinen Besten rieth. Es kamen auch viele / welche noch unter denen heimlichen Anhang des treulosen Samuelowicz / sich befanden / in den Verdacht / als ob sie in einem heimlichen Verständnis mit denen Türcken stünden. Der Pohlnische Envoyé führte deswegen in Moscau grosse Bekhwehde / und hielten inständigst an daß man die Hinter-Önierischen Cosacken dahin anhalten möchte / daß sie in Erym eine Diverfion machten / und die Pässe wohl besetzen möchten / wodurch die Türcken und Tartaren denen Pohlen grossen Schaden zufügen könnten. Demnach so wurde dem neuen Cosackischen Feld-Herrn Mazeppa / Ordre zugeschicket / sich aller obgedachten Pässe zu versichern / daß die Horden nicht in Pohlen einfallen / oder in Moscau

streif-

1688.

streiffen / möchten. Absonderlich wurde am Fluß Samara / zu dem Ende eine gute Vestung angeleget / stark besetzt / und mit aller Nothdurfft sattfam versehen / wodurch man die Tartarn hauptsächlich im Zaum halten konnte. Als man auch vernommen / daß der Tartar Cham mit seiner Horde aus Erym gegangen / und zu Budziack stünde / um bey Zuführung der Wasser / einen Einfall in Pohlen zu tentiren / so drangen die Cosacken mit grosser Macht in Pezecop. überfielen die grosse mit Türcken besetzte Stadt Cizakow. hieben alles darinnen nieder / plünderten sie aus / und steckten sie in Brand.

Wider den verrätherischen Samuelowicz / stellte man in Stolicz zur selben Zeit eine scharffe Inquisition an / und brachte ihm durch die Knut-Deutsche dahin / daß er seinen Brief-Wechsel mit dem Tartar-Cham / und allen Vorschub so er denselben gethan / bekannte / und daß er die Ursache alle des Schadens gewesen / so die Russische Armee in vergangener Campagne erlitten. Seine Entschuldigung war dabey / daß man ohne seinen Bewußt / einen Tractat mit der Kron Pohlen gemacht / davon er doch billich / als das Haupt von der Nation / die dabey

Des Samuelowicz Straffe.

1688.

ben ihr Blut mit zusehen müste / hätte wissen sollen. Sein End-Urtheil fiel endlich da hinaus / daß ohngeacht er den ärgsten Tod verdienet hatte / doch aus Czaarischer Begnadigung / in Siberien verbannt wurde.

Ähnlichkeit
mit China
wegen der
Gränge.

Mit dem Kaiser aus China wäre in diesem Jahr bald von dem Moscovitischen Czaaren / das gute Nachbarliche Vernehmen / aus folgender Ursache / unterbrochen worden. Auf den Fluß Pammour / welcher von Peking / eine Reise von drey Wochen / ablieget / ist eine große Insel / auf welcher eine sehr reich eragelte Perlen-Fischeren / und Zobel-Jagd anzutreffen. Beide Potentaten machten hierauf einen Anspruch / und weil sich Anfangs anließ / als ob sich die Sache nicht gütlich würde entscheiden lassen / so wäre es bald zum Krieg kommen. Endlich so befand man es doch wegen der grossen Entlegenheit des Orts / am thunlichsten / sich in einen Vertrag einzulassen. Die Chineser verwurffen auch die ihnen gethanen Vorschläge ganz nicht / sondern schickten zu Beylegung dieser Streitigkeit / einen Ambassadeur, weil über die große Mauer hinaus / und gar ben ihm zwey Französische Jesuiten zu Dolmetschern mit / nachdem sie vorher die

die Moscoviter wissen lassen / sie möchten ingleichen jemand absenden / welcher der Lateinischen Sprache kundig; Wie diese Handlung aber abgelassen / wird bald zu vernehmen seyn.

Im Jahr 1689. wurden von neuen große Zurüstungen in Moscau gemacht / den Krieg mit aller Macht wider die Tartarn fortzusetzen / und die Czaaren machten folgende Eintheilung unter der Generalität. Die ganze Moscovitische Armee commandirte / als Generalissimus, der Bojar Knes Alexius Basilius Galyczin, die Novogrodtsche der Bojar Alexius Semenowicz Scheyer, die Severische der Bojar Romanowicz Feylauff, die Keussische der Bojar Knees Wolodimir Demetrius Dolgorucky, die Astracanische und Casanische der Obolnicz Ivan Junroff. Alle diese Völcker kamen in der Mitten des Monats Martii / in der Ukraine an den Samara-Fluß zu stehen / und rückten hernachmahls denen Tartarischen Grängen immer näher. Im Monat May so wurde die Belagerung Precop unter nommen / und als der Tartar Cham zu Ausgang obgedachten Monats / dieselbe entsezen wolte / so kam es zu einem scharffen Treffen / in welchen die Mosco-

1688.

1689.

Russische
Generale.

Winter

1839.
Die Tartarn
geschlagen.

miter die Victorie erhielten / 20000 Tartarn erschlugen / zwey hundert Murfen, oder vornehme Herren gefangen bekamen / und über dieses alles Precop eroberten: Der Verlust auf ihrer Seite war über 8000 Mann / und der Fürst Galyczin ließ deswegen folgendes Schreiben an den Pohlischen Kron-Groß-Feld-Herrn Jablonowsky aus Precop abgehen:

In der herrliche Victorie welche Der Allerhöchste seiner von etlich hundert Jahren her bedrängten Christenheit über ihre Erb-Feinde / und insonderheit die Tartarn / in Beywesen des Chams selbst / unter dem von Ihro Czarischen Majestät mir anvertrauten Commando / dieser Tage verlieshen / finde ich so vielmehr für nöthig Ihrer Königlichen Majestät von Pohlen / und euch unserm vertrauten Bunds Genossen zu hülferbringen / damit ihr mit eurer Armee uns in diesen Dertern wider diesen geschwornen Feind Christi / und seiner heiligen Mutter /

1682.
ter / Hülffliche Hand leisten / um so viel geschwinder eilen möchten; Denn obgleich dieser Raub-Vogel nach Hinterlassung zwanzig tausend der Seinigen / so alle nebst seinen Sohn / auf dem Platz geblieben / die Bestung verlohren / und selbst verwundet nach Erym entronnen / so macht er sich dennoch mit allerhand fertig / die erlittene Niederlage zu rächen; Damit wir nun diese Straffe Gottes einmal von uns abwenden möge / so ersuchen und bitten wir euch inständigst außs eiligste die Kriegs-Operationes vorzunehmen / ehe Zeit und Gelegenheit aus den Händen gehet &c. &c.

Nach diesen wurde die Belagerung Pernecko von Pernecko vorgenommen / und man vergab sich belagert. kam schon so weit / daß man die Gräben mit Faschinen ausfüllte / und zu einem General-Sturm alle Anstalt machte. Dieses brachte dannenhero den Cham in solche Desperation, daß er zu Abwendung seines gänzlichen Ruins / ein allgemeines Aufgebot ergehen ließ / und allem Waffentüchtigen Mannschafft ins Feld

1689.

Der Fall
des Galycz
kin.

Feld stellte / welcher starker Anwachs der Tartarn / der Russischen Armee nicht ein geringes Schrecken einjagte / daß sie dannenhero / den fast schon in Händen habenden Ort verließen / und die Tartarn muthig machten / daß sie ihnen nachsetzten / bey 20000. Mann in die Pfanne hieben / 15000. gefangen nahmen / und fast den ganzen rechten Flügel ruinirten / worbey sie auch 7. Stück Artillerie und viele Bagage eroberten. In Moskau konnte man aber nicht begreifen aus was für Ursachen doch eine so ansehnliche Armee von 3. bis 400000. Mann / welche eine Artillerie von etlich hundert Stück mit sich geführet / sich hätte können von einem solchen terrore Panico, einnehmen lassen / daß sie dem Feind / dem sie doch in allen gewachsen gewesen wäre / hätte den Rücken zukehren können : Dahero wurde die meiste Schuld dem Feldherrn dem Fürst Galyczin / begemessen / und beschuldigte man ihm / als ob er sich von dem König in Frankreich habe bestechen lassen / die glücklichen Progressen der Czaarischen Armee in der Crimischen Tartarey zu unterbrechen / ingleichen / daß er eine Conspiration wider die regierenden Czaaren / und den Patriarchen angesponnen ; Er wurde

1689.

deswegen zur gefänglichen Haft gebracht / und nach geschehener Inquisition. mit Weib und Kindern nach Sibirien geschicket. Die Prinzessin Sophia / welche diesen Galyczin in seinem Gefängnis viel Gnade erwiesen / machte sich dadurch auch verdächtig / als ob sie an dem straffbahren Unternehmen desselben / Theil gehabt / und musie dahero den Hoff verlassen und in das Kloster gehen.

Im Jahr 1690. wurden die Czaaren auf Intercession des Chur-Fürstens von Brandenburg / veranlaßet / die armen Reformirten Flüchtlinge aus Frankreich durch folgendes Patent / in Dero Reiche zu beruffen / und ihnen alle Gnade und Schutz / nebst der freyen ungehinderten Zurückkehr zu verheissen :

Durch Gottes Gnaden von dem Aller-Durchlächtigsten und Großmächtigsten Großen Herren / Czaaren / und Groß Fürsten Johann und Petro Alexiewicz 2c. 2c. Von Unserer Czaarischen Majestät wohlgefälligen / und überflüssigen sich ausbreitenden Gnade / so unterschiedene Personen

Czaarisches
Patent wegen der aus
Frankreich
geflüchteten
Reformirten.

3

non

1690.

nen nach Inhalt dieses gegenwärtigen Briefes zugehören haben sollen/dieses wohl-zuverlässige Vertrauen kund gethan: Nachdem in diesem instehenden 7197. Jahr an Uns grosse Herren / und Czaarische Majestäten der Durchläuchtigste Chur-Fürst und Herz Friederich der Dritte / Marggraf zu Brandenburg und andere Länd-der / seinen Geheimten Secretarium und Rath Johann Reyer Czaplicz, als Abgesandten an uns geschicket / welcher / in der auf Befehl Unserer Czaarischen Majestät mit Unseren geheimen Bojaren gehaltenen Conferenz im Namen Seiner Churfürstlichen Durchleucht gemeldet / und schriftlich vortragen / wie daß der König in Frankreich in seinem Gebiete aufgefangen hätte / alle Personen Evangelischen Glaubens / durch mancherley Verfolgung / Pein und Marter zu der Catholischen Religion zu zwingen ; Die Männer von

1690.

von ihren Weibern / die Eltern von ihren Kindern zu trennen / oder sie mit Hinterlassung alles ihres Vermögens / nackend und bloß / unbarmherziger Weise aus dem Lande zu verjagen / und daß daher eine grosse Anzahl solcher elenden vertriebenen Leute zu Ihro Churfürstlichen Durchleucht ihre Zucht genommen / und sich in Dero Landen niedergelassen. Weil aber noch viel mehrer deroer selben sich aus Frankreich einfinden würden / und vielen von ihnen verlangten / als Unterthanen / in Unsern Groß-Russischen Reiche sich aufzuhalten / so wollten Seine Churfürstliche Durchleucht für dieselbe bey Uns eine fleißige Vorbitte einlegen / daß wir uns möchten belieben lassen / selbige beträngte und verstoffene Leute / gnädigst anzusehen / und unter Unsere Barmhertzigkeit in die Groß-Russische Landen auf- und anzunehmen. Welches Seiner Churfürstlichen Durch-

1690.

Durchleucht Begehren und fleißiges Ansuchen / wir auch freundlich zu vernehmen beliebet / und bewilligen auch selbiges dergestalt / daß diejenigen Vertriebene Evangelische Glaubens-Genossen / so da verlangen unter Unseren Groß Czaarischen Barmhertzigkeit zu stehen / sich auf Unsere große Gnade verlassen / und in Unsere Reiche kommen mögen / mit guter Zuversicht / und ohne Besorgnis eines Unfalls / und sollen denenselben Unsere Gränzen zu überschreiten unverbotten seyn. Unbey solchen dieselben nach eines jeden Qualitäten / Meriten / und Beschaffenheit in Unsere Dienste aufgenommen / und mit aller mildreichen Verpflegung nach Gebühr ihres Herkommens / Standes / und Würden versorget werden. Wo aber von solchen Ankömmlingen etwa einer oder der andere nach Ungeleisteter Bedienung / wiederum aus Unserm Reiche zu gehen / begehrt

1690.

behren möchte / soll solches ihm unverweigert seyn / und er frey und ungehindert fortgelassen werden / weswegen wir auch diesen Unsern Czaarischen Begnadigungs-Brief unter Unserm Reichs-Siegel in Unserer Cankley ausfertigen lassen. So geschehen bey Hoffe in Unserer grossen Stadt Moscau im Jahr von Erschaffung der Welt 7197. den 21. Jenner.

Im Jahr 1691. war nach dem Kaiserlichen Befehl an dem Russischen Czaar Peter Hofe alles wiederum in guter Ruhe. Es hatte zwar bis anhero der älteste Czaar seinem Namen immer noch denen öffentlichen Patenten mit vorgesezt / jedoch war er nicht in dem Stande / wegen seiner anhaltenden Unpäßlichkeit die geringste Angelegenheit von der Regierung zu besorgen / sondern das ganze Haupt-Berck dirigitte der Czaar Peter. Dahero auch endlich jener auf einmal sich von neuen aller Regiments-Sorgen gänzlich entschlug / und die völlige Reichs-Verwaltung seinem jüngern Bruder gänzlich überließ / daß hinführo bloß unter seinem Namen alle Befehle ausgefertigt wurden.

1691.
Wider die
Türcken
wird nichts
gethan.

Was den Krieg wider die Türcken anlanget/ so waren zwar die Russen mit 120000. Mann bereit wiederum in die Landschaft Crim einzufallen/ und stand zu dem Ende die Armee schon würcklichen bey Kiow/ und erwartete die Pohlische Armee/ um mit gesamter Hand gegen die Tartarn agiren zu können. Weilten aber auf Pohlischer Seiten allerhand Hinderungen vorfielen/ daß man nicht so bald ins Feld rücken konnte/ so wollten die Russen die Last auch nicht allein tragen/ sondern blieben beständigst in ihren Cantonirungs-Quartieren/ und bewahrten nur ihre Grängen. Als endlich die Pohlen zu Ausgang des Augusti/ in die Campagne giengen/ war die beste Zeit/ was vorzunehmen/ schon verstrichen/ daß also dieses Jahr gar nichts verrichtet wurde.

Kaiserl.
Envoye in
Moskau.

Der Kaiser schickte auch einen Envoye nach Moskau/ welcher dem Czaar zu Festhaltung der Allianz ersuchte/ gegen welchen sich auch der Czaar erklärte/ daß obwohlen die Tartarn einen Particulier Frieden sehr eiffrig suchten/ er sich doch darzu/ ohne Consens des Kaisers/ der Cron Pohlen/ und der Republic Venedig/ nicht entschliessen würde.

1691.
Czarischer
Prinz ges
bohren.

Den 3. (11.) October wurde dem Czaar ein Prinz gebohren/ und demselben der Namen Alexander Petrowich gegeben/ weswegen in Moskau ein acht-tägiges Freuden-Fest angestellt wurde/ und ließ der Czaar etliche Schanzen im Felde aufwerffen/ und sie von seinen Hoffleuten bestürmen und defendiren/ da es dann öfters blutige Köpffe setzte.

1692.

Im 1692. Jahr wurde ebenfalls nichts gegen die Tartarn von Moskau gethan/ und gieng man mit der Armee nur defensive, weil die Republic von Pohlen/ nachdem derselben von der Tartarischen Gesandtschaft/ die Festung Caminie und die ganze Ukraine wieder zu geben versprochen worden/ gar sehere einen Particulier-Frieden mit der Ottomanischen Pforte zu schliessen/ inclinirte. Welcher gewiß auch erfolgt wäre/ wenn sich der König nicht auf den Reichs-Tage heftig darwider gesetzt.

Im Monat Martio kam die längst- erwartete Persische Gesandtschaft von Derben in Moskau/ mit einem großen Gefolg/ an/ und wurde von Astracan an/ durch das ganze Reich/ frey alimentirt. Der Einzug währete den 8. Persianische Gesandtschaft.

1692.

Mit China
k6mmt man
in besser
Vernehmen.

Stunden / und warteten dabey in die dreßsig tausend Mann zu Ross und Fuß auf.

An dem neuen Chinesischen Kaiser Canchii / bekam der Czar einen bessern und friedfertignen Nachbar / mit welchem die Unterhandlungen wegen der Gr6nzscheidungen beßer von statten giengen. Sein Vatter Yunchhi / hat die erste Russische Gesandtschaft gar rade tractirt / sie nicht einmahl angeh6ret / noch auch ihre Briefe und Geschenke angenommen / sondern dieselbe nach einem langen Arrest / unverrichteter Sache wieder nach Hause geschicket / indem sie denselben die an den Pekingischen Hofe 6bliche Submission nicht hat bezeigen wollen; Woraus auch ein Krieg entstanden / welchen die Moscoviter mit einigen Tartarischen V6lcern gef6hret / und dadurch die Chinesischen Gr6nzen beunruhiget. Jedoch der Kaiser Cunchi / m6ßigte sich in allen Verrichtungen beßer / gestalt er dann / als eine Bestung so die Moscoviter auf denen Tartarischen Gr6nzen erbauet / auf Gnade und Ungnade erobert; Die Besatzung / nach alter Gewohnheit nicht umbringen / sondern gn6dig tractiren lassen / und denenjenigen / welche nach ihren Vatterland wie-

1686.

wieder begehret / P6sse und Zehrungs Mittel gereichet / die aber unter ihnen die Dienste nehmen wollen / mit H6usern / Aeckern / und Ehren-Stellen versorget. Wie auch hernach abermahls eine Moscovitische Gesandtschaft auf denen Chinesischen Gr6nzen ankam / wurde dieselbe gar g6tig angenommen / und bey dreß hundert Meilen / biß nach Peking frey tractirt / auch ihre mitgebrachten Wahren ohne alle Z6lle und Auflagen passirt. Welche glimpffliche Bezeigung auch dem Czar bewog / die Gr6nz-tractaten von neuen anzutreten; Von Chinesischer Seite / wurden zu dem Ende des Kaisers Better und Schwieger-Vatter / der F6rst Gosan und zwey Jesuiten P. Antonius Thomas Pereria, und P. Jo. Francisc. Gerbillon, als Gesandten / mit genugsamer Vollmacht / abgeschicket / welche mit denen allda auch schon vorhandenen Moscovitischen Gesandten fleißig conferirten / und sich eiferigst angelegen seyn ließen / alles in guten Stand zu bringen; Die Jesuiten thaten hierbei besonders viel / weil die Chineser der Art und Weise mit den Europ6ern zu handeln / unf6ndig / und voller Argwohns und Mißtrauens waren / und brachten de-

35 neu

Gr6nz-
scheidungs-
tractaten
werden an-
gestellt.

1692. nenfelben die eingebildete Hoffart aus dem Sinn; nach welcher sie niemahls einige Gesandten an auswärtige Potenzen senden wollen / als ihres Kayser Befehl an selbige zu überbringen. Darhero auch die Chineser selbst gestanden / daß ungeacht diese Negotiation, Anfangs sehr verwirrt ausgesehen hätte, so hätten doch die Jesuiten derselben gar bald eine andere Gestalt zu geben geruht / dergestalt, daß wenn sie nicht darbey gewesen wären, sie schwerlich zu einem Schluß würden gekommen seyn.

1693. Im Jahr 1693, im Monat August, reifete der Tjaar zu Wasser nach Archangel, langete daselbst den 28ten an, und ward von denen Englischen / Holländischen / Hamburgischen / und anderen Kauffleuten auf das prächtigste eingehohlet / und nachgehends herrlich tractiret. Er besahe daselbst den Schiffsbau / machte Anstalt zu Verbesserung des Hafens / welcher gar sehr verschlemmet war / und zu Anlegung einer neuen Fortresse, und nachdem er alles wohl beobachtet / und angeordnet / tratt er seine Rück- Reise wieder nach Moscau an.

Zu Befestigung der neuen mit dem Kayser von China aufgerichteten Freundschaft

Freundschaft fertigte der Tjaar mit ge-
bührenden Credentialen / eine ansehnliche Gesandtschaft ab / welche den 13. Martii vorigen Jahrs 1692. aus der Stadt Moscau / die Reise durch die Sibirische und Kitaische Länder / antrat / und nach zwanzig Monaten / indem man unter Wegens etliche Wochen / wegen der grossen Wildnüsse / und anderer Ungelegenheit hat stille liegen müssen / den 3. Novembr. dieses Jahrs zu Peking anlangete. Der hierzu verordnete Gesandte / war ein Teutscher / Pßbrand Ides / aus Glückstadt bürtig / welcher Anfangs eine Suite von 21. Personen / als zwölf Teutschen / und neun Russen mit sich nahm / die sich aber unterwegs von vielen nach China handelnden Kauffleuten / wegen der in denen grossen Wüstenen herum schweifenden rauberischen Mongalen, biß zu einer Caravane, von 400. Personen anwuchs. Bei der Ankunfft auf denen Chinesischen Gränzen / wurde der Gesandte bey pfangen den Flecken Xixigar, von einem aus Peking abgeschickten Mandaryn, mit einem Gefolg von achtzig Personen / auf das höflichste empfangen; und als die grosse Mauer passiret wurde / in die Städte Galehan und Xungunka, und andere

1693.

Russische
Gesandts-
schaft nach
China.

Wie sie emp-
fangen
worden.

Ders

Orter mehr aufs beste eingehohlet. Bei der Annäherung an Peking / schickte er seine Equipage und Caravane, voraus in die Stadt / und hielt darauf mit 90. Personen / ohne die Begleitung der Cosacken / seinen Einzug / unter grossem Zulauff des Volks / daß viele Officierer vom Hofe beordert wurden / Platz zu machen / und die neugierigen Leute / zu vertreiben. Als er in den Gefandten Hofe drey Tage ausgeruhet / so erhielt er Befehl des Hofe zu erscheinen / um nach der Landts Art die Bewillkommungs Mahlzeit zu empfangen. Er machte sich also fertig / und ward von einigen vornehmen Mandaryns ins Schloß gebracht / allwo der Unter König Sungut Doriamba, des Kaisers Vetter / nebst noch vierehn der vornehmsten Herren des Reichs ihm empfingen. Daselbst waren nun auf der Erden Tapeten ausgebreitet / auf welchen / als sich der Gesandte niedersetzte / sprach der Unter König: Der König mein Herr / hat den Herrn Gesandten mit dieser Tafel beehret / und ob er wohl ist nicht selber zugegen seyn kan / so wird der Herr Gesandte doch diese Ehre zum Willkommen / von einer solchen langen Reise / annehmen. Darauf wurde kalte Küche aufgesetzt / als gebratene Gänse

Königliche
Tractas
ment.

1693.
se / Hühner / Schwein / und Schöpfens Fleisch / und dabey allerhand Früchte / Confect und Gebäckens. Vor den Gesandten wurde eine Tafel allein gedeckt / und mit mehr als siebenzig silbernen übereinander gesetzten Schüsseln belegt. Das Geträncke war Thee, Tarasoen, und Rheinischer Wein. Der Unter König und andere Herren rauchten auch Taback. Nach abgenommenen Tractamenten / sagte der Unter König / der Gesandte sollte vor lieb nehmen mit diesem Zeichen der Könighchen Gnade / und in wenig Tagen Ordre zu seiner öffentlichen Audienz erwarten.

Den 12. Novembr. ließ der Vice-Regent dem Gesandten durch einige Mandaryns andeuten / daß er des Tages drauff frühe mit dem Czaarischen Creditiv in dem Schloß erscheinen sollte. Am bestimmten Tage kamen drey Mandaryns mit kostbaren Köcken / worauf Drachen / Löwen, Tiger und Kraniche aus Gold gestücket waren / und brachten 50. Pferde zu des Gesandten und seiner Suite Dienste mit sich / und hohleten ihn also nach Europäischer Weise mit seinen Creditiven Schreiben und mitgebrachten Präsenten zur Audienz ab. Vor der ersten Schloß Pforten stand ein Pfeiler worauf

Abhohlung
zur Audienz.

1692. auf einige Characteres eingegraben waren / und daselbst wurde dem Gesandten bedeutet/daß er von Pferde steigen sollte. Von dannen giengen sie zu Fuß über 5 Vorhöfe nach des Königes Pallast. Hier fand der Gesandte eine grosse Anzahl Mandaryns, welche mit den köstlichsten und reichgestickten Kleidern ihre Aufwartung machten. Nach einigen von beyden Seiten abgelegten Complimenten/erschien der grosse Bogdaichan, wie sie ihn nennen / oder der König/ auf dem Thron / da sich dann der Gesandte demselben gleich näherte / und nach einer gehaltenen kurzen Rede/den Czaarischen Brieff übergab / auch nach gemachter Reverence alsobald wieder dimittiret wurde.

Anderes
Königliches
Eractament.

Den 16. Ditto wurde der Gesandte durch einige Mandaryns wiederum zu der Königlichen Tafel eingeladen/ wohnet er sich auch des Morgens in Gesellschaft derer ihm zugesandten Mandaryns, und Begleitung seiner vornehmsten Edelleute begab. Als sie auf das Schloß kamen/ wurden auf den sechsten Schloß-Platz viele vornehme Herren und Mandarynen aufs beste gekleidet / und in Reihen gestellt. Kurz darauf kam Befehl oben in dem Pallast zu erscheinen. Gleich bey

1693.

dem Eintritt des Gesandten / stieg auch der König auf seinen erhabenen Thron / und hatte bey sich zwölf Trabanten mit veränderten Helleparthen/welche nicht geschärffet waren / und hiengen an denselben lange Schwänke von Leoparden und Engern. Vorher giengen auch einige Personen/ welche sehr annehmlich auf Quer-Flöten spielten. So bald der König sich niedergesetzt hatte / hörten die Flöten auf/und die Trabanten setzten sich auf untergeschlagenen Beinen zu beyden Seiten des Throns nieder. Des Königs Tafel war mit gelben Damast bedeckt / und mit kalten Essen/Obst/Zuckerwerck/ und Gebäckenes besetzt. Der Vice Re, des Königes Vetter / und zwey andere vornehme Herren stunden an des Königes Seiten / und der Abgesandte wurde zur rechten Hand des Throns ohngefehr vier Klafftern von dem König gesetzt. Der König sahe unter wählender Mahlzeit den Abgesandten starr an/und befahl dem Vice-Re, welcher ihm auf den Knien anhörete/daß er denselben ein wenig näher an den Thron sollte kommen lassen. Darauf nahm der Vice-Re den Abgesandten bey der Hand/und setzte ihn zwey Klafftern weit von den Seiten des Königes / und wurden darauf auch des

Abg

1693.

Abgesandten Edelleute ohngefehr sechs Klafftern weit hinter ihm gesezet. Zu des Gefandten rechter Hand saßen grosse Herren von guten Ansehen / und zur linken Hand ein Vetter des Königes. Der König sandte alsdann zum andernmahl den Vice-Re zu den Abgesandten / und ließ demselben mit grosser Ehrerbietigkeit nach des Czaars Gesundheit fragen / welches derselbe gehörlighermassen beantwortete. Nach diesen ließ der König seine Tafel aufheben / und befahl dem Gefandten / vor welchen eine Tafel alleine gedeckt war / zu essen. Die andern vornehme Herren und Mandaryns / deren wohl zweyhundert waren / saßen alle nach ihren Rang an ihren Stellen / zwey und zwey an einer Tafel / mit untergeschlagenen Beinen auf Tapeten. Der König sandte darauf dem Abgesandten von seiner Tafel eine gebratne Gans / ein Spanferkel / und einen Rücken von einem fetten Schaaf. Kurz darauf schickte er auch einige Schüsseln mit Obst / und in einem Becher voll gekochten Thee mit gerösteten Mehl und Butter vermengt / welches Geträncke wie Bohnen-Suppe aussah.

Unterredung mit dem König.

Als der Gefandte dieses alles mit tiefer Ehrerbietung hatte angenommen / sandte

1693.

sandte der König den Vice Re wieder zu ihm / und ließ ihn fragen / was er vor einer Europäischen Sprache verstünde? Und als er zur Antwort gegeben / daß er Moscovitisch / Hoch- und Niederdeutsch / wie auch Italienisch redete / sandte er alsobald einige Diener nach seinen Hinter-Pallast drey Jesuiten her zu hohlen; welche auch alsobald erschienen / vor den Thron niederknieten / und dem Könige ihre Reverence machten. Der eine war P. Johannes Franciscus Gerbillon, ein Franzose / die zwey andern waren Portugiesen / von denen der eine P. Antonius Thomas Peira genannt wurde; und dieses waren die beyden geschickten Männer / welche die Gränzscheidung zwischen Moscau und China abgethan hatten. Der König befahl dem P. Gerbillon, auf Italienisch dem Abgesandten zu fragen: Wie viel Zeit er unterwegs aus Moscau bis Peking zugebracht / und welchen Weg er gereiset wäre / ob er zu Wagen / oder zu Pferd / oder zu Wasser gekommen wäre? Und als er darauf ein genaue Antwort erhalten / stattete er dem König davon Bericht ab / welcher überlaut ruffte: Gowa, Gowa, das ist: Ganz wohl; und dem Vice-Re befahl den Abgesandten für dessen Anteil.

§ gesicht

1692.

Besondere
Beyzeugung
des Königs
ges.

gesicht auf den Thron zu führen. Als nun der Vice-Re demselben bey der Hand nahm und eine Treppe 6. Stufen hoch aufgeführt hatte, setzte er ihn an die Tafel/recht gegen dem König über. Der Abgesandte machte seinen demüthigen Reverence, und wurde noch einmal von dem P. Gerbillon im Nahmen des Königs gefragt/wie lange er unter Wegens gewesen/wie er gereiset wäre/in wie vielen Grade Moscau läge / wie weit Pohlen/Franchreich/Italien, Portugal und Holland von Moscau abgelegen wären? Der Abgesandte gab auch auf alles vollkommenen Bescheid/und der König ließ sich einen goldenen Becher / mit einem Tranc / welcher auf Tartarisch Kumis genannt wird/ und ein von Pferde-Milch abgezogener Brandewein / gab solchen dem Vice-Re mit Befehl, dieselben dem Abgesandten zum trinken zu überreichen. Der Abgesandte nahm selbigen mit Ehrerbietigkeit an / und als er den Tranc gekostet / gab er ihm wiederum zu rücke. Darauf ließ der König auch die Bedienten des Abgesandten drey Klafftern nahe an den Thron kommen / und ihnen eben das Geträncke reichen. Nachdem solches geschehen / machte der Abgesandte nach Europäischer Art seine

Reve-

1692.

Reverence, und ward von dem Vice-Re bey der Hand wieder an denjenigen Ort geführt / da er vorhero gesessen hatte. Worauf er denn noch daselbst eine viertel Stunde / so lange als der König auf dem Throne blieb / saß. Als der König aufstand / und von dem Thron auf der linken Seiten aus dem grossen Saal nach einen offnen und grossen Platz gieng / grüßete er den Abgesandten freundlich / und ließ im hinausgehen durch den Vice-Re demselben nochmahls fragen : Ob er nicht einige Nachricht aus Europa von dem P. Grimaldi, welcher dahin in Affairen des Königes war gesandt worden / hätte? Worauf er meldete / daß er bey seiner Abreise aus Moscau vernommen/wie derselbe Vater ritt einer Suite von fünf und zwanzig Personen in Smirna angelanget wäre/und seine Reise zu Lande über Persien und Indien fortzusetzen / Willens seye: welches der Vice-Re vor bekandt annahm und meldete / daß er schon in Goa angekommen. Hierauf nahm der Gesandte seinen Abschied/und begab sich nach seinen Logis.

Des folgenden Tages kamen zwey Madarynen mit funffzig Pferden / und ritten mit dem Gesandten und seinen Gefolg aus / und zeigten ihm was sehens-

G 2

wür-

1693.

Er erhält
die Ab-
schieds-Au-
dienz.

würdig in Peking war / und wurde auch von dem Vice-Re zur Tafel gebethen. Einige Tage hernach nöthigte ihm auch der Reichs-Schatzmeister Schilog zum Essen / und empfing ihm sehr herzlich. Den 7. Jan. 1693. fiel das gewöhnliche grosse Jahr-Fest der Chineser ein / welches drey Wochen währet / wobei man auch den Gefandten allerhand Ehre erwiesen. Etliche Tage nach demselben ließ der König durch zwey Mandarynen demselben die Abschieds-Audienz ansetzen / und daß er zu dem Ende des Morgens zwey Stunden vor Tags in dem Schloß erscheinen möchte. Drey Stunden vor Tag kamen also den folgenden Morgen drey Mandarynen. und hielten den Abgesandten zu Pferde nach dem Schlosse / da er den wieder an den gewöhnlichen Ort abstieg / und zu Fuß in das Schloß hinein gieng. Auf dem dritten Hof setzten sie sich in dem Pallast nieder / und tranken Coffee. Indessen erschienen auf dem vierdten Schloß-Maus alle grosse Herren und Bediente des kaiserlichen Hofes / welche allesamt nach der Tartarischen und Mongolischen Art auf das beste und zierlichste gekleidet waren. Nachdem der Abgesandte in den vierdten Vorhoff geführt / und zwischen

1693.

zwischen die Mandarynen, welche sich Morgen und Mittagwärts daselbst nach ihren Rang gelagert hatten / zum niedersetzen genöthiget. Nach einer halben Stunde kam der König unter der angenehmsten Music von Quer-Flöten / und einer Art Lauten an / und setzte sich auf einen mit gelben Damast behängten Thron. Zu beyden Seiten desselben lagen zwey grosse künstlich vergoldete und gemahlte Trommeln / deren jede wohl in Diameter dritthalbe Klafter hatte / auf einen darzu gemachten Gestelle. Sobald sich der König niedergelassen / tratt ein Herold in den Vorhoff und sprach mit durchdringender Stimme einige Worte aus / und rief drey mahl denen Mandarynen zu: Stehet auf / und bückt euch nieder zur Erden. Alle dieses nun drey mahl nacheinander geschehen / wurden die Glocken geläutet / die Trommeln gerührt / auf Lauten gespielt / und auf 3. Pfeisen drey mahl sehr stark geblasen. Darauf sandte der König zwey vornehme Herren an den Abgesandten / welche ihm bey der Hand ohngefähr drey Klaftern weit von den Könighchen Thron führten; Seine Edelleute aber mußten an ihrem vorigen Ort acht Klaftern weit daselbst bleiben. Daselbst ließ er sich nach

§ 1 ... gemacht.

1693.

gemachten Reverens zwischen zwey Tartarischen Fürsten nieder / und wurde alsdann des Königes grosse Glocke gelauteset / und auf denen Trommeln / so zur Seiten lagen / starck geschlagen / welche einen so harten Schall von sich gaben / als ob man mit Pykolen schosse / auch wurde auf Flöten gespielt / und neunmahl auf obgedachten Pfeiffen geblasen. Hierauf wurde dem Abgesandten Coffee gereicht / und nachdem er des Czaars seines Herren Affären gänzlich abgethan / stand er auf / machte einen Reverens / und nahm seinen Abschied / so bald der König seinen Thron verlassen. Aussen vor dem Schlosse setzte der Abgesandte sich in einen von des Königes Wagen / vor welchem ein Elephant gespannt war. Zu beyden Seiten lieffen zehn Personen mit einem dicken Strick in den Händen / der an des Elephanten Maul an beyden halben fest angemacht war / womit sie ihn zu leiten und zu regieren wußten. Oben auf desselben Rücken saß ein Mann / der einen eisernen Häschen in der Hand hatte / und ihm regierte. Der Elephant gieng seinen gewöhnlichen starcken Schritt / die aber so ihn führten / und neben her giengen / mußten / wann sie ihm gleich folgen wollten / so starck lauffen / als sie konnten.

Als nun des Abgesandten Abreise fest gestellt war / sandte er zu den Vice Re / und ließ ihn untersuchen / daß er es ihm acht oder zehn Tage zuvor möchte wissen lassen / wann es dem König beliebe / daß er den Hof verlassen sollte ; welches ihm dann auch nach Verfließung einiger Tage auf sein Bitten angedeutet wurde. Wie nun alles zu einer so fernen Reise fertig war / speisete der Abgesandte noch zu guter Letzt / nach gewöhnlicher Weise noch einmahl / an der Königlichen Tafel / und reisete alsdann den 19. Febr. 1694. in Begleitung vieler Mandarinen aus Peking. Die Geschenke so er bekam / waren dem Chinesischen Pracht und Reichthum bey weitem nicht gemäß / und bestanden in folgenden :

Eine Chinesische Mütze / obenauf mit einer rothen seidenen Quaste.

Ein Pferd mit Sattel und Zaum.

Ein Damastener Pelz mit jungen Zämmers-Fellen ausgefüllt / der Damast aber mit güldenen Drachen und Schlangen durchwürcket.

Ein Pojas oder Leib-Echarpe wobei ein Messer / sechs Schnupftücher / und 2. Tabacks-Beutel.

Ein paar Lederne Stiefel mit ein paar Seidenen Strümpffen.

G 4

Ein

1691.

Reis von
Peking ab.Schlechte
erhaltene
Präsenten.

1693:

Ein Stück von zehn Archsin schwarz
her Atlas / mit einem Panterthier.

Ein Stück Ladan, v. zwanzig
Archsin

Sechzehn Stück Kitais

Über der Rückreise brachte er auch
fast ein ganzes Jahr zu / und langte den
1. Februar 1695. wieder in Moskau
an.

1694.

Die Pohlen
machen
Moskau
langsam.

Das Jahr 1694. ist in Moskau nicht
sonderlich merkwürdig gewesen / indem
sowohl in Civil- als Militair- Wesen
nicht die geringste Veränderung vorge-
gangen. Weil die Pohlen des Krieges
mit der Pforte überdrüssig war / so gieng
alles sehr saumseelig und langsam her /
dahero man auch Moscorowitscher Seite
stille saß / und Achtung gab wo es hinaus
wollte.

Gallizin
königt wie
der zu En-
den.

Der Czar begnadigte auch in diesem
Jahre den Fürsten Gallizin / und ließ
ihm aus seinem Exilio zurück kommen /
indem das letztere Verbrechen dieses
Ministers die vorige Meriten doch nicht
gänzlich hatte verlöschen können.

1695.

Erste Be-
laagerung
Ussoff.

Aber das Jahr 1695. machte der
große Feldzug / welchen der Czar in
eigner Person / mit einer starken Armee
an dem Ausfluß des Dons / in das
schwarze Meer vorgenommen / und die
dabei

dabei erfolgte Belagerung der Stadt 1695.
Ussoff / in der Historie sehr berühmt:
Dieses Ussoff ist eine Stadt und Be- Beschreibung
setzung auf einem kleinen Hügel / am Mun- bung des
de des Flusses Dons / wo er sich in das selben.
Mare della Zabache ; oder in dem
Mdotischen Sumpff erhebt. Sie ist
fast viereckigt / sehr volkreich / und hat ein
starckes Castell / (wie beyliegendes Kupf-
fer / sammt derselben ganzen Gegend an-
zeigt) darinnen dazumahl der com-
mandirende Bassa wohnte.

Hier wollen wir gleich mit einrücken/
eine Erklärung aller derer in Kupffer sich
befindenden Ziffern.

1. Wilde Heyde.

2. Der Fluß Don / wie er bey seinem
Auslauff in den Mdotischen See sich in
viele Arme theilet / und sumpffichte In-
seln macht.

3. Die Stadt Circassen / als die
Haupt- Stadt der Donischen Cosa-
cken.

4. Der Fluß Ural

5. Die alte Schanze.

6. Der Fluß Donez / den verschiedene
Arme des Dons / bekommen anders
Namen.

7. Der Fluß Coisuga.

8. 2. Zwey Thürme / sind Schanzen /
so

1695.

so die Türken angelegt/ um das Streif-
fen der Cosacken zu vertreiben.

10. Der Fluß Calantscho.

11. Sumpffichte Inseln des Don.

12. Schank Lutik.

13. Der Fluß Wirlschei.

14. Der Fluß Nilshei.

15. Der Fluß Ziulich.

16. Der Fluß Kuturma.

17. Der Fluß Krasen.

18. 19. und 20. des Ejaars und Gora
Dons/ Schanken.

21. Die Peters Stadt.

22. Affoff.

23. Mäotische See.

24. Der Fluß Dorezzai.

25. Der Fluß Maescoi.

26. Der Fluß Sanoed.

27. Das Castell Eaganrog.

28. Die Paulus Stadt.

29. Die Vestung Mius.

30. Der Fluß Mius.

31. Der Weeg der Reussen durch die
Crimische Tartaren.

32. Wüstenen.

33. Steinernę Brücke über den Fluß
Mius.

Vor diesem ware Affoff eine berühm-
te Handels Stadt und Niederlage/
wobin die Ruffen/ Venetianer/ Tartarn
und



und
und all
dere
bald ab
Joch
lung / u
tes Ra
schon l
gern en
mächtig
und ver
ren R
deswege
Erobert
Reichs
Sie bel
vergebl
Jahr m
rucken w
sacken /
neuen ni
alle Häu
nieder / u
die Tür
nichts als
Weil a
Orts so
ne demse
en / und se
et in dies
agert w

1637.

und Türcken ihre Wahren brachten /
und allda weiter nach Persien und an-
dere Oerter verschicket wurden. So
bald aber Alfoff unter das Türkische
Joch gerieth / verschwand alle Hand-
lung / und ward aus der Stadt ein rech-
tes Raub-Nest / daher die Moscoviter
schon längst diesen Ort denen Türcken
gern entrissen hätten. Anno 1637. be-
mächtigten sich derselben die Cosacken /
und verübten ihre Streiffereyen auf ih-
ren Rähngen bis nach Constantinopel /
deswegen sich die Türcken / die Wieder-
eroberung dieser Vormauer ihres
Reichs überaus angelegen seyn liessen.
Sie belagerten zwar dieselbe An. 1641.
vergeblich; weil sie aber das folgende
Jahr mit einer noch grössern Macht an-
rücken wollten / so getrauten sich die Co-
sacken / eine so harte Belagerung von
neuen nicht auszuhalten / sondern rissen
alle Häuser und Fortifications-Wercke
nieder / und flüchteten sich davon / daß also
die Türcken bey ihrer Wiederkunft /
nichts als einen Stein-Hauffen fanden.
Weil aber doch die Gelegenheit des
Orts so vortheilhaftig war / so fiengen
sie demselben von neuen wieder anzubau-
en / und setzten ihm in solchen Stand / wie
er in diesem Jahr von denen Russen be-
lagert worden.

Also

169 f.
Eroberung
2. fester
Thürme.

108

Pelet Merisotcy

Also wiederum auf die Czarische Expedition zu kommen/ so erhielt die Russische Armee/ als sie für Ussoff gerücket/ gleich Anfangs bey Eröffnung derer Lauff-Gräben/ diesen Vortheil/ daß sie die zwen eine viertel Meile von der Stadt gelegene wohlbesetzte/ und verschänzte Block-Häuser/ oder Defensions-Thürme/ so die Türken um das räuberische Auslauffen der Cosacken/ zu verwehren/ erbauet/ und von ihnen Calantseha Serilof und Calantseha Nicenof genennet worden/ eroberten. Das eine commandirte den Strom/ und schloß denselben mit dray gespannten Ketten/ und war mit Canonen wohl besetzt. Dieses wurde den 10. Julii von 700. Mann/ welche bis unter die Arme im Wasser giengen/ bestürmet/ und nach einer harten Gegenwehr glücklich erobert. Man befand darinnen einen ziemlichlichen Vorrath von Lebensmitteln und Kriegs-Munition/ nebst 18. Canonen. Darauf thaten den 11. und 16. Dito die Belagerer auf des General Gordons Quartier einen starken Ausfall/ daß es zwischen beyden Theilen zu einem hefftigen Gefechte kam/ und beyderseits viel Volk verlohren gieng/ jedoch wurden die Feinde endlich

Leben und Thaten:

109

da der Czar selbst commandirte/ 169 f.
und denen Soldaten tapffer zusprach/ mit grossem Verlust bis an das Stadt-Thor zurück getrieben. Man machte hernacher Anstalt das andere Block-Haus auch anzugreifen/ die Türken aber wollten die Attaque nicht erwarten/ sondern die Besatzung von 60. Mann/ verließ dasselbe/ und retirirte sich bey Zeiten in die Stadt/ worauf es die Russen gleich besetzten/ und 21. Metallene Stücke/ und viele Munition darinnen antragsen. Zu 7. Laß Pulver hatten die Türken eine brennende Lunte gelegt/ die aber noch bey Zeiten gefunden ward. Der Türkische Commandant von diesem Block-Hause war so hartnäckigt/ daß er lieber wollte in der Russen Hände/ als ein Gefangener kommen/ als seinen Posto zu verlassen. Unter wärend der dieser Belagerung gieng ein Theil von der Russischen Armee vor das an Niesper gelegene feste Schloß Kazikermen/ Feste und beängstigte die Garnison mit Bomben-Einwerffen so lange/ bis sie sich als Kriegs-Gefangene ergaben. Nach diesem wurden auch die zwen auf der Insel Tawan gegen über gelegene feste Schloßer/ und das Fort Nisan/ welches jenseits des Flusses befindlich/ an

an Dnieper
erobert.

1695.

Für Alfoff
geht es
nicht recht
fort.

angegriffen / und nach der Eroberung demoliret. Ein Schloß alleine / welches Moscau am gelegensten / den Feind aber am schädlichsten lag / ließe man im guten Stande / befestigte dasselbe auch noch mehr / und belegte es mit einer starken Guarnison. Mit der Belagerung Alfoff aber wollte es nicht so geschwinde von statten gehen. Denn erstlich wehrten sich die Türcken recht verzweifelt / weil ihnen die Herrschaft des schwarzen Meeres zu behaupten / an Erhaltung dieses wichtigen Platzes / sehr viel gelegen war. Hernachmahls so mangelte es dem Tjaar an tüchtigen Ingenieuren und Constablers / welche die Attaque gegen den Platz hätten geschickt formiren / und denselben mit der Artillerie recht zu setzen können ; Auch begann ein Mangel an Proviant / Fourage und andern Nothwendigkeiten sich zu ereignen / daß es also der Tjaar / für rathsam befand / die Belagerung in eine Bloquade zu verwandeln / und die beyden eroberten Schanzen stark besetzt zu hinterlassen ; Künftiges Früh-Jahr aber mit verbesserter Anstalt wieder davor zu eyschemen.

Zu Archangel entstand in der Nacht / zwischen den 27. und 28. Sept. ein so

großer Sturm / daß viel Russische Barken und Fahrzeuge zu Grunde giengen / auch unterschiedene Englische und Holländische Schiffe in Gefahr waren / mastlos und zerscheitert zu werden. Hierzu kam den 30. Dito ein anders Unglück / indem einige Funcken Feuer in einem Hauffen Hanff fielen / so auf dem Platz des Deutschen Hauses gesetzt waren / wodurch dann ein solcher heftiger Brand erreaet wurde / indem ein starker Wind das Feuer auf alle dergleichen Güter / so an denselben Ort befindlich waren / ausbreitete / daß davon 3. tausend Bund Hanff / 150. Pack Zuchten / 9000. Esels Häute verbrannt / und der Schaden auf hundert tausend Thaler geschätzt wurde / und konnten die an dem Gasthofe gelegene Part. Häuser mit großer Mühe kaum gelöscht werden. Sonsten ereignete sich auch in diesem Jahre in Moscau vieles Klagen / daß man wegen des kalten und nassen Regens wenig Getrende / und andere Feldfrüchte hatte einsammeln können.

Im Jahr 1696. ließ sich der Tjaar sehr angelegen seyn / die Eroberung der Festung Alfoff glücklich auszuführen / und wurde dannenhero mit allen Kriegszurüstungen eifrig fortgeföhren : Gleich

1695.
Sturm und
Brand zu
Archangel.

1696.

1696.
Schreiben
des Czaars
an den Kay-
ser.

112

Peter Alexiewicz

zu Anfang des Jahres/ ließ er an den Russischen Kaiser ein Schreiben abgehen/ worinnen er von der Campagne des verwichenen Jahrs ausführlichen Bericht abstattete/ und unter andern meldete/ daß er die Belagerung von Assoff/ deswegen aufheben müssen/ dieweil die starke Besatzung/ so darinnen gelegen/ und dem Ort äußerst defendiret/ mit Proviant und Munition überflüssig wäre versehen gewesen/ da hingegen er in seinem Lager an gehörigen Lebens-Mitteln einen Abgang verspühret. Es wäre auch unmöglich gewesen/ verhindern zu können/ daß die Türcken keinen Succurs in die Stadt hätten bringen können/ indem er auf dem schwarzen Meer noch keine Schiffe gehabt/ so dem Feind davon hätten abhalten können. Ingleichen hab es ihm an tüchtigen Ingenieurs und Constablers gefehlet/ daher er schwellich an die Stadt/ welche mit grossen Morasten umgeben/ hätte avanciren können. Er hätte demnach seine Armee in denen Gebürgen von Zamata in die Winter-Quartiere verlegt/ mit der besten Intention, dieses Jahr sein Lager mit einer noch grössern Macht zu verstärken/ und Assoff von neuen anzugreifen. Zum wenigsten habe er die in dem

Leben und Thaten.

113

verwichenen Feld-Zug so viel erhalten/ daß er die meisten kleinen Fortressen, welche bey dem Einfluß des Dnieper-Stroms in das schwarze Meer gelegen/ erobert/ und theils demoliret/ theils mit Guarnisonen besetzt hätte.

Diesem Schreiben folgete ein Abgesandter/ welcher den 9. Aprilis in der ge-
habten Kaiserlichen Audienz um Na-
men des Czaars vortrug/ was massen
sein hoher Principal, zu Folge des an
dem Kaiser abgelassenen Schreibens
ihm feste vorgesetzt hätte/ den angefan-
genen Krieg wider die Ottomannische
Pforte mit aller Macht fortzusetzen/ vor-
nehmlich aber am Dnieper-Strom/ und
andere See-Kanten des schwarzen
Meers zu agiren/ um sich durch die Ero-
berung Assoff eine Thüre in das Herze
des Türck. Reichs zu eröffnen. Daher
der Czaar dieses Jahr mit einer stärckern
Armee/ sich in selbiger Gegend einfanden/
und die Belagerung mit grösserm Ernst
von neuen unternehmen/ und nicht eher
davon ablassen würde/ bis er dieselbe in
seine Hände bekäme. Während der Be-
lagerung sollten die Cosacken mit ihren
Regatten/ die schwarze See durchkreu-
zen/ und die Türcken/ welche die Stadt
von neuen mit Proviant oder andern
11. Theil.

1699.

Vortrag
des Russi-
schen Ge-
sandten an
denselben

h Notho

1696.

Nothwendigkeiten zu versorgen trachten würden / davon abhalten. Daß solchergestalt mit Göttlicher Hülffe an Eroberung dieses wichtigen Orts gar nicht zu zweiffeln wäre. Inzwischen wollte man auch mit starcken Parthenen die Crimmische Tartaren beunruhigen / und eine solche Diversion daselbst machen / daß die Tartarn selbst alle Hände voll zu thun bekommen / und schwerlich der Türkischen Armee in Ungarn würden folgen können. Wie nun der Czaar in dieser Campagne / zu Bezwingung der Ottomannischen Pforte / sein äußerstes thun würde / also lebte er der guten Hoffnung / der Kayser würde an sich gleichergestalt nichts erwinden lassen / und den unglaublichen Feind mit altem Nachdruck angreifen.

Und zu Wien.
1696.

Einen gleichmäßigen Vortrag that auch dieser Gesandte zu Venedig / wohin er sich / nachdem er seine Abfertigung zu Wien erhalten / begab. Dagegen die Republic versprach alle Kräfte zu Kayser und Land / zum Nachtheil und Unterdrückung der Unglaublichen / anzusetzen. Demnach sahe es gewiß in diesem Jahr für den Erb-Feind Christlichen Namens sehr schlimm aus / indem vier mächtige Potenzen demselben fast auf allen

1696.

allen Seiten ängstigten / und das Messer an die Kehle setzten / daß er genöthiget wurde seine Macht zu zertheilen / und sie an verschiedenen Orten denen Christen entgegen zu setzen.

Weil es auch bloß dem Czaar bey der ersten Belagerung Alfsch / an erfahrenen Ingenieuren und tüchtigen Constablern gefehlet; Er aber unterdessen bey auswärtigen Höfen / darum hatte Ansuchung thun lassen / so wurden ihm von Kayser / dem Chur-Fürsten von Brandenburg / und den General-Staaten von Holland / folgende überlassen: als

überlassene
Ingenieurs
und Constablers.

Vom Kayser.

Casimir de Garge, Artillerie-Obrister.

Ingenieurs.

Baron Borgsdorff.
Caval.

Constabler.

Laurentius Schmidt.

Laurentius Urban.

Ingleichen sechs Minierer.

Vom Chur-Fürsten von Brandenburg.

Ingenieurs.

Rose.
Hofmann.

1696.

Constabler.

Johann Jacob Schuster.

Elias Kober.

Samuel Hack.

Gustav Siferwetter.

Von den General-Staaten von
Holland.

Constabler.

De Stamm.

Gousfi.

Gordes.

Schmid.

Sperreuther.

Alfoss von
neuen belagert.

Gleich zu Anfang des Frühlings geschah demnach der Ausbruch der Russischen Armee / welche der Czar in hoher Person commandirte / nach Alfoss / und rückte in das alte Campement ein. Die Schiffs Armada / welche auf dem schwarzen Meer kreuzen sollte / und zu Lande bey 120. Meilen / durch böse Wege war geschleppt worden / bestand in drey und zwanzig Galeeren / zwey Galeassen / vier Branders / und etliche hundert kleinen Fahrzeugen / un that sehr viel zur Eroberung des Orts. Denn als die Türken von neuen einen grossen Success auf 13. Schiffen / 15. grossen Baracken / und 13. halben Galeeren in die Besetzung

1696.

zung zu bringen / trachteten / und der Czar davon am 9. (19.) Mai Nachricht bekam / so gieng er dem Feind mit 16. Galeeren / und vielen kleinen Fahrzeugen / deren jedes mit 50. Mann besetzt war / bis an dem Mund des Dons entgegen; weil aber der Strom durch einen langwierigen Nordwind sehr abgelauften / und seichte worden war / daß man mit den grossen Schiffen nicht füglich in die See kommen konnte; so wurden nur hundert kleine Fahrzeuge / jedes / wie geschacht / mit sechzig Mann besetzt / auf den Feind / als er sich mit seiner Flotte dem Einflusse des Dons genähert / commandirt / welche so beherzt auf denselben los giengen / daß sie nach einem langwierigen Gefechte den Sieg / nebst zwölf Türkischen Barquen und zwey grossen Schiffen erhielten / in welchen letztern ein Agasamt 270. Mann gefangen / die übrigen aber allesamt / entweder niedergesäßelt / oder ins Meer gesprengt wurden. Von denen halben Galeeren steckte man zehn im Brand / und zehn grosse Saicken / als sie die Flucht nehmen wollten / wurden durch conträren Wind auf dem Strand getrieben. Auf denen eroberten Schiffen fand man eine grosse Menge allerhand Lebens-Mittel / eine Sum-

Die Türken
den worden
zurück ge-
schlagen.

H 1 ma

1696.

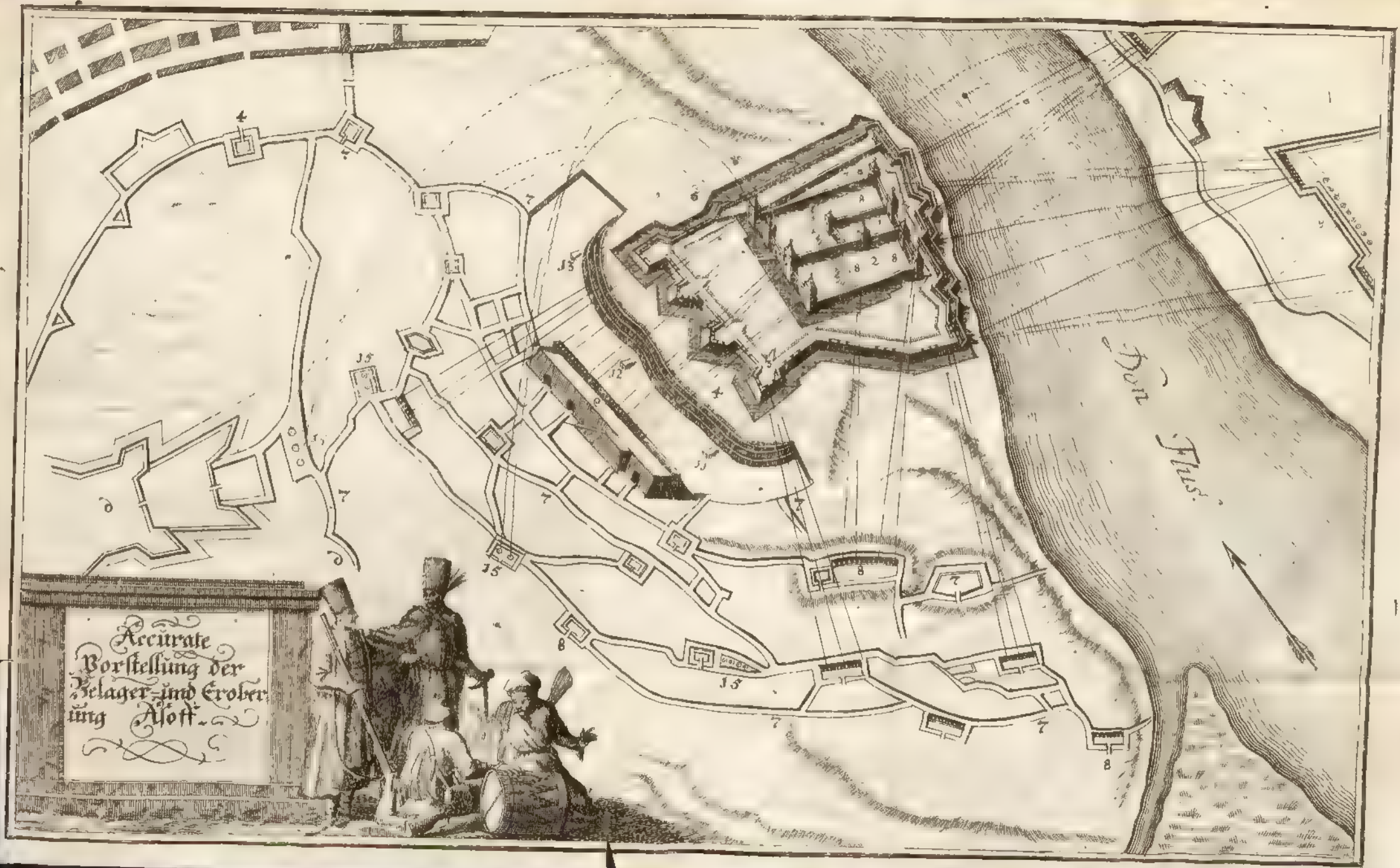
ma Geldes von 50000. Ducaten/welche unter die Soldaten / so sich sowohl gehalten / von dem Czar vertheilet wurden/ so/ daß auch der geringste Knecht sechs Reichs-Thaler bekommen; Ingleichen so viel Tacken / als die ganze Besatzung von 4000. Mann / einen jeden mit zwey Kleidern / zu montiren nöthig hatte. Von Kriegs-Munition bekam man auch eine ansehnliche Quantität/ als/ 70. metallene Stücke / 300. grosse Bomben/jede 166. Pfund schwer/ 500. Piquen/4000. Granaten/ achtzig Tonnen Pulver/eine grosse Menge Säbel und anders Handgewehr.

Die Belagerung
wird stark
fortgesetzt.

Nach diesem wuchs das Wasser/ daß die Galeeren / welche mit 7. verstärket wurden/unter dem Vice Admiral Zimin in die See lauffen konnten. Zu Lande verfertigte man eine Circumvallations-Linie/und die Cosacken warffen ganz nahe an der Bestung einen so hohen Wall auf / (wie benliegendes Kupffer zeigt) welcher fast so hoch war als die Bestungs-Wercke selbst / und gerade an eine Bastion stiesse; welche auch die Cosacken den 27. Junii/ durch einen blitzigen Anfall eroberten/4. Stücke drauf pflanzeten/und sodann ihren Wall 2. Ellen über die feindlichen Wercke erhöheten.

welche
ohl ge
t wur
Kuden
nmen
e ganz
inen je
ariren
uniten
Quat
/ 3 oc
schwe
achse
ge C

der, das
Stärk
al Lma
t Land
ations
ang me
n 26
e zeig
ie Be
gerad an
die Co
hman
if vllam
Ellen
eren
Dre



Accurate
Vorstellung der
Belager- und Erober-
ung Alott.

Hi
im ber
Differ
1.
nerne
2.
3.
Erde.
4.
1695.
7.
8.
Wider
9.
über t
den.
10.
die G
Stat
rand
arbeit
11.
nen/ t
grabe
Scho
14
15
Der
Carta
und

Hier wollen wir die Erklärung derer
im beyliegenden Kupffer sich befindenden
Ziffern/ mit einrücken.

1. Daß Schloß von Aloff mit stei-
nernen Mauren umschlossen.

2. Aloff die Stadt.

3. Der Türckische Wall aus lauter
Erde.

4. 5. und 6. Die Approchen von Anno
1695.

7. Approchen von 1696.

8. Batterie um der Türcken Canonen
zu demontiren.

9. Batterie von 20. Fuß hoch/ wovon
über den Wall in Aloff geschossen wor-
den.

10. Ein Wall : 5. Fuß hoch / welchen
die Moscowiter 30. Ruthen von den
Stadt-Graben weit/ aufgeworffen/ wo-
ran täglich funfzehn tausend Mann ge-
arbeitet.

11. 12. 13. Dren Moscowitische Mi-
nen/ um die Türckischen Minen zu unter-
graben / daß sie dem Wall nicht haben
Schaden thun können.

14. Die Kessel über den Don.

15. 16. Batterien.

Den 18. Julii kam ein Türckisches und
Tartarisches Corpo von 12000. Mann/
und suchte durch die Circumballations-

1696.

Bischoff wird
erobert.Accords.
Puncta.

Linie durchzudringen/ und in die Stadt zu kommen / welche aber mit grossem Verlust zurücke gewiesen wurden. Die Belagerten thaten zu gleicher Zeit mit grossem Ungestüm einen Ausfall/ und meinten denen Ihrigen Luft zu machen/ wurden aber gleichfalls mit blutigen Köpfen wieder nach Hause geschicket. Den 26. Julii stürmten die Russen an dreien unterschiedenen Orten / drangen mit entblößten Säbeln in die Stadt und hieben alles/ was die Waffen führte/ in Stücke. Worauf der Czar den 28. selbiges Monats das Schloß aufforderte/ welches sich dann alsofort auf folgende Accords. Puncta ergab:

I.

Sollen die Teutschen Officier/ welche im vorigen Jahr von der Moscorischen Armee ausgerissen/ und den Türckischen Glauben angenommen/ wie auch

II.

Alle andere Entlauffene/ so die Griechische Religion abgeschwohren / an dem Czar ausgeliefert werden.

III.

Soll die Guarnison in 3000. Mann stark / mit ihren Gewehr ausziehen/ jedoch dennoch aber keine Artillerie noch Ammunition mitnehmen/ so dann gehen

len

1696.

len auf des Czaars Galeeren / jenseit des Meeres geführet/ und zwey Meilen weiter hinunter ans Land gesetzt / dargegen alle Artillerie, so in 92. Stücken Geschützes, und 4. Mörsern bestehet/ nebst vielem Gewehr / und einer grossen Menge Krieges- Ammunition / wie auch den Magazine in der Festung zu rückelassen werden.

Solchemnach geschah des folgenden Tages der Türcken Abzug in 2600. gesunder Männer / und sagte der Vice-Gouverneur Casakisolak einer von des Sultans Kammerherren / zu den General Alexium Simonowicz bey Übergabung der Schlüssel: Wir danken dem grossen Gott / daß euer grosser Herr/ und ihr sein Feldherr / in euren gegebenen Wort beständig gewesen / und uns das Leben geschenkt habt. Wir bitten euch / auch vollends bis zum Ende mit uns also zu verfahren/ dieweil Gott solches zum höchsten gefällig ist. Ihr habt hierdurch einen hohen Ruhm in der Welt erworben / indem eure Wort ohne Betrug und Arglist erfunden worden / und wird euch

H 5

Gott

1696.

Gott für solche Gerechtigkeit an allen Enden / wo ihr euch hinwendet / seegnen / und auf allen euren Wegen nach euren Wunsch Glück geben.

Der Czar ließ hierauf Aßoff ganz von neuen fortificiren / und um und um mit Pallisaden besetzen; gegenüber wurden zwei neue Städte und Fortressen die Peters- und Paulus-Stadt durch den Ingenieur la Valle angeleget. Weiter hinunter nach den Ausfluß des Dono bauete der Ingenieur Borgsdorff den Hafen Mius. und die Fortresse Taganrock. woselbst sonst ein alter Türkscher Thurm gestanden; daß also Aßoff sattfam verwahret wurde. Neben Aßoff wurde auch denen Cosacken ihr Quartier angewiesen / wohin auch nunmehr alle Missethäter und Deportati, die man sonst nach Sibirien geschicket / kommen; nachdem sie mit der Knute gepeitschet, und ihnen ein Eidel auf die Stirne gebrand worden / und müssen daselbst schauhen.

Triumphirender Einzug in Moskau.

Den 16. Augusti gieng der Czar zurücke nach Moskau / und hielt daselbst den 9. Novembr. seinen triumphirenden Einzug in folgender Ordnung: derselbe

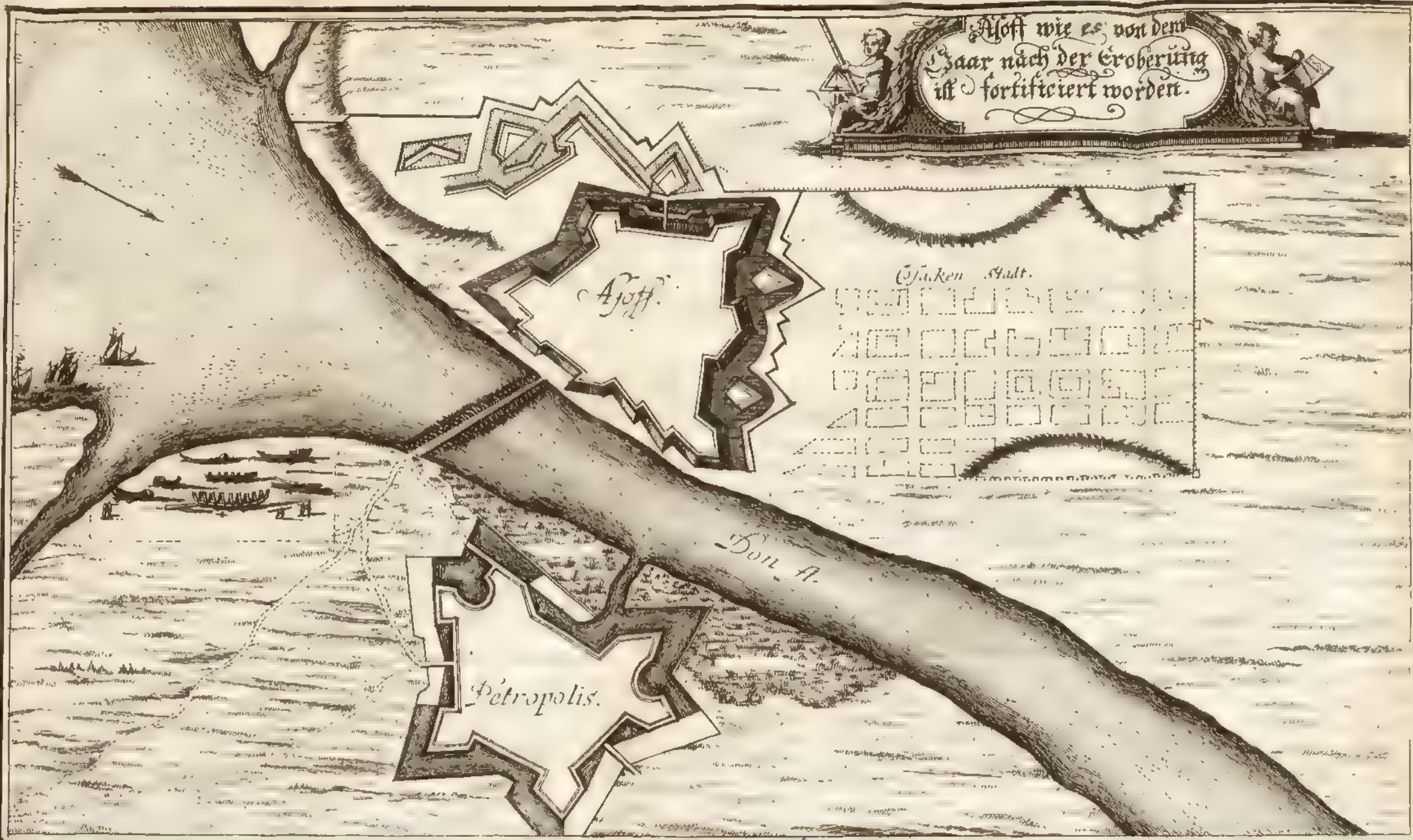
Alto wie es von dem
Saar nach der Eroberung
ist fortificiert worden.

Alto

Stücken Stalt.

Don A.

Pétropolis.





nahn
Colo
pen n
und r

E

R
hen

D
Fort
nebst
Dau

D
nehm
See
diese
Pfo
Chr
auf
sech
quet

D

rie.

nahm bey dem Czaarischen Lust-Hause Colometskoy / woselbst sich alle Troupen versamlet hatten / seinen Anfang / und ritten

I.

Einige Regimente Cavallerie.

II.

Kamen etliche Schlitten mit Geistlichen Personen und Cantzley-Bedienten.

III.

Der Leib-Schlitten des Admirals le Fort von sechs weissen Pferden gezogen / nebst einigen sehr prächtig gepuzten Hand-Pferden.

IV.

Der Admiral le Fort, mit den fürnehmsten See-Capitains und andern See-Officirern zu Fusse / und wurden dieselbe / als sie bey der grossen steinernen Pforte gekommen / woselbst ihnen eine Ehren-Säule mit vielen Lob-Sprüchen aufgerichtet war / mit einer Salve von sechzig Stücken und viertausend Musqueten begrüßet.

V.

Drehtausend Mariniers.

VI.

Wieder etliche Esquadronen Cavallerie.

VII.

VII.

Einige sehr kostbare mit 6. Pferden bespannte Schlitten.

VIII.

Der Bojar und Feldherr Alexlas Simonowicz Scheyn zu Pferde / umgeben mit seinen Trabanten / welcher mit gleicher Salve und Art / wie le Fort angenommen wurde.

IX.

Viele Hohe und Niedrige Officiere von Russischer und Teutscher Nation.

X.

Sechzehn bis achtzehn Türkische oberste Fahnen / welche denen Ueberwundenen zum Schimpff auf der Erde geschleppt wurden.

XI.

Ein Tartarischer Prinz / und große Menge gefangener Türcken und Tartarn / alle gefesselt und gebunden / welche mit den schwerehnen eisernen Ketten ein grosses Geräusche verursachten.

XII.

Der Czar auf einem prächtigen Triumph-Wagen / welchen die Garde zu Ross und Fuß umschloß.

XIII.

Der General Altkomon Michaelowicz

wicz Golowyn mit seinen Officieren vom Regiment Pebralsensky.

XIV.

Der Verräther Jacusca / oder Jacob / auf einen sehr hohen Wagen zwischen zwey Henckern / mit dem Türkischen Wappen über seinem Kopf / und einer Tafel auf der Brust / worauf folgende Worte mit grossen Buchstaben geschrieben stunden : Dieser Bösewicht hat den Gottesdienst und die Religion viermahl verändert / und ist ein Verräther Gottes und der Menschen : Aus einem Catholiken ist er ein Protestante / dann ein Grieche / und endlich ein Mahometaner geworden. Weswegen er auch nach etlichen Tagen lebendig gerädert / und sein Haupt auf einen Pfahl gesteckt ward.

XV.

Den ganzen Einzug beschloß der General Gordon mit einem starken Corps Infanterie. und ward mit gleicher Salve bewillkommenet.

Ubrigens ist in diesem Jahre noch zu melden / daß den 25. Januarii der Czar Ivan Alexiewicz, des Czars älterer Bruder / dieses Zeitliche segnet / nach

1696.

dem er sich wegen seiner zunehmenden Leibes-Schwachheit schon Anno 1688. der Regierung völlig begeben / und seine ganze Lebenszeit in einem fräncklichen Zustande zugebracht hat.

1697.
Der Czars
Reise in die
europäische
Länder.

Nachdem der Czar seine Waffen voriges Jahr so glücklich am schwarzen Meere ausgebreitet / und nicht nur allein die importante Festung Assoff / sondern auch andere an den Dnieper liegende Türkische Fortressen glücklich erobert hatte / so entschloß er im Jahr 1697. eine Reise durch die vornehmsten Königreiche und Länder von Europa in eigner hoher Person / wiewohl unerkannter Weise / zu thun / und selbiger Lebens-Arten / Gewohnheiten / Regierungen / Verfassungen / auch was sonst vor Merckwürdigkeiten aller Orten sich finden möchten / selbst in Augenschein zu nehmen / und zu mehrerer Cultivirung seiner Unterthanen hinfünftig anzuwenden. Zu welchem Ende denn er eine große Gesandtschaft anordnete / welche an unterschiedene Europäische Höfen gieng / worunter er selbst mit war / und den Rahmen eines Groß-Commandeurs führte / wodurch er dann sein Vorhaben am besten bewerkstelliget / und allen sonst gewöhnlichen Pracht / so seiner hohen Person

sonst gebühren konnte / und ihm mehr hinderlich als nützlich würde gewesen seyn, vermieden hat.

Diese Gesandtschaft aber bestund aus Vornehmsten dreien ansehnlichen / vornehmen / und in der Welt berühmten Männern. Der Erste war Franciscus Jacob le Fort, Czarischer General und Admiral / wie auch Stadthalter von Novogrod / von Geburt birtia, welcher es als ein Ausländer durch seine treuen Dienste so weit gebracht / daß er nicht allein zu allen diesen hohen Aemtern / sondern auch in des Czars vertrauteste Gnade gerathen / und die Liebe der ganzen Nation gewonnen / daß ihm jeder Russe diese Ehre gegönnet. Der Andere war der Bojar Theodor Alexiewicz Golowin, Czarischer General, Kriegs-Commissarius und Stadthalter in Siberien. Der Dritte war Procopius Bogdanowicz Woznicin, Geheimter Cansler und Stadthalter zu Holchow, welcher verschiednemahlen nach Persien / Constantinopel / Pohlen und Venedig verschickt gewesen. Der Erste hatte seinen Vetter als Legations Secretarium; der andere seinen Sohn / Bruder und Schwager; und der Dritte zwoer seiner Väter als Reise-Gefährten bey sich. Der übrige

1697.

1697. übrige Gefolg von anderen Russischen Edelknechten und Bedienten belief sich auf dreihundert Personen / und waren darunter alleine vierzig Volontairs von den Vornehmsten des Reichs / welche der Prinz Czerasky als Commandeur führte / und siebenzig Soldaten in grüner Moscovitischer Kleidung. Der Weg aus Moscau nach Preussen wurde über Riga genommen / und beschwehrten sich die Russen / daß ihnen daselbst nicht nach Gebühr wäre begegnet worden / dahero dieses auch nachgehends zu den Anno 1700. erfolgten Krieg mit Schweden / Anlaß gegeben.

Ankunft in
Branden-
burgischen
Preussen.

Zu allererst kam diese große Gesandtschaft an den Churfürstlichen Brandenburgischen Hof / welcher sich dazumahl in Königsberg aufhielt. Die Heilste von dieser Suite / worunter sich der Czar selbst befand / war zu Wasser nach Pillau gegangen / und kam zehn Tage eher in Königsberg an / als die Gesandten. Die vierzig Volontaires wurden in zwey Häuser auf der Kniephöfischen langen Straße verlegt / und aus der Churfürstlichen Küche / Keller / und Silberkammer durch den Herrn von Prinz tracturet / die siebenzig Soldaten aber mit Kost-Geld versehen. Die andere Heilste von dem ganz

1697.

gangen Gefolg / welches die Groß-Gesandten mit ihren Bedienten ausmachten / kam zu Lande / und wurde den 7. May in Memel von dem Churfürstlichen Legations Rath Reiber / dem Geheimen Secretario von Bergen / und dem Preussischen Cankley-Verwandten Ditter empfangen / und von daraus den ganzen Weg über in den Churfürstlichen Landen verpflegt. Als sie sich der Stadt Königsberg näherten / wurde ihnen der Ceremonien-Meister und Introducteur der Ambassadeurs von Bessler / hiß nach Zaplacken entgegen geschickt / sowohl ihre Erklärung über gewisse Punkte zu vernehmen / als ihre Credentialien und ihren darinne befindlichen Character zu sehen. Weil nun selbige nicht anders lauteten / als daß sie würckliche Ambassadeurs oder Groß-Botschafter waren / deswegen sie auch dem Ceremonien-Meister eine Teutsche Abschrift von ihren Credentialien mitgaben / so beschloß der Churfürst / sie ihrem hohen Character gemäß / durch einen prächtigen Einzug einhohlen zu lassen.

Hierzu wurde der 18. May angesetzt / Instalt und weil die Gesandten / indem der eine General / der andere General Kriegs-Commissarius war / prätendierten / daß sie

H. Theil.

I

nebst

1697.

nebst dem Cerimonien-Meister / auch von einem hohen Kriegs-Officerer nichtentemgehohlet werden / welches in Frankreich durch einen Marechal de France zu geschehen pflegte / so wurde der würdliche Heheime Staats- und Kriegs-Rath wie auch General-Kriegs-Commissarius von Dancelmann hierzu bestimmt / welchen auch die Ambassadeurs vor andern selbst beliebten. Im selbigen Tag legte der Hof die Kammer-Trauer wegen des lezt-verstorbenen Königes von Schweden ab / und die Bedienten zogen eine ganz neue und prächtige von rothen Fuch mit goldenen Tressen reichlich beschmückte Lieberey an. Zudem wurden die Wassen von dem äußersten Sackheimischen Thore / bis an das im Kneiphof gelegene Quartier der Groß-Gesandten / mit der Bürgerschaft im Gewehr von beyden Seiten besetzt. Innerhalb des Sackheimischen Thores aber stunden einige Compagnien von des Burggraffen von Rhona Regiment / und außerhalb des Thores die 24. Trabanten mit ihren verguldeten Hellebarben / die hernachmahls bey dem Einzuge in die Stadt neben der Churfürstlichen Leib-Kutsche hergingen; weilten auch der Churfürst bey dem Einzug selbst mit ansehen wollte / so wurde

1697.

be die Verordnung gethan / daß der ganze Zug von dem Sackheim durch die neue Kirchen-Gasse / über die Neue-Orge / durch das Creutz-Thor / bey der Churfürstlichen Burg vorbei / und dann den Mühlenberg herunter durch die drey Städte gehen sollte.

Da nun der Einzug vor sich gehen soll: Der Erste / so stund die Eruchsesische Bataillon aus / bis außerhalb dem Thor an der Churfürstlichen Residenz in vollem Gewehr / worauf gegen zwey Uhr Nachmittags die Churfürstliche und andere Carossen nebst dem darzu bestellten Gefolg von Edelleuten / Pagen / Laquayen und Trabanten ohngefähr bis an den Sandtrug eine halbe Meile außer der Stadt sich heraus begaben / und in Ordnung gestellet wurden. Nachgehends fuhr der General-Kriegs-Commissarius / sambt den Cerimonien-Meister heraus / und als die Churfürstliche Leib-Kutsche / darinnen sie saßen / die Kutsche der Gesandten von der Seite begegnete / hielten sie gegeneinander stille / und stiegen zugleich aus den Wagen / worauf der General-Kriegs-Commissarius die Gesandten mit einem Compliment bewillkommnete / und sie in die Churfürstliche Kutsche nöthigte / da sich den beyde Churfürstliche

3 2 Ministri

1697. Ministri zu ihnen setzten / und nachdem der ganze Train vor gedachter Kutsche defiliret / erfolgete der Einzug unter dreymahliger scharffer Lösung der Stücke von den Stadt Wällen und der Friedrichs-Burg in folgender Ordnung:

I.

Ein Bereuter / dem neun Hand-Pferde derer Officier von Trabanten mit kostbahren Chaberaquen folgten.

II.

Die Churfürstliche Leib-Garde zu Pferde mit Trompeten und Pauken / welche aus drey wohlmondirten Compagnien bestand / davon die Erste lauter grauschimmlichte / die Andere schwarze / die Dritte braune Pferde hatte. Die gesammte Leib-Garde führte der General Major Tettau / und die erste Compagnie der Major de Brion, die andere der Obriste-Lieutenant von Sieburg / die dritte der Obriste von Grote.

III.

Der Churfürstliche Futter-Marschall / und nach ihm neun und zwanzig ledige Carossen / als drey mit vier Pferden bespannet von denen drey Städten Ansbach / Regensburg / ein und zwanzig von den Churfürstlichen Ministri / drey von Marggraf Albrechten / 2. Churfürstliche mit 6. Pferden bespannet.

IV.

IV.

Ein Churfürstlicher Bereuter / und nach ihm fünf Hand-Pferde Marggraf Albrechts und zwölf Churfürstliche mit reichbordirten güldenen und silbernen Ober-Decken und Unter-Chaberaquen.

V.

Der Pagen-Hofmeister / und nach ihm zwölf Churfürstliche und sechs Moscovitische Pagen die in der Mitten eines jeden Gliedes ritten. Die Churfürstliche Pagen hatten weisse Federn und roth Band auf den Hüten / und die oben beschriebene neue Liberey.

VI.

Sechs Tartarn zu Pferde mit Bogen und Pfeilen.

VII.

Vierzig Moscovitische Soldaten zu Fuß in zehen Gliedern in grüner Monirung mit platten silbernen Knöpfen.

VIII.

Sechs Moscovitische Trompeter in rother mit Silberbordirter Teutscher Liberey / welche aber nicht bliesen.

IX.

Die Moscovitische Volontairs zu Pferde in grüner mit Silber bordirter Moscovitischer Kleidung.

1697.

X.

Ein Churfürstlicher Pauker und acht Trompeter.

XI.

Noch ein Churfürstlicher Pauker und acht Trompeter/ welche 16. zusammen/ in währenden Marche unaufhörlich bliesen und die Pauken schlugen.

XII.

Der General: Major und Schloßhauptmann Freyherr von Sönsfeld/ und hinter ihm die Hof-Cavalliers/ alle miteinander auf schönen wohl aufgeputzten Pferden.

XIII.

Sechzehn Moscovitische Laquays in Teutscher Liber in vier Gliedern.

XIV.

Zwölff Moscovitische Heybuckeln in drey Gliedern/ silberne Haubuchen auf den Achseln tragende.

XV.

Vier und zwanzig Churfürstliche Laquays in sechs Gliedern.

XVI.

Die Churfürstliche Leib-Carosse mit denen Ambassadeurs und Introduceurs. Die beyden ersten Gesandten saßen vorwärts/ der dritte Gesandte und der General-Kriegs-Commissarius von Danckelmann

1697.

ckelmann rückwärts/ und der Cerimonien Meister von Vesser/ saß auf einer Querbanc im Schlage auf der rechten Seite. Neben her giengen 24. Trabanten mit vergüldeten Helmparten.

XVII.

Endlich beschlossen noch zehn Churfürstliche sechs spännige Carossen/ welche mit lauter Fremden besetzt waren den Tram, in deren letztern vier ungemeyne kleine Zwerge in Moscovitischer Kleidung waren.

In der Kneiphöfischen langen Gasse/ hatte der Hoff das Drostische Haus für alle drey Gesandten meubliren und mit einer Wache von 30. Mann besetzen lassen; in welchem zwar hernachmahls nur der erste von ihnen/ der General le Fort, wohnete/ sie speiseten aber doch daselbst alle drey zusammen/ und empfingen die Visiten de Ceremonie. Als sie für diesem Hause angelanget/ stieg der Schloßhauptmann von Sönsfeld/ mit dem Cavallieren von Pferden/ und empfingen die Gesandten bey dem Austritt aus der Carosse. So dann führten sie der General-Kriegs-Commissarius/ und der Cerimonien-Meister in ihre Gemächer/ und wurden hingegen/ als sie von ihnen Abschied genommen/ von dem Gesandten

1697.

ten / biß an die Churfürstliche Carosse begleitet / in welcher sie zurück nach Hoffe fuhren; worauf sich die beyden leutern Gesandten / in die ihnen gegen über angewiesene absonderliche Häuser versetzten / die man gleichfals mit einer Wache besetzte. So bald sie sich aber bey den Essen wieder eingefunden / kam der dritte Graff / von Dänhoff / Kammer-Herr / Brigadier / und Gouverneur der Festung Memel / dieselben in Nahmen des Churfürstens zu complimentiren. In dessen nahete sich auch die Abendmahlzeit heran / bey welcher sich obgedachte beyde Churfürstliche Ministri wieder einfanden. Das Tractament geschah durch die Churfürstliche Hoff-Kamler und bestund aus zwey Tafeln / nemlich eine vor die Gesandten auf 12. / und die andere für ihren mitgebrachten Adel auf 20. Personen unter welchen die erste aus Churfürstlichen Silber bedient wurde. Der Ober-Küchenmeister von Preussen / führte den Marchalls Stab / der Capitain von Preussen schritzte vor / und für jeden Gesandten war ein Cavalier und Page zur Aufwartung verordnet; der Kammer-Junker von Preussen bediente den ersten / der von Zettau den andern / und der von Grappendorff den

1697.

den dritten Ambassadeur; der General-Kriegs-Commissarius von Danckelmann / brachte die Gesundheiten aus; sechs Churfürstliche Trompeter nebst einem Pauker und den klementlaut bois bestelleten die Tafel Music / und wie man an Tag des Einzug hiermit angefangen / also ist auch damit biß an den Tag des Abzugs in allen fortgefahen worden / ausser daß unterweilen / wenn der General-Kriegs-Commissarius der Tafel nicht beywohnen können / alsdann anstatt seiner der Cerimonien-Meister die Gesundheiten ausbringen müssen.

Des andern Tages fuhr der Cerimonien-Meister zu denen Ambassadeurs, Audienz. und vergliche sich mit ihnen wegen der Audienz Ceremonien; worauf sie ihren Legations-Secretarium den Jüngern le Fort an den Ober-Präsidenten Freyherrn von Danckelmann schickten / um bey dem Churfürsten um Audienz anzuhalten / welche den auf den folgenden Tag / als den 21. May beliebt wurde. Zu solchem Ende zierete man das Audienz-Gemach / wie auch die fünf darvor liegende Zimmer durch welche die Gesandten passiren sollten mit reichen Meublen aus / und in dem ersten wurde ein Thron 3. Stufen hoch erbauet / mit

J 5

Car

1697.

Carmesin Sammet bekleidet / und dar
über ein Baldachin, mit starcken Gold
und Silbernen Campanen umgeben
aufgemachet / und darunter ein derglei
chen Arm-Stuhl gesetzt. Ingleichen
wurde an dem bestimmten Tage der
Schloß-Platz mit der Dhonalschen und
Truchsessischen Bataillon nebst den
drey Churfürstlichen Leibgarden zu Pfer
de besetzt / und die 24. Trompeter mit
ihren zwey Paar silbernen Heer-Pau
cken vertheilt sich auf zwey Balcons.
Die Haupt-Wache in dem Schloß
Thor/und auf der Schloß-Brücke wur
de verdoppelt / und der ganze lange
Gang bis zu der Thor-Stube mit Tra
banten/welche Carabiner führte/von bey
den Seiten besetzt. Hierauf schickte man
denen Gesandten 60. Reit Pferde / und
12. Carossen mit 2. Pferden bespannet/
vor ihre bey sich habende Leute / welchen
der General Kriegs Commissarius und
der Ceremonien-Meister nebst etlichen
Hoff-Cavalliren in drey Churfürstlichen
Kutschen mit sechs Pferden folgte. Als
die Churfürstliche Leib-Kutsche mit diesen
beyden Ministern vor der Gesandten
Quartier angelanget war / kam ihnen
der Moscoritische Adel bis an die
Thüre entgegen / und die Gesandten

empfiengen

1697.

empfiengen dieselbe auf der Helffte der
Stiegen.

Nach abgelegten complimenten mu:
sten alsobald diejenigen / so von der Mo:
scowitischen Svite der Audienz mit bey:
wohnen sollten/nachemander defiliren/
worauf der ganze Zug durch die drey
Städte Kömasberg / den Mühlberg
berauf in folgender Ordnung geschah:

I.

Ein Churfürstliche Hoff-Fourier zu
Fuß mit entblösten Haupte.

II.

Sechs Tartarn in zwey Glied
ern zu Pferde mit ihrer Kriegs Rü
stung in seidenen bund-gemahlten Ha
bit.

III.

Zwölff Moscoritische Bediente zu
Pferde in schönen Haarfarben Damast
auf Moscoritisch gekleidet.

IV.

Ein und vierzig Soldaten in grü
ner Moscoritischer Kleidung mit den
Präsenten von dem Caar/allemahl zwey
und zwey in einem Gliede/mit entblösten
Hauptern und zu Fuß. Dreyzehn un
ter denselben trugen so viel Zimmer
Stöbeln / fünffe Persiamische Gold-und
Silber-Stühle/ 5. allerhand seidene und
sam:

1697.

sammelte Asiatische Zeuge / zwey so viel grosse Hermehnen-Säcke / und sechs trugen abermahl Zobeln / welches die rarente der Groß-Gesandten waren. Vor und hinter diesen Soldaten / gieng ein Unter-Officier in rother Moscovitischer Kleidung ebenfalls mit entblößtem Haupte.

V.

Sechs Moscovitische Trompeter zu Pferde.

VI.

Die obgemeldten 40. Moscovitische Volontairs ebenfalls zu Pferde / welche der Prinz Czirkasky, Knes Andre Michalewiz führte.

VII.

Die zwölff Kutschen mit zwey Pferden bespannet / worinne die Moscovitischen Officier und Hoff-Zunkern saßen.

VIII.

Zwey Kutschen mit sechs Pferden / worinnen die Churfürstlichen Hoff-Cavaliers und einige Anverwandten des Groß-Gesandten.

IX.

Sechzehn Laquays des ersten Ambassadeurs, Generals le Fort in rother Teutscher Liverey mit silbern Galonen zu

zu Fuß mit entblößten Häuptern. 1697.

X.

Sechs Moscovitische Canzleyen Bedienten zu Pferde.

XI.

Der Moscovitische Legations-Secretarius Mr. le Fort zu Pferde / das Caarische Creditiv in rothen Taffend öffentlich tragend.

XII.

Die Churfürstliche Leib-Kutsche mit den Groß-Gesandten / dem General Kriegs-Commissario / und dem Introducteur, welche die Churfürstliche Laquays / und die zwölff Russische Heyducken umgaben / neben her ritten noch zwey Dolmetscher einer in Moscovitischer / der andere in Teutscher Kleidung.

XIII.

Sechs Moscovitische Pagen zu Pferde.

Der erste Ambassadeur General le Fort hatte bisshero allzeit Teutsche Kleider getragen / aber an dem Tag der Audienz / war er den andern beyden gleich / auf Moscovitisch gekleidet / und alle dreye hatten überaus reiche Unter- und Ober-Röcke von Brocad an / mit Diamantenen Agraßen / und mit dem Russischen Reichs Adler von Diamanten auf ihren

1697.

Ankunft
auf dem
Schloß.

ihrem Mühen. Man brachte fast eine ganze Stunde zu ehe sie das Schloß erreichten / und war schon ein Uhr als sie daselbst ankamen. Die Haupt-Wache präsentirte das Gewehr und rührte das Spiel/des gleichen thaten auch die auf dem Schloß-Platz gestellten Bataillonen und Compagnien Gardes; die Churfürstlichen Pauker und Trompeter / und die Trommeln / Pfeiffen / und Hauboi- ließen sich wechsels weise wohl hören. Auf dem Schloß-Platz empfing die Gesandten der Schloß-Hauptmann von Sönsfeld / unten an der Kutsche / der Ober-Marschall und General-Lieutenant Lottum / oben vor dem andern Stiege und der Ober-Cämmerer Freyherz Colbe von Wartenberg / vor dem Audienz Gemach. Der Churfürst saß auf seinem Throne mit bedeckten Haupte und hatte ein rothes Scharlachenes Kleid mit einer reichen Diamantenen Garnitur an. Zur rechten des Churfürstlichen Stuhls stand dessen Bruder Marggraff Albrecht mit entblößten Haupte / und hinter ihm der Herzog von Holstein / der Ober-Präsident von Danckelmann aber / so im Rahmen des Churfürstens reden sollte / stand zur linken / und hinter den Stuhl

1697.

stellten sich nachmahls der Ober-Cämmerer / der Ober-Marschall / und der Schloß-Hauptmann / nachdem sie die Gesandten empfangen / und selbige nebst den beyden introduceurs biß an den Churfürstlichen Thron geführt. Neben dem Throne zur rechten stand der Feld-Marschall von Barfuß / und der Geheimde-Rath und Conlitorial-Präsident von Fuchs mit den übrigen Großen des Hofes / und zur linken befanden sich die Preussischen Ober Räte / mit den andern Räten / und vornehmsten des Landes.

Die Ambassadeurs machten bey ihrem Eintritt in das Audienz Gemach zwey tieffe Reverenzen und den dritten vor dem Throne / da der Churfürst sie mit entblößten Haupte zu grüssen aufstand / sich aber alsobald wieder setzte und bedeckte. Der erste Gesandte stand zwischen den andern beyden / und alle dreye standen zwischen dem General Kriegs-Commissario / und Cerimonien-Meister. Dargegen stellte sich der Churfürstliche Dolmetscher zur rechten / der Moscorowische aber zur linken an die Füße des Throns / und der Moscorowische Legations-Secrarius hinter den Gesandten. Darauf redete der Ober-

1697.

Anrede in
Namen des
Churfür-
sten.Vortrag
der Gesand-
ten.

Präsident in des Churfürsten Namen die Gesandten an / und bezeugte / daß / wie es dem Churfürsten zu sonderbahrem Gefallen gereichte / daß der Czar eine so ansehnliche Gesandtschaft an ihm abgesandt / also würde er auch nunmehr froh seyn / zuvernehmen / was derselben Anbringen wäre. Worauf sie ihren Vortrag stehend unbedeckt / und in Russischer Sprach thaten. Der erste sieng an / und sagte / daß weil der in dem dalmahligen Kriege / sonderlich wider die Türcken erworbene Ruhm der Brandenburgischen Waffen / auch bey ihnen in Moscau sich ausgebreitet / der Czar dadurch bewogen worden / diese Groß-Gesandtschaft an den Churfürsten abzusenden / um denselben seiner Freundschaft zu versichern. Zu Anfang erzehlete er den ganzen Czarischen und Churfürstlichen Titel / bey welchen der Churfürst aufstund und den Huch abnahm. Solches beantwortete der Churfürst in eigener Person / bedankte sich vor des Czars geneigtes Andenken / und fragte nach dessen übrigen Zustande. Der andere Gesandte sagte darauf / daß sie selbigen bey ihrer Abreise noch wohl hinterlassen / und daß er ihnen unter andern aufgetragen / dem Churfürsten vor die

zuge-

1697.

zugeschickten Constabler und Feuer-
Werker zu danken / beyen er sich gar
nützlich in der Moskowischen Belagerung
bedienet hätte. Der dritte nahm das
Czarische Creditiv von dem Legation des
Secretario, und gab es dem an-
dern / dieser dem ersten / und der erste dem
Churfürsten / welcher selbiges stehend
und unbedeckt annahm / und es hernach
dem Ober-Präsidenten zustellte. Hier-
auf wurden sie wie gewöhnlich zu dem so
genannten Bewillkommungs-Compli-
ment beruffen da die Gesandten sich alle
dreye den Thron noch mehr näherten /
und jeder unter ihnen absonderlich sich
gegen den Churfürsten tief bücketen / und
der Churfürst hingegen sich mit dem Lei-
be gegen jedweden der Gesandten neigete.
Kolacids redete auch der dritte / und
ließ die Geschenke in den Audiens-
Saal bringen; diejenigen von dem
Czar wurden zu erst / und die von den
Gesandten zuletzt überreicht / alle mitein-
ander aber von dem Dolmetscher benen-
net / und von den Moskowischen Sol-
daten so sie hinein gebracht / in das vor-
gehemach wieder zurück getragen und
denen daru bestellten Churfürstlichen
Bedienten überhafft. Alle dreye re-
deten

II. Theil.

A

deten

überreich-
ung des
Creditivs.Und der
Geschenke.

1697.

beten darnach noch einmahl nacheinander / jedoch wurden alle Reden zuletzt / wie es die Gesandten verlangt / auf einmahl durch den Ober-Präsidenten beantwortet / welcher unter andern meldete / daß der Churfürst zum Behuff des gemeinen Bestens / dem Czaar noch mit viel etwas wichtiger / als mit dem überschickten Constablern an die Hand zu gehen bereit wäre; und daß er gegen dem Czaar so wohl als die Gesandten vor die Prenter nicht undankbahr seyn / und unterdessen für die gute Bewirthung derselben so lange Sorge tragen wolte / als sie sich in seinen Landen befinden würden. Worbey er endlich fragte: Ob sie etwas mehrers vorzutragen hätten? Und als sie das Abtrage zu künftiger Conferenz verschoben / begaben sie sich wieder mit gewöhnlichen Reverenzen zurück / und wurden auf eben diese Weise auch von eben den Personen wieder begleitet / und nach ihren Quartier gebracht / wie sie vor der Audienz empfangen / und aufgehohlet worden. Die ganze Moscovitische Svire hatte zwar nicht Raum in dem Audienz-Gemach; jedoch weil sie alle den Churfürsten zu sehen verlangten / so wurde ordiniret / daß die Tartarn und die Soldaten / so die

1697:

Presente trugen / so / wie es ehemahls in dergleichen Fällen zu Versailles gehalten worden nachgemachten tiefen Neigungen / die Länge durch den Saal den Thron vorbey ziehen / und sich in das daran stehende Gemach begeben möchten. Bei dem Nachmittags-Essen überschickte darauf der Churfürst von seiner eignen Tafel denenelben zwölf absonderliche Gnaden-Essen in verguldete Geschirre / und dabey seine eigene Cammer-Music / so noch niemahls zuvor / auch hernachmahls nicht mehr geschehen / als nur alleine an den Tage da sie ihren endlichen Abschied genommen.

Den 24. May schickten die Gesandten ihren Obristen Pristav zu den Ober-Präsidenten / und ließen sich zur Visite anmelden / und da selbiger darzu die folgende Stunde benannte / stellten sich dieselbe mit 6. Carossen ein / jeder von denenelben saß in einem besondern Wagen / und in den drey andern der Legations-Secretarius / der Obriste Pristav / und des andern Gesandten Sohn / Bruder / und Schwager. Alle Churfürstliche Secretarien und Cankelien-Bedienten / wie auch der Ceremonien- und Requiescenten-Meister / nebst dem Hoff und Legations-Rath dem von Hurwald / empfingen

Die Vize-
der Gesand-
ten beim
Ober-Präsi-
dent.

9697.

gen die Gesandten unten an der Carosse; der Ober-Präsident aber kam ihnen bis an die Stiege entgegen / und führete sie durch unterschiedene andere Zimmer / in einen mit schönen Tapeten behangtes Gemach / in welchen auf einem Türckische Teppichte vier gleiche Damastene Arm-Stühle standen. Sie hielten daselbst zusammen eine Conferens / und weilten darüber die Zeit zur Tafel unvermerckt heran kommen / nöthigte der Ober-Präsident die Gesandten bey ihm zu bleiben / welches sie auch für sich und ihren bey sich habenden Gefolg annahmen; aus dem Churfürstlichen Keller und Küche wurde die Tafel bedienet / und stellte sich auch bey derselben der General Kriegs-Commissarius ein daß sich die Gesellschaft bis auf den Abend beyammen aufhielte / da den die Gesandten nebst ihren Ober-Commandeur zu der Churfürstlichen Tafel eingeladen wurden / um das dem Czar zu Ehren bereitete Feuer-Work mit anzusehen. Dieses hatte der Obrist-Leutnant und Ober-Ingenieur Steutner verfertigt / und bestund in dreyen unterschiedenen Gerüsten und Säken. Das erste bestand auf dem Plage der neuen reformirten Kirche in acht gesammelten Pyra-

Das Feuer-
Work.

1697.

Pyramiden mit dem Czaarischen Namen / und Reichs Wapen / und mit einem Vivat darüber. Das andere stand auf dem Schloß-Teich / und zwar in Gestalt einer Ehren-Pforte mit dem Moskowitschen Schilde des Ritters St. Georgen in der Mitten / und mit einer von beyden Seiten daran stossenden Gallerie mit brennenden acharnischen Piquieren / wie auch herum schwimmenden Syrenen und Schwane umgeben. Das dritte war ebenfalls auf dem Schloß-Teich gesetzt / und stellte gleichsam die Schiffs Flotte vor: Als mit welcher vornehmlich der Czar diese Festung bezwungen. Bey Ansteckung aller dieser Säke wurden neun Canonen unter den Schall der Trompeten und Pauken gelöst / und vergnügten die mancherley Arten des Feuers / und die ungezähliche Menge der Raqueten / Lust- und Streit Kugeln die Gesandten überaus.

Den 25. May / wurde vor den Gesandten und ihren Ober-Commandeur ein Kampff Jagd angestellt / da unterschiedene Bähre mit einem Auer- Ochsen und Pferde stritten / nach dessen Endigung aber sich dieselben in des Ober-Präsidenten Gemach begaben / über einige

1697. nige wichtige Angelegenheiten zu rath
schlagen.

Revisite des
Ober-Prä-
sidentens.

Den 26. May / geschah die Gegen-
Visite von dem Ober-Präsidenten bey
den Gesandten / und fuhr derselbige dar-
hin in drehen Churfürstlichen Carossen.
In der ersten saßen unterschiedene Se-
cretarien / in der andern der Requeten-
Meister Wedel / mit dem Hoff und Le-
gations-Rath von Humald / und in der
dritten die mit sechs Pferden bespannet
war / saß der Ober-Präsident / und gegen
über der Ceremonien-Meister. Die
Moscowitsche Officier kamen denselben
biß an die Carossen / die Gesandten aber
biß an die Haus-Thür entgegen / und
nöthigten ihn zu erst in das Gemach
zu treten / in welchem auch schon ein ab-
sonderlicher Stuhl in der Ober-Stelle
des Zimmers für ihn gesetzt war. Sie
blieben abermahl den Mittaa hentsam-
men / und obgleich der Ober-Präsident
weilen es die Churfürstliche Tafel war /
sich unten an setzen / und die Wirths-
Stelle vertreten wolte / so ließen doch
die Gesandten nicht ab ihm so lange zu
bitten biß er sich zwischen den beyden er-
sten niedersetzte. Bey dem Abschiede
gaben sie ihm alle miteinander biß an
die Carosse das Geleit / und retirirten sich

sich nicht eher / als dieselbe zu fahren ange-
sahen. 1697.

Den 29. May gab der General-Visite und
Kriegs-Commissarius jedwedem Ge-
sandten ins besonder die Visite / und be-
kam hingegen von ihnen allen drehen zu-
gleich den 30. Junii die Re-Visite. Die
Thüre des Hauses / samt dem davor sich
befindenden Gana war von beyden Sei-
ten mit Schildwachen / und die Thüren
der Gemächer mit Unter-Officieren be-
setzet. Die von dem Commissariat samt
einigen Ober-Officieren wurden zur
Aufwartung beruffen / und empfingen
auch die Gesandten / als sie Nachmittags
um 4. Uhr in 4. Churfürstlichen Caros-
sen ankamen. Der Ober-Präsident /
und der Consistorial-Präsident von
Kuchsfunden sich auch ein / daß sich die
Visite in eine Conferenz verwandelte /
nach welcher der General-Kriegs-Com-
missarius ihnen zusammen eine Collation
vorketzte. Man hatte darbey unterschie-
dene Musiquen / und unter andern auch
Trommeln und Pfeiffen bey den Mari-
talschen Gesandtheiten.

Folgenden Tages den 2. Junii ließen die Ober-
die Gesandten um die Abschieds-Audiens
anhalten / welche man ihnen noch densel-
ben Morgen verstattete. Diese war in
allen

1697.

allen der Ersten fast gleich. Vier sehr artige und rare Zwerge, die bey der ersten Audienz auf Moscorwitz in Goldstück gekleidet waren / trugen diesmal Deutsche Carmesin: Sammete Kleider mit Gold und Silber ausgemacht / und mit reichen Procadenen Westen. Der erste Ambassadeur sagte / daß sie vor dem Churfürstlichen Thron erschienen / ihren unterthänigen Abschied zu nehmen. Der Churfürst forderte hierauf das Recreditiv von dem Ober-Präsidenten / übergab solches mit dem Tasset / darinn es gewickelt / dem ersten Ambassadeur stehend und unbedeckt / und ersuchte denselben es dem Czar zu stellen / und ihm seiner beständigen Freundschaft zu versichern. Die andern beyden bedankten sich hernachmahls für alle ihnen allerseits erwiesene Churfürstliche Ehre und Gnade / und welches sehr verbindlich war / so bedankten sie sich absonderlich für alle das Gute, das sie von denen Churfürstl. Ministern empfangen. Sie versprachen / dieses alles bey dem Czar ihrem größt Herrn zu rühmen / und auch ihrer Seiten / wo möglich mit unterthänigen und willigen Gegendiensten zu erkennen. Der Ober-Präsident beantwortete solches / berief die Gesandten zu den gebräuchlichen

1697.

then Abschieds-Compliment / und deutete ihnen an / daß der Churfürst sie abernachmal von seiner Tafel tractiren / und vor ihrem Abzuge mit Gegen-Presenten beschenken lassen würde. Die Gesandten neigten sich hierauf tieff / wünschten dem Churfürsten ein langes Leben und glückliche Regierung / und wurden alsdenn mit vorigen Ceremonien wieder nach Hause geführt.

Den 2. Junii überbrachte der Ceres ^{Bekomme} monien-Meister die Presente für die Ge- ^{ne Presen} sandten / und für die meisten von ihrer Suite / der auch schon ohngefahr acht Tage vorher dem Czar / oder damahls sogenannten Ober-Commandeur sehr rare Geschenke von dem Churfürsten überlieffert hatte. Jeder Gesandte bekam ein Churfürstliches Portrait mit Diamanten versetzt / und darneben unterschiedene grosse Stück von Silbers Geschirz. Denen von der Suite wurden theils allerhand silberne Gefässe / theils allerhand Churfürstliche goldene und silberne Medaillen gegeben. Noch demselben Abend giengen alle miteinander mit dreß Schiffen bis um die Gegend von Friedrichshof / allwo sienebst dem Ober-Commandeur noch mit dem Churfürsten / der sich daselbst befand / ipeseten. Tages

Abreise.

1697. drauf schieden sie / und schenckten dem Churfürsten ins Namen des Czaars ein Rubel / einen Rubin von sehr hohen Werth. Indessen hatte der Czar welcher wiegedacht bey dieser Gesandtschaft selbst mit zu gegen war / und den Namen eines Groß Commandeurs führete / sich zu unterschiedenenmahlen zu dem Churfürsten ins besondere begeben / und gegen denselben ein sonderbahres Vertrauen bezeiget. Die Gesandten setzten darauf ihren Weg über Pommern und die Neue Marck fort / langeten zu Colberg an / von dannen sie durch den Oberhauptmann von Lauenburg und Bütau / den von Jasko / und den Kammer Secretarium Velichläger ferner geführt und überall durch die Churfürstliche Provmintien an Fuhrn / Speisen / und Quartier völlig d frayiret worden. In der Neumarch befahen sie die Beltung Lüstrin / und giengen weiter über Lebus. In dem Amte Küdersdorf drey Meilen von Berlin / wurden sie von dem Obristen von Hackelshofen / Hof- und Legations Rath von Quisan / und Geheimen Secretario / auch Moscovischen Dolmetscher von Bergen empfangen / und daselbst tractiret. Sie giengen aber noch denselben Tag bis Friedrichs-

feld/

feld/ein Lusthaus und Dorff / eine Meile von Berlin und logirten in einem Garten. Den folgenden Morgen frühe als den 20. Juli passirten sie die Churfürstliche Resident Stadt Berlin ganz unbekandt / giengen sofort auf Spandau / und blieben zu Wustermarck / setzten hernach ihre Reise weiter durch die Braunschweigischen Länder fort / speiseten zu Coppenbrügge mit dem Herzog zu Zelle / und langten im Monat Augusto in Holland an. Daselbst hielte sich der Czar meistens incognito zu Amsterdam auf und zog von allerhand Künsten und Wissenschaften gründliche Nachricht ein; beobachtete insonderheit den Schiffbau fleißig / besah das Schloß Rinswick / und alles Merckwürdige von Holland / und brachte also vergefalt den Herbst und Vor Winter daselbst zu. Unterredete sich auch inzwischen im Monat September mit dem König von Engelland zu Utrecht.

Obwohlen also der Czar in Moscau Türken nicht zu gegen / so wurde doch der Krieg daselbst wider die Türken unterdessen mit allem Ernst fortgesetzt. Die Türken hatten zwar zu Anfang des Mayn erliche Brigantinen auf dem schwarzen Meer mit einer grossen Anzahl Belicks beord-

ret

1697.

Reise nach
Holland.

1697.

ret gegen Alfioff zu segeln / und daselbst zu landen. Die Cosacken aber waren das selbst auf guter Huth / und als sie ankamen / und ihr Vorhaben ausführen wollten / überfielen sie dieselben allobald / versenkten etliche Schiffe / und nöthigten die übrigen sich unversichteter Sache zu saluiren. Nach diesem kam der Boiar und Russische Generallissimus Alexius Simonowicz Schewu nebst andern Generalen zu Alfioff an / formirte durch Zusammenziehung unterschiedener Troupen eine ansehnliche Armee / von sechzig bis siebenzig tausend Mann / und da die Türcken und Tartarn nicht weniger ihre Troupen zusammen brachten / und denen Russen eine Schlacht liefern wollten / auch zu dem Ende unter der Anführung des Sultan Galan wirklich gegen dieselben zu Ende des Juli avancirten / so gieng der Moscovitische Feldherr ihnen mit der Cavallerie entgegen / hielt ihren Anfall tapfer aus / trieb sie zu rücke / und trennete sie etlichemahl gänzlich auseinander / daß sie sich bis an den Fluß Kalganski retirirten. Die Moscovitische Armee setzte ihnen aber nach / und weil sie nicht so geschwind über die Brücke kommen oder sonst den Fluß passiren konnten / so gieng das Treffen von neuen

1697.

neuen sehr heftig an / und währete bey elff Stunden / so daß der Tartarn das selbst ein großer Theil entweder erschlagen / oder ins Wasser gesprengt / oder gefangen wurden. Wegen dieser herrlichen Victorie wurden in Moscau und andern Orten des Reichs Freuden Feuer angezündet. Mit Verbesserung aber der Fortificationen von Alfioff wurde auf das eifrigste fort gefahren / um den Ort in solchen Stand zu setzen / damit denen Türcken die Lust denselbigen wieder zu erobern vergehen möchte.

Endlich ward auch in diesem Jahre zu Wien eine dreijährige Allianz zwischen dem Römischen Kayser / den Czar / und der Republic Venedig wider den Türcken geschlossen. Die negotiirende Ministri waren von Seiten des Kayserß Frank Ulrich Graff von Amst / des Reichs Böhmen Obrister / Cangler / Ernst Rüdiger Graff von Stahrenberg / General / Feld / Marschall und Kriegs Präsident / und Wunibald Sebastian Graff von Zenhl / des Reichs Hoffraths Vice / Präsident ; von Seiten des Czaars dessen Abgesandter Cosma Nikitz Nephumonoff und in Nahmen der Republic Venedig der Ambassadeur Carl Ruzini / und die Allianz bestand in folgenden Punkten :

*Tripl.
Allianz zw.
den Czar.
und den
Türcken.*

1657.

I.

Sollte jeder von denen Allirten die Türcken und Tartarn zu Wasser und Lande mit allen Kräfften angreifen.

II.

Sollten sie einander ihre Dessen und Unternehmungen gegen den Feind offenbahren / damit sich ein jeder darnach richten / und den Feind überall eine Diversion / zu Secundirung des ganzen Wercks / machen könnte / auch bey der Friedens-Unterhandlung soll fleissig mit einander communiciret werden / damit ein jeder seine gehörige Satisfaction bekomme.

III.

So lange als diese Allianz währet / soll keiner ohne Vorwissen des andern / mit denen Türcken einen Frieden eingehen / jedoch kan er die angebotene Conditiones des Feindes wohl anhören / aber soll davon die übrigen Allirten alsobald benachrichtigen.

IV.

Wem von denen Allirten der Feind in seinen Reichen und Ländern angreifen würde / dem sollen die anderen durch eine Allianz secundiren.

V.

Diese Allianz soll drey Jahr dauern / von

1697.

von der Zeit der Ratihabition angerechnet, und kan unter der Zeit / von deren Verlängerung nach Beschaffenheit der Zeit tractiret werden; Wenn aber auch gleich dieselbe zu Ende gelauffen wäre / so soll doch die Freundschaft und das gute Vernehmen zwischen denen Allirt- getwesenen Potentien noch dauern.

VI.

Durch diese neue Verbindniß / soll die ehemalige Allianz, welche der Kaiser mit dem König von Pohlen und der Republic Venedig geschlossen nicht verringert werden.

VII.

Gleichergestalt soll der von dem Czar mit der Kron Pohlen ehemals geschlossene Tractat in seinen Vigore bleiben.

Zu Anfang des 1698ten Jahrs schickte der König von Engelland dem Vice-Admiral Michels mit einer Flacht und 3. Kriegs-Schiffen nach Holland / um den Czar nach Engelland zu transportiren / welcher auch daselbst den 19. Januarii mit der bey sich habenden Gesandtschaft zu Harwich ankam / und darauf den 20. mit Königlichen Barquen nach Greenwich / und den 21. nach London gebracht / und in dem Temple-Bar logiret wurde / woselbst ihm der König eine Garde zuschickte /

1698.

Des
Czars
Reise nach
Engelland.

1698.

schickte / und etlichemahl eine mündliche Unterredung / absonderlich den 11. Marti zu Redriss zwey Stunden lang / mit ihm geplogen. Dasselbst besah er alle Merckwürdigkeiten in und um London / gab genau Achtung auf die Landes-Alt / Kauffmannschaft / Kriegs-Verfassung / Schiff-Bau u. der gleichen. Den 12. April. führte ihn der Vice Admiral Michels / durch einem Hinterweg / zu Wasser ins Ober Haus / wo selbst er die Königliche Ankunfft ins Parlament / und dessen Session mit ansah. Der König beschenckte ihm mit einer sehr schönen Transport-Jagt von hohem Werth. Den 28. April. nahm er von dem König Abschied zu Kensington hielt selbigen Tag noch mit demselben zu Lambeth bey dem Erzbischoff das Mittags-Mahl / und ward auch den 30. dito von dem Herkoge von Leeds / auf seinem Haus zu Wimbleron / fünf Meilen von London / prächtig tractirt / und gieng darauf mit drey Königlichen Jagtern / in Begleitung zweyer Kriegs-Schiffe wieder zurück nach Holland. In Engelland hatte er viel erfahrene und geschickte Leute in seine Dienste genommen / worunter namentlich waren: Drey Schiff-Haupt-Capitans / 25. andere /

Nimmt viel
Leute mit
sich.

40.

1698.

40. Lieutenans / 30. Steuerleute / 30. Chirurgi / 60. Hochbootsmänner / 60. andere germaere / 250. Ruchsenmeister / 4. Mastmacher / 4. Bleckdreher / 2. Chaloupenmacher / 2. Compasniacher / 2. Segelmacher / 30. dito Gesellen / 2. Bildhauer / 2. Ander-Schmiede / 2. Kleinen Schmiede / 2. Kupffer- und 4. Blechschläger, item Kieffer / Die nemmascher / Mühlen-Schiff und Haus-Zimmer-Leute / und andere mehr zur Civil- und See-Baukunst dienende Personen / welche alle den 15. May in acht Raagen / jede mit ungefehr 80. Personen in Tschel entliefen. und mit der Moscowitischen / Fröh Flotte nach Archangel fortgeschicket wurden. Auch vor des Czaars Abreise aus Holland / brachten ihm die Moscowitischen Kauffleute ein Präsent von 20000. Reichs Thaler / welches er gar gnädig annahm / dieselben zum Hand-Kuß ließ / und zu ihnen sagte: Ende gut / alles gut. Demselbigen Tag wolte er sich auch noch einmal mit seinen Gesehten auf einem Fahrzeug erlustigen und fuhr nach Hardevroek in der Ruckfarth aber überfiel sie die Nacht und ein harter Sturm / daß es fast schwehr worden / ihm zu salveten / jedoch war er in dieser unaussprechlichen

II. Theil.

L

lichen

1698.

lichen Gefahr ganz eines unerschrockenen und gefasten Gemüths/ und sagte mit lauchenden Munde: Daß er noch nie mahls gehört /wie ein Czar im Wasser umgekommen wäre?

Hierauf nahm er den 15. May / in Begleitung des Ceremonien-Meister von Staat / seinem Weg abermal über Elbe und Santen durch Teutschland/ und kam den 1. Junii ohne alle Ceremonien in Dresden an / logirte auf dem Schlosse/ und nachdem er ein wenig gespeiset / verlanete er die Kunst-Kammer zu sehen / wohin ihn auch der Graff von Eck führte. Dem folgenden Tag speisete er mit seiner Suite ganz alleine in seinem Zimmer / besahe Nachmittags das Zeughaus / und ließ sich durch den Baron von Rechenberg/ bey denen vorritzbeten Churfürstinnen anmelden / bey welchen er denn Abends Glock sieben Uhr seine Visite abgelegt. Nach dem begab er sich zu den Stadthalter von Fürstenberg / in das Meidische Haus/ woselbst ihm zu Ehren ein grosses Festin angestellt war/ bey welchen sich alle Dames von Hoffe einfanden/ und wurden bey allen Gefundheiten die Canonen gefeuert. Den 3. Junii ward er abermahls auf den prächtigen Lust-Saal/

auf

1698.

auf der Festung/die Jungfer genannt/ tractiret/ingeleichen nachfolgendem Tag in dem grossen Churfürstlichen Garten/ vor dem Pirnischen Thore / besahe hiers auf die Weltberühmte Berg-Festung Königstein/ und reisete von dannen mit seiner Suite recta durch Böhmen nach Wien.

Den 16. dito/ kam er unfern Zabor an/ woselbst die Kaiserlichen Commissa- rien ihm mit seiner Suite auf der Gränze empfingen/ und biß Wien begleiteten/ allwo man ihn zum Gumbendorff in dem Gräfflichen Königseckischen Garten die Logis zubereitet hatte. Der Kaiser aber begab sich indessen in die Favorite, und erwartete ihm daselbst. Unterschiedliche Kaiserl. nebst vieler andern Ministern und Cavaliers Carossen giengen hierauf demselbigen entgegen / und begleiteten ihn Abends um 2. Uhr durch die Leopoldstadt über die Schlags Brücken / und ferner durch die Stadt zum Körner-Thor hinaus in gedachtes Gumbendorff. Den 29. dito/ hatte der Czar mit dem Kaiser ganz incognito eine geheime Unterredung in der Favorite, zu welcher ihn der ihm zu gegebene Commissarius / Graff Thomas von Czernin/ in Begleitung seines Groß-Gesand-

Reise nach Wien.

Geheime Visite: der Czar an den Kaiser.

1698. tens del Fort, durch den Favoriten-
Garten führte / und wurde er von dem
Kaiser auf dem Saale / dahin er durch
eine heimliche Stiege / aller Wache un-
vermerckt / sich verfügt / auf das höflich-
ste empfangen. Es war dabey niemand
zugegen / als der Graff Wallestein / der
Graff Dietrichstein / und der General le
Fort, welcher dolmetschte. Der Czar/
weil er incognito seyn wolte / wolte
das Haupt nicht bedecken / ob er schon zu
zweymahlen darum ersucht ward; da-
hero der Kaiser gleichfals seinen Huth
abnahm / und mit sonderbahrer Ehren-
Bezeugung / diesen grossen Fürsten nach
einer lang gepflogenen Unterredung mit
aller Vergnüglichkeit wieder von sich
ließ.

Felebrirung
seines Na-
men Tages Der Czar besichtigte die folgenden
Tage drauf alle Merckwürdigkeiten in
und ausserhalb Wien / und ließ ein son-
derbahres Vergnügen spüren / als den
(9. Juli) 29. Jun. der Kaiserliche Hoff
seinen eingefallenen Namens-Tag / in
der schönsten Gala feyerte / und denselben
Abends mit einer vortrefflichen serena-
da von 170. Instrumenten beehrete/
woben sich alle Ministri / Abgesandten/
Cavaliers / und Dames einfanden / und
sich mit Tanzen belustigten. Gegen 10.
Uhr

Uhr in der Nacht wurde ein schönes 1698.
Feuer-Weck / so des Czaares Namen
V. P. Z. M.

Vivat Petrus Zaar Moscoviae præ-
senciret / angezündet / und endlich die
Lustbarkeit mit einer herlichen Merende
beschlossen.

Den (1.) 11. Julii stellte der Kay- *Die grosse*
ser dem Czar zu Ehren eine kostbare *gehaltene*
Wirthschaft in der Favorite an / der *Wirth-*
gleichen wohl niemahlen gesehen wor- *schaffe.*
den; und bestand dieselbe in folgenden
Verkleidungen / so durch das Loß zu theil
worden:

I.

Der Wirth und die Wirthin / war
der Kaiser und die Kaiserin.

II.

Ein Alter Teutscher / Graff Joa-
him von Altheim.

Eine Alte Teutsche / Fräulein Eleo-
nora Gräfin von Mannsfeld.

III.

Ein Spanier / Prinz Wilhelm von
Hessen.

Eine Spanierin / Gräfin Leopolda
von Lamberg.

IV.

Ein Ungar / Graff Maximilian von
Colowrat.

1698.

Eine Ungarin / Fräulein von Pässeberg.

V.

Ein Franzos / der Jüngere Prinz von Zwenbrücken.

Eine Französin / Fräulein Truchsessin.

VI.

Ein Moscoviter / der Graff von Mammfeld.

Eine Moscoviterin / die Prinzessin von Rompelgard.

VII.

Ein Polack / der Graff von Wels.

Eine Polackin / die Gräffin von Martinik.

VIII.

Ein Venerianer / Graff Adam von Genersberg.

Eine Venerianerin / Fräulein Isabella von Thurn.

IX.

Ein Niederländer / der Erz-Herzog Carl.

Eine Niederländerin / die Gräffin von Wallenstein.

X.

Ein Schweizer / der Graff Heister.

Eine Schweizerin / Fräulein von Fünffkirchen.

XL

1698.

XI.

Ein Croat / der Graff von Labron.

Eine Croatin / die Gräffin von Schallenberg.

XII.

Ein Grieche / der Graff von Wels.

Eine Griechin / die Gräffin von Gjernin.

XIII.

Ein alter Römer / der Graff von Stahrenberg.

Eine alte Römerin / die Fräulein von Santeliers.

XIV.

Ein Türke / der Baron von Gerstendorff.

Eine Türckin / Fräulein Maria Elisabeth von Lichtenstein.

XV.

Ein Persianer / der ältere Prinz von Zwenbrücken.

Eine Persianerin / die Gräfin von Thaur.

XVI.

Ein Armenianer / der Graff von Rothal.

Eine Armenianerin / die Fräulein von Bratislav.

XVII.

Ein Africaner / Graff Dietrich von Singendorff.

L 4

Eine

Eine Africanerin / die Gräfin von Harrach.

XVII.

Ein Egypter / der Römische König.

Eine Egypterin / die Gräfin von Thraun.

XIX.

Ein Chineser / Graff Maximilian von Breuner.

Eine Chineserin / die Fräulein von Hamilton.

XX.

Ein Tartar / der Graff von Thaur.

Eine Tarrarin / die Erz-Herzogin Maria Elisabeth.

XXI.

Ein Mohr / Fürst Longevill.

Eine Mohrin / die Gräfin von Salm.

XXII.

Ein Indianer / ein Herzog aus Sachsen.

Eine Indianerin / Fräulein Antonia von Lichtenstein.

XXIII.

Ein Nürnbergischer Bräutigam / der Fürst von Mompelgard.

Eine Nürnbergische Braut / die Fräulein von Harrach

XXIV.

XXIV.

Ein Schäffer / der Graff Cobenzell.
Eine Schäfferin / die Fräulein von Waldstein.

XXV.

Ein Soldat / Graff Leopold von Dietrichstein.

Eine Soldaten Frau / Fräulein Esther von Stahrenberg.

XXVI.

Ein Zigeuner / Graff Ludwig von Thaur.

Eine Zigeunerin / die Gräfin von Mollart.

XXVII.

Ein Pilgram / der Graff von Roggendorff.

Eine Pilgerin / die Gräfin von Mansfeld.

XXVIII.

Ein Gärtner / der Fürst Philipp von Sulzbach.

Eine Gärtnerin / die Fräulein von Gall.

XXIX.

Ein Jäger / der Graff von Löwenstein.

Eine Jägerin / die Fürstin von Lichtenstein.

XXX.

Ein Spanischer Bauer / der Graff von Bratislan.

Eine

1698.

Eine Spanische Bäuerin / die Gräfin von Engelfort.

XXXI.

Ein Französischer Bauer / Graff Joseph von Paar.

Eine Französische Bäuerin / die Gräfin von Hones.

XXXII.

Ein Englischer Bauer / der Graff von Quersperg.

Eine Englische Bäuerin / die Gräfin von Sutterin.

XXXIII.

Ein Welscher Bauer / Prinz Joseph von Lothringen.

Eine Welsche Bäuerin / die Gräfin von Schlick.

XXXIV.

Ein Straßburger Bauer / Graff Philipp von Dietrichstein.

Eine Straßburger Bäuerin / die Erzh. Herzogin Maria Magdalena.

XXXV.

Ein Schwäbischer Bauer / der Graff von Windisch-Grätz.

Eine Schwäbische Bäuerin / die Gräfin von Stahrenberg.

XXXVI.

Ein Friesländischer Bauer / der Gzar von Moskau.

Eine

1698.

Eine Friesländische Bäuerin / Fräulein Johanna von Thurn.

XXXVII.

Ein Holländischer Bauer / Prinz Maximilian von Hannover.

Eine Holländische Bäuerin / die Erzh. Herzogin Maria Anna.

XXXVIII.

Ein Hannoverischer Bauer / Graff Carl von Wallenstein.

Eine Hannoverische Bäuerin / Fräulein Josepha von Wallenstein.

XXXIX.

Ein Sclav / Prinz Christian von Hannover.

Eine Sclavin / Fräulein Böhm.

XL.

Ein Marckschreyer / der Graff von Rappach.

Eine Marckschreyerin / die Fräulein von Mollart.

XLI.

Ein Jud / der Graff Boldra.

Eine Jüdin / die Erzh. Herzogin Josepha.

XLII.

Der Kellner / Graff Joseph von Rothal.

Die Kellnerin / die Fräulein von Mansfeld.

Die

1698.

Diener so Dames bey sich
gehabt.

XLIII.

Fürst Hartmann von Lichtenstein.
Die Gräffin von Auerperg.

XLIV.

Graff Leopold von Lamberg.
Die Gräffin von Glaschin.

XLV.

Der Graff von Castelbarco.
Die Fürstin von Lichtenstein.

XLVI.

Der Graff von Aspermont.
Die Gräffin Jörgerin.

XLVII.

Graff Ernst von Hones.
Die Fürstin von Lobkowitz.

XLVIII.

Der Fürst von Dietrichstein.
Die Fürstin von Dietrichstein.

Diener ohne Dames.

XLIX.

Prinz Eugenius von Savoyen.

L.

Der Oberste Cammerer.

LI.

Der Landgraff Philipp vom Hessen.

LII.

1698.

LII.

Der Fürst von Salm.

LIII.

Fürst Anton von Fiechtenstein.

LIV.

Graff Albert von Bucquoi.

LV.

Ein Moscovitischer Cavalier.

LVI.

Graff Trautson.

LVII.

Ein Moscovitischer Cavalier.

LVIII.

Graff Carl Joseph von Paar.

LIX.

Ein Moscovitischer Cavalier.

LX.

Graff Czernin.

LXI.

Ein Moscovitischer Cavalier.

LXII.

Graff von Mollart.

LXIII.

Ein Moscovitischer Cavalier.

LXIV.

Graff von Conzin.

LXV.

Ein Moscovitischer Cavalier.

LXVI.

Graff Jörger.

LXVII.

1698.

LXVII.

Ein Moscoritischer Cavalier.

LXVIII.

Graff von Thürheim.

LXIX.

Graff von Sangro.

LXX.

Ein Rauchfangkehrer / Graff von
Martinis.

LXXI.

Ein Thorwärter / der Graff von
Cesle.

Der unterste Saal der Favorite war zu diesem Festin auf das prächtigste ausmeubliert / und von einer fast unzählbaren Menge Wachskerzen auf den schönsten Leuchtern illuminiret. Auf die Kleiden um dem Czaar die Oesterreichische Magnificenz zu zeigen / waren ungeheure Aufkosten verwendet worden / und sah man daselbst einen Zusammenfluß Ost- und West-Indischer Schätze und Kostbarkeiten. Um 6. Uhr des Abends machte man unter einer vortreflichen Music mit Tanten den Anfang / und versfügte sich um Mitternacht in einem andern auf gleiche Art ausgezierten Saal / woselbst man sich an einer von 86. Wiener Werk-Schuhe langen Tafel zu einem grossen Banquet in folgender Ordnung nieder lies:

1698.

2	00	00	4
3	00	00	5
7	00	00	6
8	00	00	11
9	00	00	10
12	00	00	13
14	00	00	15
16	00	00	17
18	00	00	19
20	00	00	21
22	00	00	23
24	00	00	25
26	00	00	27
28	00	00	29
30	00	00	31
32	00	00	33
35	00	00	34
36	00	00	37
38	00	00	39
40	00	00	41

•

•

•

•

Ben

1698.
Des Kay-
fers beson-
dere Be-
zeugung
gegen dem
Czar.

Bei dieser Lustbarkeit/woben sich über fünffhundert vornehme Personen besanden/ stund der Kayser von der Tafel auf/ tratt mit einem kostbaren Crystallinen Glas voll Wein zu dem Friesländischen Bauer / und sagte zu ihm: Weil Er wüste daß er den Groß-Czar von Moscau wohl kennete / so wollte er ihm dessen Gesundheit hiermit zu bringen. Worauf sich dieser auf das höflichste bedankte/das Glas annahm / und antwortete: Es ist dem also / ich kenne den Czar von Moscau inn- und auswendig gar wohl / und versichere / daß er ein vollkommener Freund Ew. Kayserlichen Majestät ist/und ein Freund dero Feinde; ja daß er so gar vor desselben Intresse und Liebe portiret ist / daß er/ wenn gleich dieses Glas voll Gift wäre / dasselbe doch austrinken würde / wenn sein Nutzen dadurch könnte befördert werden. Hierauf setzte der Friesländische Bauer das Glas am Mund/ trank solches / ohne einigen Tropfen darinne zu lassen / aus / und wollte es dem Kayser hernach wieder geben;

1698.

den; Der Kayser aber sagte: Weil er ihm gar nichts im Glase gelassen / wollte er es ihm hiermit geschenkt haben; welches er auch mit grossen Vergnügen annahm / und versicherte / daß weil er lebte/ sein Herz bey Erinnerung dieses Glases/ zu des Kayfers Diensten stehen sollte. Hernachmahls verfügte er sich zu dem Römischen König / und sagte: Ew. Majestät sind noch jung/ und können den Trunk besser vertragen / als der Herz Ratter; und bewegte ihn dahin/ daß er acht Gesundheits-Gläser Bescheid that. Daß endlich dieses Festin zu höchsten Vergnügen beschloffen ward.

Folgenden Tages gieng der Czar nach Baden / sich des Bades allda zu bedienen/ und kam von dannen den 17. Juli wieder zurück. Den (11.) 21. Dito besichtigte er das Profets Haus der P. P. Jesuiten in Wien / woselbst in seiner Gegenwart der Cardinal Collo- mit das hohe Amt hielt / und wurde hernach daselbst auf das herrlichste gastiret. Des Nachmittags reifete er mit den P. Wolff von dar nach Presburg / um diesen Ort und mehr andere zu besichtigen / und nachdem er den (14.) 24. Dito von 11. Theil. M dar

1698.

dar wieder ankommen/hat ihm der Kaiser incognito, nur drey Ministros im Wagen bey sich habende / in seinem Quartier eine Visite gegeben/und sich eine halbe Stunde lang bey ihm aufgehalten, für welches der Czaar über die bisherige Ehren Bezeugungen sich noch mehr verbunden geachtet.

Audienz
der Mosco-
witschen
Gesandts-
schaft.

Den (16.) 26. Dito gab der Czaar dem Kaiser wiederum die Visite und beurlaubte sich von demselben / und weil auch unterdessen die Präsenten angekommen/auf welche die Groß. Czaarische Gesandtschaft bisher gewartet / und auch deswegen keine Audienz hatte nehmen können / so wurde nunmehr alles dahin veranstatet / die Curialen wegen der Empfangs- und Abschieds-Ceremonien mit einander verglichen / und der (18.) 28. Dito zur Kaiserlichen Audienz angesetzt/welche folgender Gestalt vor sich gieng.

Nachdem das Ober-Hof-Marschalls Amt dem Bürgermeister und Rath der Stadt Wien einige Tage zuvor anzuzeigen lassen / daß man auf obbemeldeten Tag funffzig Personen / aus ihren Mitteln / die Präsenten zu tragen/ abschicken sollte/erwählten sie die ältesten und eifrigsten Männer aus dem Rath.

Nach dargu / und geschah der Auszug von Gaudendorff in dieser Ordnung: 1698.

I.

Giengen von der Garde zu Fuß 15. Mann in drey Gliedern mit brennenden Lanten/nebst zwey Unter-Officieren.

Aufzug
derselben.

II.

Darauf folgete ein Moscovitischer Hof-Fourier zu Pferde / nebst 6. Moscovitischen Trompetern auf Deutsch und in rother mit Silber reich-besetzten Liberey gekleidet/ so aber nicht bliesen.

III.

Funffzehn Carossen derer Kaiserlichen Ministern mit sechs Pferden bespannet/worinne die Moscovitische Prinzen/ Cavaliers und Bediente saßen / und besetzt und sich in der Ersten der Dolmetscher.

IV.

Zwey vornehme Moscoviter zu Fuß.

V.

Die funffzig Männer des Rathes / so die Präsenten trugen / alle in Sammeten und Seidenen Röcken zwey und zwey zu Fuß. Solche Präsenten nun bestunden in einem schwarzen Fuchs/ dessen Haare/ nach allen Seiten / wo man sie hängte / abfallen/und den Strich machen/welche in Moscau selbst sehr rar sind / einem breitmachten Pelz von lauter auserlesenen

M 2

senen

1698.

enen Zobeln für des Kaisers Person / eine grosse Menge Zobel / Hermelinen / und anderes kostliches Pelzwerk / Persianische Teppiche / güldene und silberne Procade / kostbahr Pferde-Gezeug / und etliche schöne Pferde.

VI.

Siebenzehen Moscovitische Bediente zu Fuß / je zwey und zwey.

VII.

Zwölff Moscovitische Laquayen in kostbahrer Teutscher Liberey zu Fuß.

VIII.

Ritte der Moscovitische Legations-Secretarius auf einem Kaiserlichen wol ausgeschmückten Pferde / und hielt das in rothen Damast gewickelte Caarische Creditiv empor / das grosse Siegel vorwärts lehrende.

IX.

Diesem folgete der Kaiserliche Leib-Wagen mit sechs Pferden bespannet / in welchem die 3. Botschaffter in sehr kostbahrer Moscovitischer Kleidung / und der Kaiserliche Commissarius Baron von Königsacker / welcher die Botschaffter zur Audienz führete / nebst dem Kaiserlichen Dolmetscher sassen. Auf jeder Seite der Carosse giengen zwey Kaiserliche Laquayen.

X. Hin

1698.

X.

Hinter derselben giengen zehen Moscovitische Vagen in Teutscher Liberey.

XI.

Die drey Carossen derer Botschaffter jede mit sechs Pferden bespannet / die Erste corteggirten zwölff Moscovitische Herducken.

Vor der Favorite stunden drey Raitillons / als die Stahrenbergische / Obizische und Rappachische / desgleichen die sogenannte schwarze Piquen-Compagnie / welche sonst das Privilegium hat / daß sie niemahls / als am Frohleichnamstage / und am 12. Septembr. da Wien entsetzt worden / aufziehet / in Parade / und wurde das Spiel bey Annäherung der Botschaffter gerühret. Die Moscovitische Prinzen / Cavaliers und Bediente / so in denen Carossen der Miniern sassen / stiegen vor dem Thor aus / und marchirten mit denen Männern so die Geschenke trugen / voraus. Der Secretarius aber ritte mit dem Creditiv in das Thor / und stieg allda vor der Treppe ab. Ihm fuhr der Kaiserliche Leib-Wagen gleich nach / und stieg der Botschaffter le Fort zu erst heraus / dann der zweyte Ambassadeur / nach diesem der Kaiserliche Commissarius / hierauf der

Empfang
una in der
Favorite.

M 3

Dritte

1698.

britte Botschaffter/und endlich der Dolmetscher. Der erste Wagen der Ambassadeurs / bey welchen zwölff Henducken hergiengen / fuhr auch in den Hoff. Die Moscovitischen Bedienten so Säbel hatten / legten dieselbe vor der ersten Anti-Chambre ab / und wurden diese nebst den Männern / so die Präsente rügen / zu beyden Seiten vor der Thür des Kaiserlichen Audienz-Zimmers so lange gestellet / bis die Ambassadeurs / so gleichs falls ihre Säbel dem Antichambre-Thürhüter zustellerten / vorbeypassiret waren. Dieselbe nun wurden von dem Oberhof-Marschall / den Grafen von Mansfeld / und Fürsten von Hundt am Ende des andern Theils von der Stiege empfangen / und auf Teutsch complimentiret / worauf der le Fort dagegen gleichfalls Teutsch antwortete. Der Obrist Hofmeister Fürst von Dietrichstein nahm sie im Eingang der ersten / und der Obrste Kammerherr bey dem Eintritt der innern Antichambre an. Obermeldete Kaiserliche Ministri giengen darauf voraus / hernach der Secretarius / welchen der Dolmetscher folgte. Nachdem nun die drey Moscovitische Botschaffter in das Kaiserliche Audienz-Zimmer getreten / machten dieselben gleich an der Thüre / und

Eintritt in
das Audienz-Zim-
mer.

1698.

und in einer Reihe / so daß le Fort in der Mitten war / die erste / in der Mitten des Zimmers die andere / und vor der Thüre die dritte Reverenz auf Moscovitisch mit tief gebogenen Leibe / jedoch ohne Kniebeugen. Bey der ersten Reverenz rührte der Kaiser ein wenig den Huth / nahm aber denselbigen nicht ab. Der Secretarius tratt dem Botschafftern mit den Creditiv zur rechten Hand / und die Moscovitische Suite stellte sich hinter denselben. Le Fort that seinen Vortrag in Moscovitischer Sprache / welches der Kaiserliche Dolmetscher auf Lateinisch ohngefehr also interpretirte: Es hätte Ihre Czarische Majestät nöthig und vorträglich erachtet / sie als dero grosse Bevollmächtigte Gesandten an Ihre Kaiserliche Majestät abzusuchen / um dem Publico zum besten eines und das andere proponiren zu lassen; dahero sie bäten / man möchte mit ihnen in Conferenz treten um ihre Propositiones zu vernehmen. Ferner wären sie auch befehlet / sich nach Ihre Kaiserl. Majestät Gesundheit / und den Zustand dero Waffen in Ungarn zu erkundigen. So offte le Fort des Kaisers oder des Czaars Nahmen nennete / neigten sich die Botschaffter alle zugleich / da denn auch der

1698. Kayser allemahl den Huth berührte. Nachdem nahm der Botschaffter das Creditiv von dem Secretario/und überreicht dasselbe mit dem Damast/worem es eingewickelt/ dem Kayser/welcher es dem Grafen von Caunis zustellte / leglich küßte er demselben die Hand / welches auch die zwey andern Botschaffter thaten. Nachdem sie aber unter drey gewöhnlichen Reverenzen wieder zurück getreten waren, windte der Kayser dem Reichs Vice-Cansler/welcher mit einem dreyfachen tiefen Spanischen Reverenz herzufam / und künend vom Kayser den Befehl zur Antwort in seinem Nahmen an die Botschaffter empfing; welches er auch in Teutscher Sprache verrichtete. Nach diesem wurde von beyden Theilen verschiedenemahl noch geredet un geantwortet/auch viele höfliche Expressiones und Freundschafts-Versicherungen reciproce wiederhohlet. Hierauf ließ der Kayser alle Moscovitische Cavaliers so zu gegen waren / zum Hand-Kuß / und machte der Secretarius davon den Ansfang. Die Czaarischen Presente wurden auf die Estrade gelegt / obwohl die Gesandtschaft prätendiret hatte / daß sie aus dem Neben-Tisch kommen möchten, welches aber war abgeschlagen worden.

Kaiserliche
Antwort.

den. Wie alles vollbracht/gingen die Gesandten mit einem dreyemahl wiederhohlten Reverenz rückwärts aus dem Zimmer und wurden von dem Obristen Cammer-Herren/ biß an die Thüre der einen Antichambre / von dem Obrist-Hoff-Meister/ biß an den Ritter-Saal/ und von dem Ober-Hoff-Marschall wieder an den Ort / wo er sie empfangen hatte/begleitet. Sie setzten sich darauf mit dem Kayserlichen-Commissario und Dolmetscher wieder in dem Kayserlichen Leib-Wagen / und fuhren in voriger Ordnung nach Gündendorff zurück / da dann sobald der Kaiserliche Leib-Wagen / aus dem Thor fuhr/das Spiel wieder gerühret / und also diese Solennität beschloffen wurde.

Nachdem also diese Ceremonien/ ver-
richtet/ reiste der Czar den (19.) 29. Julii nebst den ersten und andern Gesandten von Wien/ wiederum mit der Post nach Pohlen ab / und ließ nur den dritten zu Expedition der übrigen Verrichtungen zurücke. Jedermann rühmte in Wien / wie viel Zustand/ Galanterie / und Munificenz er bey dieser prächtigen Ambassade gereicht hatte / und ist absonderlich merkwürdig / daß / da der Kayser ihn einst durch einem

Der Czaars
Abreise.

M s Edel

1698. Edel-Knaben andeuten lassen / daß es Zeit zur Jagt / worzu er schon zuvor war eingeladen worden / so wolte der Czar nicht / daß er diese Mühe sollte umsonst gethan / und reichte ihm eine Handvoll Ducaten; jedoch der Edel-Knabe / ein Graff von Geburth/weigerte sich solches anzunehmen / und gab mit Bescheidenheit zur Antwort / daß kein Kaiserlicher Edel-Knabe zur Ehre seines Herrn ein Geschenk von Gelde nähme. Dieses Edle Gemüthe gefiel dem Moscoritischen Monarchen so wohl / daß er seinen eigenen kostbaren Degen von der Seite nahm / und ihm den Jungen Grafen mit diesen Worten überreicht: Es wäre ihn lieb / daß er das Geld verachtete / seines Herrn Ehre dadurch zu erhalten und also sollte er diesen Degen führen / selbe nicht allein großmüthig zu erhalten / sondern auch tapffer zu verfechten.

Unterredung mit dem König von Pohlen.

Auf der Rück-Reise nach Moscau sprach der Czar dem König von Pohlen incognito den (1.) 11. Aug. zu Rewa / einer Stadt acht Meilen von Lemberg gelegen / und waro von demselben mit möglichen Ehren-Bezeugungen empfangen; den 2.) 12. dito besah er daselbst des Königs anwesende Teutsche Troupen in dem Lager / welche der Herzog

zog von Württemberg commandirte / und wurden beyde Majestäten von dem General Flemming ansehnlich tractiret / welche Frölichkeit biß um 2. Uhr in die Nacht gewähret. Den (3.) 13. dito tratt der Czar seinen Weg nach Moscau wieder an und wurd von dem König biß nach Zamosc begleitet / durch 120. Reuter aber von der Königl. Garde und dem Obristen Carlowitz / biß an die Gränzen seines Reichs gebracht / da er dann den 4. Septembr. glücklich in seiner Residenz Moscau anlangte.

1698.

Zurückreise in sein Reich.

Unterdessen hielte der Kaiserliche Abgesandte Ignatius Christoph Edler Herz von Guarient und Kall / des Heil. Römischen Reichs / und des Königreichs Hungarn Ritter / und Kaiserlicher Hoff Kriegs-Rath den 29. April. in des Czaars Abwesenheit / seinen öffentlichen Einzug in Moscau.

Kaiserliche Abgesandter nach Moscau.

I.

Marchirten vier Compagnien Soldaten.

II.

Ritte der Stallmeister des Abgesandten / und nach ihm wurden schöne Handpferde geführt.

III.

Ramen die Officiers des Abgesandten

1658. ten / und verschiedene Czaarische Bediente.

IV.

Des Czaars vergöldter Leib-Wagen/ welcher von sechs Schimmeln gezogen wurde/worinne der Abgesandte mit dem Czaarischen Commissario und Dolmetscher saß.

V.

Des Abgesandten Carosse/ auf dessen Seite acht Laquayen giengen.

VI.

Zwey andere Carossen des Abgesandten jede mit sechs Pferden bespannet/ worinne drey Missionarii.

VII.

Die übrigen Pferde des Abgesandten.

VIII.

Die Bagage des Abgesandten auf 30. Russischen Wägen.

Sein Anbringen bestand darinne/ daß er die zwischen dem Kaiser und dem Czaar erneuerte Freundschaft befestigen/und beobachten sollte/was Vermöge der geschlossenen Allianz wider den Türken in Felde von denen Russen gethan würde. Deswegen conferirte er gar fleißig mit dem vornehmsten Staats-Minister Nareskin und fragte nach al-

len

len was etwa vorfiel/ um seines Herrn Intresse/bester massen zu befördern.

Den 6. Julii langte auch der R. P. Petrus Paulus Palma de Artois Erzbischoff von Ancyra Vicarius Apostolicus in dem Reiche des Großen Mogols Golconda und Idalkan in Moscau mit einer kleinen Suite an / nachdem er schon von dem Czaar in Holland/ die gnädigste Erlaubniß erhalten/durch die Czaarischen Lande seine Reise nach Persien zu verrichten. Weil er nun von demselben eine Ordre an den Fürst Galizyn/als Vice Roi von Casan und Astracan mitbrachte / daß er ihm zu seiner Reise beförderlich seyn / und allen möglichen Vorschub thun sollte/so ward er auch gebührend empfangen/ und mit seinem bey sich habenden Leuten als zweyen Priestern/ dem Capitain Molinos/ einem Medico/ Uhrmacher / und noch anderen Personen / in die Slowoda logiret / kurz aber darauf / nahm ihn der Fürst Galizyn in seinen Pallast / und erwies ihm alle er-sinnliche Höflichkeit ; ließ auch ein Schiff vor ihm zu rechte machen und mit allen Nothwendigkeiten versehen / auf welchem der Erzbischoff zu Ausgang des Julii mit Czaarischen Credentialen auf der Ocka und Wolga / seine Reise über

1698.

1698.

über das Caspiſche Meer / nach Perſien
fortſetzte.

Vor allen andern aber iſt in dieſem
Jahre / die groſſe Rebellion derer Strelis-
che / welche Anfangs ſehr gefährlich ſich an-
leſe / aber doch endlich ihrer Untreu / auch
Wankelmuthigkeit den Czaar ſpie-
lete / am merkwürdigſten / als welche ein-
zig und allein dem Czaar ſo geſchwinde
in ſein Reich zurücke gezogen / und die
vorhabende Reiſe nach Italien unter-
brochen. Es iſt bekandt / daß nachdem
Tode des Königs Johannis Sobieſky
in Pohlen / ſich die Republic in 2. Par-
theyen theilte / und die eine den Churfür-
ſten von Sachſen Fredericum Auguſtum /
die andere den Franzöſiſchen Prinz
Conti erwohlete / welcher letztere lange
Zeit ſeinen Anhang wider den rechtmäſ-
ſigen König Auguſtum in Pohlen hatte.
Weil nun bey ſolcher Spaltung leicht-
lich allerley Unruhe zubeforgen war / wel-
che auch denen Nachbarn hätte ſchädlich
ſeyn können / ſo ſchickte der Czaar unter
dem Commando des Kn. Michaels
Gregoriwiz Romadonowsky / ein
anſehnliches Corpo an die Lithauſiſchen
Grängen / welche auf guter Huth ſeyn /
und die Veränderungen in Pohlen gar
wohl beobachten mußten. Indem aber
die

Belegen
bey dargu.

1698.

dieſelben an ihren angewieſenen Orten
campirten ſo kamen die vier Regimenter
Streligen des Obrſten Iheodoti Kol-
pokow / des Obrſten Achanafi Tza-
banow / des Obrſten Jo. Zornoi / und
des Obrſten Ticchonis Hundert-
mark auf die Gedancken / daß ſie ſich
einen andern Ober-Herrn erkieſen wol-
ten. Sie verließen daher ihre ange-
wiefene Poſten bey Storopzo / verja-
gten die treuen Officirer und ſetzten an-
dere an deren Stelle / und eilten immer nach
Moscau zu / daſelbſt das oberſte zu un-
terſt zu kehren. Von dieſem gefährli-
chen Unternehmen lieſen täglich Nach-
richten in Moscau ein / und ob man
gleich zwar Anfangs hieran zweif-
elte / ſo ward es doch endlich durch
die verſicherte Annäherung dermaſſen
bekräftiget / daß guter Rath theuer wer-
den wolte / und die Bojaren wußten
nicht / wem ſie dieſer andringenden Fluth
entgegen ſtellen ſolten / damit ſie nicht das
ganze Reich überſchwemmte. Der
Czaar hatte bey ſeiner Abreiſe den Bo-
jaren und Boywoden Alexius Simon-
wiz Schachin / zum Generaliſſimo der
Miliz beſtellt / und alſo konte niemand
anders füglich das Commando wider
die Rebellen aufgetragen werden / als
eben deſſelben. Dieſer weigerte ſich
auch

Anſtalt
dargegen.

16/8.

auch nicht dasselbe auf sich nehmen / aber man wolte ihm keine rechte Ordre geben / wie er sich bey dieser Expedition verhalten sollte / sondern man stellte es ihm frey nach der Sachen Befindung seine Anschläge einzurichten / daß wenn die Streligen nicht Pardon suchen würden / er mit der strengsten Schärffe wider sie verfahren sollte. Hiermit war auch Schachin zufrieden / aber er verlangte / daß man ihm diese Commission schriftlich auflesen und von allen unterschrieben / und besiegelt zustellen sollte. Aber das konnte er nicht erhalten / und mußte er also den 23. Juni aufbrechen / weil die Gefahr der Annäherung immer mehr anwuchs. Er vermehrte derohalbe seine unter sich habende Troupen / welche in 6000. Mann Cavallerie / und in 2000 Mann Infanterie bestanden / daß gegen solche frevelhafte Majestät. Schänder tapffer sehten / und keine Verwandtschaft noch Schwägerschaft hinder ansehn sollten / da es auf das Heil des Landes Vaters / und des ganzen Reichs ankäme ; es wäre vielmehr dem Sohn vergönnet seinen Vater niederzustossen / welcher den Untergang des gesammten Vaterslandes befördern wolte. Und in diesem Suspecten that der General Gordon das

Des

Beste / welcher denen Soldaten einen grossen Muth gemachet. Der March wurde also gleich am Pfingst-Tage untergetreten / und weil die drey vornehmsten Häupter derer Rebellen untereinander in Uneinigkeit gerathen waren so hatte sich bis auf den dritten Tag die Fortsetzung ihres Zugs verzogen daß sie also bey dem Kloster der heiligen Auferstehung oder Jerusalem auf den gegen sie anrückenden General Schachin stießen. Aber Gott hatte diese Bösewichter recht verblendet / daß sie nicht ein Stunde eher ihren March beschleunigte / und in dem festlichen Kloster Posto gefasset hatten ; denn solcher Gestalt / würden sie dem General Schachia grosse Mühe gemacht haben / sie daraus zu vertreiben. Da nun ein mässi ger damahls angelauffener Pack beyde Partheyen von einander scheidete / und die Rebellen übersehten die Czarischen Troupen aber solches verwehreten wolten / so ritt der General Gordon alleine hin an das Ufer / und rief ihnen zu ; was sie in Sinne hätten ? Wo sie hin wolten ? Nach Moscau würden sie heute nicht kommen ; weil die Nacht für der Thüre wäre / sie sollten daher so lange bleiben wo sie wären / und sich diese Zeit über eines bessern bedencken. Die

II. Theil.

N

168

1698.

Der Fürst, der
auf Moscau
loß.

Der Weg
wird ihnen
verlegt.

1698.

Gütliche
Handlung
will nicht
verfangen.

ses bewog auch die Rebellen / daß sie die Nacht über sich stille hielten / weil sie ebenfalls von dem March sehr müde und entkräftet waren. Gordon zog unter dessen rechte Kundschafft von der Gele genheit der gantzen Gegend ein / und besetzte auf gut Befinden des General Schachin einen vorthelhafften Hügel mit Troupen / auf welchen auch der Artillerie Obriste de Grage etliche Canonen pflanzte. Den anbrechenden Tag ließ sich Gordon auf Befehl des General Schachin in eine abermahlige Unterredung mit denen Rebellen ein / verwies ihnen ihren Ungehorsam / und rühmte des Czaars Gnade gegen sie. Wenn sie ihren rückständigen Sold suchten / so dürfte ja dieses nicht eben durch einen Aufruhr geschehen. Warum sie wider ihre Pflicht / wider ihre Treue die anvertrauten Posten verlassen? Warum sie Officier veräget / und nichts als auf Meutereyen dächten? Sie sollten ihre Anforderungen nur gütlich vortragen / und ihre vorige Posten wieder besetzen / er wolte alsdann / wenn sie sich so würden zum Ziele legen / ihnen allen Pardon verschaffen. Hierauf gaben die Rebellen zur Antwort : daß sie ersüßlich nach Moscau gehen / daselbst bey

1698.

ihren Weibern schlaffen / und ihren rückständigen Sold hohlen würde / ehe sie an die Gränze wieder zurück marchirten. Jedoch ließ der General Schachin zum drittenmahl noch in der Güte an sie sehen / mit versprochenen General Pardon / und völliger Bezahlung ihrer Monaths Gelder / woferne sie sich zum Gehorsam bequemen wolten. Aber sie ließen den Gordon auf das übelste an / und schreyen er sollte sich von dannen packen / oder sie wolten ihm schon das Leben vertreiben. Sie respectirten niemands Commando / man sollte ihnen den Weg nach Moscau nicht verlegen / oder sie wolten sich denselben mit gewaffneter Hand öffnen. Solcher Gestalt nun ward von beyden Seiten Anstalt zum Treffen gemacht / und die Troupen zum Angriff rangirte. Die Rebellen kreuzigten sich und segneten sich als ob sie mit den Türken stritten / und weil der General Schachin meinte / daß wenn sie nur die ernstlichen Anstalten sehen würden / sie doch noch endlich sich würden gewinnen lassen / so befahl er daß man nur eine blinde Salve auf sie geben sollte. Alleine dieses machte sie noch erbißter; denn als sie sehen von sich fallen sahen / faßten sie einen weit größern Muth / und seureten

1698.

dagegen sehr starck auf die Czarischen
Troupen / daß viele ins Graß beissen
mußten. Dahero dann der General
dem Obristen de Grage Ordre gab
scharff mit Stücken unter sie zu pfeien/
welches auch gleich das erstemahl eine
grosse Confusion unter ihnen machte/
und als solches etliche mahl wiederhoh-
let wurde / und sie auf allen Seiten bloß
stunden / so wurden sie gar balde klein-
müthig und wolten zum Creutz kriechen.
Es wurde aber mit canoniren fortge-
fahren bis alle auseinander getrennet
wurden/und welche nicht fielen und dar-
von lieffen / sich neben ihren Gewehr auf
die Erde niederlegten. Wurde also
diese Unruhe gar bald glücklich gedämpf-
et / man bekam tausend Mann gefan-
gen / welche feste geschlossen / und ihres
Vorhabens wegen auf das schärfste be-
fraget wurden. Aber durch die Güte
war nichts aus den verstockten Gemü-
thern zu bringean / sondern die härtesten
Martern mußten endlich das verfluchte
Bekänntnuß erpressen : Daß ihr Vor-
satz gewesen die Deutsche Vorstadt für
Moscau zu plündern und anzustecken/
allen Deutschen die Hälfe zu brechen die
Stadt Moscau/alsdann mit gewaffne-
ter Hand einzunehmen/ alles was sich ih-
nen

Scharffe
Inquisit. 211.

1698.

nen wiedersezte niedermachen ; alle
Bojaren und grosse Herrn entweder
todt zu schlagen / oder ins Elend zu schi-
cken / und ihrer Ehren zu entsetzen / und
wann sie also hätten den Meister gespie-
let/so hätten sie eine Schrift wollen aus-
streuen / daß/ weil der Czar welcher auf
der Deutschen anstifften sich ausser Lan-
des beaeben / auf seiner Reise gestorben
sey / daß Reich aber ohne Gefahr nicht
lange ohne Regenten bleiben könnte / so
solte die Prinzessin Sophia, bis zur Ma-
jorennität des Czarewitz die Regie-
rung führen / und Basilius Galizin aus
Siberien zu ihren Reichs Rath beruf-
sen werden. Es hätten ihnen etlichen
Bopen / die heiligen Bilder der Mutter
Gottes und St. Nicolai vorgetragen/
und dadurch gezeiget / daß sie bloß zu
Gottes Ehren/und der Vertheidigung
der Religion die Waffen ergriffen.

Auf ein solches entzückliches Vorha-
ben / konte nun nichts anders, als auch
entzückliche Straffe folgen. Der Ge-
neral Schachin liess viel ängsten rädern/
stöffen/ jedoch wider das Einrathen des
General Gordons, und das Fürsten
Matsfaks, welche der Meinung waren/
daß man sich mit der Execution nicht
übereilen/ und die Rädelsführer nicht so

198 : Peter Alexiewicz

1698. geschwinde hinrichten sollte / man habe denn zuvor das rechte Geheimnis ihres auführerischen Vorhabens gnugsam ergündet / welches auch der Czar hernachmahls an der Execution ausgestellt. Jedoch hatte Schachin das Absehen / daß er durch die Leibes-Straffen dem Volcke ein Schrecken einjagen / und sie in dem Gehorsam erhalten wolte.

Sieht den
des Czars
Ankunft
von neuem
an.

Wie sehr diese Rebellion dem Czar zu Gemüthe aestiegen / kan man daraus abnehmen, daß / da er sich dazumahl / als er davon Nachricht bekamen / zu Wien befand / und mit größten Verlangen die Reise nach Italien antreten wolte / er sich doch daran abhalten lassen / und um dieselbe zu stillen / binnen vier Wochen einen beschwerlichen Weg / von drenhundert Meil Weges zurücke gelegt ; so bald er den 4. Septembr. in Moskau ankommen / hielte er scharffe Nachfragen / die noch gefangene Strelitzen wurden nach Bebraschentsko gebracht / und sehr scharff gemartert / biß endlich die Häupter der Rebellion durch einen jungen Menschen von zwanzig Jahren / welcher ihr Bedienter gewesen / und auf welchen sie bey ihren Berathschlagungen nicht so groß Lichtung gegeben / entdeckt wurden / und waren dieselbigen folgende :

Kar.

Karpakow Obrister-Lieutenant/
Barska Girin } zwey Officier
Boriska Broskurad
Jabuska Obrister Wachtmeister.
Diaconus Ivan Gabrielowioz.

Man erfuhr auch recht umständlich wie weit sich die Prinzessin Sophia, und die Fürstin Marpha, in diese Empörung mit eingelassen. Denn ohngeacht jene in einem Kloster von einer starken Garde war bewachtet worden / so hatte sie doch ein Mittel erfunden um mit denselben Rebellen correspondiren zu können. Eine alte Bettelrau hohlte ihre täglichen Unterhalt aus dem Kloster / diese brachte sie durch reiches Almosen zu ihrer Vertrauten / und gab ihr / um allen Argwohn zu vermeiden ihr ein Brod. worin ein Brieff gebacket war / welches sie an die Strelitzen überbringen mußte und diese practicirte auch solcher Gestalt die Antwort derer Strelitzen / unvermerckt der Wache / wieder zu. Aufser dieser beyden / wurden alle und jedes so Theil an dieser Rebellion gehabt mit dem Leben gestrafft. Und nachdem der Czar die beständige Treulosigkeit derer Strelitzen erwodaen / und wie oft sie sich schon an seiner geheiligten Majestät veründiget / so kam er endlich auf den ge-

Bestraf-
ung der
schuldigen.

N 4 rech

1698. rechten Vorfaß / die Strelizen gänzlich abzuschaffen / und auch dero Namen zu vertilgen / dahero wurden alle die übrigen ihrer Dienste erlassen / und dort und dahin in die Grängen der entlegensten Länder zerstreuet / auch musten ihre Weiber aus Moscau / und denen benachbarten Orten weichen / und keine mehr bey Lebens- Straffe sich in der Nähe aufhalten.

Ezars An-
kunft in
Moscau.

Diese Rebellion brachte also / wie schon erwehnet / den Ezar von seiner Ausländischen Reise wieder zuruck in sein Reich / und kam derselbe mit dem General Le Fort, und Kn. Golowin nebst dem General Major Carlowitz / den ihn der König von Pohlen zur Begleitung mitgegeben / und noch verschiedenem andern den 4. Sept. gang heim zu Abends in seine Residenz Moscau / er begab sich aber nicht auf das Schloß Kremelin. sondern schloß bey denen Soldaten in Bebratschenzko. Den folgenden Tag als den 5. Dito kam es in der ganzen Stadt aus / daß der Ezar glücklich und gesund wieder zurücke kommen / dahero die Großen und Kleinen in grosser Menge herzu eilten / ihrem Respekt und Devotion zu bezeugen. Den 6. Dito musterte der Ezar seine

1698. seine Regimenter / und begab sich in das Schloß Kremelin. Den 11ten / oder nach dem alten Stylo, den 1. Septemb. ward der erste Jahress-Tag / nach der Russen Rechnung / sehr feyerlich begangen. Auf dem grossen Platz in Kremelin waren zwey grosse erhabene Throne gebauet / auf welchen der Ezar von dem Patriarchen die Benediction, von denen andern Magnaten aber die Gratulations- Compliments im Könighchen Habit empfing: Den 13ten bekam der Kayserl. Abgesandte Quarient seine erste Audienz bey dem Ezar / und erhielt darauf den 17ten das gewöhnliche Tractament der Gesandten so in zweyhundert Speisen und Geträncke von der Ezarischen Tafel bestand; welches alles von den Hof- Bedienten ihm in sein Logie gebracht wurde / woraus die Hochachtung gegen dem Kayser abzunehmen war / indem zu gleicher Zeit die Abgesandten von Pohlen und Dännemarck eben dergleichen Tractament empfingen / aber der erste nur 25. der andere nur 22. Schüsseln.

Was den Türcken- Krieg in diesem Türcken-
Jahr anlangt / so agierten die Russen von
der den Erbfeind mit zwey Armeen / die
eine commandirte der General Solbi-

N 5 . . . kow

1698.

kow bey Assoff, die andere der Fürst Dolgoruki und Mazeppa bey Oczakow, am Fluß Dniester. Der Solikow setzte sich bey Ingulez, und verwehrete denen Tartarischen Horden alle Streiffen. Der Mazeppa aber brach den 25ten May von Bialogrod auf und rückte gegen den Feind an / welcher bey seiner Annäherung weit hinter Oczakow zoh: Jedoch kam es endlich den 7ten Julii mit dem Seraskier Baitsa zu einem Treffen / in welchem die Türken den Kürhern zogen / und sich über Hals und Kopff retirirten / indem der Fürst Dolgoruki dem flüchtigen Feind beyden Söhne / Lucas und Boris, mit 12000. Mann nachschickte.

1699.
Stillstand
zwischen
Moscau
und dem
Türken.

Im Jahr 1699. kam endlich die Stillstands-Handlung zwischen Kaiserlichen / Ezaarischen / Pohlischen / netianischen und Türkischen Bevollmächtigten / da man schon in dem vorigen Jahre wegen der Haupt-Puncten in Preliminarien einig geworden / zu Carlowitz mit der Ratification von beyden Theilen zu seinem völligen Schluß und lauter das von Moscovitischer Seite darüber ausgefertigte Instrument / welches zwar zu Ausgang des vorigen Jahres datirt / aber in diesem erstlich ausgefertigt worden / also:

1699.

Im Namen des allmächtigen Gottes / zwischen dem allerdurchlauchtigsten grossen Herrn / Petrum Alexiewicz, aller des grossen / kleinen / und weissen Russens Selbsterhalter / zu Moscau / Kiow / Wolodimer / Novogrod / Ezaar zu Casan / Astrachan / Siberien / Herrn zu Preskow / Groß-Fürsten zu Smolensko / Erer / Jugorien / Vernien / Biatka / Bolgaria, Herrn vieler anderer / und Groß-Herzog zu Novogrod / der untern Länder zu Czernichow, Resan, Kostow / Jaroslaw / Belosermen / Uloria / Obdoria / Combdimia / und Ezaaren der ganzen mitternächtigen Gegend / Herrn des Zweischen Landes / Ezaar der Carthalmenser und Irusinen / wie auch der Kobardischen Derter / der Circassen und Montaner Herzog / und vieler andern Herrschaften / wie auch der Orientalischen / Decidentalischen / und mitternächtischen Länder Väter /

Moscovitisches Instrumentum.

und

1699. und Groß: Väterlicher Erb:
Nachfolger / Herz und Herrscher /
Seiner Majestät: Und zwischen
dem Allerdurchlauchtisten und
Großmächtigsten grossen Herrn
Sultan Mustapha Chan, dem Sohn
Sultan Mehemet Chans. Herrn zu
Constantinopel / des weissen und
schwarzen Meeres / Anatolien/
Armenien / Romanien / der Ehren:
besten Meccar und H. Medinae. zu
Jerusalem / Egypten / der Abys:
siner / Babylonien / Etical und
Damascens Beherrschern / Kän:
fern der Tartarn und Crimischen
Horden / wie auch vieler andern
Herrschaften / Königreiche / Städ:
te / Inseln und Landschaften Kän:
fer. Nachdem etliche Jahre her
einige Uneinigkeiten Ursache gewe:
sen des grossen Elends derer Un:
terthanen / und derer / so beyden
Theilen unterwürffig sind / und
wir nun der Meinung seyn / daß
alles wieder in Freundschaft und
Böhlmeinheit / bey Erhaltung
guter

1699. guter Policcy / auch in guten Stand
gesetzt werden könne / so ist in den
Crimischen Gränzen zu Carlo:
witz eine Zusammenkunft angestel:
let worden / mit denen Durchlauch:
tigen und Hochgebohrnen / dem
ausgewählten Herrn Groß: Canz:
ler / Reis Mehemed Effendi, und
mit dem ausgewählten Herrn ge:
heimen Secretario Alexandro, aus
dem alten Geschlechte Scarlati,
Mauro Cordato, höchstgedachter
Sultanischen Majest. gevollmäch:
tigten Commillarien / und Extra:
ordinar. Gesandten / zum Tractat
und Frieden, Schluß mit vollkom:
mener Auctorität / durch Mittels:
Personen der Allerdurchlauchti:
gen und Großmächtigsten Brit:
tannischen Majestät / und Hoch:
mögenden General: Staaten der
vereinigten Niederlanden / der
Durchl. und Hochgebohrnen bey:
derseits Extraordinar. Abgesand:
ten / Herrn Wilhelm Lord Pager,
Freyherrns von Baudefert, &c. &c.
und

1699.

und Herrn Jacob Colger / 2c. 2c. da man dann beyderseits zum Friede und Stillstand der Waffen incliniret; weil aber in so kurzer Zeit unmöglich gewesen / bey Abthwung aller Feindseligkeiten alles dasjenige / was gute Freundschaft und Nachbarschaft erhalten können / vollkommen und gebühlich in gute Ordnung bringen / so hat man / damit dieses gute Werk nicht zerrissen / sondern vielmehr fortgesetzt / und zu Ende gebracht werde / beyderseits beliebt vom 25. Decemb. Anno 1698. am Geburts-Tage unsers Herrn Jesu Christi / auf die zwey folgende Jahre / zwischen beyden höchstverwähnten grossen Herren und Potentaten einen Stillstand der Waffen zu schließen / damit binnen desselben die obhandenen Tractaten in richtige Ordnung gebracht / und zwischen Sr. Czarisch. und Moscovischen Majestät / wie auch der Sultans / Türkischen Majestät / durch

1699.

durch des Höchsten Befehl / entweder ein ewiger Friede / oder auf zulängliche Jahre ein Stillstand der Waffen geschlossen werden möge / um die alte Freundschaft zu erneuen: Wannhero dann in dieser durch einhelligen Schluß bestimmten Zeit aller Krieg / Streit und Feindseligkeit / auf beyden Theilen aufgehoben seyn soll. Ingleichen soll auch auf Seiten der Sultanischen Majestät wider der Czarischen Majestät Lande und Unterthanen kein Krieges-Heer / es habe Namen wie es wolle / eingeführet werden; vornemlich aber der Crimische Chan mit seinen Tartarn und Horden sich gänzlich alles Einfallens enthalten / und weder heimlich noch öffentlich den Städten / Dörffern / und Unterthanen / in Landen Seiner Czarischen Majestät einigen Schaden zufügen. Und soferne jemand / entweder heimlich oder öffentlich / sich würde gelustet lassen / etwas Widersiges

1699.

riges und Feindseliges / so wider diese Constitution laufft / und unter uns aufgerichtet worden / vorzunehmen / welchem Theil auch die Widerspenstigen zugehören / so sollen sie ergriffen / ins Gefängniß gesetzt / und ohne einige Gnade unverantwortet zur Straffe gezogen werden. Soll demnach auf besagte Weise / und zur Zeit / da dieses Armittium gelten muß / aller Streit und Feindseligkeit schlechter Dings abgethan und aufgehoben seyn / und von beydersseits zum Frieden; Schluß eine vollkommene Lust und Liebe / auch gänzliche Zuneigung erwiesen werden: Gestalt dann auch der Crimnische Chan, aus Pflicht gegen der Romanischen Majestät / und seine Schuldigkeit zu bezeigen / mit in diesem Frieden gezogen wird. Darmit auch dieses von beyden Theilen angenommen und beobachtet werde / diem Weil hochgedachter Sultanischen Majestät vollmächtige Gesand-

1699.

Gesandten und Commissarien / aus mitgegebener Vollmacht und Authortät / das in Türckischer Sprache beschriebene rechtmässige Instrumentum, und aus dem eine Copiam in Lateinischer Sprache eingehändig unterschrieben und besiegelt übergeben; so habe gleichfalls ich auch / Krafft meiner mitgegebenen Vollmacht / diese mit eigener Hand unterschriebene / und mit dem Siegel bekräftigte / auch in Russisch und Lateinischer Sprache abcopirte Schrift / als ein richtiges und wahrhaftes Instrumentum überantwortet. Angesetzt zu Carlowitz Anno 1698. den 25sten Tag des Monats Septembris.

An Türckischer Seite war der Moscovische Stillstands; Vergleich folgenden Inhalts: Türkisches Instrumentum.

Es ist Gott / der alles offenbaret / der Mächtigste und Stärckste: Im Namen des barmherzigen Gottes / der sich aller erbarmet. Die Ursache dieser

II. Theil.

D

war.

1699.

wahrhaftigen Schrift / und die
 Nothwendigkeit dieses ansehnlichen
 Instrumentes ist diese: Durch
 die Gnade des unvergänglichen
 Herrn und Schöpfers / und des
 unsterblichen Stifters des freien
 Willens/unsers Herrn Gottes
 dessen Ehre über alles erhoben ist
 Durch ewige Bestätigung/Zulass-
 ung und Begnadigung der hoch-
 zuehrenden Mecha, und der durch-
 lauchten Medina Dieners/und des
 H. Jerusalems / auch anderer H.
 Derter Beschützers und Regier-
 ers/ des Sultans beider Reiche/
 und Königes beider Meere/ des
 mächtigen Beherrschers Egypten/
 und Abissiner Landes / auch des
 glückseligen Arabiens und Aethi-
 opischen Landes / auch Caelæz,
 Africana, Tripolis und Tunis, auch
 der Insel Cypren / Rhodis und
 Candien/wie auch anderer Inseln
 des weissen Meers / und Kaisers
 zu Babylon / Babilonia / Kara / Ka-
 van / Larzis / Erzur / Scheresul /
 Mus

1699.

Mussul / Diarbekir / Riza / Damas-
 sco / Aleppo / Persischen und Ara-
 bischen Sultans der Landschaft
 Trachien / König zu Ghjurdistan/
 Thurchistan / Daghisthan / Tra-
 pez und Kaisers der Länder Rum/
 Zülchadria und Maras. Kaisers
 der Länder Tartarien / Circas-
 sen/ und Abessen / wie auch Crim
 und Desitzapjack / Kaisers in O-
 rient und Occident / auch Anato-
 lien/ und Rumelien Besitzers des
 Königlichen Stuhls zu Constan-
 tinopel. des beschützten Prussa und
 Adrianopel/ und über die Kaiser
 weilläufftiger Länder / vieler Ges-
 enden und Städte/ auch berühm-
 testen Herrschers Sultans der Sub-
 lanen / Königs der Könige / des
 Allerdurchlauchtigsten / Groß-
 mächtigsten Herrn und Kaisers/
 der Zuflucht der Muselmänner /
 Sultans des Sohns der Sulta-
 nen Mustafa. des Königs Sultans
 Mehmed Sohn / dessen Reich
 Gott verewigen/ und seine Herr-
 schafft

1699.

schafft biß zum Gerichts-Tag erhalten wolte/ der Majestät des hohen Reichs; und durch den Vortrefflichsten unter denen berühmtesten Christlichen Fürsten/und Auserlesenen unter den grossen Herrschern der Christen/ den Directorem grosser Negotien Christlicher Republicquen, der mit dem Kleide der Grossen/ und der Majestät vortrefflich ausgezierten/ durch Beweisthum der Macht und Herrlichkeit/ hochansehnlichen Czaaren der Moscovitischen Länder/ und aller Russischen Provinzen/ Herrscher und Besizer derer zugehörigen Länder und Städte/ den grossen Moscovitischen Czaar/ Petrum Alexiewicz, (dessen Gränzen GOT mit Heyl und Glück krönen wolte) nachdem die etliche Jahr hero gewesene Uneinigkeiten eine Ursache gewesen des gemeinen Elendes beyderseits Unterthanen/ und derer/ so von beyden Theilen dependiren/und wir nun den Vor-

1699.

satz haben/ daß alles wiederum zum Fried und Einigkeit gebracht/ und der Zustand der Knechte Gottes in einem bessern Stand gesetzt werde/ so hat man in den Sirmischen Gränzen zu Carlowitz mit dem unter den Christen Durchlauchten und Hochgelehrten Herrn Procopio Bogdanowiz Wotznizin, des Hochermeldten Czaarens bevollmächtigten Commillario und Extraordinar Gesandten/ geheimen Rath/ und Lieutenant Bolchiz, von eben dem Czaar zu den Tractaten und Frieden/ Schluß in vollkommener Authorität Abgeordnet: Und deren/ so als gute Mediatoren darbey erscheinen/ von dem Ruhmwürdigsten der Christlichen Potentaten/ und Zuflucht grosser Beherrscher/ des Englischen/ Schottischen und Irreländischen König Wilhelms des Dritten/ und denen General/ Staaten der vereinigten Niederlanden/ (welcher Gränzen GOT mit Heyl und

1699.

(Gerechtigkeit krönen wolle) der Durchlauchten und Hochgebohrten unter den vornehmen Christen/Wilhelm Lord Paget, Baron von Beaufort, und Herr Jacob Collier, eine Zusammenkunft angestellet. Und ob schon beide Parteien zum Frieden und Vereinigung geneigt gewesen / so ist doch unmöglich gefallen / daß in so kurzer Zeit / bey Wegraummung derer Dinge und Beschwörligkeiten / so guter Freundschaft und Nachbarschaft zuwider lauffen / alles vollkommen und geziemend in gute Ordnung hätte können gebracht werden. Damit aber dennoch gegenwärtige Tractaten nicht zerrißsen / sondern weiter fortgesetzt und zu einem guten Ende gebracht werden möchten / so ist / auf Verachten beider Theile / bewilliget worden / das vom 25ten Decembris an / des Eintausend / Hundert / und Zehenden Jahres / am Tage der Geburt des Herrn Jesu Christi /

1699.

bis auf zwey Jahr der Termin gestellet werden solle / binnen welchem dieser lobliche Tractat in gute Ordnung gebracht / und zwischen dem Großmächtigsten Türkischen und Moscovitischen Reich / durch Gottes des Allerhöchsten Gnade / ein völliger Friede oder Stillstand der Waffen getroffen / und die alte Freundschaft wiederum erneuert werden solle. Dahero dann binnen diesem durch einwilligen Schluß bestimmten Termino alles Streiten und Kriegen beyderseits abgethan seyn / und von den Moscowitern und Cosacken / so dem Moscovitischen Czaar unterthanig / und andern / kein Einfall in die Gränzen des Musulmanischen Reichs / noch in Crimin / und dessen Einwohner / einige heimliche oder öffentliche Feindschaft vorgenommen werden: Ingleichen soll auch auf Seiten des Türkischen Reichs kein Krieges: Heer / besonders aber der Crimische Cham

1692. mit seinen Tartarn und Horden keinen Einfall vornehmen / und weder heimlich noch öffentlich den Städten / Dörffern und Unterthanen / so dem Czaar unterworfen / einigen Schaden zufügen. Und so etliche / entweder heimlich oder öffentlich / einige Unruhe und Feindseligkeit wider diese Paß und Bedingungen / so zwischen uns aufgerichtet / vornehmen / und halsstarrig darwider handeln werden / sie mögen auch seyn wer sie wollen / so sollen sie ergriffen / in Haft gebracht / und unablässlich gestrafft werden. Damit auch auf nur einer zehlte Art und Weise die Zeit über dieses Armisticii oder Stillstandes der Waffen / alle Hostilität und Feindschaft gänzlich abgethan sey / und beyde Theile eine vollkommene Neigung zum Frieden / Schluß behalten mögen / so soll auch der Tartar Cham / als ein Vasall des Türkischen Reichs / zu Stiftung dieses Friedens / mit adjungiret werden.

werden. Und daß dieses alles von beyden Parthenen ratificiret und angenommen worden / hat hochgedachten Staats Bevollmächtigter / Gesandter und Commissarius, Krafft habender Macht und Autorität dieses Instrumentum, so rechtmässig und kräftig / in Russischer Sprache beschrieben / übergeben / und wir ebenfalls durch unsere Deputirten / Krafft deren mitgegebenen Macht und Gewalt solches / als ein gültiges und rechtmässiges Instrument / mit eigener Hand unterschrieben / und mit unsern Insiegel bekräftiget / überantwortet.

Man war in Moskau nicht wohl auf den Bevollmächtigten zu Carlowitz zu sprechen / daß er mit dem Türken den Stillstand nicht länger / als auf zwey Jahr geschlossen / und lebte daher immer in Furchten / daß nunmehr nach getrennter Allianz / die Ottomannische Kriegs-Last / nach Verließung des Armisticii dem Moscovischen Reich alleine auf dem Hals fallen möchte; Je-

1699.

doch ist dieser Fehler hernachmals völlig verbessert / und ein sicherer und längerer Frei de noch verschaffet worden.

Neue Ritters-Orden.

In Moscau nahm der Czar in diesem Jahre etwas merckwürdiges vor / stiftete den 20.^{ten} Martii den Ritter-Orden St. Andreæ. Das Ordens-Zeichen ist ein Andreas / oder Burgundisches Kreuz; auf der einer Seite diese Worte stehen: S. Andreas Apostolus, auf der andern: Petrus Alexiowicz Possessor & Autocrator Russiæ. Quer über steht des Czarsischen Cron-Prinzens Name: Alexius Petrowicz. Und sollte derselbe vornehmlich eine Belohnung derjenigen seyn / welche sich in dem Türken-Krieg wohl gehalten / hernachmals ist derselbe auch andern hohen Ministern und Generalen ertheilet worden. Der erste Ordens-Ritter war der Bojar Golowin. Es haben denselbigen auch auswärtige Ministri bekommen / als der Herz von Prins zu Berlin und Herz de Guarent zu Wien.

Die Quarantän in Astoff erregte um diese Zeit einen sehr gefährlichen Tumult / und

1699.

und wollten die Crimnischen Tartarn an sich ziehen / und ihnen die Stadt / welche so viel Christen-Blut gekostet hatte / übergeben; weil dieselbe noch aus einem Reste der alten Strelitzen bestunde / so würde auch dieselbe niemand wiederum haben unter den Gehorsam bringen können / wenn der Czar nicht selbst eiligst dahin gegangen / und dieselbe durch seine Gegenwart wiederum besänftiget.

Den (2) 12. Martii früh um zwey Uhr starb nach einem acht Tage ausgedauerten sehr heftigen hitzigen Fieber der dem Czar liebgetesene Admiral und General leFort, und bedauerte dessen Todt der Czar so sehr / daß er sich auch bey Erblickung seines Leides derer Thränen nicht enthalten konnte. Er war dazumal gleich abwesend / und besah den Schiff-Bau zu Waronitz, so bald er aber die betriübte Zeitung von seinem Hintritt bekam / gieng er in höchster Eyl nach Moscau zurücke / und legte binnen 54. Stunden 128. Moscovitische Meilen zurücke.

Von seiner Ankunft machte er alle Anstalt ihn mit aller ersinnlichen Ehre zur Erde zu bestatten / welches auch den 21. Martii folgender massen geschah.

(1) Mar-

1659.

Prächtiges
Leichen-Be-
gänzung.

(1) Marchirten drey Regimenter von der Szaarischen Garde, jedes von 2500 Mann/ und vor jeden 9. Pfeiffer so auf den Füssen einen traurigen Thon spielen. Dieselbe führte der Szaar in schwarzen Trauer-Habit/ und hatte einen Flor oben an der Pique gebunden. Die Trummeln waren alle schwarz überzogen/ und an den Rabnen Fäden gebunden.

(2) Ein Obrister mit dem Commando-Stab/ und hinter demselben 4. Trompeter und zwey Pauker in aller Stille.

(3) Zwey herrlich aufgebuhete Ritters Pferde von Knechten geführt.

(4) Ein General-Major/ als Marschall.

(5) Die Insignia des Verstorbenen/ welche von vornehmen Officirern getragen wurden/ als eine rothe Sieges-Flagge/ worinne des Verstorbenen Wapen gestickt/ güldene Sporen/ Handschuhe/ Degen/ Commando-Stab/ Sturm-Hut/ Wapen auf einem grossen Schilde.

(6) Eine Person in vollen Rüstung zu Pferd und blossen Degen.

(7) Die grosse Admirals-Flagge/ welche von 2. See-Capitains getragen wurde.

wurde/ mit einem grossen doppelten Trauer-Flor/ von oben bis unten.

8. Hierauf folgten 4. General-Major/ und 4. Obristen in tieffer Trauer.

(9) Alle Schüler aus allen Schulen.

(10) 5. Prediger/ als 2. Reformirte und 3. Lutherische.

(11) Die Leiche mit einer schwarzen Sammeten/ mit güldnen Dressen bordirten Decke und grossen langen güldnen Fransen; und war an jeder Seiten hinten und vornen des Generals Wapen aus Silber angeheftet. Die Leichen-Bahre war gleichfalls mit Sammet überdeckt/ aber mit Silber verbrämt/ und hiengen daran grosse silberne Quasten. Die Träger waren 28. Obristen so einander ablöseten.

(12) Des Verstorbenen Vetter Peter le-ort, nebst den Kaiserlichen und Brandenburgischen Envoyés. Hinter diesen giengen 4. Pagen so die Schleppe des jungen le Forts trugen.

(13) Alle Generale/ und 24. Bojaren nach ihrem Range in langen Trauer-Mänteln.

(14) Die Residenten von Dänemark/ Schweden und Brandenburg.

(15) Die andern Officirer von der Armee/ und die See-Capitains.

(16) Die

1699.

(16) Die Wittwe des Verstorbenen von 2. Generalis begleitet.

(17) Vier und zwanzig vornehme Dames, so Cavallier führten.

Die Procession, welche durch vier Ceremonien: Meister regulirt ward / währete von halb elf bis ein Uhr / und hielte in der Reformirten Kirchen / wo die Leiche beigesetzt wurde / der Prediger Ludwig Hermann Stumpffius eine Leichen-Rede über den Spruch aus dem Prediger Salomonis Cap. VIII. v. 8. Ein Mensch hat nicht Macht über den Geist / dem Geist zu wehren / und hat nicht Macht zur Zeit des Sterbens / und wird nicht los gelassen im Streit / und das Gottlose Wesen errettet den Gottlosen nicht. Welchen der Czar und alle vornehme Herren mit anhörten. Nach vollendeten Sermone ward die Leiche in vorgemeldeter Ordnung auf den Kirchhof gebracht / und so bald sie in die Grufft gelassen wurde / von den daselbst rangirten Regimenten / und 40 Canonen dreimal Salve gegeben / womit dieser Actus beschlossen wurde: Eine gelehrte Feder eines Domestiquen von dem damaligen Dä-

Dänischen Residenten verfertigte / dem Verstorbenen General zu Ehren folgenden Cippum:

1699.

Siste, viator, gradum,

Hic jacet

Grabschrift.

FRANCISCUS JA-
COBUS leFORT
GENEVENSIS

qui

in aulæ culmine lubrico

fortiter stetit

& cui

novitas familiæ

peregrinitas patriæ,

diversitas religionis,

haud obstitit.

quo minus

Virtute duce,

Prudentia Comite,

ad multiplices eniteretur in

Russia honores,

ac evaderet

SA-

1699.

**SACRÆ ZARÆÆ
MAJESTATIS**

Archithalassus,
Præfectus militiæ Generalis,
Gubernator Novogardiz,
Omniumque Consiliorum ar-

biter,

ut toga, sic sago

inclutus,

in pace & bello magnus,

domi Zopyrus

foris Cynæas

Ubique Mæcenatis gloriam
adeptus est,
dum

Omnia feliciter gesta

ad dominum

ut Minister

retulit

Extra invidiam,

nec extra gloriam

fuit,

quam

1699.

quam

simplici virtute meruit,
dissimulatione auxit,

PRINCIPI

fuit

familiaris & assiduus

non gravis tamen

neque ullo assiduitatis fasti-
dio,

Huic enim uni ille maxime in-
dulsit

neque eum secus dilexit

ac Alexander Hephæstionem,

Quicquid

Russos

recte, comiter, fortiter
facere

faciendo docuit,

non est obscurum,

neque oblivioni traditum,

sed manet

in animis hominum

U. Theil.

P

in

1699.

in æternitate temporum
in fama rerum;

Itaque

Hujus viri

Honos, nomen, & laudes
semper manebunt.

Obiit D. II. Martii A. O. R.
MDCXCIX.

Tu, vero, cave,

Viator;

ne calces hoc Saxum;

Lacrymis enim

Maximi Principis

est

irrigatum.

abi.

General
Gordon
stirbt.

In diesem Jahr starb auch der alte/
und dem Ezaar so lieb gewesene General
Gordon den 9 Decembris frühe Mor-
gens um 8. Uhr. Der Ezaar besuchte
ihm fünfmal während seiner Kranke-
heit/ und die letzte Nacht für seinem Tode

1700.

te/ kam er zweymahl zu ihm. Es wur-
de ihm ein prächtiges Leichbegängniß
gehalten/ 3. Regimente Soldaten be-
gleiteten seine Leiche/ und wurden 24.
Stücke bey der Einsegnung gelöst.

Den 27. Jul. entstand mitten in der
Stadt Moskau eine große Feuer-
Brunst/ welche ganzer 24. Stunden ge-
währte/ und bey 5000. Gebäude nebst
etlichen Klöstern/ und Kirchen in die
Aschen gelegt. Auf diese folgte dem 5.
Aug. eine neue/ welche eben so sehr wü-
tete und sich weit ausbreitete/ daß sie
kaum den folgenden Tag hatt können ge-
löscht werden/ und man mit genauer
Noth die Pacht-Häuser mit Kauffmans-
Guth hat retten können. Der Schwed-
ische Gesandte hatte denselben Tag sei-
nen Einzug gehalten/ und so waren etli-
che Schwermer und Raqueten geworf-
en worden/ daraus das Feuer entstan-
den.

Am Anfang des 1700. Jahres mußte Der Still-
man in Moskau noch wegen der Türcken Stand mit
auf guter Hut seyn. Denn wie die Re-
den gar stark gieng/ daß die Türcken Al-
teit wieder haben/ oder doch zum wenig-
sten dasselbe nebst andern von dem Ezaar längst.
an ihren Grängen erbauten Fortresen
demoliret wissen wolten/ so setzte sich
P a auch

1700.

auch der Czar in gute Positur, und inclinirte zwar wohl zu den Stillstand mit denen Türken / jedoch wollte er auch denselben auf keine andere Weise zu erhalten wissen / als ihm und seinen Reichenglorieus und sicher genug wäre. Dahero als die Tartarischen Horden von Budziack wider den crimmischen Cham rebellirten und sich Moscau unterwerffen wolten / schlug ihnen der Czar die Protection großmüthig ab / und verwies ihnen / sich ihres alten Herrns rechtmässiger Botmässigkeit wieder zu unterwerffen. Endlich aber kam es auch mit der Ottomannischen Pforte zu seiner Richtigkeit / und der Stillestand / welcher zu Carlowitz nur auf 2. Jahr war geschlossen worden / wurde auf 30. Jahr verlängert. Der Czar behielt Alles und alles was er denen Türken abgenommen in dem Stand / da er es bisher so besessen / jedoch mussten etliche kleine an den Mund des Dniepers aufgeworfene Forts geschlossen werden. Die Handlung und Schiffart in alle Türckische Häfen und Vetter ward denen Russen frey gelassen / und die Gefangenen wurden von beyden Theilen los gegeben.

Deswegen geschahen den 24. Aug. 1700.

in der Residenz Stadt Moscau grosse Freunds. Bezeugungen ; Die fremden Ministri wurden bey Hofe magnific tractirt / und kostbare Illuminationes angestellt.

Den 21. Febr. kam in Moscau der Holländische Envoyé Hüft an / welcher bald darauf seinen öffentlichen Einzug hielt / und zur Audienz gelassen wurde / wie denn sonst ihm auch der Czar besondere Ehre erwiesen / und seine beständige Hochachtung für die Holländische Nation ihm auf unterschiedliche Weise zu erkennen gegeben.

Mit Schweden suchte der Czar Anfangs in diesem Jahr eine aufrichtige und beständige Freundschaft zu cultiviren / und schickte deswegen eine grosse Ambassade nach Stockholm ; Die Abgesandten Knes Jacob Federowiz Dolgarnecki Okolnitzki, Knes Fedor Iwanowitz Schofroski Dumnoi Diak und Lublin Alteriowitz, versicherten bey ihrer Audienz dem König von Schweden / daß ihr Czar und grosser Herz beständig der Meynung wäre den mit der Eron Schweden geschlossenen Frieden unverbrüchlich zu halten / wofür man auch im Gegentheile Schwedischer Seite sich so bezeigen würde / daß man

1700.

Holländische Envoyé Hüft an / welcher bald darauf seinen öffentlichen Einzug hielt / und zur Audienz gelassen wurde / wie denn sonst ihm auch der Czar besondere Ehre erwiesen / und seine beständige Hochachtung für die Holländische Nation ihm auf unterschiedliche Weise zu erkennen gegeben.

Gefandtschaft nach Schweden und dero Anbrungen.

1700.

man schließen könnte / wie man auch das Russische Beste zu befördern suchte. Weil / un der Czar zu Beförderung des rer Commerciens seines Reichs einen Ort und Hafen an den Belt vonnöthen hätte / so würde ihm wohl von Seiten der Cron Schweden eine ungemeine Freundschaft geschehen / wenn man gegen ein tüchtiges und vollkommenes Aequivalent ihm entweder Warva oder Neu- Echang überlassen wollte. Der Czar erklärte sich auch dabei / daß / wenn man hierinne demselben zu gefallen seyn würde / er Schweden auf bedürffenden Fall hinwiederum mit Volk / Artillerie und Getreide an die Hand gehen wollte. Alleine dieser Antrag wurde noch konte von Schweden angenommen werden / blieb im übrigen nur bey einer Wörtlichen Versicherung das gute Vernehmen mit dem Czar zu unterhalten.

Diese und dergleichen andere Bezeugungen / konten nichts anders als einen Verdruß bey dem Czar erwecken ; Dahero sich auch derselbe gar bald auf andere Gedanken lenkte / und den Entschluß fassete mit Schweden zu brechen.

Der König von Pohlen ließ auch dazumal seine Armee unter dem Commando des General Flemmings in Plessland

Nachrichte
davon a. 1
den 8. Junij
von Pohlen.

1700.

anrücken. Weil nun der Czar und dieser König eine innigliche Freundschaft mit einander hegten / so ließ der Czar demselben seine gefasste Resolution wider Schweden hinterbringen / und nach verschiedenen Unterhandlungen folgendes sich darauf beziehende Schreiben abgeben:

Lieber Herr Bruder und Nachbar.

Derselbe kan versichert leben / daß wir an der Ausföhrung des bewußten Vorhabens bisher allein durch unvermeidliche Obstacle verhindert worden. Nachdemmalen wir aber nunmehr durch Göttliche Hülffe den Frieden mit den Türcken unter ziemlich vortheilhaftten Conditionen auf 30. Jahr erlanget / sind wir unsere Zusage und Vorsatz zu erfüllen bereit / und haben deswegen unter heutigen Dato unsern Gouverneur zu Novogrod Ordre zugeschickt / daß er aufs eilfertigste den Krieg ankündigen / ins Feindliche gehn / und die bequembsten Pässe

1700. besetzen solle / werden auch den andern Troupen befehlen / ohne Saumfuß zu marchiren / und uns bey denenselben mit Ausgang dieses Monats in Person allda eintreffen / und haben die Zuversicht auf den Beystand Gottes / daß er unsere Waffen dergestalt segnen werde / daß wir beederseits unser Interesse dabey finden.

Ew. Majestät

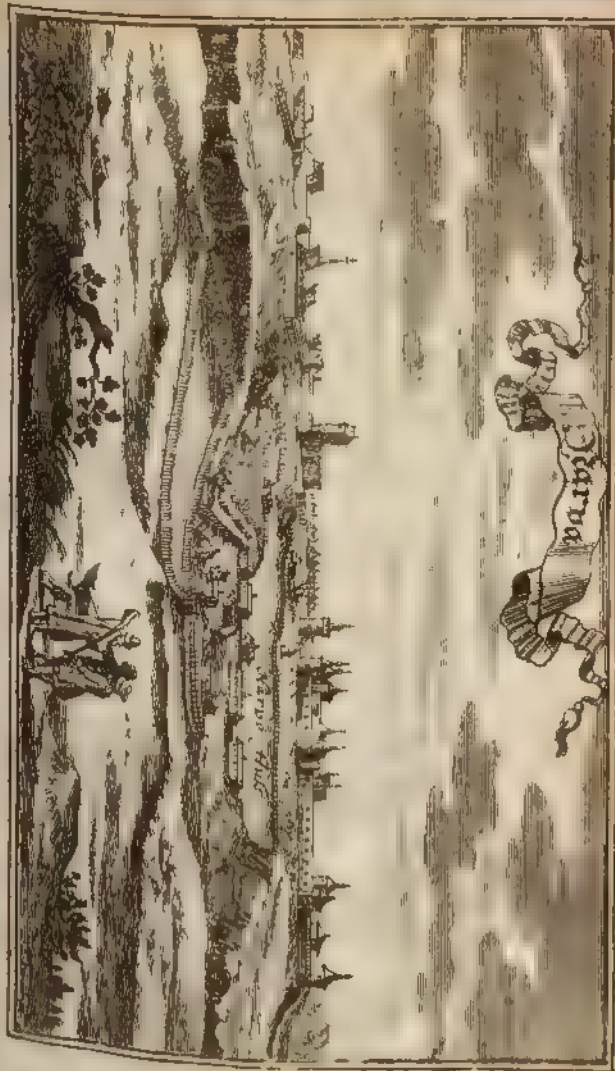
getreuer Bruder / Freund
und Nachbar

PETER,

Moskau / den 9. Aug.
1700.

Feldzug er-
öffnet

Der Krieg ward darauf den 1. Sept. wider Schweden in Moskau öffentlich ausgeblasen / der Czar gieng persönlich mit einer Armee von 60000. Mann / und einer Artillerie von 32. Canonen / und 27. Mörkel zu Felde. Die Eröffnung des Feldzuges geschah mit der Belagerung Narva. Dieser Ort liegt 20. Meilen von Revel / und 1. von Dorpat.



Dörpt/ kaum eine Meile von Finländi- 1700.
 schen Meer-Busen / an einem Fluß glei-
 ches Namens/ welcher die Gränzschei- Narva be-
 dung zwischen dem Russischen Reich ^{schrieben.}
 und Plessland machet. Auf der andern
 Seite des Flusses in der Provinz In-
 germanland liegt ein festes Schloß auf
 einem Felsen/ von denen Russen gebauet/
 Ivanogorod genannt / welches bis ins
 Jahr 1617. da es König Gustav Adolph
 in Schweden eingenommen / für un-
 überwindlich ist gehalten worden. Un-
 ten an diesem Schlosse/ wo der Fluß fast
 eine Insel macht/ liegt ein kleiner Ort
 Russisch Narva genannt/ welches so
 genennet wird / damit man es von dem
 Schwedischen oder der Festung Nar-
 va unterscheide. In diesem kleinen Platz
 wohnen lauter Russen / welche jedoch
 sonst Schwedische Unterthanen sind.
 Der Fluß Narva kömmt aus der groß-
 sen sechs Meilen von der Stadt Dörpt
 gelegenen See Benbus / und hat eine
 kleine halbe Meile von der Stadt Nar-
 va einen hohen Fall/ da das Wasser von
 einem felsichten Bruche mit grausamen
 Geräusche sich herunter stürzet / und 2.
 Meilen hinter der Stadt in die Finni-
 sche See laufft. Weil das auf dem Fels
 mit grausamen Gethöne herab gestürzte
 Wasser

1700.

Wasser wieder hoch in die Höhe sprengt / giebt es bey hellen Sonnenschein allezeit einen Regenbogen anzusehen. Wegen dieses grossen Falles müssen die Güter so von Pleskau und Dörpt zu Narwa in die See wollen / eine gute halbe Meile über der Stadt ausgeladen / und zu Lande dahin gebracht werden. Die Stadt Narwa soll von Woldemar II. König in Dännemarck An. Ehr. 1227. seyn erbauet worden. An. 1581. nahmen sie die Russen ein; Aber An. 1581. eroberte sie König Joannes in Schweden durch Pontus de la Gardie wieder und ist seit derselben Zeit in Schwedischen Händen geblieben. - Sie ist jederzeit vor eine importante Stadt gehalten worden / obgleich die Schweden derselben sich nicht recht bedienen können. Weil auch der Narwische Beryn zwey Meilen von der Stadt eine grosse mit Sand verfüllte Tieffe hat / so können die grossen Schiffe nicht mit voller Ladung unter der Stadt aus- und einlauffen.

Der General-Lieutenant Hallard langte den 2. Octobr. für Narwa an / und fand daseibst schon den Gouverneur von Nowogrod mit 8000. Mann Russischer Trouppe welche sich 2500. Schritt von der Stadt verschanzt hatten; nach-

dem

1700.

dem sie die Bestung und dero Fortifications / nebst dem terrain recognoscirten. Den 4. Dito ließ der Czar eine Schiffbrücke über den Fluß Narwa schlagen / und führete in eigener Person 22. Bataillons darüber. An der Circumvallations Linie wurde starck gearbeitet / ohngeacht die Belagerten scharff Canonnirten / und viele Bomben herauswarfsen. Der Czar blieb aber nicht lange bey der Belagerung / sondern überließ die Direction davon dem Herzog von Cron / General Dolgorucki, und dem General Hallard / weil wichtige Affairen in Moskau wiederum vorhielen / so seine Gegenwart daseibst erforderten. Aber ich weis nicht / was für ein unglückliches Schicksal die erwünschte Hoffnung von der baldigen Eroberung dieses Orts unterbrach. Denn nachdem man denselben gantz zehen Wochen auf das heftigste zugesetzt / und dadurch den König von Schweden recht an das Herze gegriffen hatte / so hat sich dieser unterdessen mit einem starcken Transport in Pleskau eingefunden / und eilte über Hals und Koppf dieser in letzten Zügen liegenden Stadt benzusprigen. Der Entschluß erfolgte auch für Schweden glücklich / die Russen zogen den Kürzern / ohngeacht

Narwa
wird ent-
f. 61.

1700.

geacht sie sich auf das äußerste zu wehren setzten.

Narwa ward also für diesesmal der Russischen Gewalt entrissen / und ich weiß nicht / wenn man Schuld geben soll / daß man so sicher gewesen / und auf den schleunigen Ummarsch der Schwedischen Armee keine zuverlässige Kundschaft gesetzt / noch auch die zu dem Lager führenden Pässe / genau sam besetzt / daß man sich so hat überrascheln lassen. Jedoch übertraff bey diesem widrigen Streich des Czars Großmuth den sonst so großen Römischen Kaiser Augustum weit / als welcher nach dem Verlust der drey Legionen / unter den Varus in Teutschland kaum konnte getröstet werden / da hingegen der Czar seinen Muth nicht sincken ließe / sondern alsobald alle mögliche Anstalten machte / denen Schweden von neuen zu begegnen. Dem schwache Keiser werden wohl auf einmahl niedergehauen / starke Eichen aber verachten einen einzigen Hieb / und fallen kaum auf hundert Streiche. Also ist ein einziges von dem Feind gewonnenes Treffen viel zu wenig ein so mächtiges Reich zu entkräften / sondern wie ein verwundeter Löwe nur grimziger und streitbarer / also ist der Feind niemals in größerer

1700.

größerer Gefahr / als wann sich ein Held nach erlittener Einbusse wieder erhohlet / und die von neuen erlangte Stärke verdoppelt.

In diesem Jahr ist auch merckwürdig daß der Czar aus Landes Fürstlicher Macht und Hoheit die alte und gewöhnliche Russische Zeitrechnung gänzlich abgeschaffet / nach welcher die Russen bißhero ihre Jahre / wie die Juden / von der Erschaffung der Welt gezehlet / und dahero / weil dieselbe im Herbst soll seyn erschaffen worden / im September den ersten Tag des Jahres setzten / und an deren statt den verbesserten Gregorianischen Calendar mit der Zahl nach Christi Geburt eingeführet / auch alle Kirchen-Feste und Fasten in der Griechischen Religion darnach ordiniren und ansetzen lassen. Das Jubileum wurde gleichfalls auf das feyerlichste durch einige Salve von 10. Stücken / Illuminationes, und andere Freuden-Bezeugungen in der Residenz Moscau begangen.

In den 1701sten Jahre wurde mit denen Zubereitungen / den Krieg mit Schweden eifrigst fortzusetzen / auf das ernstigste fortgefahen. Die Engel- und Holländische Gesandten ließen es sich zwar

Der neu verbesserte Calendar wird in Moscau eingeführt.

Engel- und Holland darf sich in den Krieg nicht mischen.

1701.

zwar äusserst angelegen seyn / den Frieden unter beyden Potenzen zu unterhalten / aber der Czar hatte einmal den gerechten Vorsatz gefasset / das angechanene Unrecht von den Schweden zu rächen / daß er in Gegenwart der Gesandten einmal den Säbel entblößete / und mit harter Stimme sagete : Ich will diesen nicht eher einstechen / bis ich den König von Dännemarck meinem Bunds-Genossen / auf dessen Küsten der König von Schweden unrechtmäßiger Weise gelandet gerochen. Wird aber Engeland und Holland sich in diesen Handel mischen / so will ich alle ihre in meinem Lande befindliche Güter confisciren / und das Commercium mit beyden Nationen aufheben.

Nach Copenhagen
wurde eine
Gesandtschaft
abgeschickt.

An den Dännemärckischen Hof wurde gleich bey Anfang des Jahres Alexander Petrowiz von Ismaeloff als Gesandter mit einem Gefolg von 47. Personen abacferthet / welcher den 13. Febr. in Copenhagen seinen öffentlichen Einzug unter Begleitung 24. Caroussen und unter Leitung 27. Canonen hielt / und nach abgelegter Condolenz wegen Absterben des vorigen Königs Ch. VII. an 3. und angehängter Glückwünschung zu der angetretenen Regierung

1701.

gierung des jetzigen Königs / Befehl hatte die alte Allianzen zwischen Dännemarck und Moscau zu erneuern / und ein neu Verbündnus wider Schweden zu schließen.

Nach Pohlen spedirte man gleichermaßen geschickte Leute / welche die Republic auf die Seite des Königs lenkten / und in den Krieg mit Schweden einschleichen sollten / worzu aber diese keine Ohren hatte. Denen Sachsen glückte es unterdessen / daß sie sich des ziemlich festen Radziwill. Orts in Luthauen / Birken / durch den General-Lieutenant Köbel bemächtigten / woselbst hernachmals den 26. Febr. der Czar und der König von Pohlen persönlich zusammen kamen / die alte Freundschaft und Allianz verneuerten / und von wichtigen Dingen sich verabredeten. Diese Unterredung dauerte bis den 14. Martii / und daselbst hatte der Czar Gelegenheit mit dem Pohlischen Unter-Sangler selbst wegen Untretung der Republic zu reden ; Alleine dieser konnte auch darauf nicht perluadret werden / und sagte ausdrücklich / daß sich die Republic kaum dazu entschließen würde / wann man gleich Rußischer Seite die in den vorigen

Zusammenkunft des
Czars und
Königs von
Pohlen in
Birken.

1701.

riaen Kriegen entriffene Plätze zurücke geben wollte. Welche Unbilligkeit aber dem Czar sehr zu Gemüthe gedruungen/ indem er gen. eidel/ daß es genug wäre/ wenn er nur Volk und Geld dem König und der Republic beystünde/ und nicht vonnöthen hätte unterschiedliche Städte/ die er durch rechtmässige Traktaten erhalten/ wieder abzutreten. Nichts desto weniger aber ließ doch der Czar 2000. Russen zu der Sächsischen Armée stossen.

Russische
Gesandte
schafft nach
Warschau

Weil nun manchmal Ministri ihre Privat Ablichten haben/ daß sie etwas Gutes nicht so wohl als ob der Republic nicht zuträglich/ als aus andern eigenen Interesse widerrathen/ und verhindern/ so that der Czar durch eine Gesandtschaft an das grosse Pohlnische Reichs Consilium zu Warschau noch einmal einen Versuch/ die Republic auf seine Seite wider Schweden zu ziehen/ und erklärte sich/ daß er das von ihm zu erobernde Lieffland wieder der Republic einverleiben/ zwey Millionen Reichsthaler zu Bestreitung der Kriegs- Unkosten auszahlen/ 2000. Mann zu der Cron-Armee stellen/ und endlich die Wodschafft Kiow wieder an die Republic

1701.

lie überlassen wollte. Allein auch dieses wollten die Pohlen nicht beherzigen/ sondern blieben bey dem steiffen Vorsatz sich dem Kriege mit Schweden zu entziehen.

Den 30. Julii entstandt in dem Czaarschen Schloß in der Residenz Stadt Moscau eine grosse Feuersbrunst/ welche nicht nur einen grossen Theil davon in die Asche legte/ sondern auch viele dabey gelegene Häuser ergriffe/ daß die ganze Stadt darüber in Gefahr kam. Der Brand dauerte 10. Stunden/ und die berühmte grosse Glocke/ welche auf einem Thurm neben dem Iwan Welike oder längsten Thurm in der Stadt hängte/ gehangen/ ward auch durch die Heftigkeit des Feuers geborsten. Es war dieselbe 356. Centnes schwer/ 23. Fuß weit/ 2. Fuß dicke/ hatte 22. Klafftern im Umfange/ und der Schwengel 1000. Pfund und konnte kaum von 24. Personen geldutet werden.

Großes Feuer
etc. brach
in Moscau

Es hätten sich unterdessen bey Pleskow und Pierzol 20000. Mann Russische Trourpen zusammen gezogen/ und nachdem sie sich in zwey Corps zertheilet/ so hatten sie den 16. Septen. der einen Einfall in Lieffland gethan/ und unterschiedl.

Einfall in
Lieffland.

1702.

schiedliche Schwedische Posten über den Hauffen geworffen. Der Schwedische Obriste Cronkiard zog zwar alle seine Völcker zusammen/ und suchte sich ihnen zu widersehen / weil er aber zu schwach war / so konnte er nicht viel ausrichten/ wollte auch niemals recht mit den Russen anbinden / da unmittelbar dieselbe weit und breit ins Land streiffeten / und alle Nothwendigkeiten daraus erhuben.

Gnaden:
Patent für
die Fremde
in Moskau.

In dem 1702. Jahre war des Czars größte Sorge auf die Einrichtung eines neuen Militar-Staats gerichtet/ und er ließ nach weislich gewählten Rath dessen künftige Verfassung durch nachfolgendes Patent die Fremden in Moskau einladen / und zu jedermans Nachricht in Druck bringen:

Von Gottes Gnaden/
wir Durchlauchtigster/
und Großmächtigster/
Großer Herz/ Czar und
Groß-Fürst/ Petrus Alexi-
ewicz/ des ganzen groß-
sen / kleinen und weissen
Rußlandes Selbsterhal-
ter/

1702.

ter/ wie auch anderer vie-
len Ost = West = und
Nordischen Herrschafften/
und Länder/ Väterlicher
und Groß-Väterlicher
Erbe / Herz und Beherr-
scher ꝛc.

Ich nun hiermit allermänniglich kund und zu wissen: Demnach von der Zeit an / da wir durch die Gnade des Allerhöchsten den Thron unserer Vorfahren betreten/ Unsere fürnehmste Sorge gewesen / die Reiche und Länder welche Uns der Allerhöchste zu beherrschen verliehen/ dermassen zu regieren / daß alle und jede unsere getreuen Unterthanen spühren können / welcher gestalten unser einiges Absehen sey/ vor dero Wohlfarth und Aufnehmen hertzlich zu sorgen / und solchem nach alle Mittel und Wege anzuwenden/ die zu Erreichung eines so rühmlichen Wercks auf

Q 2

eine

1702.

eine und andere Weise dienen möchten; So sind wir geflossen gewesen/nicht allein die Commerce:en in rechten Flor zu bringen/die innerliche Sicherheit unsers Staats zu befestigen/ und denselben von allerhand gefährlichen Zufällen/ wodurch das Wohlfeyn des allgemeinen Bestens verrücket werden könnte/ zu präserviren/ sondern auch das Policy - Wesen/ und was sonst zu mehrer Cultur einer Nation zureichlich/ dermassen einzurichten. damit unsere Unterthanen je länger je mehr zu allerley Gemeinschafft und Gewerben/ mit allen andern Christlichen und Moratzen Völkern/ bequem gemacht werden möchten. Wessfalls wir dann alle zu solch einem heilsamen Werck dien- und erforderliche Ordnungen und Verfassungen/ wie es die Zeit und Gelegenheit an die Hand gegeben/ bisher in unsern Staat eingeführet/ auch darmit noch weiter durch die Gnade

1702.

de und Verstand des Höchsten zu verfahren uns vorgesetzt haben.

Wann wir aber zeitig vorab gesehen/ daß unsere getreue Unterthanen die edlen Früchte dieser unsrer mühsamen Arbeit in einer verlässlichen Sicherheit nicht gänzlich gemessen würden/ wo wir nicht zugleich auch dessen uns angelegen seyn ließen; derowegen haben wir bey allen solchen wichtigen Geschäften nicht unterlassen/ unsere Gedanken auch dahin zu richten/ auf was Art und Weise wir/ sowohl die Sicherheit unserer Gränzen vor allen feindlichen Anfällen von aussen her beybehalten und schützen/ als auch unsere und unsers Reichs prærogativen/ Rechte und Gerechtigkeit behaupten und nechst dem die allgemeine Ruhe in der ganzen Christenheit wider alle Störer derselben/ wie es allerdings die Pflicht und Schuldigkeit aller Christlichen Regenten erfordert/ erhalten/ und befestigen möchten.

1702.

ten. Dannenhero wir den Militar-Staat als eine der grössesten Stützen aller Reiche und Regierungen auch in unserm Reiche zu reguliren uns angelegen seyn lassen / dermassen / daß unsere Armees in allen nöthigen Kriegs-Übungen geschickt gemacht / unter rechter und regulairer Disciplin gesetzt und zu einer geziemenden Verfassung aebracht werden konnten. Damit nun alles solches zu unsern und unsers Reichs Nutzen desto mehr befördert / und durch Facilitirung des Ein- und Ausreisens fremder Nationen / nicht allein geschickte Leute / zu Einrichtung unsers Militar-Wesens / sondern auch zu allerhand Guten / und zum Aufnehmen eines Staats dienenden Wissenschaften / sich herein zu begeben veranlasset werden mögen; so haben wir durch ein offenes Patent unsern gnädigen Willen hierüber in Nachfolgenden wollen zu erkennen geben / solches auch

1702.

auch durch öffentlichen Druck zu allerhöchsten Nachsicht bringen zu lassen / befohlen.

I.

Wird nicht unbekandt seyn / welcher Gestalt wir vorlängst die alte Gewonheit / vermöge welcher die Hereinreise vor die Fremden nicht allerdings frey gewesen / gehoben / und solche bey unserer Regierung abgestellet haben; Dannenhero wir dieses hiermit nicht allein wollen bestätiget / sondern auch noch in so weit erweitert haben / daß alle und jede / welche zu förderst von unsern General-Commissario in Teutschland / den wir daselbst nach diesem zu halten befohlen sind / mit einem Attestato versehen seyn werden / und in der Intention herein reisen wollen / um uns in unserer Armee zu dienen; Wann sie sich bey dem ersten Gouverneur oder Stadthalter auf der Gränze angegeben haben / mit ihr verkehrenden Svitte und Bagage

1702.

von da ab mit freyer Fuhr/ ohne einigen Entgeld / bis zu unserer Residence sollen versehen / und zugleich ihnen auch alle Sicherheit auf der Reise verschaffet werden. Besfalls wir dann von Dato unsern Stadthaltern/ Gouverneuren und Befehlshabern / sowohl auf den Gränzen/ als auf den Routes von Ryoff/ Smolensko/ und Pleskau anhero/ darüber von neuen unsere Befehle und Instructiones werden zukommen lassen / der gestalt/ daß sothane hereinreisende Officiers in keine Wege sollen gehindert/ oder ihnen einige Ungelegenheit zugefüget / sondern vielmehr mit aller Willfährigkeit und guten Willen begegnet werden. Wie dann auch gleichfalls die Kauffleute und Künstler/ so sich herein zu begeben gesonnen / mit aller Gnaden Bezeugung aufgenommen werden sollen.

2.

Und wie auch bereits allhier in

1702.

in unserer Residenz das freye Exercitium religionis aller andern/ obwohl mit unserer Kirchen nicht übereinstimmeten Christlichen Secten eingeführet ist; so soll auch solches hiermit von neuen bestätigt seyn. solcher Gestalt/ daß wir/ bey der uns von dem Allerhöchsten verliehenen Gewalt / uns keines Zwanges über die Gewissen der Menschen anmassen/ und gerne zulassen/ daß ein jeder Christ/ auf seine eigene Verantwortung / sich die Sorge seiner Seeligkeit lasse anlegen seyn; also wollen wir auch kräftiglich darob halten/ daß dem bis herigen Gebrauche nach / niemand in obgemeldter seiner öffentlichen/ als Privat Religions-Übung solle beeinträchtigt / sondern bey solchem Exeratio vor aller männlichen Turbation geschützt und gehandhabet werden. Und da sichs zutrüge / daß etwann ein oder anderm Orte unsers Reichs / oder bey unsern Armées und Garni-

1702.

sons, kein ordentliches Ministerium ecclesiasticum, Prediger oder Kirchliche vorhanden wäre / so soll doch ein jeder befugt seyn / nicht allein in seinem Hause und vor sich und den Seinigen **GOTT** dem Herrn zu dienen / sondern auch diejenigen / die sich daselbst sammeln wollen / um / nach Anweisung der allgemeinen Ordnung Christlicher Kirchen **GOTT** aus einem Munde zu loben / entgegen zu nehmen / und also den **GOTT**es Dienst zu verrichten. Und wann sich auch bey unsern Armees einzelne Officiers / oder ganze Corps von Regimentern und Compagnien befinden / welche mit Predigern versehen sind / so sollen sie allerdings also derselben Immunitäten / Privilegien / und Freyheiten genießen / wie wir allhier in dieser unserer Residenz / auch in Archangel / und andern Orten / so thanen Kirchen verstattet haben / und wie solches nicht allein bey Verwaltung des ordentlichen Pro-

digt

1702.

digt: Amts / sondern auch bey Antheilung der heiligen Sacramenten / und andern Actibus parochialibus allhier gebräuchlich ist ; altermassen wir auch sonst / auf so thaner Religions-Verwandten gesuch / ihnen vergönnen / auch anderstwo Kirchen zu bauen.

3.

Damit auch die Fremden und Ausheimischen nicht abgeschreckt werden / anhero zu kommen / et wann aus Besorge / daß sie unter einer / ihren Landes Arten / Gesetzen / und Gebräuchen nach / ungewöhnlicher Disposition, Justice, und Jurisdiction, oder Art der Straffen gerathen möchten ; so wollen wir hiermit und Krafft dieses verordnen haben / daß nach diesem ein ordentliches geheimes Kriegs-Raths Collegium, mit einem Präsidenten / Råthen / Secretarien / und andern Cansley-Bedienten / wie wir es in unsern Kriegs-Etat einzuführen / und auch

1702.

auch durch den Druck bekannt zu machen / Befehl ertheilet haben / von Ausländischen und in Kriegs-Staats-Wesen erfahrenen Personen solle formiret werden / und darvon solle alle und jede Expeditiones, welche den ausländischen Kriegs-Staat betreffen / es seye von was Natur und Eigenschaft es wolle / samt dem ausländischen Kriegs-Commissariat / und Cassa-Sachen / auch deren Bedienten / dependirenden / und soll sothaner Präses nur uns immediate von der Verwaltung Rede und Antwort zu geben / auch mit von uns Verordnung und Befehl in dem Nöthigen zu erwarten schuldig seyn. Und was nächst dem die Judicialia betrifft / so soll die erste Instanz bey den Regimentern verbleiben / und über dieselben soll das General-Kriegs-Gerichte die Cognition haben / und ferner es damit gehalten werden / wie es bey andern ausländischen regulirten Armées gebräuchlich ist / und in den

1702.

den Kriegs-Articula mit mehrern wird enthalten seyn / als welche Kriegs-Articul, nebst andern zum Kriegs-Staat dienenden Reglementen und Ordonancen unsers geheimen Kriegs-Raths-Präsident / mit gemeiner Überlegung des ganzen geheimden Kriegs-Collegii, abfassen / lassen zu unser Revision zu förderst übergeben / und so ferner zum Druck zu befördern / und publiciren zu lassen / bedacht seyn wird. Ubrigens sollen nicht allein die Jurisdiction unsers geheimen Kriegs-Raths-Collegii fortiren / alle und jede Personen / hohen und niedrigen Standes / die unter unseren ausländischen Militar-Staat stehen / so von Officiers als andern Bedienten / und Gemeinen / nebst allen ihren Domestiquen, oder die auf einige Weise in ihrer Suite seynd / sich an sie halten / oder von ihnen dependiren / und solches so wohl in civilibus, als criminalibus, es betreffe eine

1702.

eine Militar-Sache/ oder sonst eini-
gerley real-oder personal-Contract
oder Action. Ferner wollen wir
auch dieser Jurisdiction unterwerf-
ten seyn lassen / alle andere Frem-
de / Ausheinnische / die sich sonst in
in unsere Dienste geben / und eini-
ge Dependence von Kriegs-Be-
sen haben werden / damit auch sie
nicht zu besorgen haben / unter ei-
ner ihren Landes-Gesetzen / Ge-
bräuchen / und Sitten ungetrohn-
ter Justice zu stehen; wie dann wir in
solchen Fällen verstaten / daß un-
ser geheimdes Kriegs-Raths Col-
legium, zuörderst nach dem Gött-
lichen Gesetze / dem jure civili Ro-
mano, und andern Gewohnheiten
populorum, morationum, das
Recht ertheilen möge / des gnädi-
gen Vertrauens / daß man dabei
allwege unsere Regalien / Rechte
und Gerechtigkeiten im gebühren-
der Obiervance halten werde.

4.

Damit auch diejenigen / wel-
che

1702.

che sich in unsere Dienste begeben
versichert seyn mögen / daß ihnen
an ihrer Fretheit / wieder aus un-
sern Diensten zu gehen / nichts solle
benommen seyn / so versprechen
wir hiermit / daß mit der Erlassung
aus unsern Diensten / es allewege
so solle gehalten werden / als es bey
anden Potentaten in Europa üb- und
gebräuchlich ist. Wornach sich
alle und jede / denen dieses zu wissen
gebühret / zu richten haben. Uhr-
kündlich mit unserer eigenhändi-
gen Unterschrift und bengedruck-
ten Insiegel gegeben in unserer
Residence Moscau den 16. April.
St. v. An. 1702.

Petrus.

(L. S.)

Was die Kriegs- Expeditionen an-
langt / so schickte der Czar den Staro-
sten Oginsky einen ansehnlichen Succurs
um sich gegen die Sapiher in Lithauen
zu setzen. Dieser machte auch den
Schwedischen Obristen Stuart alle
Hände voll zu thun / und würde noch
mehr

Oginski
wird von
Moscau
verstärket

1702.

mehr ausgerichtet haben/ wenn er sich auf eine grössere Macht hätte zu verlassen gewußt/ auch seine eigene Landsleute ihm nicht öftters den größten Schaden gethan hätten.

Inkriess und Ingermanland geschick ein Einfall.

Die Haupt-Armee aber des Czaars brach in Ingermanland und Esthen ein/ eroberte Marienburg/ und durchstreifte es weit und breit. Es ließen dabey unterschiedene Scharmügel für/ worinne doch allemal die Russen die Oberhand behielten. Unter andern fiel ein kleines See-Treffen auf dem Babus den 21. May für/ welches 4. Tage dauerte/ in dem die Russen mit 100. Fahrzeugen denselben passiren und auf dieser Seite in Liefland Posto fassen wollten/ welches aber die Schweden mit allen Kräften zu verwehren suchten/ jedoch aber nicht verhindern konnten/ daß man sich einen andern Weeg eröffnete.

Victorie bey Stagnitz.

Anderer vorfallenden Rencontres mit denen Schweden zu geschweigen/ so zeigte sich das Glück/ in dem am 19. Julii bey Stagnitz in Liefland mit denen Schweden gehaltenen Treffen den Russischen Waffen von neuen günstig:

Es hatte nemlich der Schwedische General Major Wolmar Antonius von Schluppenbach durch Kundschafft ver-

1702.

nommen/ wie die Moscowiter eine ansehnliche Macht bey Pleskau zusammen zögen/ bis es endlich auch dieselbesich den 16. Julii nach Errassier zöhe/ und die Schwedischen Vorposten den 17. dito bey Saropomühl unter dem Obristen von Kaulbars zurücke trieben. Hierauf detachirte der General Schluppenbach 300. Pferde/ um der Russen Annäherung zu recognosciren. Diese Parthey traf den 18. dito gegen Morgen im Wieselischen Dorffe 2000. Moscovitische Vortrouppen an/ von welchen sie angegriffen/ und bis zum Corpo der Wicorwischen Armee geiraget wurden/ da sie denn vollends in die größte Confusion geriethen/ und gänzlich zerstreuet wurden/ wobey der Major Kose und andere Officirer auf dem Platz blieben. Die Moscowiter zogen sich nachdem immer längst dem Tagawalschen Morasthen und an der andern Seite von Stagnitz herunter/ in dem Abscheu die Schweden gänzlich einzukließen. Als der General Schluppenbach solches merckte/ that er mit seinen Trouppen über den Fluß Embach mit zwey Brücken bey Feitz und Humelshoff Weil nun dieser Fluß dazumal sehr seuchte/ und die Moscowiter sich emige Fahren bedient hatten/

II. Theil.

R

um

1702.

um ihre Stücke hinüber zu bringen/ so war es denen Schweden unmöglich zu verwehren/ daß er die ganze Moscovitische Armee gleichfalls an der Igalchen Seite hätte hinüber setzen sollen. Solchergehalt mußte sich nun der General Schluppenbach den 19. dito des Morgens früh nothwendig zu einer Schlacht entschließen. Ehe er aber seine Troupen in Schlacht- Ordnung rangiren konnte/ brachen die Russen an verschiedenen Orten längst den Morästen und Büschen auf ihm los/ daß die Schweden nicht wußten/ wo sie sich für den Feuer hinwenden sollten. Endlich glückte es ihnen/ daß sie einige Regimenter zurück trieben/ und 3. neue 6. pfündige Schlangen/ und 4. Haubizen nebst der Ammunition eroberten. Aber die Russen recolligirten sich bald wieder/ und saßten so tapffer von neuem in die Finnländische Reuterei/ daß sie gar balde den Rücken wandte/ und ihre eigene Infanterie in Unordnung brachte. Hiedurch eroberten sie nicht nur alleine die allbereit verlorenen Stücke wieder/ sondern machten sich auch Meister von der Feindlichen Artillerie / und hieben viele von dem Schwedischen Fuß- Volk in die Pfanne. Der General Schluppenbach räumte

1702.

mete daher das Feld/ und retirirte sich mit dem Ueberrest seiner Troupen gegen Pernau. Der feindliche Verlust bestand in 7. Capitains/ 30. Lieutants und Fähndrichen / 25. Unter- Officiers/ 37. Trommel- Schläger/ 1918. Gemeine/ ohne die grosse Anzahl derer Bleistriten/ worunter der General- Adjutant Graff Löwenhaupt und Obrist- Lieutenant Horn/ welche hart verwundet worden. Die Action währte von sechs Uhr Morgens zehen ganger Stunden.

Der Erfolg dieses erhaltenen Sieges/ war die würckliche Berennung von Dörpt/ welche aber bald aus wichtigen Ursachen aufgehoben/ und hingegen die Besetzung Nöteborg in Ingermanland belagert wurde. Man brachte damit von 22. Sept. bis den 5. Oct. st. v. zu. Da unterdessen der Obrist- Lieutenant Schluppenbach als Commendant in- standigst um Succurs anhielt. Da- her der Ven Major und Land- Hoff- ding Cronhiort einem Officier Ordre gab / sich mit 10. Granadieren vermittels kleiner Böte über den Ladoga'schen See zu begeben. Dieser kam auch zwischen denen Moscovitischen Posten hergestalt in die Besetzung hinein/ daß/ weil durch das Thor/ welches immerzu

Nöteborg
be-mact
und ero-
bert.

1702.

zugeschlossen gehalten wurde / nicht zu gelangen war / er sich / nebst seiner Mannschafft mit einem Struck den Thurm hinauf ziehen ließ. Von seiner Ankunft bestand die ganze Belagerung in 22 Mann / ohne die Kranken oder von den Bomben verwundeten. In der Besetzung waren die Rondelle bereits ruinirt / und durch die dicken Mauer und engen Schieß-Scharten konnte man kein Stück brauchen / da hingegen von Seiten der Belagerer durch das stete Canoniren aus 30. halben Carthaunen 11. zwölfpfündigen Stücken / und 9. Feuer-Mörsern / drey Breschen zur Helffte geleyet worden. Mit diesen Canoniren wurde auch Tag und Nacht bis den 5. Octobr. fortgeföhren / dadurch dann die Breschen alle so geleyet worden / daß durch jede 20. Mann en fronte marchiren können. Den 12. dicke Nacht wurde des Nachts eine Feuer-Kugel in die Besetzung geworffen / wodurch bald das Pulver in Brand gerathen wäre. Hierauf fiengen die Belagerer an alle drey Breschen zugleich zu stürmen / und einige breite Sturm-Feuern anzulegen / und sich der Schieß-Löcher zu bemächtigen. Der erste Sturm währete von 1. bis 6. Uhr des Morgens / und wurden die

1702.

Belagerer durch das stetige Granatenwerffen abgetrieben. Bald darauf geschah der ander Sturm an allen drey Breschen mit frischer Mannschafft / jedoch wegen der Hartnäckigkeit der Feinde wieder fruchtlos. Der dritte Sturm dauerte bis 3. Uhr Nachmittags / dabei sich die Belagerten so verschossen / daß sie keine Granaten und Flinten - Steine mehr hatten / viel Röhre auch von steten Schieß n zerprungen waren / der Obrster auch auf seinem Posten von 95. nur 25. Mann noch übrig behielt. Dabero der Commandante gezwungen die Chamade zu schlagen / und erhielt auch folgenden Accord:

Seiner Czarischen Majestät Feld-Marschalls über dero sämtlichen Armee und Ritters gegebene Entschliessung auf die Übergabs-Puncta mit dem Königlich-Schwedischen Obristen / und Commandanten Hrn. Gustav von R 3 Schlip-

Accords-Puncte,

1702.

Schluppenbach / nebst der Besatzung über der Bestung Noteburg.

D B gleich der Hr. Fe'd: Mar: schall genussam Ursache hatte / nach gewöhnlichen Kriegs Gebrauch viel Articul dieser Übergab nicht zu bewilligen / indem der Herr Commendant nach so langwierigen Sturm / und Blutvergießen erst zum Accord geschritten; Den noch aber um mehrers Blutvergießen zu meiden / ist wegen ihrer bewiesenen Tapfferkeit endlich beschlossen / folgenden guten Accord zu bewilligen.

I.

Wird dem Commendanten Obristen von Schluppenbach freigelassen mit allen seinen Officieren und Soldaten der Besatzung mit ihren fliegenden Fahnen und klingenden Spiel / 4. eisernen Canonen / Ober und Unter Gewehr / mit zugehörigen Pulver / und dann

Ru

1702.

Kugel im Munde / aus denen darinn gemachten Breschen frey und ungehindert nach Narva abzuführen; die übrige in der Bestung befindliche Artillerie und Ammunition aber / nebst anderer Zubehör ohnbeschädigt in der Bestung zu übergeben.

II.

Auch alle Ober: und Unter: Officierer / Frauen: Zimmer: wie auch Soldaten: Weiber und Kinder / mit aller ihrer Haabe nichts ausgeschlossen / frey und ungehindert mit sich zu führen.

III.

Desgleichen Freyheit bekommen / auch alle die in der Bestung sich befinden / wos Standes sie auch seyn mögen.

IV.

Der Feld: Marschall verspricht dem Commendanten die ganze Besatzung / nebst allen Kranken und Blessirten / wie oben gemeldet / ohne einigen Nachtheil / mitzunehmen.

R 4

1702.

nahmen Canonen/ Gewehr/ und allen bey sich habenden Sachen/ nebst allen Civil-Bedienten/ und die vom Lande nach Olyen zu Wasser abzulassen/ und ihnen ein sicheres Geleit mit zu geben/ unter der Bedingung/ daß solche ihren ungehinderten Rückweg anhero aufste nehmen können/ solches gelobet ihnen der Herr Feld-Marschall im Nahmen seines allergnädigsten Czaaren und Herren/ auf seine Cavalier-Parole, welche nächst Göttlicher Hülffe von ihm nemalen denen Türcken vielweniger Christen gebrochen worden.

V.

(Dieser Articul ist in der zu Handen kommenden Copie nicht ausgeschrieben gewesen.)

Diesen Articul betreffend/ so will der Herr Feld-Marschall solche künftige Sachen dem Allerhöchsten anheim stellen/ weil doch hierinnen

innen nichts positives zu beschließen.

1702.

VI.

Wird dem Commandanten zu seiner Verwahrung freigelassen/ ein paar Schwedische Officiers von seines Königes nächst stehenden Troupen zu nehmen/ welche die Beschaffenheit der Festung besichtigen können/ und werden selbige hernach ihren ungehinderten Rückweg nehmen können/ doch kan solche Visitation, als eine langwierige Sache/ vor der Übergab der Festung keines wegs geschehen.

VII.

Es verlangt der Feld-Marschall, daß ihm nach Eingehung eines günstigen Accords die Festung noch heute vor aufgehender Nacht ohne einigen Aufschub/ Aufschub/ oder einige Veränderung der Articuli übergeben werde.

VIII.

Noch trägt der Marschall dem

N 5

Comm

1702.

Commendanten an / daß solche Ubergabe aufrichtig und ohne Falschheit möge geschehen / und daß niemand von den Officirs und Gemeinen der Besatzung / dergleichen Gottlosigkeit begehe / wie zu Noworossienburg von einem Officier der Artillerie gegen gebene Parole geschehen / welcher durch Ansteckung des Pulvers / nicht allein den Unsrigen / sondern auch viel hundert der Seinigen umgebracht.

IX.

Alle Officiers und Gemeine / welche von den Unsrigen sich in der Festung befinden möchten / samt ihren Gewehr und Sachen / wie auch das Ober- und Unter- Gewehr unserer Erschlagenen / sollen bey der Festung gelassen / und ausgeliefert werden.

So geschehen / in dem Haupt- Quartier vor Noworossienburg / den 12. Okt. A. 1702.

Scheremetoff.

Durch

1703.

Durch Eroberung dieser wichtigen Gränz- Festung bekamen die Russen den Schlüssel zu Ingermanland und Finnland in die Hände / und die Schweden haben in solander Zeit satfam mit ihren größten Verdruss empfunden / was ihm der Verlust dieses so wohl gelegenen Orts für Schaden gethan. Dahero auch der Czar nach reparirten Breschen den Rahmen dieses Passes veränderte / und demselben Schlüsselburg nennete.

Das 1703te Jahr theilte nicht wenige Vortheile denen Russen wider Schweden in dem Felde zu. Die Campaigne wurde sehr frühe und schon im Januario eröffnet / und die widerspännischen Kriessländer wurden mit Feuer und Schwert heimgesucht. Der Czar brach selbst den 24. Mart. mit der vollen Armee auf / und eroberte den 14. Mai den vortheilhaftesten Ort Nyen oder Neuenstank / welcher 3. Meilen von Jöhannisthal und 8. von Nöteborg am Wasser / welches aus dem Ladogischen See sich in den Finnischen Meer- Busen der Ost- See ergießet / und Finnland und Ingermanland scheidet. Die bequeme Lage dieses Passes bewog daher den

Nyen erobert Peter der Große.

1703.

roden Eaar/ daß er auf dieser See-Rüste eine neue Fortresse die St. Petersburg genannt/ anlegen ließ/ welche auch deswegen bey nahe für unüberwindlich gehalten wird.

Russische
Strand-
Post wird
von Schweden
attak-
quirt.

Den 11. Junii commandirte der Schwedische General Cronhort 500. Mann Dragoner und Granadiers unter dem Obrsten Tiefenhausen die Russische Strand-Post zu Lake anzugreifen. Dieser Parthey wurden eine kleine vierstel Meile davon von denen Bauren 2. Weege gezeigt/ deren einer nach dem Strande zur Rechten/ der andere aber zur Linken/ gerade nach gedachten Lakeschen Dorffe giengen. Dahero ein Troup Dragoner nach dem Strande commandirt wurde/ sich daselbst zwischen den Russischen Loddien/ so allda lagen/ und dem Lager zu sehen/ die anderen Troupen aber sollten das Russische Lager angreifen. Aber sie fanden die Russen in guter Positur, und wurden mit einem so starcken Feuer empfangen/ und wäre bey einem Haar die ganze Parthey abgeschnitten worden.

Flucht der
Schweden
bey Syssers-
beck.

Zu Julio waren die Russen gesonnen/ die Schwedische am See liegende Flotte mit 5. grossen Schiffen/ 400. Loddien/ und 2. grossen Blochhäusern/ die feinds

1703.

feindliche Armee aber von zwey Orten/ nemlich durch dem grossen Strand/ und dem durchs Land gehenden Lambaushen Weeg mit aller Macht anzugreifen/ und also denn für Wyborg zu rücken. Die feindlichen Vortrachten wurden bey dem zu dem Ende angetretenen Marsch gänglich über den Hauffen geworffen/ und weil die Gegend an der Seite von dem Paß Euslerbeck mit Büsch und Secken ganz angefüllet/ und zu einer Gegenwehr ganz enge war/ konnten sich die Armeen nicht ordentlich sehen/ sondern die Schwedische Cavallerie mußte sich besser rückwärts bis zu dem Dorff Tautselcke ziehen/ allwo sie alle Zäune niederrissen. Die Russen aber kamen ihnen gar balde auf den Hals/ und trieben die feindliche Infanterie welche oben wähten Paß maintainiren wollen/ durch continuirliche Salven immer für sich her/ biß sie sich endlich auch bey ihrer Cavallerie/ so gut als sie konnte wieder postirte. Alleine auch hier wollten die Feinde ohngeacht ihrer Troupen über 4000. Mann waren/ nicht lange Stand halten/ sondern nahmen in höchster Eyle eine Retirade von 9. Meilen nach Wyborg/ um diesen Ort in bessere Detention zu setzen. Die häufigen Defileen aber

1703.

verhinderten die Russen / daß sie ihnen nicht so in Eisen liegen können / wie sie wol wollten / konnten wol schwerlich viel von der Infanterie und Artillerie würde seyn nach Hause kommen. Todte Officiere und Gemeine waren Schwedischer Seits Rittmeister, Fersen von Eisenhaußischen Regiment / Lieutenant Seefeld / dito, Lieutenant Lagerhold / 4. Unter Officiers / 110. Ruter und Dragoner / 147. Pferde. Von der Infanterie / Lieutenant Brangel / 6 Unter Officiere / 80. Gemeine. Blessirte Officiere und Gemeine waren / Obrist Lieutenant Glasenag / General Adjutant Armsfeld / Rittmeister Freudenfeld / Rittmeister Rutenhilm / Hoyer. Capitain Lieutenant Rutenhilm / Regiments Quartiermeister Axel Arwedson / Cornets Dannenfeld und Wangenberg. Leut. Taub / Röhndrichs / Willand und Bröcker / 10. Unter Officiere von der Cavallerie / 114. Reuter / 113. Pferde / Unter Officiers von der Infanterie 5. Gemeine 42. Die Schweden mußten sich selbstn verwundern / daß die Russen mit so wohl geschlossenen Gliedern bey dieser Action so herzhafft den Angriff thaten / und die Infanterie mit der Cavallerie so wohl combinirten / indem sie allezeit eine Linie

Linie Infanterie vor der Cavallerie in bester Ordnung anrücken ließen. 1703.

Wegen dieser glücklichen Campagne Triumph hielte der Czaar den 8. Decembris einen Einzug in öffentlichen prächtigen und triumphierlich Moskau. Voran ritt der General Feld Marschall Scheremetoff mit vielen Cavalliers / ihm folgte sein Sohn mit vielen gefangenen Schwedischen Officiers / Soldaten und Liefländischen Edelkuten. Nachdem wurden 80. eroberte Stück und Mörsel / nebst vielen Wagen kleines Gewehr / und eroberte Schiffs, Flaggen geführet. Hinter diesen kamen etliche Compagnien Reuter / von welchen die Gefangenen 3. und 3. in einem Gliede mitgeföhret wurden. Der ganze Zug wurde von des Czaars Garde beschloffen. Alle Strassen der Stadt wodurch der Einzug geschah / waren mit grünen Bäumen besetzt / und die Häuser mit kostbaren Tapezereyen behenget. Auch waren an verschiedenen Orten prächtige Triumph Bogen aufgeföhret / und viel wohlbekleidete Knaben / überreichten den Czaar von grünem Laubwerk zusammen : geflochtene Kränze beyn Vorbeyreiten.

Der

1703.
W. g. auch
En. adte
nach Mos
cau/ wird
revocirt.

Der König von Pohlen hatte indes-
sen auf seinen angestellten Senatos (an-
thi- zu Thorn/ Marienburg/ und Joco-
wardow/ und den Reichsraa zu Lublin sein
äusserstes gethan/ die Republic zu einer
generelen/ und aus allgemeinen Kräf-
ten zusammen gesetzten Abtreibung der
sie drückenden Schwedischen Macht zu
bewegen und daher sie ermahnet/ die
angebothene Moikowitsche Hülfe anzu-
nehmen/ und deswegen mit dem Czaar ei-
ne sichere Allianz zu schliessen. Es hatte
auch das Ansehen gehabt/ als ob die vor-
nehmsten Senatoren dazzu inclinirten/
dahero der König den Boymoden von
Culm Thomas Dzialinsky als Ambas-
sadeur der Cron Pohlen nach Moscau
abschickte/ solches zu bewerkstelligen.
Alleine als er unter Wegens war/ wur-
den die Polacken schon wieder anders
Sinnes/ und verriethen ihm durch folgen-
des Verweis/ Schreiben zurucke:

Hochgeborner Herr Woy-
woda/ Unser hochgeehrte-
ster Herr und Bruder.

Unsers Hochgeehrten Herrn
bekandte Vorsichtigkeit/ und
voll-

1703.

vollkommene Staats/ Wissen-
schafft dieser Republic stehet vor
langer Zeit in grosser Hochachtung
bey uns/ daher haben wir nicht
ohne grosse Verwunderung nach-
deme wir auf den Termin/ es gros-
sen Consilii auhero kommen/ erfah-
ren/ daß derselbe nicht nur eine des-
sen Landes/ Gelehen so widrige
Function über sich genommen/ son-
dern auch bereits/ als mit völligen
Character eines Gesandten abge-
reiset/ und zwar in einer solchen
Materie/ welche nach Inhalt des
jüngst verwichenen Reichs Tages/
auf dem jetzigen General/ Consi-
lio vorhero durch die Deputirte aus
dem Senat und Ritterschafft deci-
dirt werden sollen; Es ist den
Herrn selbst/ als damals gegen-
wärtig/ wohl bekandt/ daß der Herr
Cardinal Primas nebst anderen
Herrn bey der Warschanischen
Conferenz disfalls protestiret/
weßhalb auch dieses wichtige Ne-
gotium alsobald aufgehalten wor-
den;
II. Theil. S

1703.

den; Eben diese Meynung finden wir jetzt auch noch hier in Jarowroto bey so vielen ansehnlichen Personen; Nicht weniger ist unsere beständige Meynung/daß der Schluß in einer so grossen Angelegenheit der Republic nicht soll/ noch kan/ einigen Nachdruck haben/ ohne Declaration erwähnten gegenwärtigen Consilii; es geschehe denn mit Über-
 tretung derer Befehle/ und mit Umkehrung der Regierung; Art der Republic; Wir wollen jetzt nicht anführen die Ursachen/ weshalb wir nach dem allgemeinen Schluß in die Allianz/ so unserm Hochgeehrten Herrn zum Zweck seiner Verrichtung gegeben worden/ nicht willigen können/dann es werden dieselbe in kurzem durch Authentiam unserer Manifestation bekannt werden. Allein haben wir die Hrn. Arzyskowsky Starosten Wlodzimiery/Draminsky Mund-
 Schenck von Bels/ und Charczewsky Truchses von Koineck un-

1703.

fern Hochgeehrten Herrn und Brüdern/ welche die Republic wohl gesinnet/ auch um dieselbe wohl meritiert und angesehen sind/ erbeten/ daß sie in unserm Nahmen de nulpitate erwähnten Characters unsers Hochgeehrten Herrn/ und alles desjenigen/ was aus diesem unrechtmässigen Actu erfolgen könnte/ protestiren sollen. Und weil wir nicht gerne wollten/ daß eines andern Verschulden auf unsers Hochgeehrten Herrn Person/ als welche jederzeit von unbefleckter Treue gewesen/ gezogen werden möchte/ so bitten wir und ermahnen durch die Liebe des gemeinen Bestens/ daß er von der vorgeordneten Reise sich zurücke ziehen und das Jus decidendi in dieser Materie gegenwärtigem Consilio in integrum restituiren wolle; Im Fall aber unser Begehren ditzfalls bey unsern Hochgeehrten Herrn nicht gelten möchte/ so wollen wir durch diese Manifestation

1703. unser Gewissen und beschworne
 Senatorische Pflicht befreuet ha-
 ben / weil wir dasjenige / so wir
 schädlich befinden / abzuwenden be-
 mühet sind; Verbleiben

Unsers Hochgeehrten Herrn zc.

A. M. Siemawsky / Woy-
 woda von Bels / Kron-
 Unter-Feldherr.

Stanislaus Fredro / Castellan
 lan von Lemberg.

Adam Belzisky / Castellan
 von Brzeczka.

Nicolaus Kossakowsky / Ca-
 stellan von Kowno.

Georg Starbeck / Castellan
 von Halicz.

Casimir Ligencza Minor, Ca-
 stellan von Culm.

Michael Liniowski / Castellan
 lan von Lubaczow.

Adam Tarlo / Kron-Truch-
 seß.

Wenceslaus Jernyalsky /
 Jäbndrich / der Bielskij.
 Ritterschafft Deputirter.

M. Kros-

M. Krosnowsky / Deputir-
 ter zum Consilio der Re-
 public. 1703.

Wenceslaus Wielohursky /
 Cammerherr von Blo-
 czumierz / Deputirter
 zum Consilio.

Johann Gemolinsky / Bi-
 schoff von Kowno.

Lubomirsky / Castellan von
 Cracau / Kron-Groß-
 Feldherr.

Martin Koneky / Woywoda
 von Cracau / General
 der Artillerie.

Joseph Potocky / Woywoda
 von Kowno.

Georgius Warszyński / Ca-
 stellan von Lenczyne.

M. Zieljinsky / Kron-Hof-
 Jägermeister / als Depu-
 tirter.

Felician Grabsky / Mund-
 Schenk un Nunts-Rich-
 ter von Lenczyne / Depu-
 tirter.

1703.

Joh. Szkrzynski / Cammer-
Herr von Lenczyc / De-
putirter.

Chrysof. Dergowski / Fähn-
führer von Breschinko-
vian / Deputirter.

Des Woy-
woden von
Culm Ant-
wort.

Auf dieses erhaltene Schreiben ant-
wortete der Woywoda von Culm fol-
gender Gestalt / und sagete denen Herren
Senatoren die Wahrheit ziemlich verb:

Tit. Præm.

Es würde billig meine Person
keine Unwissenheit derer Landes-
Gesetze zu beschuldigen seyn / wann
ich / nachdem ich beydes / so wol Ge-
setze zu machen / als zu exequiren /
gelernt / und practiciret / auch lang
genug durch meine Dienste / so ich
dem Vaterland ertriefen / bis ich
zu dieser Ehren-Stelle gekrochen
bin / anjeto das geringste wider die
väterliche Gesetze mich unterste-
hen / oder vornehmen / oder so gar
zu deren Umstossung mich erkühnen
sollte. Dahero muß ich mich nicht
wenig

1703.

wenig verwundern / da ich von mei-
nen Herrn dieses Unsinnen erhal-
te / als wann ich wider die Einwilli-
gung derer Stände einige der Re-
public nachtheilige Gesandtschaft
sollte über mich genommen haben.
Ich hätte zwar viel und wohlge-
gründete Vertheidigungen dersel-
ben ; dann gleichwie ich mich dar-
zu gar nicht bekenne / daß ich diesen
Character, in Ansehung des Sena-
tus Consilii, über mich genommen /
sondern in Kraft des Scripti ad Ar-
chivum, also weiß ich nicht / wie des
Herrn Cardinal Primatis Contra-
diction kan zuwider seyn / durch des-
sen Unterschrift doch erwähntes
Scriptum authenticiret ist. Ich
könnte auch / im Fall gedachtem
Scripto einige Unauktigkeit vorge-
werffen werden sollte / anführen /
daß solches entweder gänzlich auf-
gehoben werden / oder auch gänz-
lich gelten möchte. In diesem Scri-
pto ist die Auction der Cavallerie
auf 41000. Mann enthalten / ob-
wol die Republic allererst vom 1.

1703.

Febr. der Infanterie / und vom 1. May künftigen Jahrs der Cavallerie den Sold versprochen. Ich weiß also nicht / ob erwähntes Scriptum ad Archivum gänzlich / oder nur zum Theil gültig seyn soll. Ich hätte auch wol andere genügsame weurläufftge Defensions Gründe / damit ich aber nicht angesehen werden möchte / als wann mir daran gelegen wäre / so lasse ich es darbey veruhen. Gleichwie mich aber die Gewalt des Scripti ad Archivum durch Ih. Königl. Majest. Gnade und Willen mit diesem Character authorisiret hat / also versichere / daß / wann ich durch ein öffentliches Schreiben des zu Ih. Königl. Majest. verordneten Consilio werde revociret werden / ich nicht zuwider seyn wollte; Eben wie ich auch meiner Herren Requisition mit schuldiger Hochachtung annehme / also will ich solche ohne Verzug bewerkstelligen / wann solche mit Auctorität aller bey Ih. K. M. auf dem Consilio befindlichen Stände

gesche-

1703.

geschehen wird. Es können aber meine Herren mir nicht vor Ubel halten / daß ich hierinnen scrupulös verfahren muß / dieweil ich durch dreyfaches Jurament verbunden bin / nachdem ich einer unzertrennten republic geschworen habe / welche mit Ausschließung des ersten Standes für vollkommen nicht kan gehalten werden / welches mich um desto mehr zweiffelhafftig machet / daß diese Requisition ohne des Königes Unterschrift ist. Ich erwartete demnach einen Befehl zugleich mit von Ih. K. M. und beziehe mich auf weitere Relation des Herrn Starosten / und der andern Herren / recommendire mich darbey / sowol insgemein / als insonderheit dero Schwogenheit und brüderlicher Affection versicherend / daß ich sey

Meiner Herren &c. &c.

Dat. den 7. Dec. 1703.

Thomas Dzialinsky, Woywoda von Culm.

S 5

Ohn-

1703.

Die Pohlen
wollten noch
nicht in die
Ambassade
nach Mos-
scau willis
gehen

Ohngeachtet sich nun also der Boy-
woda von Culm wegen seiner Gesand-
tschaft gerechtfertigt hatte, so schickte doch
die beständig widrig gesinnte Partey
auf des Cardinals Raziowsky und
des Pohnischen Feldhern Antrieh/ den
Castellan von Culm an den Moscovit-
schen Ambassadeur/ mit Ersuchen/ daß er
seinem Herrn/ dem Czar/ in der Re-
public Namen hinterbringen möchte/
daß er den Boywoden von Culm nicht
agnosciren möchte/ weil seine Ambas-
sade nicht durch den Consens der Repub-
lic authorisirt wäre; Es gab aber der-
selbe dem abgeschickten Castellan zur An-
wort: Er habe dißfalls seinem
Herrn/ dem Czar/ nichts vorzu-
schreiben/ was er thun sollte/ und
könne sich nicht gnugsam verant-
worten/ daß die Welt beruffene
Pohnische Freyheit sich so leichtem
Kauffes unter Schwedischen Ge-
horsam submittiret hätte: Seine
Czaarische Majestät würden ihren
Bunds-Genossen/ den König von
Pohlen/ niemals abandonniren/
und weil die Herren Pohlen es ge-
litten/ daß ihr König von den
Schwe-

1703.

Schweden mitten in seinem Lande
verfolget/ und allenthalben aufge-
trieben würde/ so möchten sie sich
auch gefallen lassen/ wann Thro
Czaarif. Majestät gleiches Recht
gebrauchen/ und ihrem Feind/ die
Schweden/ mitten in Pohlen auf-
suchen würden. Die Pohlen schienen
zwar über diese Antwort mißvergnügt zu
seyn/ jedoch konnte dieselbe sie doch nicht
auf andere Gedanken bringen/ vielmeh-
r nahm das Mißverständniß mit dem
König/ durch die heimlichen Machina-
tionen derer Schweden/ von Tag zu
Tag zu/ biß es endlich zu den abscheulich-
sten Unternehmungen ausbrach.

Unter denen Tartarn entstanden zu Unwillen
Anfang dieses Jahrs einige Troublen, der Zare
woraus Moscau einige Ungelegenheit tarm.
hätte zuwachsen können. Dann diese be-
gehren durch ihre Deputirte von der
Pforte sehr unaestümm/ 1.) daß Iffsoo
mit aller Zugehör von denen Moscomi-
tern ihnen sollte restituiret werden/ 2.)
der Czar das ehemals von seinen Vor-
fahren an die Tartarn bewilligte Jahr-
geld nach 1000000000 entrichten/ 3.) der
jetzige Cham auf seine Lebenszeit confir-
mirt bleiben/ und 4.) die Badziacher
in

1703.

Execution
des Duells
Edicts.

in vorigem freyen Genuß ihrer unum-
schränkten Gewalt gesetzt werden; wor-
bey sie sich erklärten/ daß sie den Krieg
wider Mo'cau/ ohne Beschröhrung der
Pforte/ führen wollten: Sie wurden
aber gar bald durch die Auctorität des
Groß: Beyers besänftiget/ und ihr
Cham nach ihrem Begehren bestätigt.

In der Haupt: Stadt Moscau wur-
den den 24ten Martii der Obriste bod-
win, ein Frankose/ geköpft/ und der
Lieutenant Crassau/ ein Thüringer/ ge-
henckt/ weil der Erstere einen Barbier
des Prinzen Menschikoffs, der andere
dem Rector der Lutherischen Schule in
Moscau/ Namens Malz/ getödtet.
Dann da der Ezaar in kurzem verschie-
dene andere dergleichen Mordthaten und
Übertretungen/ seines scharffen Duells-
Edicts/ die unter denen Officiers ange-
fangen/ ganz gemein zu werden/ unger-
straft hingehen lassen/ so gewann es das
Ansehen/ als wann dessen gegen sie tra-
gende Clemenz/ einem jeden Mörder
dergleichen Excesse gestattete/ welchem
Ubel zu steuern/ diese beyde/ andern zum
Exempel/ nach Verdienst belohnet wur-
den. Kurz darauf geschah eine andere
Mordthat/ indem ein Trunckener dem an-
dern erschoss/ welcher gleichfalls das Le-
ben

1703.

ben verwürcket hatte/ ob er sich gleich ent-
schuldigend wollte/ daß er es trunckener
Weise gethan: Dann der Ezaar sagte:
Sauffen und Rauffen gehet hin/
aber Sauffen und Schiessen nicht/
das muß gestrafft werden.

Den 25ten Martii hatte Mr. de Ba-
luze, vormals Französischer Resident
in Peking/ bey dem Ezaar seine erste Au-
dientz/ als Französischer Envoyé. und
erklärte sich/ daß sein König nicht Schuld
daran/ daß man in so langer Zeit von 80.
Jahren keinen Französischen Minister in
Moscau gehabt/ und daß gegenwärtige
Conjuncturen den König/ seinen Herrn/
engagierten/ sich der Affection des Ezaars
zu versichern.

Dem Herrn von Königseck/ der sich
bey der Eroberung Nöteborg wohl si-
gnaliset/ schenckte der Ezaar eine an-
sehnliche Herrschaft/ drey Meilen von
Moscau gelegen/ ingleichen wurden auch
alle Officier/ so sich tapffer gehalten/ reich-
lich beschencket; Prunk Galleczyn be-
kam als Obrist: Lieutenant 1500. Ru-
beln/ andere Obristen und Hauptleute 1000.
100. Rubeln. Hingegen wurden diejenigen hart
bestraffet/ so ihre Devoirs entweder gar
nicht

1703.

nicht gethan/ oder doch darinnen säumig gewesen waren.

1704.
Abmah-
nung des
Czaars von
der neuen
Königs-
Wahl in
Pohlen.

Im Jahr 1704. geschähe endlich die so lange machinirte neue Königs-Wahl in Pohlen von einem kleinen Hauffen Senatoren, die darzu armata manu gezwungen worden: Wie sehr aber auch nur der Ruff von diesem schädlichen Delicten dem Czaar zu Herken gedrungen/ kan man aus folgendem weitläufftig erssehen/ dann es hiesse dieser weise Monarch bengefügte freundliche Demonstration an die Republic Pohlen ergehen/ in welcher er sie ernstlich ermahnete/ die Zwangigkeiten mit ihrem rechtmässigen König aufzuheben/ und sich von ihm durch keine Empörung zu trennen/ vielweniger/ das durch ganz Europa herumfliegende üble Gerüchte zu bestätigen/ als ob sie in Willens wären/ sich so weit zu vergehen/ und den Königlich Scepter in andere Hände zu bringen suchten. Diese Vorstellung ist so geschärffet/ und mit solchen wichtigen Gründen unterstützt/ daß es für eine von den schönsten Staats-Piecen in dieser wichtigen Affaire zu halten/ und lautet folgender Massen:

Wir Petrus von Gottes Gnaden/ Czaar und Groß-Fürst/ des ganzen

1704.

ganzen/ grossen/ kleinen und weissen Rußlandes Selbst/ Halter/ wie auch anderer vielen Ost- West- und Nordlicher Herrschaften und Länder Väterlicher und Groß-Väterlicher Erbe/ 2c. Entbieten dem Hoherleuchttesten und Hochwürdigsten Herrn/ Michael Raziowski, der Heil. Römischen Kirchen Cardinal und Priestern/ Erzbischoffen zu Vnesen/ und Primati des Königreichs Pohlen/ und Groß-Herzogthums Lithauen/ wie auch denen Hochwürdigsten/ Erleuchteten/ Hoch- und Wohlgebohrnen sämtlichen Herren Senatoren, und übrigen Ständen der Durchläuchtigen Republique des Königreichs Pohlen/ und Groß-Herzogthums Lithauen/ Unsern freundlichen Gruss/ und was Wir sonst Liebes und Gutes vermögen/ zuvor.

Hoherleuchteter und Hochwürdigster Herr Cardinal/ Erzbischoff und Primas; Hochwürdigster Er-

1704.

Erleuchtete / Hoch ; und Wohlgebohrne Herren Senatores der Durchläuchtigen Republic des Reichs Pohlen / und des Groß Herzogthums Lithauen / allerseits besonders gute Freunde und Nachbarn. Ob zwar eine geraume Zeit her ganz Europa mit dem Gerüchte angefüllet gewesen / als ob einige aus der Durchl. Republic mit allen Kräften dahin strebten / wie sie Seiner Königlich Liebden / den König von Pohlen / Unsern freundlich ; geliebten Bruder / Nachbarn und Conföderirten / aus etwa einer wider Denselben vorlängst ; gefassten Animosität / vom Throne stossen / und dadurch ein oder ander hegendes Absehen ausführen möchten ; So ist doch eine gute Meinung / die Wir jederzeit von der Aequanimität und Redlichkeit derer geheget haben / welche man beschuldiget / daß sie mit so abscheulichen Gedanken umgingen / daß bey Uns so kräftig gewesen / daß Wir

1704.

Wir dem wiewol continuirenden Ruff keinem Glauben haben beylegen / noch Uns der Sache mit Ernst annehmen wollen / in der Meinung / wann ja etwas dergleichen unter den Händen seyn möchte / so würde dennoch die Zahl derer / welche sich ihrer Pflicht gegen Gott und ihr eigenes Vaterland recht schaffen erinnern / weit grösser seyn / als dererjenigen / welche etwa durch Affecten oder Privat-Nutzen verblendet / die böse Consequenz ihres Vorhabens nicht der Gebühr nach betrachten / und daß dennoch ein so weit ; aussehendes Vornehmen gar leicht daheim / und ohne Concurrenz anderer Christlichen Potentaten würde können gedämpft werden. Nunmehr aber / da uns hiervon so beglaubte und verlässige Nachrichten eingelaufen / daß man nicht mehr daran zu zweiffeln hat ; So haben Wir Uns derselben vor allen andern / wie billig / Theil daran nehmen müssen /

11. Theil. Z hier.

1704.

hiermit bezeugen wollen / daß Wir über dem umständlichen Bericht der einer Christlichen Nation allerdings unanständigen Pratique Uns heftig entsetzet / und darauf bemühet befunden / in dieser Begebenheit der Sache genauer nachzudencken / und derselben in solcher Maasse Uns anzunehmen / als Wir es vor Gott und der erbaren Welt verantwortlich zu seyn urtheilen; und solches zuförderst / aus Trieb der allgemeinen Pflicht / womit Wir / und jeder Christlicher Potentat / gegen Gott und die ganze menschliche Societät verbunden / und demnach allem Unrecht / Gewalt / wie auch allen anderen Machinationen / wodurch die Jura und Vincula Societatis humanae, auch die allgemeine Ruhe in der Christenheit gestört wird / zu wehren; Recht und Gerechtigkeit hingeeen zu handhaben / und so Wir einen Unrechthabenden wissen / selbigen Unserer Schutzes genießsen zu lassen; auch

1704.

auch die allgemeine Sache und Recht aller Könige und Fürsten zu vertheidigen / damit nicht an statt einer den Befehlen Gottes / und Christl. Politique gemäßen Freyheit / so eine freye Nation wohl haben kan / der Könige und gekrönten Häupter Majestät / welche doch immediate von Gott alleine ist / so gleichsam unter die Füße getreten / und die Gesalbten des Herrn der Discretion einiger neubeziesigen / unruhigen Köpffe möchten übergeben werden / als wodurch man die Haupt- und Grund- Gesetze / welche zu Erhaltung des menschlichen Geschlechts / von der Natur selbst eingerichtet sind / gänzlich aufhebet / ja endlich gar die nach Gottes Ebenbild geschaffene Thiere / die ohne Gott und Gesetze leben / degeneriren zu lassen / Gelegenheit giebet: Ueberdies befinden Wir Uns mit dem Könighreich Pohlen noch auch einer besondern Pflicht verbunden / indem der

1704.

von Uns mit demselben An. 1686.
aufgerichtete ewige Friede mit klä-
ren Worten / wie aus der Beylage
sub Lit. A. zu ersehen / mit sich brin-
get / daß zwischen Uns und dem Ko-
nige von Pohlen (Art. 1.) einer des
andern Bestes beobachten / und als
ein Bruder des andern sich annäh-
men: Ferner (Art. 23.) Unsere
beyderseits Majestäten die ganze
Zeit des ewigen Friedens / als ein
Bruder / dem andern alles Güt-
tes / und was zu einer anfrichtigen
Freund- und Brüderschaft ge-
hörig / und darzu erfordert werden
kan / erweisen / damit keine Un-
freundschaft / auch nicht die ge-
ringste Ursache zum Unfrieden / viel-
weniger zum Krieg und Blutver-
gießen / und beyderseits Potentat-
ten / und dero Länder Verwüstung /
gegeben werden möge / sondern be-
sten Vermögens beyderseits sol-
ches verhüten / und nichts Wid-
ers / zugelassen / und alle Christliche
Sorge / den Frieden zu erhalten /

antworten

1704.

anwenden / auch keiner vorkallen-
den Ursache halber Krieg und
Streit erregen solle. Welches al-
les mit solennen Jurementis vor
dem H. Evangelio bestättiget / und
in eine unauflöschliche Krafft / auch
für alle Successores auf beyderseits
Thronen gesetzt worden. Auf
eben diesen Grund haben wir bey-
de mit jetzt regierender Königl.
Majestät von Pohlen An. 1699.
aufgerichteten personellen Freunds-
chaft und Verbündnuß Uns gleich
Anfangs Art. 1. sub lit. B. dahin an-
geordnet gemacht / daß / so lange es
dem Höchsten gefallen würde / Uns
beyderseits in Unserer / GOET-
te / glücklichen Regierung zu er-
halten / Wir miteinander eine ge-
treue und beständige Nachbar-
schaft halten / und Uns davon auf
keine Weise und Wege trennen
lassen / sondern vielmehr wider alle
unsere Feinde einander beistehen
wollen. So wird auch die Uns ob-
liegende besondere Verbindlich-

T 3

keit /

1704.

keit/ dieser Sachen Uns anzunehmen/ dadurch noch vergrößert, daß Wir für die Ruhe und Sicherheit Unserer an dem Königreich Pohlen angränzenden Ländern sorgen müssen/ als 1. ¹he durch eine solche Haupt- Unruhe in der Nachbarschaft einer augenscheinlichen Gefahr unterworfen/ indem sie von selbigem Feuer leichte mit angezündet/ und der Vortheile/ so sie aus der innerlichen Ruhe in Pohlen sich mit zu getrösten haben/ entsetzt werden dürfften/ und dieses um so vielmehr / weil Uns nicht unbekant/ wohin der Ubelgesinnten Absichten gerichtet; massen dieselbe kein Bedencken tragen/ wider ihre Pflicht und Gewissen öffentlich die Proposition zu thun/ daß sie sich/ nachdem sie ihren Zweck wider die geheiligte Person ihres Königs erreicht / mit Unserm Feinde zusammen setzen/ und Uns feindlich anfallen wollten; da doch solches dem obangezogenen/ mit Veran-

1704.

sung so vielen Christen; Bluts theuer; erworbenen ewigen Frieden/ schnurstracks zuwider/ massen in dem 23sten Artic. klar und deutlich enthalten/ daß Ih. R. M. von Pohlen / und Dero Succellores, oder nach ihnen kommende Könige und Groß- Fürsten in Lithauen/ so wol Geist: als Weltliche/ beyder Nationen/ weder an und vor sich selbst / noch durch andere subordinirte Personen / Unsere öffentliche oder heimliche Feinde/ hegen/ oder Gemeinschaft mit ihnen pflegen/ und selbigen nichts Böses gestatten wollen; Welches anglimmende Feuer in der Asche zu dämpfen/ und dergleichen GOETZ und der Welt mißfällige/ hinterlistige Eid- und Bund- brüchige Anschläge in ihrer Geburt zu ersticken/ Wir also nothwendig bedacht seyn müssen. Diefemnach wie Unser Befugnis bey solcher Gelegenheit zu interveniren vor aller Welt unstreitig; Als haben Wir Uns vors erste zu

1704.

der Durchl. Republ. selbstem freunden / und dieselbe hiermit freundlich und nachbarlich ermahnen wollen / sie geruhe doch reifflich zu überlegen / und insonderheit denenjenigen / die mit so gefährlichen Anschlägen / darvor ein jeder redlicher Mensch einen Abscheu tragen muß / umgehen / vorzustellen / daß sie doch bey Zeiten in sich schlagen / und bedencken mögen / von was Consequence ihr Vorhaben sey / wie dabey nicht allein ihre eigene Ehre und Reputation , sondern auch ihres Vaterlands Ehre / und der ihrigen Wohlfarth interessiret / und einer augenscheinlichen Gefahr / auch endlichen Verlust und Untergang unterworfen seye : Dann die Ursachen / die sie zu haben vermeynen / ihren rechtmäßigen erwählten König / der nunmehr von der ganzen Welt / auch seinem größten Feind selbst / agnosciret ist / zu dethronisiren / kommt einem jeden Unpassionirten so un-

gegründet

1704.

gegründet vor / daß es nicht zu begreifen / wie die Meister eines so unverantwortlichen Vorhabens den Effect des von ihren eigenen Mit-Brüdern in verschiedenen Conclutis ihnen beygelegten Namens von Nebellen und Endbrüchigen bey der Welt vermeiden und verhindern wollen / daß nicht alle Christliche Potentaten / absonderlich die aus gewissen Raisons d'Etat, oder durch Alliance Maintienirung der Person des Königes / damit nicht einem andern / dem gemeinen Besten / der Christenheit schädlichen Subjecto, die Bahn zum Thron gemachet werde / sich obligat befinden / nicht zu treten / und diese unbillige Conceptus verichten sollten : Wollen auch Seine Königliche Majestät und Liebden selbst / als Churfürst von Sachsen / solche Forces haben / daß Sie ihren Feinden das Werck schwehr genug machen / auch ihre gerechte und gute Sachen mit Nachdruck zu be-

E 5

haupte

1704.

haupte wohl vermögen/ führenem
lich/ da noch ein grosser Theil der
Durchl. Republic sich seines Er-
des und Pflichts erinnert/ und/ zu
unsterblichem Ruhm bey der Nach-
Welt/ Gut und Blut für den Kö-
nig aufzusetzen / bereitwillig sich
finden läßt; wodurch dann nem-
lich das Vaterland ein Theatrum
des Krieges werden/ und in Ge-
fahr den Nachbarn zum Raube an-
gesetzt zu seyn / gerathen müßte;
da dann die Urheber / nebst ihrem
Anhange / nichts anders zu gewar-
ten hätten/ als daß mit ihnen nach
der Schärffe der Justiz würde ver-
fahren/ sie sich und ihren Namen
einen unauflöschlichen Schandfle-
cken anhängen/ und wann sie nur
mehro die Göttliche Rache/ so in
dergleichen Fällen nie ausgeblie-
ben/ gefühlet/ ihren gänglichen Un-
tergang durch eine gar späte Reue
beklagen würden.

Gesetzt aber/ es hätte einer oder
der ander aus den Mitgliedern der
Durchl.

1704.

Durchl. Republique (wie wir
denn nebst andern dieses für ein
General-Berath nicht ansehen köns-
ten/ nachdemmalen potior & sa-
nior Republicæ pars dem Könige
anhänget) Zug oder Ursache sich zu
beschwehren; So fällt doch zu
bedencken/ daß auch der löblichsten
und tugendhaftesten Prinzen
Conduite, eines oder des andern
Critiques in der Welt nicht entge-
hen können / wobey aber Privat-
Passions und Interelle gemeinlich
zu prädominiren/ auch Zunge und
Feder zu regieren pflegen.

Wann auch gleich die Klage ge-
gründet wäre (wie sie doch in die-
sem Fall nicht zu seyn scheint/ da
sollte man sich doch billig zu be-
scheiden wissen/ und bedencken/ daß
dergleichen Staats-Krankheiten/
das Ubel/ so aus Applicirung sol-
cher Arzneyen/ deren man sich allhie
bedienen will/ zu entstehen pfleget/
weit ärger und gefährlicher sey/
als die Krankheit an sich selbst.
Zus

1704.

Zudem so wäre auch dieser Modus das vermeinte Ubel zu heben / welcher aus Göttlich und Weltliche Rechte zu behaupten / indem man ohne vorher tentirte gelindere Mittel / als wohin doch die Leges Polonae Fundamentales selbst die Beleidigten ausdrücklich anweisen / gerade des Weges zu denen schweresten Extremitäten schreitet? Und wann dann auch die Ubelgesinnten in solchen Fällen durch Verhängnis und verborgenes Gerichte Gottes (wie wir davon Exempel haben) den abgezielten Zweck erreichen würden / so hätten sie doch über kurz oder lang nichts anders zuwege gebracht / als daß sie doch endlich den Lohn der ungerechten That davon tragen / auch weder sie noch ihre Nachkommen die Schande / so sie dadurch über die ganze Nation gebracht / auszulöschen vermögen würden. Es will zwar das Ansehen gewinnen / daß eine auswärtige Hülfe ihnen sonder

bab

1704.

bahren Muth mache / vielleicht aber möchte die Zeit lehren / daß der Grund zu schwach / und von Sand gewesen / ein so großes Werk und schwere Structur darauf zu bauen / und daß sie sich nur auf ein schwaches Rohr gelehnet / und einen solchen Patron zu einer eingebildeten Manutention und Ausführung ihres Vorfahrens erwehlet / der sich aufs letzte durch ihres Vaterlandes Nachtheil und Ruin bezahlet machen dürfte. Weitere Vorstellung der Beschaffenheit und Wichtigkeit dieses Wercks / und daraus befahrenden Consequenzen / wollen wir uns allhier enthalten / des gänglichen Vertrauens / es werden die Wohlgesinnten der Durchl. Republic, wo selbst es an klugen Senatoren und redlichen Patrioten nicht fehlt / für sich dahin bemühet seyn / ihre in der Irre gehende Mit-Brüder durch Vernunft-mässige Gründe / und andere convenable gütliche Mit-

1704.

Mittel/ auf den rechten Weeg wieder zu bringen; wir wollen nur für diesmal der Durchl. Republic zu erkennen geben/ worinnen/ und wie weit bey dieser Angelegenheit wir zu concurriren gesonnen seyn/ und solches zu dem Ende / damit eins Theils diejenigen/ welche sich ihre Pflicht gegen Gott ihrem Könige/ sich selbst und ihr werthes Vaterland erinnern/ und vor die Conservation ihres Königsges Gut und Blut aufzuopfern angelobet/ auch andern Theils diejenigen/ welche dieses alles auf verantwortliche Weise aus den Augen gesetzt/ und ihres Endes vergessend/ wider ihren rechtmässigen König sich beharrlich setzen/ und auf nichts so sehr bedacht sind/ als ihr gefährliches Beginnen im Werck zu setzen/ wissen mögen/ weisen sie sich nun zu versehen haben. Solchemnach erbiethen wir Uns aufrichtig / und aus wohlmeinenden Gemüthe / dahin/ daß wir zu

1704.

Hinlegung der Mißhelligkeiten/ wann derselben einige zwischen Seiner K. Majest. und Liebden auf der einen / und einigen Mitgliedern der Durchleuchtigsten Republique auf der andern Seite schweben möchten/ als ein unparteyischer/ wohl intentionirter/ respective Freund und Bruder/ und Nachbar alle bona Officia anwenden/ und durch Beystand des Höchsten / und andern unsern gleichen Theil nehmenden Freunden/ und Allirter Cooperation, zu beyder Theilen höchsten Vergnügen/ auch des ganzen Königreichs Pohlen/ und Groß-Herkogthums Lithauen Besten/ die innerliche Ruhe herstellen wollen/ nicht zweifelnd / es werde beyden Theilen solch ein treugemeintes Erbiethen angenehm / und ohne Verdacht seyn; Allermassen gleichwie wir eines Theils des Königs von Pohlen Majestät und Liebden/ unserer zu Deroelben tragenden/ unver-

an:

1704.

änderlichen Freund: Brüder: und Nachbarlicher Neigung gesichert sind; Also andern Theils die Durchläuchtigste Republique sich unserer redlichen Intention, daß wir Dero Freyheit in unveränderter Eile beizubehalten/ beflissen sind/ zu versichern hat/ massen wir nicht allein durch vorangeführten ewigen Frieden / sondern auch durch unser eigenes liquides Interesse dahin angewiesen werden. Und deßfalls begehren wir hiermit freundlichst/ daß uns hierüber sogleich eine Categorische Antwort möge ertheilet werden / ob man diesen unsern geschenehen Vortrag mit eben solcher Aufrichtigkeit und Liebe zum innerlichen Frieden und Ruhe des Königsreichs Pohlen/ und Groß: Herzogthums Litthanen aufgenommen/ als wir denselben ohne einiges anders Absehen (dessen der allwissende Gott ein Zeuge sey/) gethan. Unmittelst aber wollen wir demnach

1704.

nach / in Erwartung solcher Antwort / allenfalls die benöthigte Anstalt machen / daß im Fall die Ubelgesinnte in ihrem Unternehmungen verharren wollten/ wir mit Nachdruck die Kräfte / so uns der Höchste verliehen/ zur Conservation der Kömal. Pohlischen Majestät auf dem mit Recht einmahl bestiegenen Thron / als ein treuer Freund und Allhirter/ anzuwenden befaßt seyn mögen. Da wir dann allen denjenigen / welche zu des Königs von Pohlen Majestät und Liebden getreten / oder noch zu rechter Zeit / zu ihrer Pflicht sich einstellen werden / mit solcher Gnade / Werthhaltung und Ehrlichkeit begegnen wollen/ gleich als wenn sie uns selbst zu Gefallen gewesen wären/ wollen ihnen auch/ auf alle Weis und Weege confidente und zulangliche Hilfe / zu Hebung solcher Unruhe vorzuleisten; Hiuegegen so werden wir alle diejenigen / welche sich wider

II. Theil. II des

des Königs von Pohlen Majestät und Liebden / als ihren rechten Herrn und König beharrlich anerkennen / und von dem einmahl gefassten schädlichen Vorhaben nicht abstecken wollen / für unsere Feinde / und werden bedacht seyn / sie und die Ihrigen / nebst ihren Abhängenden allenthalben mit Feuer und Schwerdt zu verfolgen / und nicht eher aufzuhören / feindlich sie zu tractiren / bis sie als Störher der allgemeinen Ruhe und Feinde ihres Vaterlandes / als welche wir man ihnen bey diesen Conjunctionen von ihren Mit-Brüdern selbst aufgerichteten Decreten beyleget / andern zum Exempel gestrafft / und aus dem Königreiche Pohlen und Groß Fürstenthum Litthauen / deren Ruhe wir uns so hoch als in unsern eignen Reiche und Ländern lassen zu Herzen gehen / wie ein schädliches Ulkram ausgerottet / und unsere Nachbarschaft von solchen bösen Leuten gesäubert werde.

Die

Dieser unserer Erklärung desto mehr Kraft und Nachdruck zu geben / auch nicht alleine der Durchleuchtigsten Republique / sondern der ganzen Welt zu bezeugen / daß dieses unser ernstlicher Wille sey / wollen wir solche Declaration bey allen in guten Vernehmen stehenden Potentzen, als eine eventuale Justification alles dessen / so wir vorzunehmen genöthiget seyn möchten / einlegen / und insonderheit die Benachbarten / so mit uns *causam communem* zu machen uns sach haben / zu einem Concert invitiren / und nichts ermangeln lassen / was zu maintenance der Person des Königs von Pohlen / zureichlich kan ermessen werden / massen wir dieselbe Ruhe / als betreffe sie unser eigene Cron und Scepter / zu vertheidigen uns feste vorgenommen; Im übrigen wünschen wir allen denen in der Durchl. Republique / so sich das allgemeine Beste mit gebührender Sorgfalt angelegen

H 2

gen

1704.

gen seyn lassen / den Beystand und Segen des Höchsten / zu allen Consilien, daß sie zusehender zu der Ehre Gottes / kräftiger Vertheidigung ihres Königs / und zu ihres Vaterlandes Ruhe und Besten glücklich ausschlagen / wie dann dieselben der getreuen Obhut des Höchsten wohlmeinend empfehlend zc.

Petrus von Gottes Gnaden
den Czar und Großfürst
des grossen / kleinen / und
weissen Rußlandes
Selbsterhalter / wie auch
anderer vieler Ost-West-
und Nordl. Herrschafften
und Ländern Väterl. und
Groß-Väterlicher Erbe /
Herr und Beherrscher /

Ew. Eminenz, Ew. Excellenzen
Hoch- und Wohlgebohrne zc.
guter und gewogener Freund
Petrus.
Die

1704.

Diese aus der geheimen Staatskunst hergeleitete Vorstellung / hatte jedoch bey denen Hartnäckigten zu Warschau angestellten Conventiculo so wenig Vorsehung / daß endlich der König und die Pohlische Freyherr mit Erschütterung des ganzen werthen Reichs über den Hauffen geworffen wurden.

Bei so gestalten Sachen kam der Czar seinem Majestätischen Wort nach. Dem König von Pohlen schickte er 12000. Mann wohlexercirter Troupen / zur Bestätigung seines Throns unter dem General-Lieutenant Patkul zu Hülffe. Er selbst aber brach mit einer ansehnlichen Armee in Liefland ein / und suchte durch diese wichtige Diverſion die Schwedischen Velleins zu vernichten. Zu Anfang der Campagne wurde folgendes Interims-Reglement bey der gesamten Armee in den bedürffenden Sprachen publiciret.

Articulus. 1.

Soll jeder hoher und niedriger Officier acht haben / damit stets bey seinen untergebenen Leuten eine gute Ordnung in allen Sachen behalten werde / und ein jeder was ihm

Interims-
Reglement
bey der
Czarischen
Armee.

1704.

ihm zu thun obliegt / nicht unachtsam und übereilet / sondern mit Gemach und Bedacht verrichtet / bey Vermeydung schwehret Straffe.

Art. 2.

Das barbarische / ungeheuerliche und abscheuliche Schreyen soll gar nicht mehr geduldet werden / weil man darbey nicht allein nichts Gutes ausrichten / sondern auch das Wort und Commando des Officiers nicht vernehmen kan / wo aber dargegen gehandelt wird / und in wessen Compagnie man zu schreyen anfangen möchte / sollen die Ober- und Unter-Officirer ohne einzige Gnade alle / von den Gemeynen aber die Helffte nach dem Loos am Leben gestrafft werden.

Art. 3.

Wenn bey ernstlichen Treffen gefeuert wird / soll ein Glied nach dem andern sich nicht übereilen / sondern wohl zu sehen / daß die andern zum Schiessen fertig werden mö

1704.

mögen / auch wohl acht geben / daß sie darbey das Gewehr vielmehr was zu niedrig als zu hoch halten / bey Lebens-Straffe.

Art. 4.

So man aber mit der Hülffe Gottes einen Sieg erhalten sollte / solle keiner befugt seyn nicht das geringste / auch nur eines Copekens Berck anzurühren / bevor die Ordre darzu ertheilet wird / absonderlich wird solches zur Zeit des Treffens bey Leib- und Lebens-Straffe verbothen.

Art. 5.

Es soll keiner so wohl in währunden Marchiren / als den Quartieren / ohne höhern Befehl ein Gebäude abbrechen / ein Fenster oder sonst was daran vernichten / viel weniger etwas davon verbrennen / bey Straffe des vierten Artickels.

Art. 6.

Die Officiers müssen wohl acht geben / daß man ans Übereilung

u 4 dem

1704.

dem Feinde nicht in Rücken lauffen;
Doch soll auch / wenn etwann
durch einen Zufall / oder wegen zu
großer Macht des andringenden
Feindes ein Corpo, Escadron,
Compagnie, oder sonst ein Troupe
repous let würde / keiner derselben
schimpfflich davon lauffen / sondern
sich widersetzen / in Ordnung stel-
len / und wie es redlichen Solda-
ten onstehet / bis auf den letzten
Mann sich wehren / bey Lebens-
Ersasse. Zu dem Ende wird des-
ren zur Zeit der Bataille hinten ste-
henden ernstlich anbefohlen / auf
alle Ausreiffende ohne Gnade und
Barmhertigkeit aus denen Ca-
nons und kleinen Gewehrs Feuer
zu geben.

Art. 7.

Zur Zeit eines Treffens oder
Sturms soll keiner befugt seyn einen
Todten oder Verwundeten / wenn
es auch gleich sein Ober-Officier,
Vatter / Bruder oder naher An-
verwandter wäre / anzurühren / auf

1704.

auf die Seite zu bringen / oder weg-
tragen zu lassen / angesehen man be-
finden / daß viel leichtfertige Bö-
gel / wegen eines Todten oder
Blessirten / ja öfters eines eingien
Menschens willen ihrer fünf oder
mehr aus der Action gelauffen.
Dieses aber abzustellen / soll vor-
her ein jeder seine Devoir redlich
thun / und wann mit Göttlicher
Hülffe die Action glücklich geen-
det / einem jeden aufgesuchte Ver-
günstigung frey stehen / seinen
Ober-Officier, Verwandten / oder
Befandten aufzusuchen / fortzu-
schaffen / oder zu begraben. Inglei-
chen können auch noch wohl in wäh-
renden Treffen die Diener / Dens-
chicken, Schreiber / Tambours,
Hautboisten / Hellebardier / Profos-
sen / und sonst das ledige Gesin-
de / welches sich ausserhalb denen
Regimentern befindet / zu Weg-
tragung der Todten / und Blessir-
ten gebraucht werden. Ausser
denen Reihen und Gliedern aber
11 5 soll

1704.

soll kein Mensch treten bey Lebend-
Straffe.

Art. 8.

Alle Soldaten / so wohl zu
Pferde als zu Füsse / sollen nächst
Göttlichen Beystand in allen und
jeden Actionen / so / wie es Ehr lie-
benden und braven Soldaten eige-
net und gebühret / durchgehends
wol zu thun sich bestreissen / wider-
gen Falls ohne alle Gnade und Mit-
sehen der Person der Straffe des
dritten Artikels gewärtig seyn.

Dörft
wird belas-
get.

Die Belagerung von Dörft wurde
zu erst hauptsächlich unternommen; den
5. Junn ließ sich die Russische Armee vor
der Stadt sehen / den 6. Dito sandte sich
ein Regiment Cavallerie hinter dem
Raths-Hoff / und besetzte alle Zugänge /
den 9. schlug man eine Brücke über die
Bäche unter Kopfon / und eine oberhalb
der Stadt bey Quessen-Krane / wo-
durch man die Communication auf
beyden Seiten der Stadt hatte. Den
10ten in der Nacht postirte man sich an
der Kopfonischen Seite jenseit dem Mist-
berge unter den Canonen. und warff
eine

1704.

eine Brustwehre an dem Rande des
Berges auf / welche durch die Schwedi-
sche Canonen nicht mehr konnte ruini-
ret werden / und stand man daselbst in
den Berg-Klüften mit Infanterie und
Cavallerie wohl verdeckt. Dieselbige
Nacht postirte man sich zugleich auf
der andern Seite nach dem Raths-Hofe
an den Galaen-Berg mit einer Batte-
rie unter Bedeckung von Schanz-Rör-
ben / von wannen man so gleich mit an-
brechenden Tage den 11ten 2. Cano-
nen Schüsse aus sechs pfündigen Stü-
cken auf die Stadt-Mauern bey der
Russischen Kirche that. Den 12ten
avancirte man an der Revalischen Sei-
te mit Approchiren bis an die Spitze
von dem Berge / woselbst man Schanz-
Rörbe pflanzete / hernach gieng man
mit den Approchen von Berge ab ins
Sackelwerck. Den 13ten continuir-
te man mit der Arbeit im Lauff-Graben
auf beyden Seiten. Von 14ten bis
den 17. wurden 5. und den 19ten 107.
Bomben in die Stadt geworffen. Dito
setzte man sich mit dem dritten Lager hin-
ter Treckelschr. Den 20ten beschloß man
mit 18. Canonen von dem Mistberge die
erste und andere Bastion gar scharff /
und wurden viele Bomben eingeworff-
fen /

1704.

fen / welche aber doch keinen Brand erweckten / und continuirte damit bis den 28ten Dito / da geschah ein Ausfall aus der Stadt mit Cavallerie und Infanterie auf die Approchen vorn Jacobs Thor / worbey von den Schweden der Obrist Lieutenant Brand / Capitain Brachmann / einige Unter-Officirer, 13. Reuter und 16. Pferde todt blieben. Den 30ten an des Czaars Namenstag wurde stärker als jemals canonicet / und waren bis dato 2000. Bomben in die Stadt geworffen worden. Den 3. Julu Nachmittag entstand durch die Brand-Kugeln ein großes Feuer in der Stadt. Den 5. Julu des Nachts wurden an der Rathhofischen Seite vom Berge herab neue Approchen und die Communication mit den vorigen geführt. Den 7. feurerte man aus 24. Canon und 11. Mörsern im Hafelwerck hefftig auf die Russische Pforten / welche ganz ruiniret wird. Den 10. wurde in der Mauer zwischen den Russischen Thore u. den Peimthurn eine Breche von 20. Faden gelegt. Mit denen Approchen war man bis an das Ufer der Bäche gegen dem Russischen Thor gekommen / woselbst man eine Brust-Wehre längst den Bach aufwarff. Den 11ten ward die Breche bis auf die Helffte der Mau-

1704.

er erweitert / den 12ten der Peimthurn abgeschossen / den 13ten die Pallisaden aus dem Grunde abgebrandt / daheroman gegen Abend alle Anstalt zum Sturm machte ; Weil man nun eben um diese Zeit auch von der Fedelferschen Seite die Jacobs-Pforte vorbey mit den Approchen bis auf die Ecke des Peimthurns avanciret war / so drang man von dannen sehr stark nach der Breche zu / und währte der Sturm von 9. Uhr an Abends bis früh Morgens um fünffe / da unterdessen die mehre Mannschaft mit Prahmen über die Bäche gesetzt wurde. Nachdem man sich also des halben Mondes vor der Russischen Pforten bemestert / ward den 14ten auch die Pforte aufgesprenget / da denn bey der eindringenden Macht der Commandant die Chamade schlagen ließ und folgende Accords-Puncta durch den Russischen Obristen Ritter verlangte:

1. Begehret der Commandant / daß derselbe nebst dem unter seinen Commando in dieser Stadt befindlichen Königlich Schwedischen Militz / so wohl bey der Artillerie und Fortification, als zu Ross und zu Fuß / ohne einigen Unterschied der Nation mit Pauken / Trompeten / klingenden Spiel / bren-

Wird bald durch Sturm erobert.

Erhält doch noch einen Accord.

nenden

1704.

nenden Linten / Kugeln im Munde
nebst 24. Schuß-Pulver und Blei E-
standarten und fliegenden Fahnen / 6.
metallenen Canonen / und alles was dar-
zu gehöret / Ober- und Unter-Gewehr /
Sack und Pack / Frauen / Kinder / Ge-
find / Bediente und alle Bagage ohne
Vilcir- und Durchsuchung auszuzeu-
hen / worbey ein solcher Unterhalt nach
Ihr. Königl. Majest. von Schweden
ordinaire auf 1. Monat gerechnet wer-
de / und solcher Auszug durch die Brechen
oder wo es sonst am bequemsten gesche-
hen wird / geschehen möge.

2.

Zu solchen Abzuge verlangt der
Commendant benöthigte Schüsse auch
für die Artillerie, ingleichen für die
Kranken und Blessirten Proviant,
welcher innerhalb 8. Tagen / oder wo
möglich eher angeschaffet werden muß.

3.

Verlangt der Commendant mit
seiner Garnison den graden Weg
auf Reval unter Begleitung sicherer Con-
voy auf Pirg und Johannis-Kirche
und so weiter durch die ordinaire Land-
Strasse zu marchiren.

4.

Wird verlangt / daß wenn einige
Offi-

1704.

Officiers, so ihre Mobilien verkaufen
oder deponiren wollten / sich befinden
sollten / solches ihnen ohne einige Hinde-
rung verstattet / oder künfftig nach Gele-
genheit abhohlen zu lassen / frey stehen
sollte.

5.

Wird expresse vorbehalten und be-
dungen / daß kein Soldat zu Noß und
zu Fuß hohes und niedriges Standes /
unter was Vorwandt es auch seyn mö-
ge / aufgehalten / unangegriffen oder ei-
nigerley Weise mit Gewalt oder List
weggenommen werden möge. Und da
auch jemand der gemeinen Knechte zu
desertiren trachten sollte / soll sein eig-
ner oder nächster Officier in der Güte /
oder / wo solches nicht zu reichlich / mit
Violence ihn abzuhalten keines wegs
gehindert / und molestiret werden.

6.

Alle Arrestanten und Delinquen-
ten sollen ungehindert unter Arrest mit-
genommen werden.

7.

Verlangt der Commendant / daß
Ihre Königl. Maj. von Schweden Uns-
terthanen / Adel / Königl. Milice / Be-
diente / Priester / Amt- und Land-Leute /
samt ihren Frauen / Kindern / und Ge-
finden /

1704.

finde/ desgleichen mit ihren Mobilien und Haabe gleichfalls ein ungehinderter Abzug / unter sichrem Geleit verstatet werden möge.

8.

Verlanget der Commendant / daß hiesiger Magistrat nebst der Priesterschaft/ bey ihren Privilegien / Religion / und Freyheiten / wie sie solche von Ihrer Königl. Maj. von Schweden allergnädigst erhalten / geschüet und ihnen solche ungefränct gelassen werden möge.

9.

Falls einige aus dem Rath / Priester und Bürgerschaft mit ihrer Haabseeligkeit von hier reisen wollten/ wohn er wolle/ nach Riga, Reval oder Pernau/ daß ihnen solches unter sichrem Geleite verstatet/ auch daß ihnen bey dem Einzuge Ihr Ezaarischen Majestät Trouppen/ ingleichen bey ihrer Abreise keine Ungelegenheit machen mögen.

10.

Solten auch einige aus dem Magistrat / Priester oder Bürgerschaft/ Mittel sich befinden / so ihre Frauen/ Kinder/ und Eigenthum verschickt hätten/ solche wieder herzubringen verlangen. welches von Ihrer Ezaarischen Majestät verjünnet werden möchte.

11. Ver-

1704.

11.

Verlanget der Commendant / daß von Ezaarischer Maj. Seiten versichert werde / Falls diese Festung künftig an Ihre Königl. Majestät von Schweden wieder abgetreten werden sollte / selbige alsdenn mit ihre Wercken unverdorben/ samt Artillerie, Ammunition, und Verwehr in selbigen Stande/ wie sie es jezo empfangen werden / an Ihre Königl. Majestät von Schweden wieder abgeliefert werden/ und solches nach dem Inventario, so darüber durch gewisse verordnete Personen / soll aufgesetzt werden.

Hierauff bekam der Schwedische Commendant folgende Antwort:

1.

Man verwundert sich sehr / daß der Commendant solche Anforderung macht/ sintemalen Ihre Ezaarischen Majestät Milice sich allbereit in der Pforte befindet/ und man gnug zu thun hat/ die selbe von ihrem Eyfer abzuhalten. Wann er einen solchen Accord hätte begehren wollen / hätte er solches eher suchen müssen. Nun sey es zu spatt. Jedoch Christlich zu handeln / so wird dem Commendanten/ seinen Officieren/ der

II. Theil.

F ganz

ganzen Guarnison und übrigen weß Standes sie immer seyn / nebst Frau und Kindern / auch Haab und Gut / ein freyer Abzug / ohne einige Vilitierung erlaubet / nebst einem Monat Proviant. dabey alle Officirer von der Guarnison mit Gewehre / 3. Compagnien aber entweder zu Pferde oder zu Fuß / nur allein / die andern aber nicht mit Ober- und Unter-Gewehr / auch sonder Pulver / ausmarchiren sollen.

2.
Was den ersten Punct anlangt / so soll zu ihren Abzug Speise / so viel sie können aufbringen / gegeben werden.

3.
Auch soll der Commendant nebst seiner Guarnison den geradesten Weg nach Reval mit einer starken Convoy begleitet werden.

4.
Soll selbiger nach Begehren gehalten werden.

5.
Auch soll man keinen weder zu Ross noch Fuß / durch List oder Gewalt aufhalten. Imfall aber einige freiwillig sich hien zu bleiben / denselben soll es an freyen Willkühr gestellet werden.

6. Was

6.
Was die Arrestanten belanget / selbige soll der Commendant frey haben ungehindert mit sich zu führen.

7. 8. 9. 10.
Sollen alle nach gegebenen Schriftstücken Begehren gehalten werden.

11.
Vor den 1 ten Punct läst man dem Allerhöchsten sorgen / der alles Künfftig weiß.

12.
Auf diese beantwortete Puncten hat der Commendant eine schleinige Antwort zu ertheilē oder so er mit selbige zufrieden / so verlanget man die Officirer ausgewechselt zu haben. Im Fall die Auswechslung sollte verzögert werden / wird man darauf nicht warten / sondern den angefangenen Sturm fortsetzen.

13.
Sollten aber diese oberwehnte Puncte angenommen werden wird begehret / daß sonder einige Ausrede / unsern Wachten auf allen Bastions, Rundeten, und Pforten / die Posten so fort eingenommen werden; Dadurch

§ 2

allen

1704.

allen oberwehnten Punkten ein vollkommenen Gnügen geschehen wird.

Szeremetoff.

Der Commandant dankte also solchergestalt Gott / daß es noch so abliefe / und die ganze Garnison nicht entweder über die Klinge springen / oder sich als Gefangene ergeben müssen / weswegen denn der zugestandene Accord also bald angenommen / und unterzeichnet wurde / der Auszug und die Übergabe der Festung auch abgeredter massen erfolgte.

So bald die Russen auf erzählte Art und Weise mit Dörpt fertig waren / so wurde der meiste Theil der daselbst vorhandenen Mannschafft vor Narva commandirt / als welchen Ort eine andere Colonie von der Ezaarischen Armee schon den 27. April berennet / und den 30. May formaliter zu belagern / angefangen hatte. Der Ezaar war in hoher Person bey dieser Belagerung / und animirte die Soldaten überaus in ihrer Arbeit / durch seine Gegenwart. In der That war die Schwedische Flotte in der Nähe zur See / und suchte durch ver-

schiedne Transport-Schiffe Vorrath und Munition in die Stadt zu bringen; Allein es wurden zwey von diesen / deren jedes drey Masten hatte / Ankerlos / und durch einen zehn Tage anhaltenden hefftigen Sturm mit aller Ladung ans Land geworffen. Der Ezaar ritt gleich dahins recognosciren / und wie er dieses gewahr wurde / wollte er der erste seyn / eines von denen feindlichen Schiffen zu besteigen; sprang derothalben / ohngeacht des hefftigen Canonirens / von den nächst-gelegenen Schiffen aus der Flotte / mit dem Pferde ins Wasser / und schwamm auf das Schiff zu / jedoch die häufig entgegeng wallenden Wellen / und das dargegen sich in die Höhe bauende Pferd hatte gar bald denselben in die größte Gefahr des Lebens setzen können; Dahero er endlich mit ungemeyner Resolution von dem Pferde herab in die See sprang / an das Schiff vollends zuschwumme / selbiges herkhafft bestiege / und die feindliche Flagge mit eigener Hand herab nahm.

Die Belagerung vor Narva dirigitte im übrigen der Baron d'Osilon / welcher den Ezaar veranlassete / folgenden allgemeinen Schutz-Brief vor alle Ruffländische Herren und Unterthanen bey

1704.
Der Ezaar
bestätigt ein
feindliches
Schiff.

Ein Schutz-
Brief wird
in Ruffland
publicirt.

1704.

den grossen Flüchten alle Einwohner/ wegen des ehmaligen harten Verfalls/ derer in Czaarischen Sold stehenden Tartarn und Cosacken / aus dem Lager vor Narwa in Französische/ Teutscher / und Lateinischer Sprache durch das ganze Land allergnädigst publiciren lassen.

Wir Petrus von GOTTES Gnaden / Grosser Herz und Czar 26. 26. Fügen hiermit allen und jeden / denen hieran gelegen / insonderheit aber allen unsern hohen und niedrigen Krieger / Befehlshabern / wie auch allen gemeinen Soldaten zu Ross und Fuß bey unseren Armeeu / in gleichen denen / welche denenselben folgen / oder dabey sonst sich befinden möchten / zu wissen :

Ob Wir gleich nunmehr durch den Benstand des Allerhöchsten uns mit unsrer Armee in das Herzogthum Lieffland gesetzt haben / in dem wahren und festen Vorsatz / selbiges als eine der Cron Pohl-

1704.

len mit gutem / und der Welt bestanden Rechte gehörige / von der Cron Schweden aber durch pure Gewalt davon abgerissene Provinz / wiederum der mit Ihro Königlich Majestät von Pohlen / vor längst errichteten / und vorerneuerten Allianz zur getreuen Folge / an die Cron Pohlen zu bringen. So gehet doch bey gegenwärtiger Expedition unser Abscheu keineswegs dahin / jemanden / er sey von der Ritterschafft und Adel / Städten / Bürgern / oder übrigen Einwohnern des Landes / an Leib / Leben / Haab und Gut / einigen Schaden mit Willen zuzufügen / sondern es ist vielmehr unsere einzige und herzlichste Sorge / daß alle und jede Einwohner bestraten Herzogthums Liefflands aufs möglichste conserviret / und beywogenen Troublen von aller Unbelegenheit / die sonst der Krieg nach sich zu ziehen pfleget / befreyet seyn mögen. Dahero wollen wir

i 704

die sämtlichen Einwohner dieser Provinz/ siemögen seyn aus Dürfterschaft/ Priestern/ Bürgern/ Bauren/ und was Condition oder Gewerbe sie sonst seyn / oder auf welche Weise sie sich darinnen aufhalten möchten/nicht allein vor ihre Person/ sondern auch ihre Familien/Haus/Hoff/Haab und Güter/und was ihnen zugehöret hiermit unter unserer Allergnädigsten Czarischen Protection und Schutz auf und annehmen/dergestalt. daß niemand von unseren Armées. samt denen/ so sich darben befinden/ bey Leib und Lebens Straffe/ bereuten diesen Einwohnern / weder vor ihre Person/ noch was ihnen sonst zugehöret/ icht was mit List oder Gewalt/es sey so groß oder geringeres wolle/ zufügen oder zufügen zulassen / sondern vielmehr dieselben in guter Ruhe und Frieden / bey dem Ihrigen erhalten solle. Allermassen alle diejenige/welche diesen unsern Geboten auf einige Weise zu

1704.

zu wider leben / als Verleser unserer Majestät alsofort durch einen Summarischen Proceß und Stand-Recht geurtheilet/ auch alsofort auf der Stelle/ ohne einige Appellation und Provocation exquirert werden sollen Und damit dieser unser allergnädigsten Intention um so vielmehr desto besser möge nachgelebet werden / so befehlen wir demnach unsern General-Feld-Marschall und andern Befehlhabern unserer Armee/daß sie nicht nur denen Einwohnern des Herzogthums Liefflands/ Kriegs-Gebräuchen nach / und wie solches von Ihro Königlichen Majestät in Pohlen An. 1700. geschehen ist / auf einlangendes gebührendes Ansuchen / Salveguardes oder Schutz-Briefe ertheilen / sondern auch diese unsere Verordnung / bey allen unsern Armées publiciren/ jedem von unsern Officirern / sowohl bey der Generalität/ als auch Regimentern/ und

istwar jeden Capitain ein Exemplar dieses Edicts zustellen/ und dahin sehen sollen/ daß insonderheit bey den Compagnien alle Wochen/ zweymalstens einmahl selbiges verlesen/ und also stricte observiret werden möge. Dahingegen leben wir auch deß allergnädigsten Vertrauens/ es werde ein jeder von sothanen Einwohnern sich aller öffentlichen Feindseligkeiten in alle Wege und Weise enthalten / und sich keiner derselben in armis, oder als ein Espion, Verräther / Ungetreue/ und Widerspenstiger betreten/ sondern sich vielmehr jederzeit in seiner Haus- und Feld Arbeit/ als ein der Cron Pohlen zugehöriger Vasall und Unterthan / getreu/ und geruhig lassen / damit er sich dieses unsers Schutzes und allergnädigsten Protection würcklich erfreuen habe/ nicht aber sich selbst dessen verlustig machen/ und ihm eine harte/ und mehr als wohlverdiente Leib- und Lebens- Straffe auf

auf den Hals ziehen möge. Ferner sind wir auch der herzoglichen desinteressirten Meynung/ und unverfälschten Willens der Cron Pohlen zu Nutz und Liebe / dem Herzogthum Lieffland aber zu Wiederbringung seines Glors / Wachsthums und Wohlfahrt/ den Handel und Wandel / sowohl für die einheimischen Bürger derer Lieffländischen Städte / als auch für die Benachbarten und entlegenen fremden in diesem Herzogthum trafgirende Kauffleute und Negotianten/ sie mögen der Orten das Burger-Recht gewonnen haben/ oder sich nur als Fremdlinge aufhalten / retabliren zu helfen. Wannenhero wir nicht allein alle und jede Einheimische und Ausländische vor ihre Personen / sondern auch alle ihre Schiffe und Effecten / so lange biß die Cron Pohlen dieses Herzogthum ihrem Reiche wieder incorporiren / und selbst beschützen kan / in Unserm Schutz

1704.

Schutz nehmen/ und ihnen Freyheit geben wollen/auch in wahren dem diesem Kriege ihre Commerzien und Gewerbe/sicher/frey und ungehindert / zu Wasser und zu Lande / ohne einige Beschränkung/Auflage/Neuerung/ oder Beunruhigung zuzuführen. Wie sie dann hierüber von allen unsern Befehlshabern/ so Civil-als Militair-Staats sollen gehandhabet und geschützt/auch auf beschene Anforderung mit Pässen versehen / und ihnen alle Willfährigkeit erwiesen werden. Damit sich auch weder einheimische noch fremde Handels-Leute fürchten/ oder auf die Flucht begeben dürfen / sondern sich alles Schutzes und Unserer Clemence zu Beförderung unserer Wohlfarth zu getrösten haben; Als haben wir unsern General-Feld-Marschall und andern zu Exequirung einer Operation commandirenden Generalen ernstlich anbefohlen/ daß ein jeder sich

1704.

sich die Conservation derer Städte im Eilefland mit allen Fleiß soll anlegen seyn lassen/dieselben/sobiel möglich/mit dem Bombardement zu verschonen/ und solcher Gestalt allen Ruin derselben abzuwenden/ es wäre denn / daß sie sich opiniatremment widersehten; Welchen Falls wir gezwungen seyn würden/ sie als aller unserer Gnade unwürdige Feinde anzusehen/und uns weder über Haus noch Menschen zu erbarmen. Woben sie dann/ sich ihren und der Ihrigen Untergang bezumessen / Ursach haben / hingegen Uns von aller Verantwortung gegen Gott / und einer ungleichen Verurtheilung bey der Welt befreyen werden. Aufdaß sich nun alle und jeder/ die es angehet / hiernach um so vielmehr achten mögen; So haben wir dieses unser Edict eigenhändig unterschrieben / und demselben unser Czaarisches Reichs-Inseaeel vordrucken/auch anbefehlen lassen/ sol

1704. solches durch öffentlichen Druck in unterschiedenen Sprachen / zu allgemeiner Notiz bringen zu lassen. Gegeben in Unserm Feld-Lager vor Narva den 12ten Julii Anno 1704.

Petrus.

(L.S.)

Artige
Friegeliste.

Den 8. (19.) Junii ließ der General Menschikoff etliche unter seinem Commando stehende Regimenter deroer Gefangenen Schweden Montur anziehen / welche sich anstellten / als ob sie von des Schwedischen Generals Schlippenbachs Corpo wären / und dem belagerten Narva zum Entsatz kämen. Als nun diese verkleidete Russen pro forma mit den Ihrigen blind im Lager chargirten / ward dadurch der General Peter in Narva verführet / daß er nicht anders meinete / als daß sich geröth ein Succurs vom Schlippenbachischen Corpo zu ihm in die Bestung werffen wolte / welchem er durch einen Ausfall von 1200 Mann Infanterie und 100. Pferden Lust zu machen suchte. Allein er kam hiezu nicht.

1704. lübel an und wurde nach einem Verlust von 47. Mann gar geschwinde wieder zurück in die Stadt gejaget.

Wegen der Hartnäckigkeit des Commandanten fieng man endlich den 31. Jul. an den Ort auf das schärfste zu bombardieren und eröffnete man auch den 1. 16. Aug. durch unaufhörliches Canoniren an beyden Gesichts-Linien der Bastion Victoria / eine weite Breche. Selbigen Tag gegen Abend um 5. Uhr fieng auch die Bastion Honor genandt / welche die neue Stadt meistens bedeckte / ohne einigen Schuß von freyen Stücken einzufallen / indem die sonst auf guten Grund gefetzte Mauer von sich selbst am Fusse abwich / da dann die darauf geschützte Erde mit Gewalt nachschob / und den Graben ziemlich füllte. Jedermann nahm daher im Russischen Lager die glückliche Vorbedeutung / daß nunmehr die Ehre der Stadt Narva fallen würde / und man beschleunigte um so vielmehr deswegen alle Anstalten zu einem General-Sturm; Jedoch ließ der im Lager commandirende General-Feld-Marschall Baron von Ogilvy zu Verhütung ferneren Blut-Vergießens durch solches Schreiben den Commandanten nochmals auffordern:

Es werden
gewaltige
Brechen
gesehen.

Der Com-
mandant
wird noch
einmal auf-
gefordert.

Ihro

1704.

Ihro Königl. Majestät zu Schweden befehlten General: Majestät und Ober-Commendanten zu Narwa / Herrn Rudolph Hennig / Frey: Herrn von Horn hiermit zu bedeuten:

Daß demselben der getreue Commendant von Dörpt Hr. Carl Gustav Skytte, in Person mündlichen Rapport und Versicherung thun könne / welcher Gestalt Ihro Groß: Czaarische Maj. aus allergnädigster Generosité der Feindlichen Miliz in Nöteborg: Neu: Schanz / und Dörpt. einen Kriegs: gebräuchlichen Accord aller gnädigst verwilliget / und auch das aufrichtigste zugehalten haben / in der Hoffnung / dadurch der Feinde / gleichwie es bey andern Poissancen üblich auch dero Wasfen in resolute Bedanken zu setzen / und das unschmähliche Blut bey den extremen daten worbey oft das Kind im Mutterleibe nicht erretzt

1704.

let werden kan / zu verschonen. Wann nun in dieser Belagerung vor Narwa nicht allein / Gott lob! die Attaque und Breche (ungeacht aller dagegen beschenehen stand: haften (Gegentwehr) bereits so weit avanciret ist / sondern Gott selbst die Bastion Honor so sinkend gemacht / daß es mit nächsten zu einem General: Sturm von der ganzen Armee kommen kan / die Feindliche Guarnison hingegen darinne sich keines Succurses zu getrösten hat / wie solches mit kommender befangener Dragoner / Namens Dietrich Erichson / von des General Schlippenbachs Corpo mehrers bekandt machen kan / sondern Ihro Groß Czaarische Majestät durch die aus Narwa eingebrachte befangene / und andere Personen auch gnugsame Kundschafft haben / in was Mangel am Proviant und gesunder Mannschafft diese attrahirte Feindliche Guarnison nunmehr sich befindet; Also haben aus

II. Theil.

D

Lie

1704.

Liebe vor alle rechtschaffene Officiers und Soldaten Ihro Groß-Ezäarische Majestät auch dero allergnädigste Clementz gegen dem Herrn General bezeigen wollen und mir befohlen/ bevor zur Extremität schreite/ die nach Kriegs-Gebrauch gewöhnliche Aufforderung zur Ubergab dieser Festung hiermit zu thun / und demselben hierbey zu bedeuten / daß so fern der Herr General diese Generosität nicht so gleich erkennen/ keinen rechtirlichen Accord acceptiren/ sondern wider alle Kriegs- Raison mit einer so schwachen Garnison zur Extremität ankommen lassen/ und den General- Sturm zu erwarten/ sich unterfangen wollte/ sodann auch auf keine Discretion noch Capitulation zu gedencken habe / welches alles aus Ihro Ezäarischen Majestät allergnädigsten Befehl hiermit bedeuten / und dessen schlußliche Resolution dar-
über

1704.

über erwarten wollen. Im Lager vor Narva/ den 6. Aug. 1704.

Georg Benedict Frenherz von Ogilvy.

Hierauf beehrte der General- Major eine kurze Bedenck- Zeit/ und schickte nach Verließung derselben folgende Antwort zurück ins Lager:

Ihro Ezäarischen Majestät zu Moscau General- Feld- Marschall/ und commandirenden General/ Herrn Georg Benedict Frenherz von Ogilvy hierdurch anzudeuten:

Je Renommée welche Ihro Ezäarische Majestät sich erwarten/ durch derselben Generosität/ womit Ihro Ezäarische Majestät unverbrüchlich gehalten/ denen Garnisonen in denen Festungen den Kriegs- üblichen Accord/ läßt man hingestellet seyn zu das avantageuse und raisonable Urtheil/ so Ihro Ezäarische Majestät
D 2 Waf.

1704.

Waffen sich bey allen hohen Pul-
lancen erworben/ so wohl bey be-
meldter Bestungen Ubergabe/ als
auch bey dieses Krieges Anfang/
und alles dergleichen/ womit un-
schuldig Blut vergossen wird. Aber
was das übrige anlangt/ daß die
Festung zur Ubergabe aufgeboten
wird/ nicht allein in Ansehung der
Breche/ sondern auch wegen des
Bastions Honors Niederfinckung/
ingeleichen auch/ was man so be-
liebet/ wegen der Guarnison schwa-
chen Zustand und knappen Unter-
halt zu melden/ so auch in specie/ daß
die Festung keinen Succurs zu er-
warten habe; So/ wie wir alle
sämtlich der ungezweifelten Hoff-
nung leben/ daß der gerechte und
mächtige Gott werde der gerech-
ten Sache befallen/ so kan auch
desselben Grossen großmächtige
Hand durch Ihro Königl. Majes-
tät sehr hohe und unerschrockene
Conduite, wie auch tapffere Waf-
fen/ zu dieses Ortes Entsetzung/ nicht

1704.

nicht minder nun/ wie zuvor/ ge-
nugsam den Weeg bahnen. Und
wie im übrigen/ Gott lob! die
Ammunition, wie auch der Defen-
sions- und Guarnisons, Zustand
mit Unterhalt/ und was darzu ge-
höret/ noch zur Zeit so menagiret
und conserviret/ in solchem Stan-
de sich befindet/ daß die Festung
nicht kan übergeben werden; Also
hoffen wir auch annoch ferner ein-
müthig durch Gottes Gnade mit
unerschrockenen und tapfferen Ge-
genstand der Pflicht/ so wir Gott/
unsrem gnädigstem/ und lieben Kö-
nig/ unsern ehrlichen Nahmen/ und
der gangen ehrbaren Welt schul-
dig sind/ ein Gnügen zu leisten.
Wie auch daß zu seiner Zeit Ihro
Czaarische Majestät um allen ein
Theil einräumen werden/ von dem
Wohlwollen/ so Ihro Czaarische
Majestät laut eigener Declarati-
ons. Einhalt/ vor alle rechtschaf-
fene Officirer und Soldaten bezei-
get haben. Gegeben in Ihro
Kö-

1704.

Königl Maj. meines allergnädigsten Königes väterlich und vorväterlich durch Gottes Gnade vor sich / und seinen späten Successor selbst erhaltene Erb-Bestimmung Narva / den 8. Aug. A. 1704.

(L. S.)

H. R. Horn.

Narva be-
stürmt und
erobert.

Auf diese erhaltene Antwort wurde im Kriegs-Rath beschlossen / den (9) 20. Aug. den General: Sturm unter der Anordnung des General: Feld: Marschalls Barons Ogilvy vor sich gehen zu lassen. Ward also auf bestimmte Zeit Nachmittags um 3. Uhr die Losung aus 5 Canonen deswegen gegeben. Wor- auf dann unter dem Commando des General: Lieutenants Schönbecks die Bastion Victoria bestürmt wurde / an welcher aber die Breche noch ziemlich steil und jähe war / daß es große Mühe hatte / daselbst recht nach Wunsch anzukommen. Zu gleicher Zeit ward unter Anführung des General: Majors Eyschamners die niedergesunkene Face der

1704.

der Bastion Honor bestiegen / und ein Ravelin zwischen denen Bastions-Gloria und Fama durch den General Berden attaquirt / daß endlich nach einem drey Viertelstündigen und blutigen Gesichte alle Werke der Neustadt erstiegen / und der Feind bis in die alte Stadt getrieben wurde. Weil nun die Schweden hier eine Mine springen ließen / und sich daselbst aufs neue vortheilhaftig zu einer Gegenwehr postirten / so wurde bereits an die Ingenieurs Clerafon und Brill dem Kriegs-Rath zu Folge / Dreiertheilet nach erobelter Neustadt umgestürzt Retrenchement an die Bastions der alten Stadt zu verfertigen. Aber die Russen waren dergestalt schon einmal erhit / daß sie mit vollem Eifer / alles heftigen Feuers ohngeacht / auch in die alte Stadt drangen / und dieselbige endlich mit dem Degen in der Hand eroberten.

So bald Narva also glücklich war genommen worden / so ritt der Czar nach in der selbst / nebst verschiedenen Generalen durch alle Gassen / und ließ bey Trompeten Schall ausrufen / daß nirgends gegen jemand mehr die geringste Feindseligkeit folte ausgeübet werden; und als dem Czar ein Soldat begegnete / welcher

Was bar-
eroberten
Stadt vor-
gegangen.

1704.

einen Kelch/ und anderes zum Kirchen-
Gebrauch gehöriges Silber erbäuet hat-
te/ befahl er es ihm also fort weg zu neh-
men/ und an gehörigen Ort wieder hin
zu tragen. Für die Häuser derer Katho-
lischen Herren/ und des Obrist. Lieutenants
Marquards Keller/ in welchen sich seine
Frau verstecket/ wurden Salve-Guarden
gesetzt/ und sonst überall dergestalt ge-
te Ordre gestellet/ daß gegen dem Abend
des folgenden Tages/ alles wieder in be-
höriger Ruhe und Sicherheit sich befun-
de. Den Baron Schluppenbach gewor-
senen Commandanten zu Schlüsselburg
welchen der General Horn/ als ob er all-
zu zeitig diese Dörter übergeben/ gefan-
gen setzen lassen/ befahl der Czar ohn-
schämet des Arrests zu entlassen/ und sagte
öffentlich/ daß sich Schluppenbach wei-
besser als Horn gehalten hätte/ indem
jener 13. Stunden lang in einem hefti-
gen Sturm sich defendiret/ und dann
wegen der Unmöglichkeit sich länger zu
halten honnet capituliret hätte/ da die-
ser hingegen kaum eine Stunde lang sich
rechtschaffen gewehret/ hernachmals sich
in einen Winkel verkrochen hätte. Denn
so bald die Russen Meister von der Stadt
worden/ hatte der General Horn sich nebst
noch einigen andern Officiers in die ver-
borgnen

1704.

borgensten Dörter verstecket/ woraus sie
aber doch durch fleißiges Nachsuchen
hervor gezogen/ und dem Czar vorge-
stellet wurden. Dieser verwies dem
General Horn sehr ungnädig und heftig/
daß er den in ganz freundlichen Termi-
nen angebotenen reputirlichen Accord/
so wohl zu seinem eigenen/ als der übr-
igen Officiere und Soldaten Schaden/
bey der schlechten Defensions-Verfas-
sung der Festung so eigensinnig ausge-
schlagen/ und noch dazu in seinem Ant-
wort/ Schreiben alle gebührende Ehr-
furcht gegen ein gecröntes Haupt aus den
Augen höchst-straffbarer Weise gesetzt/
er sollte aber auch nun davor sattisam bü-
ßen. Es suchte sich zwar wegen des letzten
Puncts der General Horn zu entschuldi-
gen/ und die Schuld auf den Conci-
pien zu schieben; Allein er wurde auf
Czarischen Befehl an eben den Ort ge-
bracht/ worinne er eine Zeit her die Mos-
covitischen Gefangene gar harte gehal-
ten/ und darinne ganzer 12. Tage ver-
wahret/ nach deren Verfließung er un-
ter die Wacht der Corps de Garde ge-
geben wurde. Seine vier Töchter aber
wurden ohne einige Beleidigung in des
General. Lieutenants Tischammers
Quartier geführt.

V 5

Die

1704.
Liste der ge-
fangenen
Schweden.

Die vollkommene Liste derer gefangenen Schweden ist folgende: Generall Major Horn/ 5. Obristen/ als Fürst Johann Lohde/ Otto Rehbinder/ Herman von Tersen/ Johann Apollos/ Carl Mourath/ 2. Obrist/ Lieutenants/ als Moritz Lillie/ Adam Johann von Freuden/ 5. Majors/ als Adam Reinhold Mieroth/ Bernd Rehbinder/ Evert Graube/ Jacob Gustav Rohr/ Jost Johann Barchn/ 4. Rittmeister/ 21. Capitains/ 5. Capitain/ Lieutenants/ 3. Regiments Quartier Meister/ 29. Lieutenants/ 6. Cornets/ 23. Fähndrichs/ 4. Adruten/ 6. Quartier Meister/ 5. Edelknechte/ 7. Unter Officirer/ 2. Trompeter. Summa 127. Ingleichen 126. hohe und niedrige Artillerie/ Bediente/ 1. Ober- und 1. Regiments Auditeur/ unterschiedene Feld Prediger und Civil Bediente/ und ausser dem noch über die 2000. gemeine Soldaten.

Liste derer
Tobten
Moskowit-
scher Seite.

Die genaueste Specification hingegen dererjenigen/ so von denen Russen sowohl an Ober- als Unter Officirer/ wie auch Gemeinen/ die bey dem unternommenen Sturm das Leben verlohren oder hart blessirt worden/ beläufft sich höher nicht als 394. Todte/ worunter 1. Obrister/ 1. Major/ 3. Capitains/ 2. Lieu-

tenants

1704.

tenants/ 1. Fähndrich/ 8. Unter Officirer/ 3. Capitains de Armes/ 1. Getreuter Corporal/ 1. Compagnie Schreiber/ 13. Corporals/ 358. Gemeine und ein Tambour; und von denen blessirten 1340. nemlich 2. Obristen/ 2. Obrist Lieutenants/ 4. Majors/ 15. Capitains/ 11. Lieutenants/ 39. Unter Officirer/ 23. Capitains des Armes/ 2. Befreyte Corporals/ 2. Muster Schreiber/ 54. Corporals/ 1183. Gemeine und 3. Tambours.

Den (11) 22. Aug. wurden die Quar- Was wei-
tiere reguliret/ und zu Reparirung derer ter in Mos-
Brecken und Schleiffung der Appro- wa vorge-
hen Anstalt gemacht. Den (12) 23. gangen.
Sept. ließ der Czar die grosse Schwedi-
sche Kirche/ als welche seine Vorfahren
ehemals zu ihren Glauben erbauet/ wie-
derum zu den Griechischen Gottesdienst
mit solennen Ceremonien einweihen/ er-
klärte sich aber dabey allernädigst/ daß
alle Teutsche Kirchen denen Protesti-
renden Einwohnern ungekränkt/ wie
vorher und ewig verbleiben sollten. Den
(15) 26. wurde ein großes Dank Fest
wegen glücklicher Eroberung dieser
Stadt gehalten/ und das Te Deum
laudamus unter dreymaliger Salve aus-
geroben und kleinen Geschütz/ gesungen/
und

1704.

und begnadigte der Czar nach geendigten Gottesdienste dem General: Major Tschammer mit dem Ritter: Orden St. Andreæ, und machte dem Fürst Menzikoff zum General: Gouverneur von Narva.

Ivanogrod
ergiebet sich
auf Accord.

Nun war zu Beschließung dieser glücklichen Expedition nichts mehr übrig, als auch die Eroberung des Narva gleich überliegenden festen Schlosses Ivanogrod. Es lag darinne bey 500. Mann Schwedische Besatzung, und hatten sich auch wol bey 900. Mann bey der stürmenden Einnahme der Stadt Narva hinein retiriret, daß also mit denen übrigen Einwohnern über 3000. Seelen darinne waren, welche aber noch viel zu schwach waren, denen siegenden Russischen Waffen sich zu widersetzen. Derhero der darinne commandirende Obrist: Lieutenant Magnus von Stiernstrahl bey Zeiten auf die Erhaltung so vieler Personen dachte, und nach geschenehter Aufforderung, folgendes Project zu seiner Capitulation überschickte:

Nachdem von Gottes Gnaden des großmächtigsten Königes Caroli des XII. der Gothen und

1704.

und Wenden Königes 2c. befehlter Obrister: Lieutenant und Commandant über die Festung Ivanogrod, Ich Magnus Stiernstrahl, auf Anerbieten dero von Gottes Gnaden / des Durchlauchtigsten und Großmächtigsten Herren: Czaaren / und Groß: Fürsten / Peter Alexiewicz, aller Russen Selbst: Erhalters 2c. 2c. Feld: Marschalls / Obristens über ein Regiment zu Fuß, und commandirenden Generals Hochwohlgebornen Herrn Baron: Herrn Georg Benedict: Freyherrns von Ogilvy laut dessen Schreibens vom (13) 24. Aug. 1704. wegen der Festung Ivanogrod zu capituliren gesonnen bin / als habe nachfolgende Accords, Puncte aufsetzen wollen:

I.

Verlange ich einen honnôren Abzug für mich und alle allhier sich befindende Officiers / Artillerie: Bediente und Soldaten der Festung / vergestalt, daß man mit

1704.

fliegenden Fahnen / klingenden Spiel / 4. Canonen / Ober- und Unter- Gewehr / so wohl vor Gefunde als Krancke allerdings unverwechselt / mit zubehöriger Ammunition, nemlich 12. Schuß- und Kugel im Munde / abmarchiren kan.

II.

Daß meine / mit allen Ober- und Unter- Officiers- Frauen / samt gemeinen Soldaten, Weibern und Kindern / nebst aller ihrer Haabseeligkeit / nichts ausgeschlossen / mögen frey und ungehindert ausgelassen werden / und frey abziehen können.

III.

Vergleichen Freyheit wird auch verlangt vor alle und jede allhier in der Festung befindliche Manns und Frauens- Personen / wes Standes sie auch seyn mögen.

IV.

Wird verlangt vor der gantzen Garnison

1704.

Garnison / nebst allen Krancken / Blessirten / und Arrestanten / mit obgenandten Canonen / und bey sich habenden Sachen / samt für alle und jede / wes Standes sie auch seyn mögen / nöthige Fahrzeuge / mit welchen ohne lange Saumnus und Aufziehung der Zeit / unter Ihro Groß- Czaarischen Majestät Paß und Conboy sicher nach Reval kommen kan.

V.

Daß alle allhier befindliche Officiers und Burger / welche ihre Frauens und Kinder in Narva haben / mögen die Freyheit erlangen / selbige mit aus Narva heraus zu bekommen / dahergegen können die jenigen Frauens / welche allhier befindlich / und ihre Männer in Narva haben / zu ihren Männern sich verfügen.

VI.

Begehre ich für alle Officiers / und Soldaten / wes Standes sie auch

1704.

auch seyn mögen / nöthigen Proviant / auf eine Monats Zeit mit mir zu nehmen.

VII.

Daß so wohl ich / als auch Officiers / und übrige wes Standes sie seyn / welche unsere Sachen in Narva haben stehen gehabt / mögen selbige heraus bekommen.

VIII.

Dafern es nun dem Allmächtigen Gott gefallen sollte / daß die Bestung dermaleins an meinem allergnädigsten König wieder übergehen möchte / so behalte ich mir vor / daß selbige allerdings wie sie anjehz beschaffen mit allem darinne befindlichen Sachen möge restiturt werden.

IX.

Zulezt / wie ich nun geschlossen bin / alles was unter uns geschlossen und accordiret wird / aufrichtig und sonder arge List zu halten / so vermurthe ich daß von der andern Seiten auch alles aufrichtig und

1704.

auf rebliche Parole wird nachgekommen werden. Datum, in der Bestung Ivanogrod den (16) 27. Aug. 1704.

M. Stiernstrahl.

Allen diesen weitläufigen Forderungen konnten die Ueberwinder unmöglich Ertatt geben; dabero wurde des Commendanten Ansinnen folgender massen limitiret / und endlich von beyden Seiten unterzeichnet:

Demnach Ihro Groß, Czars Russchen Majestät victorieuse Waffen allbereit nicht nur ganz Narva / sondern auch das Hornwerck an Ivanogrod mit stürmen der Hand erobert haben / und dermaleins in überflüssigen Stande seyn / auch die alte / ohne Defension vorstehende Mauer von Ivanogrod in Grund zu schießen / und die schwache Guarison sich weiter zu defendiren sich aussen Stand zu setzen; Also kan par raison de Guerre nicht

Der geschloffen
Record.

1704.

re nicht anders veraccordiret werden/ als daß

I.

Die sämtliche Garnison aus Ivanogrod ohne Fahnen und fliegenden Spiel/ auch ohne entblößten Degen/ wohl aber mit Ober- und Unter- Gewehr ordentlich ausgerühen/ auch alle Artillerie- Bediente/ und was zur Miliz gehörig ab- marchiren soll.

II.

Wird der zweite Punct völlig accordirt/ wie auch der dritte.

III.

Ad Art. IV. wird die Begehrte Abführung einiger Canons nicht verstattet / ingleichen müssen alle Arrestanten auf freyen Fuß gesetzt werden/ das übrige aber wird nebst dem 5ten und 6ten Puncte völlig zugestanden.

IV.

Ad Art. VII. ist bekandt/ daß durch den Sturm alles der Miliz hat müssen zur Beute werden/ sollte sich

1704.

sich aber an Meubles, Kleidern/ und sonst noch etwas wieder finden/ so werden Ihro Groß- Czarrische Majestät aus allergnädigster Generosität auch in diesem Besuch willfahren.

V.

Der achte Punct wird dem Allmächtigen Gott anheim gestellt.

VI.

Nach vollzogenen und verglichen diesen Accords/ Puncten/ soll so gleich das Haupt- Thor noch heute zwischen 5. und 6. Uhr Abends eröffnet/ und ohne weiteres Einwenden Ihro Groß- Czarrischen Majestät Besatzung eingeräumt werden.

Zu mehrerer Urfund und Versicherung sind von obigen Accords/ Puncten zwey gleichlautende Exemplaria versertigt/ und gegen einander ausgewechselt worden/ alles getreu / sonder Gefährde/ gesche-

1704. schehen zu Narva den (16.) 27.
Aug. Anno 1704.
(L.S.)

Ogilvy.
(L.S.)

M. Stirnstrahl.

Specifica-
tion der
Artillerie.

Die Ubergabe dieser Bestung erfolgte also nach dem Accord, und man bekam in Narva und Ivanogrod eine vortreffliche Artillerie und Ammunition, wie aus folgender accuraten Specification erhellet:

Metallene Stücke.

- 7. von 24. Pf.
- 3. von 22. Pf.
- 2. von 20. Pf.
- 2. von 16. Pf.
- 2. von 14. Pf.
- 5. von 12. Pf.
- 2. von 11. Pf.
- 10. von 6. Pf.
- 1. von 4. Pf.
- 17. von 3. Pf.
- 2. von 1. Pf.
- 4. halb-pfundige Falkonetten.

Summa 50.
Eiserne

Eiserne Stücke.

- 24. von 70. Pf.
- 18. von 112. Pf.
- 16. von 10. Pf.
- 12. von 56. Pf.
- 8. von 42. Pf.
- 6. von 36. Pf.
- 5. von 14. Pf.
- 4. von 11. Pf.
- 3. von 34. Pf.
- 2. von 13. Pf.
- 18. Furche Schroth-Stück.
- 8. Falkonetten.

Summa 94.

Summa aller Stücken 103.

Metallene Mortiers.

- 1. von 340. Pf. Steine
- 1. von 60. Pf.
- 1. von 40. Pf.
- 1. von 20. Pf.

Summa 4.

Eiserne Mortiers.

- 1. von 112. Pf. Steinel
- 3. von

1704.

3. von 100. Pf.
5. von 80. Pf.
4. von 60. Pf.
10. von 40. Pf.
6. von 30. Pf.
1. von 20. Pf.
1. von 10. Pf.

Summa 31.

Summa der Mortiers 35.

11. Metallene Haubizen.
4. Eiserne Haubizen.
3900. Bomben.
865. Carcassen.
500. Leucht-Kugeln.
589. Pech- und Sturm-Kränze.
39654. Hand-Granaten.
4200. Cartetschen.
106277. Stuck-Kugeln.
159044. Musqueten und Pistolen-
Kugeln.
148400. Kenn-Kugeln.
4000. Cent. Stuck- und Musqueten-
Pulver.
12661. Flinten und Musqueten.
1057. Carabiner.
2027. paar Pistolen.
3498. Degens.
3218. Bajonetten.

2206

1704.

2206. Cürasse.
855. kurze Gewehre.
1038. und ein halben Centner Blei.
1000. Centner Linten.
21000. paar Huff-Eisen.
66000. Eiserne Spitzen zu Spani-
schen Reutern.
150. paar Geschirr.

Eine grosse Menge von Eisen/ und ei-
sernen Materialien zur Fortification.

Ubrigens wurde den 1sten Martii in Ein Tür-
diesem Jahre ein Envoye von der Otto-
manischen Pforte/ welcher die Notifica-
tion, daß der neue Sultan den Thron
bestiegen / und die mit dem Cjaar zu
Carlowiz aufgerichtete Tractaten hei-
lig und unverbrüchlich zu halten geson-
nen/ mitbrachte/ in Moscau nebst seiner
Suite prächtig eingeholet. Er war
schon in vorigem Jahre Anno 1703. von
Constantinopel weg gegangen / hat
sich aber unter Weges bey dem Feld-Her-
ren derer Cosacken Mazeppa zu Ba-
turyn verweilet / und einige Differen-
tzen wegen der Gränz-Scheidung ab-
gethan. Bey dem Einzug dieses Tür-
kischen Abgesandten erschienene des
Cjaars Garde zu Ross und Fuß / wie
auch alle andere hohe und niedere Be-
dienten die zur Parade commandiret
waren

34

1704.

waren das erstemal in Teutscher Kleidung/ und prächtig ausgestaffiret. Nach der Audienz wollte derselbe sein Notifications-Schreiben dem Ezaar selbst in die Hände geben/ gleich zum Ehren treten/ und dem Ezaar sich zur rechten Hand stellen. Wie aber die Moskowitische und andere Gesandten bey der Pforte ihr Creditiv und Schreiben an den Sultan durch verschiedene Hände wenigstens durch den Groß-Vezier, zu herreichen lassen/ wollte der Fürst Colowyn diesem Türcken auch nicht gestatten des Groß-Sultans Schreiben selbst in die Hände des Ezaars immediate, woher die hergebrachte Gewohnheit/ darauf er sich doch beständig beruffte/ zu überreichen/ sondern hielt denselben vor/ daß er als Premier-Ministre, und Reichs-Cangler in Moscau/ so viel als bey denen Türcken ein Groß-Vezier wäre/ und der Gesandte nichts neues und ungewöhnliches prästendiren möchte. Wie der Gesandte nach langen Bedencken nichts replirte/ sondern immer stille und fast bestürzt stehen blieb/ nahm hochgemeldeter Ministre das Schreiben ihm endlich aus der Hand/ legte es hinter sich auf den Tisch/ und fragte den Gesandten darauf/ ob er sonst noch

1704.

noch was vorzubringen hätte/ und als er mit Nein antwortete/ und daß er nur Ordre hätte/ das Schreiben zu übergeben/ wurde ihm gesagt/ daß es also gut/ und die Sache bestellet wäre. Worauf er sich dann mit seiner Suite wiederum zuruck begab/ und mit eben denselbigen Ceremonien und Ehren-Bezeuungen, womit er empfangen/ nach dem Gesandten Hofe convoyiret wurde; Allwo ihm auch gang bequeme Logiamenter eingeräumt/ und alle gute Bedienung nebst gewöhnlicher Freyheit/ mit Leuten umzugehen/ seine Affairen abzuwarten/ auch zu schreiben/ wohin er wollte/ gestattet worden. Zu seiner Verpflegung wurden ihm täglich 130. Rubel aus der Gesandten-Pricasse gereicht/ da er doch sonst nichts proponiret/ und mit keinem Ministre, über einige Affairen sich in Conferentz eingelassen hat. Wie der Ezaar in die Campagne nach Tiefsang gieng/ verlangte er den Hoff zu folgen/ wurde also bis Novogrod mit gewöhnlichen und nöthigen Podwoden, gebracht/ da er auf vorige Art durch den Ministre Nariskin und andere ihm zugegebene Pristaffen wohl tractiret ward/ bis man ihm nach Narva koma

1704.

men ließe, wo er im Monat September einen öffentlichen Einzug hielte / wohl logirt, und vom Prinz Menzikoff bei Präsentirung eines Feuerwerks magnific tractirt wurde. Er hat darau mit sonderbahren Vergnügen die feuerreichen Illuminationes, den prächtigen Einzug des Czaars durch 7. Trumphbogen / Celebrirung des Neuen Jahres / und dabey das grosse Feuerwerk ansehn / und sich hernachmals ansehn vergnügt mit gewöhnlichen Präsenten wieder nach Adrianopel begeben.

1705.
Die Mosco-
witer aar-
ren in Li-
thauen und
Curland.

Im Jahr 1705. regten sich die Russen Waffn am meisten in Lithauen / Samogitien und Curland / indem der Czar eine zahlreiche Armee / mit Vorwissen des Königs von Pohlen / dahin entsendete / und dem König von Schweden sich mit aller Macht zu nähern suchte. Es hatte der Czar zwar schon im vorigen Jahr dem Damsky und Biesmornsky Auxiliar-Trouppen zugesendet / welche den Grafen von Löwenhaupt mit seinem unterhabenden Corpo in stetem Alarm gehalten; Aber nunmehr suchte man denselben mit allen Kräften die Czar zu bieten / und aus obbesagten Ländern gar zu vertreiben. Die Moscowitsche Mannschafft war auserlesen / und bestan-

1705.

de in 14000. Reutern und Dragonern / 4000. Fuß, Knechten / und 2000. Cosa-ken / welche sich eiligs aus Weiß-Rußland den Dina-Ström herunter zog. Die Schweden merckten das Abgehen derer Russen gar wohl / daher sich der General Löwenhaupt eiligs bey Zagary / einem in Samogitien gelegenen Flecken / postirte / nachdem er zu seiner Mannschafft noch tausend Mann Fuß-Volk aus Ri- ga von dem General Frölich auf sein Ansuchen erhalten.

Als sich nun die Moscowitsche Armee unter dem General-Feldmarschall Kneess Boris Petrowitz Scheremetoff, auf dem erhaltenen Ordre / dem Herzogthum Curland genähert / und daselbst Kundschafft bekommen / daß der General Löwenhaupt sowohl sein eigenes / als auch die Helffte von dem Obristen Knorrings Regiment / aus der Stadt Miteau gezogen / und dadurch die Garnison allda ziemlich geschwächt habe; Als wurde der General-Major Bauer mit einem kleinen Detachement / von ohngefahr zwölff / bis funffzehnhundert Pferden / voraus geschickt / einen Versuch zu thun / ob er denen Schweden in Miteau einen Streich beybringen könne. Den 24sten Julii, Morgens zwischen 3. und 4. Uhr / kam er also in aller Stille vor der

1705.

der Stadt an / und ließ so fort sechs hund-
dert von seinen Leuten absteigen / welche
ohne daß es jemand gemahr wurde / über
die Wälle stiegen / eine Schilbracht mien-
dermachten / zwey andere Wachten auf-
huben / und sich eines Thors bemächtig-
ten. Sobald dieses eröffnet worden /
drangen die übrigen Troupen durch die
nächste Masse bis auf den Markt in ge-
ter Ordnung / überfielen die Garnison
gänglich / machten sechzig Mann nieder /
und nahmen drey und vierzig gefangen /
jedoch salbirten sich die meisten ohne Ge-
gen / Wehr in das Castell. Der Gene-
ral Bauer aber nahm Morgens um 6.
Uhr mit den Gefangenen seinen Rück-
Weeg nach dem Haupt-Lager bey Mes-
soten / vier Meilen von Mita.

Sobald der General Löwenhaupt die
se unangenehme Zeitung erfuhr / ließ er die
Infanterie unter dem Obristen Stackel-
berg bey dem gemauerten Hof stehen / und
suchte mit der völligen Cavallerie den Ge-
neral Bauer einzuholen; Aber er erfuhr
nicht nur allein unterwegs / daß er zu
spät käme / sondern daß er auch in einem
Hinterhalt verfallen dürfte / wofern er
sich zu weit wagte; daher er bey finstern
Regen / Wetter des Nachts wieder um-
kehrte / und sich bey obgedachten gemau-

r. 1.

1705.

reten Edel-Hof dergestalt postirte / daß
er in dem Rücken einen Wald / auf bey-
den Seiten aber ein Wasser / Morast und
Gebüsche zu seinem Vortheil hatte.

Als hiervon der Feldmarschall Sche-
remeroff durch die zu recognosciren
ausgeschickte Partheyen benachrichtiget
wurde / hielt er alsobald Kriegs-Rath /
in welchem der Angrieff dieses feindlichen
Corpo beschlossen wurde. Dieser ge-
schah demnach den 26ten besagten Mo-
nats Julii / und mußten die Moscoviter
drey starke Meilen bis Mittags um drey
Uhr marchiren / eh sie ihrem Feind ins Ge-
sicht bekamen. Sie stellten sich darauf
in Bataille / und ließ der commandirende
General einige Cosacken avanciren. Die
Schweden machten sogleich auch den An-
fang mit Canoniren / welches die Mosco-
viter tapffer und schärffer beantworteten.
Hierüber gerieth die ganze Fronte derer
beyden Armeen hart aneinander. Die
Russen drangen mit grosser Herrschafft
auf den Schwedischen linken Flügel
los / warffen das Fuß-Volk / so sie hin-
ter der Reuterey sitzen hatten / ab / und
Brieffen die Schwedische Cavallerie / so-
wol mit unaufhörlichen Salven / als mit
dem Degen in der Faust / dermassen an /
daß / obwol dieselbe nicht mit geringer

Es kommt
zu einem
Erstein-

B.

1705.

Bravoure fochte / sie dennoch völlig zurück getrieben wurde / indem auch noch einige Russische Esquadronen über den Bach kamen / und zugleich in die Flanke erwähneter feindlichen Cavallerie einfielen / welche sodann zugleich mit denen Russen / eine Bataillon Granadiers von dem Löwenhauptischen Regiment / so in dem Mittelploß zwischen beyden Linien (Lund) übern Hauffen warff. Nachdem aber ermeldte Cavallerie von ihrer Infanterie noch zu rechter Zeit unterstützt wurde / setzte sie sich wieder in gute Ordnung / und erneuerte das Treffen mit voriger Hitze. Bey dem Russischen Corps de Bataille / und auf dem linken Flügel / hat das Treffen lang in gleichem Gewichte gestanden / nach einiger Zeit aber wurde die Schwedische Infanterie und Cavallerie von besagtem Corps de Bataille übern Hauffen geworffen / und drey Stuck erobert. Indem sich aber der Russische Obrist Ignatieff ohne Ordre seines Feld Marschalls aus der Linie heraus begab / und die Schweden zu weit verfolgte / verfiel er auf derselben hinter der Cavallerie zur Reserve verdeckt / gestandenen Infanterie / und wurde dadurch sein Regiment / und er mit einer harten Blessur / zurück getrieben / welche Mannschafft dann bey ihrer Retirade

1705.

rade / da sie in das andere Moscovitische Fuß Volck hinein gedrungen / eine ziemliche Unordnung machte. Ob nun wol hurdurch der Schwedische rechte Flügel so viel Zeit bekam / daß er sich wieder erhohlen / und von neuem ansetzen konnte / so hat doch das Treffen mit gleichem Vortheil / indem kein Theil dem andern einen Fuß breit einräumen wollte / bis in den späten Abend gewähret / daß man dahero endlich / wegen der im Corps de Bataille obergehlter Massen verursachten Confusion / wodurch die Schweden Vortheil zu bekommen schienen / vor rathsam erachtet / den bereits erhaltenen Sieg aus den Händen zu lassen / und sich in wohlgeordneter Ordnung zurück zu ziehen. Und nachdem es auch bey dieser Retirade an gnugsamen Artillerie / Pferden gemangelte / als welche meistens todt geschossen worden / so mußten auch etliche Canonen auf der Wahlstatt stehen bleiben. Venderseits Trouppen aber ruckten bey einfallender Nacht wieder in ihr Lager. Weil dieses Gefecht sehr hartnäckig gewesen / so wurden zum wenigsten auf Moscovitischer Seite 1200. Mann vermisst / hingegen hatten die Schweden bey 3212. Mann / nach eigenem Bestands / eingebüßt / worunter als Todte Obrister

1705.

Obristler Horn/dren Obrist: Lieutenant/
Kuhlbars, Dankwart, Lindenschild/
Major Wrangel / 2. Rittmeister / Zub-
bera und Konitzlein / 7. Capitains / Zim-
tersberg / Passina / Rehbinden / Brum-
mer / Beck / Kovandorff / Wistrohms /
Lieutenants / Stackelberg / Dreys / No-
ding / Lohde / Stackelberg / 2. Cornets/
Charillere, Essen / Fährndrich Kofelle,
und noch einige andere. Bleibend waren
2. Obristen / Stackelberg und Koon/
Major Bieberberg / Rittmeister Meck/
4. Capitains / Stackelberg / Meissel / Es-
derhilm / Richter / Regiments-Quartier-
meister Falck / 3. Lieutenants / Toll / Me-
baum / Vvynensting, 2. Cornets / Zim-
mermann / Albedyl, Fährndrich Kof-
berg. Diese Action währete vier starke
Stunden in beständigem Feuer / und ge-
siehet der General Löwenhaupt in dem
Druck / so er dekrwegen an seinem König
geschrieben / selbst / daß der Schwedische
linke Flügel zweymal / und der rechte
schon einmal von den Russen sen zurück
getrieben worden. Jedoch bestand der
Schweden ihr Hehl darinnen / daß ihre
Infanterie stärker gewesen / als der Mos-
cowiter / sintemal sie ihre ganze flüchtige
Cavallerie damit aufhalten können / und
womit auch dieses nicht gewesen wäre / so
wären

1705.

wären sie sonder Zweifel alle zu Grunde
gegangen.

Jedannoch schlug der Effect von die-
ser Bataille nach derer Russen Wunsch
aus. Der General Löwenhaupt sahe sich
nicht länger in dem Stande / Curland zu
mainteniren / dahero raunte er dasselbe/
und retirerte sich mit seinem Corpo unter
die Stücke vor Riga / ließ aber das
Schloß zu Mieltau besetzt. Der Stadt Mieltau ober.
Mieltau bemächtigten sich die Moscowi-
ter ohne einige Gegenwehr; das Schloß
aber daselbst hielt sich so lange / bis die Ar-
tillerie ankam / und man alle Anstalt zu ei-
ner scharffen Attaque machte. Es ließ
es auch der Schwedische Commendant
darauf ankommen / bis die Russen 115.
Bomben eingeworffen und 2 Balthons
durch ihre Canonen ruiniret hatten / und
er also in dem Stand gesetzt wurde / sich
nicht länger zu halten / dahero er den 7ten
September zur Capitulation schritt / wel-
che folgender Massen abgefaßt ward:

Obgleich der Herr Obriste nicht
so fort auf unsere gestrige Zus-
schrift / in welcher wir durch Ac-
cord die Bestung Mieltau verlan-
get / sondern erstlich / nachdem selb-
u. Th. n. Aa bige

1705.

biges bombardiret / darzu sich entschlossen / und es zum Breche-schießen kommen lassen wollen / jedoch haben beedersseits auf beschenehnen Vortrag folgender Gestalt gewilliget;

1.) Soll den 4ten September die ganze Guarnison mit gewöhnlicher Ehre / klingendem Spiel / fliegenden Fahnen / Ober- und Unter-Getwehr / Kugeln im Mund / und 36. Schuß auf jedem Mann / nebst ihren Beilen und Schaufeln / samt der Bagage / abziehen / und den nechsten Weeg nach Riga zu Lande auf Olen und über Soltsche nehmen.

2.) Wird bewilliget / folgende Artillerie mitzunehmen / nemlich 18. 16. 12. 6. und drey pfündige / und also insgesamt / nach Proportion, zwölf Stücke auszulesen / wie auch einen Feuer-Mörzel / und zu jedem Stuck 13. Ladungen.

3.) Soviel Fahrzeug oder Bothe / als man auf dieser Bache verschaffen

1705.

schaffen kan / sollen gegeben werden / wegen der Pferde aber / und Posten / kan keine völlige Versicherung gegeben werden.

4.) Wird nachgegeben / aller Officierer und Gemeinen Pferde / Bagage und Päck / ohngehindert / und ohne einige Plünderung / abführen zu lassen / doch sollen selbige erst visitiret werden / damit kein Unterschleiff geschehe / noch Getwehr / oder was dem anhängig ist / mitgenommen werde / bey welcher Visitirung ein Schwedischer Officier mit seyn kan; Auch wird ihnen erlaubt / nöthige Pferde einzukaufen.

5.) Wird begehrtes Proviand auf 8. Tage verwilliget / gleichfalls die Auswechslung des Biers gegen Malz und Hopffen / wegen der Abfuhr aber bleibt bey dem 3ten Articul.

6.) Die beeden Apotheken / und beyde Bürger / Ihncken und Kaller / können aus dem Magazin
Aa 2 nicht

1705.

nicht bezahlet werden / weiln der in der Bestung habende Roggen dem Lande/und nicht der Schwedischen Guarnison/ zugehöret.

7.) Alle Arrestanten / so von der Schwedischen Miliz dependiren/ sonst aber keine / die zu hiesigem Lande gehören/ können mitgenommen werden.

8.) Kriegs-Brauche nach müssen die Unsrigen (Moscowitischer Seiten nemlich) durch die Pforte einmarchiren / und zwey Bästions beziehen/ doch mit Versicherung/ daß der Schwedischen Guarnison kein Verdruß geschehen/ und von uns gute Ordre gehalten werden solle; welche Parole im Namen Thro Czaarischen Majestät gegeben wird / wobor unsere Befehl Guarantie thun.

9.) Sobald unsere Wacht ins Schloß eingezogen / ist denen Schwedischen Officierern vergönnet/ in die Stadt zu gehen/ und einzukauffen.

10.) Falls

1705.

10.) Falls die Schwedische Guarnison ihre eigne Sachen verkauffen will / wird solches verwilliget.

11.) In die Schulden zwischen Officierern und Bürger wollen wir uns zwar nicht mengen / jedennoch können wir ihnen ihr Recht auch nicht absprechen.

12.) Sollen alle Civil- Bediente / samt Feldscherern und Marquetentern/ mit ihrer Bagage und Feld- Kasten frey und ungehindert mit der Guarnison abziehen.

13.) Alle in der Guarnison sich befindende sollen in ihrer Mondirung ausmarchiren.

14.) Daß die ganze Guarnison ungetheilt bleibe/ und mit einer Escorte von des Herrn Gen. Majors Rennen Dragonern versehen werde/ welche die Guarnison und Bagage vor allem feindlichen Einfall nach Riga sicher begleiten sollen.

Na 3

15.)

1705.

15.) Daß die Guarnison auf dem March/ zwischen hier und Riga/ nur zwey Nacht: Lager haben solle.

16.) Bey Einmarchirung unserer Wachten sollen denen Unseren die Pulver: Stellen/ die Munition/ und alle gefährliche Dörfer gewiesen werden.

17.) Sollen diese Accord: Puncta gleich unterschrieben werden/ damit die Zeit nicht umsonst hingehe; was aber wegen der Ungewißheit præcaviret wird/ so ist niemalen eine von uns verübet worden. Datum im Lager vor Mietau/ den 7. Septemb. 1705.

(L.S.)

Fürst Nikita Repnin, der Czaarischen Majest. General über die Infanterie/ Obrister und Ritter des weissen Adlers.

Jöran

(L. S.)

1705.

Jöran Knorring/ Thro Königlichen Majestät zu Schweden bestallter Obrister des Helsingischen Regiments.

Dem Accord demnach zu Folge/ geschehe der Auszug auf bestimmten Tag/ in 500. gesunder Mannschafft/ welche mit allem nach Riga convoyiret worden.

Sonsten ist hier nicht zu vergessen desjenigen Manifests/ welches der Czaar bey diesem Feldzug/ wegen seines Eintritts in Luthauen/ und auf der Republic Pohlen Grund und Boden publiciren lassen/ welches die gründlichen Ursachen darvon fo'gender Massen anzeigt:

Von Gottes Gnaden Wir ^{Manifest des Czaars bey der Einrückung in Pohlen.} Allerdurchlauchtigster und Großmächtigster großer Herz/ Czaar/ und großer Fürst/ Peter Alexiewitz, des ganz großen/ kleinen und weissen Rußlands Selbst/ Erhalter/ etc. Fügen hiedurch mahniglich bey der Allerdurchlauchtig-

Na 4 tig

1705.

tigsten Republique der Cron Pohlen / und Groß Fürstenthums Lithauen geist. und weltlichen Standes / den Durchlauchtigen Hoch- und Wohlgebohrnen Herren Senatoren und Dignitarius, Beambten und gesammten Adel zu wissen / und halten davor / es werde nicht allein denenselben / sondern auch ganz Europä zur Genüge betrußt seyn / aus was Veranlassung / in Kraft der Schuldigkeit des zwischen beyderseits Reichen geschlossenen und bekräftigten ewigen Friedens / auch nachgehends mit Ihro Majestät Augusto II. rechtmässig erwähltem Könige in Pohlen / und der ganzen Republique beyder Nationen / zu beyderseitiger einmüthiger Fortführung des Krieges wider unsern gemeinen Feind / durch die von der Cron Pohlen / und Groß Fürstenthum Lithauen abgeschickte grosse Gesandten gemacht Allians Wir uns eifrigst bemühet haben / damit wir den durch

1705.

durch besondere Uneinigkeit in die unruhige Republi hinein geführten Feind durch allerhand Diverfiones aus diesen Londen zu weichen zwingen / und die durch eine Laum in der Welt unerhörte Unternehmung Schwedischer Factiones und Beschwehrungen / vorgehabte Dethronisation des rechtmässig erwählten Königs / welche einige Ubelgesinnte / entweder ihres Probits halber / oder aus unerträglicher Furcht vor der feindlichen Gewalt und Dräuungen / in Hoffnung / durch diese vor Ort abscheuliche Thaten einige Erleuchtung vom Feind zu erhalten / schon vor zwey Jahren zu Werke richten wollten / verhindern möchten: Wider welche Treubrüche Wir uns schuldiger brüderlicher Bündnisse / und unzertrennlicher Liebe / auch zu Beschützung des allgemeinen Rechts aller regierenden Fürsten / unsere Meynung damals in unserm an die ganze Republic

1705. public gegebenen Briefe mit genug-
 samen Beweis und Gründen ent-
 decket haben / und mit was für Ra-
 che dieses unter Bestien / und noch
 vielmehr unter Menschen unge-
 wöhnliche abscheuliche Vorneh-
 men von dem Allerhöchsten werde
 gestraffet werden. Gleichwie auch
 Wir unsers Orts diese ihres Kö-
 nigs und der Republic Feinde vor
 unsere Feinde halten / und sie mit
 Schwerdt und Feuer verfolgen
 und hinrichten würden. Nach wel-
 cher unserer Erinnerung dieses um
 sich fressende Feuer zwar auszulo-
 schen schiene; Es hat sich aber je-
 doch nur desto mehr in einer be-
 trüglischen Asche bisher verborgen
 gehalten / biß es durch obgedachte
 unsere Feinde / die Schweden /
 schnellmüßig wiederum aufgeblasen
 und aufgefuehrt / auch endlich wi-
 der alle gesetzte Freyheiten und
 Rechte dieser Allerdurchlauchtig-
 sten Republic, ja der ganzen Welt /
 aus Eindring und Entblösung der
 Schwed-

Schwedischen Waffen / von einem 1705
 geringen Häuffgen schlechter Leu-
 te der Boytode von Pohlen / Lesz-
 ezinsky, mit grossen Widerspre-
 chungen derjenigen selbst / so zur
 Wahl erschienen / und derer Con-
 foederirten / unrechtmässig zum Kö-
 nige ernennet worden; welchem
 doch nicht allein der Fürst Primas
 Regni, Erzbischoff und Cardi-
 nal Radziowski / und andere für-
 nehme Senatores, sich widersetzet /
 und durch öffentliche Protestatio-
 nes widersprochen / ohnerachtet sie
 dahin / als mit ihrem rechtmässigen
 Herrn / in Widerwärtigkeit stun-
 den / sondern es hat auch der wider-
 den König Augustum conföderir-
 te Marechal selbst niemals in diese
 ungebührliche Wahl willigen wol-
 len / sondern sich davon abgezogen;
 Der Schwede aber hat alles dieses
 nicht geachtet / sondern ist bey
 seinem Vornehmen immer be-
 standen / indem Er seine absolute
 Gewalt in der freyen Republic ge-
 bran-

1705. brauchet / und also hat Er etliche übereilend gezwungen / daß sie im Namen dieses ihm zu Willen gang demütigen Knecht mit denen Schwedischen Gesandten den Frieden abhandeln wollen. Allein sie seynd durch billiges Gericht von ihrem rechtmässigen Könige Augusto theils gefangen / theils auseinander gejaget worden. Diemeil nun bey Entfernung unserer Haupt Armee / und Uneinigkeit derer Trouppen der Republic, nicht weniger wegen allzuweniger Anzahl seiner eigenen Völcker / überwältigter König August einen Theil derer selben / wegen vorgehabten feindlichen Einfalls / auch besserer Ordnung / und Unterhaltung aus der Cron Pohlen / über Winters nach Sachsen führen müssen / und / mit Erlaubnuß derer Ansehnlichen in der Republic, auf eine Zeitlang mit der Post heraus gereiset / der Meinung / er wolle aufs geschwindeste alles veranstalten / und wiederum in

1705. in sein Königreich kommen. Allein Er hat wegen der vom Feind eingenommenen und besetzten Strassen und Pässen bis dato weder mit seinen Trouppen / noch vor seine Person / dieses betwerckstelligen können / welche Abwesenheit der Feind abermahl zu seinem Nutzen angewendet / und zusehends selbst / nachgehends unter dem Namen des Fürsten / als Primatis Regni, zu Bestättigung dieser ungebührlichen Wahl Patente heraus gegeben / worinnen Er auch den 11ten Julii eine General, und vorhero eine Particular, Zusammenkunft auf den 26. Junii angeordnet. Wir zweiffeln / und können niemals glauben / daß die Universalia oder Patenta von dem Herrn Fürsten / Cardinal / als Primas, haben herkommen können / welchem nicht allein / als der vornehmsten geistlichen Person / sondern auch / als ersten Fürsten in der Republic, vor allen andern am meisten vor die Integrität des Vaters

1705.

terlands / Einigkeit zwischen dem rechtmässigen Herrn und Unterthanen/und vor die Demuth Deroselben Sorge zu tragen / obgelegen hätte. Dahero halten wir davor/ es komme dieses von arglistiger Erfindung der übel: wollenden Feinde her/welche damit alle Leute verführen/und zu diesem unrechtmässigen Convent anlocken wollen; Sientemahlen sie auch eine Unwahrheit/ zum Beweißthum anzuführen/sich nicht gescheuet/ als wann Thro Majestät/ der König von Preussen / nach verlohner Hoffnung der Vereinigung des Königs Augusti mit dem Schweden/ sich vor die Parthen des Königs von Schweden/ und einsolglich auch des Electi, erkläret habe; Worvon wir doch gewiß wissen/ daß dergleichen niemahls geschehen/sondern bloß allein vom Feinde ausgesprenget worden: Zumahlen der König von Preussen selbst dieses in seinem Brief an den Carolmal

1705.

dinal refutiret/und sich beschwehret hat / daß man ihn fälschlich dißfalls angegeben; auf welchem Brief wir uns beziehen. Allerdings es auch wahr/ daß der König von Preussen / als ein neutraler Herr / von beyden kriegenden Parthen/ der Schwedis. Parthen nicht zuwider gewesen; gleichwol versehen Wir uns dessen niemahls / daß Er in die Erkennung dieses illegitimi Electi willigen solle. Sientemal solches alle hohe gekrönte Fürsten angehet/welche auf dieser Welt/ ausser dem allerhöchsten Richter / so durch seine Majestät Könige absetzen / und andere nach seinem heiligen Willen einsetzen kan / niemanden über sich haben. Wie solle nun dieses vor Gott abscheuliche Werck von jemanden vor gültig können gehalten werden/ wenn auch gleich/ich will nicht sagen eine kleine Anzahl/ sondern auch so gar alle Unterthanen/ ohne einzige gültige Ursache ihren durch freye

1705.

freye Stimmen rechtmässig; erwählten und gekrönten König/ nach des Feindes Willen / zu de- thronisiren sich unterstehen möch- ten. Dahero scheint uns dieses Patent vom Feinde / und nicht von einem dem Vaterland treuen er- sten Regenten und Fürsten herzu- kommen. Desßhalben auch darun- ten der Verwüstung des Vatters- landes/ und Beraubung der heil- igen Kirchen und Güter gedacht/ vom wem es aber geschehen / ver- schwiegen / auch ein Congress be- gehret worden / um zu berathschla- gen/ wie die Republic von derglei- chen Drängnissen und Ruin zu be- freyen seyn möchte; davor haltend/ daß dieses von der Bestätigung der ungebührlichen Wahl des Leszczinsky dependire/ mit Vor- schützung der anderen Promes- sen/ des Königs von Schweden/ als wann er / zu Erhaltung derer ge- brochenen Rechte der Republic in Pohlen gekommen wäre. Dieser halben

1705.

halben glauben wir/ es werde die- sen aralstigen und sehr nachtheil- igen/ oder mit einem Worte zu sa- gen/ verderblichen Unternehmē der jenige Glauben bemessen/ welcher etwann durch feindl. Bestechungen verblendet worden. Denn dasie- nige zu geschweigen / was doch be- reits der ganzen Welt bekannt/ daß nemlich sollte eine Stadt oder Schloß sowohl in der Cron Poh- len/ als Groß- Fürstenthum Li- thauen/ vor diesem Beschützer der Rechten und Freyheiten/ (wie er sich selbst nennet /) befreyet getwe- sen/ sondern vielmehr alle Reich- thümer und Zierrath der Krieger- Munition und Artiglerie, sowohl auch die Kirchen / Klöster / und Reliquien der Heiligen/ ihres Kir- chen-Ornats/ und so gar der Glos- sen benommen; anben alle Woy- wood- und Landschaften durch un- erträgliche Contributiones und Erpressungē ausgefauet worden. Dieser scheinbahre Beschützer se- het dennoch dieses dazu/ als wenn

II. Theil. Bb er

1705.

er nicht seines eignen Nutzens halber / sondern der Beschüzung der Republ. wegen gekommen wäre / da er sich doch schon Curland zugeeignet ; allermassen sein General Löwenhaupt in seinem Patent sich Vice. Gubernator davon schreibt / welches auch etliche Bestungen in Preussen auf gleiche Art werden leyden müssen. Nun urtheile man / was vor Befreyung vom Eland / und was vor ein Friede durch diese Wahl der Republ. zu wachsen kan / vielmehr wird dieses Feuer zum heftigsten entzündet werden. Diefenmach so erklären wir uns / in Krafft der obangeregten mit Thro Majestät dem rechtmässigen wählten König Augusto, und der ganzen Republ. beyder Nation durch öffentliche / und solenne von allgemeinen Reichs: Tügen und Zusammenkünften an uns abgeschiedten Gesandtschaften geschlossenen Allianz, daß wir unsern Brüdern und Bundes: Genossen mit allen Kräfften zu beschützen / und auf

1705.

seinem rechtmässigen Throne zu erhalten schuldig seyn. Worzu wir auch durch die schriftliche Bitte in Namen der Republique / und durch die von der Gesandtschaft beschehene Imitation bennüssiget worden / mit Hindansetzung alles unsern eigenen Interelles, ohne einige Präension in eigener Person unsere Haupt: Armee in das Territorium der Republique einzurücken. Wir fügen hiernechst als ein treuer Bundes: Genosse und Freund aller Stände der Republique zu ihrer Nachricht zu wissen / und warnen / sie wollen diesen arglistigen / und üble Patenten Gehör zu geben / oder in denen Wojwodschafften und Districten ihnen zu Folge einige Particular: Zusammenkünfte zu halten / oder dem grossen zu Warichau dieser falschen Wahl halber angesetzten Congress beizunwohnen sich nicht unterstehen / wiedrigensfalls erklären wir hierdurch alle dergleichen

1705.

Kühnlichen vor ihrer Republique und unsere Feinde / und wollen unsere Trouppen befehlen / sie aller Orten an ihren Personen / Reichthum / Haab und Gütern zu verderben und mit Feuer und Schwerdt zu verheeren / sie als Verräther und Ehr vergessne zu straffen. Und damit jedermann solches wissen und sich mit der Unwissenheit nicht entschuldigen könne; So thun wir durch gegenwärtig unser Patent / daß insonderheit alle getreue Söhne ihres Vatter Landes nach verführter Feindlichen Arglistigkeit alle ihre Privat und innerliche Unruben / Uneinigkeit und Feindschaft beyseite setzen / sich nunmehr zum allgemeinen Vergleich bequemen und mit ihren wohlgesinnten aufrichtigen Allanten des Vatter Landes conjungiren / hiernächst um Hinaustrübung des Feindes aus ihrem Vatter Lande sich bemühen und dergestalt vor die wahrhaftige Befreyung von dieser

1705.

dieser Drangsaal und Ruin sorgen wollen / worinnen wir euch nach unserer Czaarischen Parol als ein treuer Allantter ohne einzige unsere Prætenstion mit allen unsern treulich zu helfen versprechen / und können wir vor dem Allmächtigen bezeugen / daß wir keiner andern Ursache wegen als auf inständiges Bitten und oben anaezeigten eures Interests und gar nicht etwann unsrer eigenen Anaalegenheiten halber mit unsern Trouppen in die Lande der Republique eingerückt; allermassen wir vor allen die Warheit liebenden bezeugen können / daß wir nichts außer den von der Republique selbst in der Ahantz versprochenen / und zu Erhaltung unsrer Trouppen höchst nöthigen Brod: Proviant (sonst wir doch so viel immer möglich aus unsern Landen anzuführen befohlen haben) in der Republique durch unsere Trouppen berühren lassen / auch alle Beleidigung und Beschwerung

1705.

bey Leib und Lebens: Straffe verbieten wollen. Wünschen an der ganzen Republicque gute Ernichtigkeit der Gemüther und Erkenntnuß ihres eignen Wohlsens/ wie auch die erlangte Befreyung vom Feinde/ verbleibend ein treuer Alliirter und geneigter Freund.

Datum in unserm Haupt-Quartier im Lager bey Potzock im Jahr 1705. den 23. Junii unserß Groß-Fürstenthums im 21. Jahr.

Petrus.

(L. S.)

Sees

Action bey
der Insel
Rixgaard.

Die Schweden wollten indessen die Russische See-Bestung Cron-Schloß unweit bey der Insel Rixgaard wegnemen/ oder da dieser Anschlag misslingen sollte/ daß daselbst aufgerichtete Magazine durch die Bomben ruiniren. Allein sie mußten unverrichteter Sachen und mit Verlust abgehen. Denn als den 4. Junii etliche Moscovitische kreuzende Schiffe die Schwedische Flotte von 22. Kriegs-Schiffen ohne die Fahrzeuge/ welche

1705.

welche gegen Cron-Schloß angelegte/ entdeckten/ so stellte sich die Moscovitische Esquadre auch in Bereitschaft. Darauf formirte der Schwedische Admiral Anckerstiern/ nebst dem Vice-Admiral de Preen die Linie de Bataille, der Schout bey Nacht aber / Baron Sparr, rückte unter dem Faveur der Canonen mit seiner Esquadre gegen eine Ecke der Insel Rixgaard an / wo selbst der Obriste Tollbuch seinen Posten hatte/ und attaquirten also die Schweden zugleich die Fienie von der Flotte/ als auch die Batterie von gemeldten Obristen/ und ängstigten dieselbe mit unaufhörlichen Canonen und bombardiren/ setzten auch hierbey mit 40. flachen Fahrzeugen eine grosse Anzahl Granadiren auf die Insel ans Land. Jedoch begnieten die Moscoviter denen Schweden dergestalt/ daß sie mit Verlehrung aller Granadiers / und einer grossen Menge Gemeine/ samt Zurücklassung fünff bewehrter Boothe/ nebst 17. Gefangenen darunter 2. Capitains Rosen/ und Joff/ und 2. Unter Officiers glücklich durch den Vice-Admiral Cornelius Creas abgetrieben worden. Und dieses war sehr zu verwundern / weil die größten Moscovitischen Schiffe nicht

1705. über 26. die kleinsten aber nur mit 14. Canonen montiret waren. Da hiez gegen bey denen Schweden der Admiral 64. der Vice-Admiral und Schout bey Nacht 54. Stücken hatten / die übrigen auch weit stärker als die Moscovitischen montiret waren. Von Moscovitischer Seiten wurde nur einer todt / und 3. verwundet.

Cappuciner
bekommen
ein Kloster
in Moscau
das ich eine
Diploma
davon.

In eben diesem Jahre vergönnete der Czar den Cappuciner-Mönchen / wegen ihres sonderbahren Eifers in Abfassung der Welt / und Verläugnung seiner selbst / eine Colonie in Moscau anzulegen / und in seiner Residenz-Stadt ein Kloster mit der zugehöriger Kirche / Garten und andern Gebäuden anzulegen / und ertheilte ihnen deswegen ein besondres Diploma, vermöge welches sie aller Immunitäten und Freyheiten auf ewig genießen / und von dem Griechischen Patriarchen unangefochten bleiben sollen. Man hat solches ausgefertigte Diploma allhier mit einem zurükken belietet / weil daraus sattfam zu erschen / wie hoch es in der daselbst eingerichteten Czarischen Cancellen schon gebracht worden / und wie sehr auch die Lateinische Sprache excolirt werde:

In

In nomine Domini, Amen.

1705.

Nos Petrus, divina favente gratia totius magnæ, parvæ, & albæ Russiæ Imperator &c. &c. Sibiriz & Astrachani Rex, Magnus Dux Moscoviz &c. &c. & aliarum orientalium, occidentali-um & septentrionalium regionum ac provinciarum antiquus Heres, Dominus & Monarcha &c.

V Niverfis & singulis, quorum interest, vel intererit, aut quomodolibet in futurum interesse poterit, præsentè Diplomate nostro notum testatumque facimus per petuo & in ævum, quomodo Nos supremum Numen rebus nostris ac domini-orum nostrorum propitium reddere volentes, ineffabilemque Dei bonitatem, quæ nos tot gentibus, populis, ac nationibus dignatione sua præ-

Bb 5

præ-

1705.

præfecit, conservat, & protegit, profundiori meditatione nostro volventes ac revolventes animo: Cum in propugnationem jurium ac libertatum Serenissimæ Reipublicæ Poloniæ non ita pridem pacis æternæ fœdere, in suppetias Serenissimo ac Potentissimo, Principi ac Dom. Domino *Augusto II.* Regi Poloniæ, Magno Duci Lithuanie, Russiæ, Mazoviæ, Samogitiæ, Volhyniæ, Podoliæ, Podlachiæ &c. &c. Hereditario Duci Saxonie & Principi Electori, Fratri nostro charissimo, contra Carolum XII. Regem Suecorum inclyti regni Poloniæ Hostem cum valido exercitu in dominia regni Poloniæ, & majoris Ducatus Lithuanie, intravisset, nos scientes optime victorias ac triumphos a manu Domini exercituum Dei nostri Trini & Vnius, proficisci, nullamque in universis copiis nostris fiduciam ponentes, sed in dextera ejus, qui facit mirabilia magna solus & inscrutabilia, & quorum non est numerus, qui multiplicat gentes, & perdit eas, & subversas in integrum restituit, qui fundavit terram in fortitudine sua, & præparavit orbem in

sapien-

1705.

sapientia sua, in cujus manu est anima omnis viventis, & spiritus universæ carnis, qui est Deus Deorum in Sion, Deus magnus super omnes Deos, qui conterit fortitudinem inimicorum, deprimit superbos, erigit humiles, deponit fortia, sublevat infirma, qui vivificat & mortificat, & cum occiderit, potest mittere in gehennam; In cujus, inquam, dextera omnem spem & fiduciam felicitatis nostræ reponentes, ad majorem ejusdem Dei ter Optimi Maximi gloriam, in gratiarum actionem pro omnibus beneficiis hætenus Nobis ac Populis nobis subjectis præstitis, pro deprecatione divinæ clementiæ, nec non impetratione felicitum armorum nostrorum successuum, adhibito in præmissis maturo ministrorum nostrorum consilio, animo deliberato, sponte, libere, statuimus, ad decrevimus, decernimusque, per præsentem, Ordinem S. Francisci Cappucinatorum in urbe nostra primaria Moscua introducere, Religiososque, dicti Ordinis, (quorum vitæ pietatem, sanctimoniam, exemplantatem morumque integritatem apprime commendatam accepimus) fundare ac erige-

1705. erigere, veluti omni meliori modo, via, forma, jure ac stylo introductum, fundamus ac erigimus. Quibus religiosis ecclesiam sub titulo Sanctorum Petri & Pauli Apostolorum tum Conventum ædificare hortum in struere ac plantare demandavimus. Idque in loco supra nominato, quem immunitati ecclesiasticæ adscripsimus, ac corporavimus, tituloq; perpetuæ ac irrevocabilis donationis, dedimus, donavimus. Imperiti & elargiti sumus, liberumque ab omnibus contributionibus, exactionibus fecimus, & pronunciamus perpetuo & in ævū hoc nostro diploma- te. Cavemus insuper & edicto nostro supremæ potestatis præcipimus & inhibemus, ne quispiam spiritualium vel secularium Personarum Domini nostri subiectis subiectarum, eosdem religiosos Ordinis S. Francisci Capucinorum quovismodo, prætextu, colore, & ingenio, circa exercitia spiritualia ac devotiones illorum privatas & publicas, juxta ritum sacre Romanæ ecclesiæ, impediat, vel impediri per se, vel subordinatas personas faciat; Verum iisdem debitum honorem, amorem & observan-

etiam

tiam, omnes & singuli, & quilibet in 1705. particulari facere, præstare & exhibere, tenebitur. Quam quidem fundationem pura intentione ad majorem Dei ter Optimi Maximi gloriam modo præmissa per nos factam ratam & gratam habentes, haberi- que a serenissimis successoribus volentes, ipsam fovere, paterno affectu tueri ac defendere appromittimus. Ceteraque ad erectionem, conservationem & manutentionem ejusdem fundationis nostræ necessaria, ac opportuna procurare, & procurari facere promittimus, ac concedimus præsentium vigore literarum. In fidem Præmissorum omnium & singulorum ac testimonium diploma hoc manu nostra subscriptam, sigillo nostro communiri fecimus & demandavimus. Datum per manus Principis à Golovin Cancellarii nostri supremi in præsentia &c. &c.

Petrus.

(L.S.)

*Theodorus Alexewitius à Golovin
Cancellarius S. Czæaræ Ma-
jestatis supremus.*

1705.

In Namen des Herrn Amen.

Wir Petrus / von Gottes Gnaden / Großer Herr und Czar / des ganzen großen / kleinen und weissen Reuß / Landes Selbst-Erhalter 2c. 2c. Czar zu Astrachan und Siberien 2c. Wie auch vieler anderen Ost-West und Nordlichen Länder / Väterlicher und Groß-Väterlicher Erbe / Herr und Beherrscher 2c. 2c.

Fügen hiermit allen und jeden / denen hieran gelegen oder noch künftighin daran gelegen seyn wird / durch unser gegenwärtiges Edict und Befehl zu wissen / wie wir uns dem Allerhöchsten Gott zu uns und unserer Reiche Besten gnädig machen / und dessen unermäßliche Güte / welche uns so vielen Geschlechtern / Völkern und Nationen vorzusetzen gnädigst gewürdiget / erhält und beschirmt / ferner allergnädigst behalten und

besitzen

1705.

besitzen mögen ; Daß nach reiffer und wohlbedächtigter Überlegung / zur Beschützung und Erhaltung der Republique Pohlen und derselben angrenzenden Landschaften Freyheit und Gerechtigkeiten / durch einen ohnlängst geschlossenen / sichern und ewigen Frieden von uns und der Pohlischen Republique König / dem Allerdurchl. Großmächtigsten Fürsten und Herrn / Herrn August. II. von Gottes Gnaden König in Pohlen / Groß-Herzogen in Litthauen / zu Neussen / in Preussen / Masowien / Samogtien / Volhynien / Podolien / Polachien 2c. 2c. Herzog zu Sachsen und Chur Fürsten / unsern geliebten Bruder / wider den feindlichen Einfall in Pohlen Carls des XII. Königs in Schweden / wir mit einer starken und sufficienten Armee in die Pohlischen Provinzien und Groß-Herzogthum Litthauen einmarchiret / wohl wissend / daß Sieg und Triumpf von der Hand des

Großen

1705.

Grossen und Dren Einigen Göttes herkomme/ wir auch auf unser Völker unser Vertrauen nicht setzen / sondern auf dessen rechte Hand / welcher (GOTT) alle seine grosse und unerforschliche Wunder thut/ und keine Zahl ansieht / der die Völker vermehret und verringert/ auch das zu Boden gerichtete wieder völlig herstellt/ welcher die Erde durch seine Kraft gegründet und den Erdboden durch seine Weisheit zubereitet hat/ in dessen Hand aller lebendige Athem und Geist alles Fleisches/ welcher ist der Gott aller Götter in Sion/ der grosse und hocherhabene Gott / welcher zutritt die Macht seiner Feinde/ die Hoffärtigen stürzet/ die Demüthigen erhebet/ das Starcke und Gewaltige erniedriget und das Schwache erhöhet/ welcher todet und lebendig machet/ und wenn er todtet / gar in die Hölle stossen kan; In dessen rechte Hand legen wir all unser Glück

1705.

Glücks Hoffnung und Vertrauen/ zu dieses unsers grossen Gottes Preis/ Ehr und Ruhm zur demüthigsten Dancksagung vor alle uns und unsern Unterthanen bishero erzeugte hohe Wohlthaten/ zur Ansehung fernerer Göttlichen Güte/ wie auch Erhaltung eines unserer Waffen glücklichen Fortgangs. In dieser Absicht haben wir nach reiflicher Berathschlag und Consolation unserer Reichs Räte/ wohlbedächtig/freiwilling/bern und ungezwungen verordnet und beschlossen / und beschliessen hiermit nochmals durch gegenwärtiges den Capuciner Orden des S. Francisci in unserer Haupt und Residenz Stadt Moscau einzuführen/und die Religiösen besagten Ordens/(deren heiliges Leben/gottseel. und exemplarischer Wandel/ als auch untadelhafte Aufführung wir betrachten und uns auch bestmöglichst recommendirt worden/) wollen wir handhaben und

II. Theil. Cc schü.

1705.

schützen / auch sie auf alle Art und Weise / Recht und Gerechtigkeiten hiermit introduciren und einführen / gründen / maintainiren und aufrichten. Welchen wir auch eine Kirche und Kloster unter dem Namen der Aposteln Petri und Pauli aufzuführen / anbey einem Garten anzulegen Macht und Gewalt geben und verleihen. Und diese jetzt bemeldte Gebäude / welche wir aller geistlichen Immunität und Freyheiten zu genießen bekennen und einverleibet / schencken und übergeben solche Krafft dieses nochmals unter dem Namen eines ewigen und unwiederrufflichen Donativs; Erkennen sie auch von nun und zu allen Zeiten von allen Beschwerden / Anfordrungen und Exactionen frey und ledig. Wollen und gebiethen auch durch unser hohe Gewalt und Macht / daß niemand von unsern geist- und weltlichen Unterthanen / diese Religiosen des H. Francisci Capuciner Ordens auf einigerley Art und Wei-

1705.

Weise unter was Vorwandt / Schein und Vorstellungen auch geschehen möge / in ihren geistlichen Übungen / so wohl Privat- als Publicquen Gottes Dienst und Andachten / wie auch in ihren / nach der Römischen Kirchen / Handlungen und Gebräuchen weder vor sich / noch durch darzu abgeordnete stöhre / hindere und verunruhige; Sondern ein jeder ihnen die schuldige Ehrerbietigkeit / Liebe und Obedience allen und jeden insonderheit zu erweisen verpflichtet seyn soll. Welche Funda- von weil sie bloß zu der Ehre unsers grossen Gottes aus reiner Absicht / wie oben gemeldet / von uns geschehen und gültig zu seyn befohlen worden; So wollen wir auch / daß sie von unsern Ezaarischen Nachkommen vollkommlich gehalten werde / wir auch selbige zu schützen und maintainiren hiermit öffentlich versprechen. Auch das übrige / was zu sothaner Funda- und Auferbauung nöthig und

1705.

dienlich seyn möge / versprechen wir nochmals Krafft dieses zu schaffen und anschaffen zu lassen. Dieser unserer vorgethanen Erklärung und Meinung desto mehr Krafft und Nachdruck zu geben / haben wir dieses unser Edict eigenhändig unterschrieben und demselben unser Czaarisches Reichs: Insignel vordrücken und anbefehlen lassen. Gegeben durch unsern würcklich geheimden Rath und Großfürst von Golowin &c. &c.

Petrus.

(L. S.)

Fedor Alexiewiez, des Röm. Reichs Graf von Golovin
Sr. Czaarischen Majestät
Groß-Canzler.

Mislunge
ne Anschlä
ge der
Schweden
in Inger
manland.

Nach dem vergebenen Angriff der Infr. Rittsheard / marchirte der Schwedische General Mandel mit einem Corpo von 600 Mann von Wiburg recht nach St. Petersburg / und wollte allda an denen aufgeworffenen Linien sein Heil

1705.

Seil versuchen / welche er mit grosser Force bestürmte. Als er aber biß 3. hundert Mann im Sturm verlohren / und doch nichts ausgerichtet hatte / gieng er abwärts des Flusses Nieva / und lagerte sich hart bey der Festung Sansternen / theilte seine Troupen / und ließ ein Detachement über die Nieva an die Ingermanländischen Gränzen setzen. Jedoch durch die Wachsamkeit des General Majors und Ober-Commandanten zu Petersburg Roberts Brusse / wurde ihm auch dieser Anschlag zu Wasser. Denn dieser commandirte dem Feind aus seiner Garnison ein starckes Corpo entgegen / bey dessen Anmarch sich die Schweden eiligt zurucke zogen / und etliche tausend Wagen im Stiche ließen. Wie also dem General Mandel seine Desseins alle mislingen wollten / so suchte er eine gewisse Schneide-Mühle / welche die Russen anderthalb Meile von Schlüsselburg mit einer Brustwehre und doppelten Pallisaden umschlossen / und mit 200. Mann besetzt hatten / zu importiren. Diese wehrten sich auch tapffer / und schlugen zwey Stürme ab / und als bey dem 3. durch eine Granate das Pulver Magazin in der Mühle im Brand gerieth / tochten die Russen so

Ec 3 ver:

1705.

verzweifelt/das sie mit großem Verlust die Schweden wegschlugen und über dem Fluß Czernoi/ so vor die Mühle vorbeistie, jagten/das sie ihre gänzlichke Reirade nach Wiburg nehmen mußten. Sie gestunden auch selbst/das sie bey dieser Attaque über 300. Mann verlohren/und 10. Blessirte bekommen/ und das sie dieses Jahr in der Campagne in Ingermanland über 3000. Mann eingeblisset. Hingegen schätzten die Russen ihren Verlust nicht über 300. Todte.

Der Czar
agirt mit 3
Armeen

Wie nun hier der Feldzug glücklich ablieff/ so hatten auch die Russen an andern Orten dieses Jahr ziemlich Glück/ indem sie dazumahl mit drey Armeen zugleich agirten: Der General Szeremotoff delogirte die Schweden aus Curland/ der General Feld-Marschall Ogilvy marchirte mit seinen Troupen über Wilba und Grodno nach Enckozin/ woben bald ein mehrers wird zu erzehlen seyn/ und die Cosacken stunden unter ihren Feld-Herrn Mazepa in Rußland bey Lemberg und Zamost.

Schreiben
des Czars
an die
Stadt
Danzig.

Die Stadt Danzig hatte in diesem Jahr von den Schwedischen Zumuthungen auch viel auszustehen/ und wurde durch harte Bedrohungen dar

1705.

hin gezwungen/das sie etliche Könialiche Augustische Güter/ so in ihre Ringmauer waren geflüchtet worden/ dem Luthaischen Residenten auslieffern mußte/ und die Schweden sprengten das hero aus/ das sich die Stadt gänglich für sie erkläret hätte/ wodurch der Czar bewogen wurde/ folgendes ernsthaftes Schreiben an dieselbe abgehen zu lassen.

Wir von Gottes Gnaden Durchl. und Großmächtigster Herr/ Czar/ und Großfürst Peter Alexiewicz etc. etc.

Edle/Ansehnliche/ und Vielgeliebte/ ob wir zwar bishero das Vertrauen auf ihre Klugheit und Willigkeit gesetzt/ das sie mit der Pflicht und Treue/ mit welcher sie dem Durchlauchtigsten König von Pohien/unserm vielgeliebtem Bruder/ Nachbar und Freund verbunden seyn/ und welche sie so oft schon mit Worten und in der That bezeuget/ allzeit beständig verbleiben würden; So haben wir doch/ nicht allein aus dem gemeinen Ruß/ sondern auch von un-

1705.

terschiedlichen / sowohl münd: als schriftlich erfahren müssen / daß sich in ihrer Stadt Lente finden / welche ihrer schuldigen Pflicht gegen Gott und ihrem rechtmässigen König ganz hindan gesetzt / derer Schweden Interelle und Vorhaben / welche doch so lange Zeit alle ersinnliche Feindseligkeiten gegen dem König und die ganze Republic Pohlen ausgeübet haben / hegen / und befördern / auch sich nicht scheuen / denenjenigen / welche die Schwedische und Ruzinische Parthen halten / alles was sie ihnen nur ansinnen und von ihnen verlangen / heimlich und öffentlich zu Gefallen zu thun. Es ist nicht nöthig alles / was darinnen bey sie geschehen / hier weitläuffig anzuführen / weil solches jederman / absonderlich ihnen selbst / am besten bekandt. Dieweil aber wir sowohl mit ihrem Durchläuchtigsten König / unserem Bruder und Freund / als auch mit der

ganz

1705.

ganzem Durchläuchtigen Republic Pohlen nicht allein vermittelst einer genauen Allianz / sondern auch auf andere vielfältige Weise verknüpffet sind; So haben wir unsere Reiche und Länder auf eine Zeitlang verlassen / und sind durch Gottes Gnade mit unsern Armeen in Pohlen gekommen / in dem aufrichtigen Absehen / daß wie dieses jetzt so sehr beängstigte Königreich / welches unter dem harten feindlichen Joch seuffzet / aus dieser lang anhaltenden und verderblichen Kriegs-Flamme heraus reissen / und den Feind / welcher nur auf unserm Schaden dencket / zu einem der Billigkeit gemässen rationablen Frieden nöthigen mögen. Wir wissen indessen gar zu wohl / wie viel an der Erhaltung dieser Stadt bey diesem heilsamen Werck gelegen. Deshalben wir nicht Umgang nehmen können / sie fleissig und eifrig zu vermahnen / daß sie diejenige Treu / welche

Cc 5

1705.

welche sie ihrem Durchläuchtigsten König/vermittelst eines theuren Endes versprochen / unverbrüchlich halten / und vor dessen Wohlstand und Würde / so viel in ihrem Vermögen ist/ und wie guten und getreuen Unterthanen der Pohlischen Krone zustehet/ mögliche Sorge tragen/ sich aber nicht von diesem guten Vorhaben/ und ihrer obliegenden Pflicht/ entweder durch Mißtrauen / oder ungegründete Furcht eines feindlichen Ueberfalls / oder anderer Gefahr/so ihnen vielleicht von denjenigen dürfte bengebracht werden / die ihnen ihren glücklichen Ruhestand nicht gönnen / abwendig machen lassen. Sie werden dadurch sowohl Gott / als der ehrbaren Welt gefälligen Dienst erweisen / die Gerechtigkeit aber / ihre renommirte Wohlfart / und Sicherheit am meisten befördern. Wie wir denn unsers Orts niemals werden/sowohl ihnen insgemein

1705.

mein / als einem jeden ins besondere sein Bestes zu befördern/ vielmehr alle ersinnliche Gelegenheit suchen / allen geneigten Willen ihnen in der That zu weisen. Wir werden auch sonderlich beflissen seyn/ihre Handelschafft zu Wasser und Lande / und alles / was ihnen sonst zustehet / in gutes Aufnehmen zu bringen und zu befördern. Solchemnach hoffen wir/es werde durch den Beystand des Allmächtigen Gottes/den wir mit demüthigen Bitten und Flehen deswegen ersuchen ihrer Stadt und ganzem Vaterlande ein beständiger Friede wiederum geschencket / und die schädliche Krieges Flamme in diesem Lande gedämpffet werden. Wie wir denn unsers Orts keine Mühe / Beschwerclichkeit / und Unkosten spahren werden/ biß daß wir dieses gute Werck zu einem heilsamen und erwünschten Zweck gebracht. Würden sie aber diesem zu wider leben/ und inskünftige

ge etwas unternehmen/ woraus zu
schließen / daß sie der widrigen
Parthen zugethan wären; So
haben wir feste beschloffen/ sie als
Freunde unserer Feinde überall
anzusehen/ und diejenigen Mittel
wider sie anzuwenden/ welche uns
der Allmächtige GOTT anver-
trauet hat/ unser gutes Vorhaben
ins Werck zu setzen/ und die gemei-
ne Wohlfarth und den edlen Frie-
den in dem benachbarten Königs-
reich wiederum aufzurichten und
zu befördern. Damit sie nun sol-
ches alles so sorgfältig und fleißig
ihnen lassen angelegen seyn/ als es
die Wichtigkeit der Sachen und
ihre eigene Wohlfarth erfordert/
auch der gemeinen Sache Bestes
bey diesen überhand nehmenden
Troublen wahrnehmen/ im übr-
igen aber unserer Gnad/ und Huld
versichert wohl leben mögen/ ist
unser herzlichster Wunsch und Ver-
langen. Gegeben in unserm Pa-
ger bey Poloczko den. 31. Julii
1705. Da

Da sich nach diesem die Tsarische
Armee in Lithauen zu moviren begon-
te/ begab sich der Tsar nach Wilba/
und wurde daselbst den 19. Julii von
dem Lithauischen Referendario und
Marschalln des Tribunals zu Wilba/
Stitschen mit folgender Rede bewill-
kommen:

Der Aller-Durchläuchtigste und
Aller-Großmächtigste grosser Herr
Augustus der 11. König in Pohlen/
Groß-Fürst in Lithauen 2c. Churfürst
zu Sachsen 2c. Unser Alleranädigster
Herr bewillkommet in seiner Residenz-
Stadt des Groß-Fürstenthums Li-
thauen durch uns sem Tribunal, so sei-
nen Namen/ Macht/ und Regierung
führt/ einen grossen und angenehmen
Gast/nemlich den von Gottes Gnaden
Aller-Durchläuchtigsten und Groß-
mächtigsten Groß-Fürsten/ Grossen
Herrn/ und Tsar/ Peter Alexiewicz 2c.
Er bewillkommet in dessen allerhöchster
Person einen durch beständige Freunds-
schaft verbundenen Bruder; Er be-
willkommet dancbarlichst einen zu
Vertilgung des gemeinschaftlichen
Feindes erlanaten/ und mit unzertrenn-
licher Liebe ihm zugethanen Bekrieger/
und GOTT gebe auch zu gänzlicher
Ausreibung desselben allseitigen Besie-
ger.

1705.

ger. Auch wir des Allerdurchlauchtigsten Augusti II. unsers Allerdurchlauchtigsten Herrns getreue Unterthanen bewillkommen / Eur. Czaarische Majestät / und gleichwie wir uns über dero glückliche Anfunfft erfreuen / also bezeugen wir hiermit / nicht so wohl mit Worten / als in der That selbst / was Gestalt wir ohnerachtet der Bedrohungen des hefftig brüllenden und sehr erzürneten Schwedischen Vöwens / in welcher zu Verschlingung unsers Vatterslandes häufige Feuer / Flammen des furiosen Martis wiederum ausspühet / dennoch unter dem Schilde der sich zusammen ziehenden Troupen Eur. Czaarischen Majestät unsere Verichte im Frieden fortsetzen / und zwar zu Erkennung Jhro Majestät Augusti II. des glücklich über uns regierenden Königs / zu Vergnügung seines geliebtesten Bruders / nemlich Eur. Czaarischen Majestät / als welche uns unter dem Geräusche der Waffen den Frieden mit sich bringen / und die Hoffnung machen / daß wie die durch Vorjähri gen grausamen Krieg ganz verwelckte Friedens - Palmen bey erwünschten Triumph über unsere Feinde in unserm Lande werden blühen sehen. Wir thun dieses auch zu Beschimpfung und

1705.

und Beschämung dererjenigen / so die ihrem Herrn und Monarchen beschworene Treue nicht gehalten / sondern in der Wüsten ihrer ungezähmten Erbitterung ein gegossenes Kalb aufgestellt haben / auch um selbiges / wiewohl mit vieler Unmühsen herum tanzen / und von soharren angefangenen Tanz nicht eher aufhören werden / bis die tapffern Gemüther freyer Allerdurchlauchtigsten Monarchen sie aus einander jagen / und dieses Kalb in Stücken zermalmen werden. Es wolle demnach der Allmächtige Gott / der selbst als ein König aller Könige die Person Eur. Czaarischen Majestät zu diesem besondern Werke angeführet / ihnen auch Kräfte / den gemeinschaftlichen Feinden aber Furcht / empfangen / damit allem nur den Klang derer grossen Namen Petri und Augusti / alle unsere Feinde erschrecken / und zu Eur. Maj. Kössen fallen / auch endlich den mit Krieg von Eur. Majestät gesuchten Frieden durch demüthige Bitte von Eur. Maj. als Überwindern erbitten mögen.

Der Moscovische Cansler ertheilte hierauf in Nahmen des Czaars dem Referendario folgende Antwort:

Unser allergnädigster Monarch und grosser Herr ist zu dem Ende hieher gekommen

Antwort auf die Bittwillkemmung.

1705. Kommen / damit er den grossen König Augustum seinem geliebten Bruder / vermöge der beständigen Freundschaft / auf den Thron erhalten / und zugleich Euch / die ihr treulich bey ihm stehen / großmachen möge. Er versichert euch anbey seiner beständigen Gnade / Schwes / und daß ihr seinen geneigten Willen in allen sattfam verspühren solltet.

Zusammen-
fassung des
Ezars und
Königs
von Pohl-
en.

Bald darauf zog sich die Moscovische Armee aus Curland und Lithauen immer näher nach Warschau / und geriethen die Vortrouppen denen Schweden bey der Weichsel / Briest schon einmal in die Haare / und nahmen der Leszczinskischen Garde sechs Fahnen ab. Der Ezar und der Fürst Menschikof folgten derselben / und langte auch daselbst den 2. Nov. zu höchsten Vergnügen des Ezars der König von Pohlen an. Beyde Majestäten wurden von dem Unter / Cansler auf das prächtigste tractiret / und ob man wohl in Willens hatte / denen Schweden auf den Leib zu gehen / so konte wegen des eingefallenen unaufhörlichen Regen und Schnee / Wetters weder die Cavallerie noch Infanterie im Felde länger subsistiren / und mußte man also dieses Def. sein verschieben / und bezog die Russen

sche Armee die Winter - Quartiere von Grodno bis Lyeoczin. Ehe sie aber noch aus einander giengen / geschah die Winterung in Gegenwart beyder Monarchen. Der Ezar praesentirte sich an la tete seiner Armee / welche in 2. Linien rangirt war / und empfing den König mit einer Salve von 99. Stücken. Den 23. Nov. ward das grosse Consilium von den Pohlischen Senatoren und Deputirten zu Grodno reallumiret / wohin sich der Ezar auch verfügte. Am Sonntage / als der König in der Kirche bey dem Jesuitern in Begleitung des ganzen Senatus und Adels die Messe anhörte / kam der Ezar mit seiner Hof / Statt ganz nahe bey des Königs Baldachin. Der König wurde ihm bald gewahr / und ersuchte ihm / daß er sich unter das Baldachin setzen möchte. Da er aber solches nicht thun wolte / stand der König auf / tratt zu dem Ezar / und hörten beyde stehend die Messe an. Endlich knieten sie beyde nieder zum Segen / und fuhren so dann nach dem Fürst Radzivil. bey welchen sie beyde Nachmittags speiseten. Nach gehaltenem Farel exercirte der König die bey der Stadt an noch campirende 2. Regimenter von 11. Theil. Do der

1705.

Die Real-
sumtion
des Senatus
Contit zu
Wilba.

1705. der Czaarischen Garde zu Fuß/ so in 5000. Mann bestanden.

Des folgenden Tags nahm das Senatus Consultum den Anfang/ der Unter, Cansler Szembeck that im Nahmen des Königes den Vortrag/ welchen der Confederations- Marchal Voerhoff im Nahmen der Republic beantwortete: Hernach wurde selbiges/ weil man noch mehr Senatores erwarten wollte/ bis den 27. dito limitiret. Den 28. schickte der Cron- Feld- Herr einige gefangene Schweden/ und von des Starosten Spisky Leuten/ so er bey Crau bekommen/ nach Grodno/ und fand sich daselbst nebst dem Unter-Feld- Herrn gleichfalls ein. Selbigen Tag wurde auch die Conferenz mit denen Czaarischen Ministris angefangen/ und darbey vornemlich folgende 4. Puncte vor Ratification des völligen Allianz-Tractats noch auszumachen proponiret:

I.

Die Evacuation derer Bestungen in der Ukraine.

II.

Die Restitution des in Lieffland eroberten Landes.

III. Daß

III.

Das freye Exercitium der Catholischen Religion in Moscau.

IV.

Die Auszahlung etlicher Millionen vor die Armee/ so der Czaar derselben versprochen.

Hierauf erklärte sich der Czaar folgender massen. Daßer

I.

Der Republic alle durch die Rebellenische Cossacken lezlich weggenommene Plätze in der Ukraine nebst der Festung Bialoczerkiew wieder abtreten wollte/ darzu mit nächsten von beyden Theilen Commissarien ernennet werden sollten.

II.

Daßer/ so lange der Krieg dauern würde/ die Cron Pohlen jederzeit mit seinen Troupen und Geld secundiren wollte.

III.

Daß er in seinen Landen/ insonderheit in der Residenz/ Stadt/

Pohlische Conferenz mit dem Czaarischen Ministern.

1705.

Klöster und Catholische Kirchen/ wie auch das freye Exercitium der Catholischen Religion zu verstatten/ und in specie denen Capuciniern die erste Foundation unter dem Titul. St. Petri, auf eigene Caaarsche Unkosten zu stiften/ gemahlet sey.

IV.

Was er mit Göttlicher Hülffe künftiges Jahr in Pohlen und Lieffland durch seine Truppen oberw. würde dasselbe wollte er der Republique wieder geben/ indes sen aber mit doppelten/ nemlich mit Moscowitischen und Pohlischen Commendanten zugleich besetzen lassen.

Mit dieser Erklärung waren die Pohlischen Magnaten gar wohl zufrieden/ daher auch den 1. di. o die Rification der Allianz mit Moscau wider Schweden erfolgte/ worauf der Czar mit Ausgang des Jahres wieder nach Moscau abreisete und das Consilium geschlossen wurde.

Obngeacht der späten Jahrszeit

1706. that doch der Moscowitische General Bauer aus Mielau einen glücklichen Streiff in Lieffland bis an die Colran- Echange für Riga/ zerstörte das Detachement aus Riga/ welches der Moscowitischen Bagage unweit Riga aufgepaßt/ und brachte davon 240. Gefangene im Mielau ein.

Von der grossen anwachsenden Moscowitischen Macht in Lithauen und Curland wollten die Schweden auch nicht stille sitzen/ sondern der König von Schweden brach gleich zu Anfang des 17. ten Jahrs mit seiner Armee auf/ paßirte die Weichsel/ und marchirte auf Tykoczin in welchem etwas befestigten Ort 3000. Mann Infanterie unter Commando des Obristen Dedok laaen/ welche von dem Czar Ordre hatten dieselben Posten bis auf das äußerste zu maintainiren. Anfanglich stelleten sich die Schweden auch an/ als ob sie sich erstlich mit der Attaque dieses Orts aufhalten wollten; Aber weil es ihnen schwahnete/ daß sie daran den Kopf zerstoßen würden/ so wendeten sie sich auf die rechte Hand nach Biel-kow Zabudow, und andere Oerter/ wo sie die unwegsamsten Wälder passiren und nach Grodno wider der Russen und Sachsen

1706.

sen Vermuthen rücken konnten. Jedoch der Obriste Lieutenant Filen, welcher mit 200. Mann von der Garde des Corps nach Knyszczyn war commandirt worden/ weilten sich die Moscovitischen Dragoner auf vernommenen Anmarsch der Feinde von Pultowsk, Plozko, Lomza und der Orten nach Knyszczyn gezogen/ und allda wegen Bedrückung Lykoczins und Observirung der Feindlichen Bewegmens stehen zu bleiben/ bekam den 23. Jan. von einigen Gefangenen von der Annäherung der Feindlichen Avantgarde Kundschafft/ und brachte davon dem König von Pohlen eilassen Bericht. Dieser unversehens Anmarsch der Schweden setzte dem König in so weit in Sorge/ weil er vermeynte/ ob würden etliche auf den Marsch begriffene Regimenter nebst der ganzen Moscovitischen Cavallerie von dem Lager abgeschnitten werden/ daher er Verordnungen stellet/ daß sie sich auf das schleunigste nach Grodno ziehen sollten. Der Obrist-Lieutenant Filen blieb unterdessen 2. Meilen von dem Feind auf seinem Posten/ und stattete von dessen Marsch continuirlichen Bericht ab/ bis endlich sich die Feindliche Avantgarde auf eine halbe Meile Grodno näherte/ da er dann

1706.

den 24. Jan. des Nachts mit den Seinigen wieder um in das Lager rückte. Den 25. Jan. ritt der König von Pohlen mit den hohen Generalen in die Moscovitischen Linien vor der Stadt und bekam schon früh Morgens um 8. Uhr die Schwedische Postirung ins Gesicht/ welche hinter dem Kierdenischen Palast unter dem Jesuiten-Wald in einer Linie längs gestellet war/ woselbst auch der König von Schweden zwei Stunden stehen blieb/ die Gelegenheit des Orts recognoscirte und über den Memelmus Fluß eine Überfurth suchte. Weil aber die Ufer überall sehr feucht/ und büschicht/ so fand er denselben zu passiren unmöglich/ und wandte sich Seitwärts. Der General Rönne aber hatte mit seinen Moscovitischen Dragonern das Glück/ daß er nur eine halbe Meile vom Feind den Fluß passirte/ und recht erwünscht im Lager ankam/ welchen der Obrist Pflug mit dem übrigen Rest und der Bagage glücklich folgte: Denn wenn die Schweden nur ein Detachement von Cavallerie dahin geschickt hätten/ so wären sie gänzlich verlohren gewesen. Die in den distanten Dörfern einquartirte Moscovitische Regimenter rückten auch bey guter Zeit in die Linien bey Grodno.

1706. und blieb nur eine Bataillon/ so von Norry herkommen sollte / weil sie durch den Wald nicht kommen können/zurück/ und wendete sich nacher Wilsa. Hina gegen passirte der König von Schweden eine Meile von Grodno bey Kochanowka die Memel/ ehe die Moscovitischen von Kaysczin angekommene abgemattete Dragoner solches verhindern konnten. Denn wie sie dahin kamen/ war der meiste Theil zu Ross und Fuß schon herüber.

Anstalt zu einem Treffen.

Den 26. sahe man Morgens frühe etliche Schwedische Escadrons/ vor welchen die Pohlnischen Parthenen herumstreiften/ und um Mittag stellten sich die ganze Armee in Form eines halben Kreises vom Jesuiten Wald bis an die Memel/ vor dem Schlosse in Schlachtordnung/ und hielten sich in Bereitschaft die Russen anzugreifen. Der König von Pohlen machte hinstunden alle mögliche Anstalt zu einer tapfern Gegenwehr/ ritte allenthalben in denen Linien bey den Moscovitern herum/ und vermahnete sie als brave Leute zu fechten. Die Garde Corps mit dem Obristen St. Paul, und etlichen Regimentern unter dem Obristen Hensky, samt der Hof-Bagage giengen mehrerer Sicher-

heit

heit halber daß er des Flusses/ im Fall die Schweden etwa Bomben in die Stadt werffen möchten. Wie also der König von Schweden die gute Resolution der Moscoviter vermerckte/ und daß sie ihm gar übel empfangen würden/ wenn er antzehen würde/ so wollte er den Angriff mit so grosser Gefahr nicht wagen/ sondern brach um 4. Uhr Nachmittag auf/ und wendete sich aufwärts gegen Merez, daß kein Mann mehr von den Schweden im Felde stehen blieb. Hierdurch bekamen die Russen Zeit die Fortifikation um die Stadt wo noch etwas fehlte/ schleunigst zu vollenden/ und sie in einem solchen Stand zu setzen/ daß man ohne eine formale Belagerung und Approchen/ welche die Jahre Zeit nicht verstattete/darvor mit aller Macht nichts ausrichten konnte. Die Cosacken und Moscovitischen Dragoner hielten sich unterdessen flüchtig an der Schweden Arrier-Garde, fielen denselben in die Flanken und Bagage/ und brachten öfters Gefangene und gute Beute zurücke. Der König von Pohlen und der Moscovitische Feld-Marschall Ogilvy befanden sich stets in Linien und warteten mit grosser Vigilanz, ob sich etwa der Feind wieder wenden/ u. sie attackiren

1706.

Welches unterblieben.

Denen Schweden wird im Marchbruch gethan.

1706.

quieren würde/aber sie erfuhren/dass wohl die Schwedische Armee durch den March sehr abgemattet/der Angriff schwerlich erfolgen dürfte. Wie den auch den 2. Jan. ein Schwedif. Lieutenant. der gefangen eingebracht wurde/ ausdrücklich sagte: Es habe der König von Schweden niemals dergleichen Anwalt und Courage von denen Moskowitern vernumhet sondern gänzlich geglaubet/ es würde sie der bloße Ruff von der Annäherung seiner Armee zu einer Retradt bewegen. Man sah darauf die Schwedische Bagage im Felde gegen Hoza auf der Wilnischen Straffe marchiren/ daher der König von Pohlen eine Dragoner-Parthey dahin commandirte/ welche unter einem Dorffe/ bey dem ein kleiner Wald war/ die Schwedische Infanterie nebst die dabey sich befindende Artillerie alarmirte/ dass sie etliche Stück Schüsse that/ und einige Schwedische und Pohlische Escadrons an sich zog. Weil aber die Moskowitischen Dragoner solcher gestalt der Infanterie nicht bekommen konnten/ machten sie Mine/ als ob sie sich eilhaft zurücke zögen/ wodurch dann der Absorode von Kiow verleitet wurde/ mit seinen Leuten ihnen in den Rücken zu fallen. Nachdem aber die Moskowiter die

1706.

die Kiowischen Reuter ein wenig von der Schwedischen Infanterie abgezogen/ setzten sie sich wieder in Positur/ und trieben die Polacken mit grossen Verlust und vieler Beute wieder zurücke. Unter den Gefangenen/ sagte ein Edelmann aus/ dass weil der König von Schweden vor Grodno nichts hab ausrichten können/ so sey er gesonnen nach Wilda zu marchiren/ den General Löwenhaupt aus Lieffland an sich zu ziehen und seine fatigirte Armee in die Refraichirungs- Quartier zu verlegen; Eine andere Parthey/ hatte den 28. Jan. nebst denen Kosacken bis an Kochanowky in die Schwedische Bagage einedrungen/ 40. Wagen mit des Stanislai Ruchel/ und Silber- Geschirr/ und des Königes von Schweden Apothecke weggenommen/ auch 50 Schweden/ so sich in den Häusern gewehret/ mit den Häusern verbrandt/ und brachte 2. davon gefangen mit zurücke: Zur Bestätigung dessen/ was von dieser Winter Campagne in Lithauen gemeldet worden/ wird folgender Brief des General- Feld Marschalls Ogilvy dienen:

Ich habe zwar die Freude gehofft mit dem Feinde in eine Action zu kom-

Schreiben
des Generals
Ogilvy
von dieser
Campagne.

1706.

Kommen / weilten der König von Schweden den 25. Curres in öftern halb meinem Lager eine kleine Meile den Überrest am Fluß Memel paſſiret / und den 20. die ganze Cavallerie und Infanterie mit Faſchinen um die Gräben zu füllen verſehen / und dann um mich zu attackiren mit 22 Bataillons / 12000. Mann Schwediſcher / und 4000. Mann Pehliſcher Cavallerie in Batallie bis unter die Stütze meines linken Flügels avanciret. Als derſelbe mich aber feſtes Fußes gefunden / ſo hat er ſich wieder zurück gezogen / den 27. ſtill gehalten / und den 28. das Lager völlig aufgehoben / und ſeinen March gegen Merez abwärts der Memel gerichtet ; Ob von dort derſelbe ſich ſo dann gegen Samogiten / Curland oder Wilna wenden werde / muß ſich bald zeigen / weil in dieſer Situation, in welcher ich bereits in den 10. Monat campire / die Subſiſtenz vor deſſen Armee

1706.

meckeln muß. Indeffen habe ich bey dieſem Demarche rathſam befunden / Churland wider auf eine Zeitlang zu verlaſſen / weil den der Meißter im Felde / auch Meißter in dieſem Lande allemahl nicht ſeyn und bleiben kan. Als nun dieſe Bewegung dergeltalt im Geſicht geſchehen / und allhier zu keiner Action kommen wolte / haben ſich Ihro Königl. Majest. von Pohlen mit einem Detachement von Cavallerie zugleich von hier dero Sächſiſche Armee entgegen begeben / um dieſelbe in das nunmehr vom Feind meiſt verlaſſene Gieß-Pohlen einzudringen / und die bevorſtehende Campagne concertet agiren zu können. Ich kan ſubrigens die Reſolution und Contenance meiner Moscoviter nicht gnugsam loben / und verſichere / daß vor beyde Czarliche und Königl. Majestäten Intereſſe nichts anders zu wünſchen wäre geweſen / als die vermuthete hini-

ge

1706.

ge Attaque/ weil von derselben der Feindlichen Armee gängliche Defaite mit Gottes Hülffe erfolgt/ und unserer Seits weniger zu sorgen wäre gewesen. Alle Gefangene/ deren eine grosse Anzahl ein gebracht worden/ sehen so discomirt/ verhungert und elend aus/ daß nicht zu beschreiben ist/ und so der Feind vergestalten continuiert/ den ganzen Winter herum zu ziehen/ so muß seine Armee dabei um ein grosses geschwächt werden. Dieses nun ist alles/ was ich verlässliches von diesem Winter Kriege zu berichten weiß &c. &c.

Gehaltener
Kriegs-
Rath zu
Grodno.

Nachdem also erzehlet massen der König von Schweden sich aemendet/ so wurde in dem gehaltenen Kriegs-Rath beschlossen/ daß der Feld-Marschall Ogilvy, nebst denen General Allard und Venediger, und andern so wohl Moscovitischen als Sächsischen hohen Officirern und einiger Troupen von ihrer Infanterie und Dragoner zu Grodno bleiben/ allda mit dem Luthauschen Groß-Herrn Fürsten Wiaznowizky nach Erforderung der Gelegen-

heit

1706.

heit off. oder defensive gegen dem Feind agiren/ und ihm auf alle Weise/ sich in Luthauen fest zu setzen verwehren sollten/ und daß der König von Pohlen eiligt nach Groß-Pohlen gehen/ seine Sächsischen Troupen heraus führen den Schwedischen General Rheinschild angreiffen/ und aufs wenigste innerhalb sechs Wochen wiederum mit der völligen Armee in Grodno sich einfinden sollte; Worauf auch der König dieses zu bewerkstelligen den 28. Jan. mit seinen Trabanten und einer starken Escordre von Grodno aufbrach; der General Schulenburg tratt auch seiner vom König erhaltenen Ordre zu Folge mit seinem Corpo den March nach Pohlen an/ aber die von ihm mit dem General Rheinschild den 13. Febr. bey Frauen-

Die
Schlacht
bey Frauen-
enstadt un-
terbricht
alles.

stadt gehaltene unglückliche Schlacht/ unterbrach das so wohl concertirte Dessen. Jedoch blieb die Moscovitische Armee beständig zu Grodno, und trafen zuweilen die durch Plessland streifende Moscovitische und Schwedische Partheyen gar harte aufeinander/ zu einer Haupt-Action aber kam es nicht. Die kluge Conduite des commandirenden Generals Ogilvy welche er in dieser Posturung damals geführt/ kan man

aus

1706.

Brief des
Generals
Goly.

aus folgenden von ihm abgelassenen Schreiben satzsam erkennen:

Nachdem die Feindliche Troupe sich brav fatigiret ruhen sie nunmehr aus/ und wollen die Feiertage in dem Quarneren halten/ wie ich meine in den Meinungen/ als der ich bey gegenwärtigen Conjunctionen nichts anders suche/ als mich in statu quo zu conserviren und Ihro Czaarischen Majest. Zeit zu verschaffen/ daß sie ihre übrige forces gegen Smolensko zusammenziehen/ und ihren Feind auf den Sommer das Haupt bieten mögen/ in der Hoffnung/ es werde die Lithauische Armee/ wann indessen die Cron Armee in Groß-Pohlen agiret/ ihres Ortes eben falls etwas fruchtbarliches thut/ und dadurch den unverhofften Verlust der Sächsischen Infanterie zu redressiren/ bey welcher man denen Franzosen und Bayern Schuld giebt/ ob hätten sie mit dem Feind in heimlichen Verständnisse

1706.

musse gelebet/ und daher ihr Gewehr bey dem ersten Angriff miedergeworffen. Auf solche Manier kan der König von Schweden wohl allenthalben unüberwindlich bleiben/ wenn er nirgends einigen Widerstand findet/ und die Troupen bey den Treffen keine Hand zur Defension gebrauchen/ sondern sich nur ohne Gegengewehr massacriren lassen/ wie es in der neulichen Schlacht bey Frauenstadt geschehen seyn soll. Ich hoffe meine hiesige Leute sollen sich daran wenig kehren/ und gewiß weit besser defendiren/ wann es nur einmal zur Attaque käme. Die Feinde machten wohl anfänglich Minen mich anzugreifen/ nachdem sie den March gegen Smolensko geändert/ aber sie haben keines von beyden bewerkstelliget/ und ich muß mit der Zeit erwarten/ was sie künftighin zu thun resolviren werden. Unterdessen habe ich allhier in einer solchen Verfassung und Zustand

1706.

stand gelebet / daß ich weiter nichts anzufangen / rathsam gesehen / als mich in stiller Contenance zu halten. Ich habe den Fürsten Wisniowiczky mit 2000. Dragonern / unter dem Commando des General Bauers verstärken lassen / und die von dem Feind eingebrachte Gefangene versichern mich durchgehends / es sey dieser General mit einem feindlichen Detachement in eine scharffe Action gerathen / wobei er die Avantage besochten. Ich erwarte die Particularitäten und Confirmation alle Stunden / und höre / daß eine andere Parthen den feindlichen Colonel Gourbon bis an die Preussischen Frontieren über 13. Meil Weges Landes versolget. Woraus man sieht / daß die Schweden nicht allenthalben den Meister spielen. Dat. 4. Martii 1706.

Abzug von
Grodno.

Weil aber doch in dem Retrenchement vor Grodno / indem die Schweden den Angriff nicht wagen wollten / eine so ansehnliche Armee nichts wichtiges vor

1706.

vornehmen konnte / so ließ endlich von dem Czaar Ordre ein / daß der General Ogilby mit seinen Troupen Grodno verlassen / das Retrenchement / wo möglich / demoliren / die grossen Stücke so nicht fortzubringen versenken / und sich nach Brescz an die Russischen Gränzen / zurücke ziehen sollte.

Man kan von diesem Abmarch / wie derselbe erfolget / keine bessere Nachricht mittheilen / als abermahls aus einem Brief obbesagten Generals / welcher am besten hiervon folgender Gestalt informieren kan:

Nachdem unterschiedliche Cu-
riers von Ihro Czaarischen Majestät mir die Ordre gebracht / daß ich das Retrenchement vor Grodno verlassen / und auf alle Weise trachten sollte / Dero Armee gegen die Russischen Gränzen zu ziehen / so habe ich sogleich alle Gefangene / Krancke und Verwunde abgesondert / nach und nach über Tiloczyn und Brescz / voraus geschickt / und inzwischen etlich tausend Pallisaden einbringen lassen / das Retrenchement auf das neue

Schreiben
hiervon.

1706.

zu befestigen/angefangen/ auch eine Quantität Proviant aus Tifoczyn zuführen / und mit aller Macht hin und wieder arbeiten/ auch denen Juden andenten lassen/ daß alles was frantz sey sich aus der Stadt verfügen solle / um Mühe zu machen / als wenn ich die feindliche gedrohte Attaque / zu welcher der König von Schweden bereits eine Quantität Schanzkörbe / und alle Preparatoria verfügen ließe / festen Fußes erwarten wolle/ den 4. April aber unter dem Prætext der Ablösung der Feld-Wachten / ließe ich das Czerpowsische Dragoner-Regiment nach Grodno / die alten Wachten hergegen hinans marchiren / und den General-Lieutenant von Rönne mit den übrigen Regimentern an den Fluß Wisloz oberhalb Inzura / welcher dazumahl eben so hoch angelaußen / daß dieß sonst kleine Wasser / nicht zu passiren war / postiren / und hinter den Wacht

1706.

Wachten fourragiren / um den March von Seiten zu bedecken / und keine Kundschaft hinüber zu lassen/ welches die Land-Leute und Feinde auch für eine General-Fourragirung gehalten/und deswegen selbst einige Brücken an diesem Fluß Wisloz abgeworffen; Vorauf den andern die ganze Bagage über die Brücken defurte, und bey Tag und Nacht gegen Tifoczyn über Sidera und Morawo voraus gehen / alle Feld-Wachten durch die Dragoner verdoppelt/ und in vorigen Posten stehen / auch alle Ausgänge vor der Stadt so besetzen ließe / und verordnet / daß drey Tage nach dem Abzuge auch nicht ein Mensch auslassen werden sollte / weniger auskommen könnte. Nach welcher Disposition den 3. das völlige andere Treffen Nachmittage aus Grodno / um den March zu beschleunigen / den 4. aber der Rest der Armee die Brücke völlig passirte

1706.

sirte / und den March über Tifoczyn / wie bengehend zu erschen ist / angetreten. In welcher Zeit die drey Fepertage hindurch / das gedachte Corporwische Dragoner Regiment alle Feld-Bachten / wie vorhin / besetzt / und alle Bachten Feuer des Lagers in Brand halten muste / als wenn noch die ganze Armee im Retranchement stünde / und den 7. erst Ordre erhielt / nachdem alle Eingänge des Retranchements verpalljadiret worden / sich über die Brücke zu retiriren / und disseits bis zu des Feindes Ankunft und fernere Ordre zu halten ; Welches auch alles so glücklich exequirt worden / daß erstlich den 9. ein feindliches Detachement / vermuthlich auf erhaltene Kundschaft von Brodno / sich sehen ließe / worauf ich diesem Regiment die Ordre zugeschiekt / den 11. völli abzumarchiren / und an den General-Lieutenant Könnene nach Wisloz sich zu ziehen.

1706.

Mittler welcher Zeit ich dero Paß und Brücke bey Narea verbessern und verwahren / die übrigen aber alle / die sich an der Narea / zwischen Tifoczyn befunden / durch die Tifoczyner Guarnison und Cosacken von Bresce völli ruiniren / und verbrennen machte / und dem General-Lieutenant Könnene leglich Ordre hinterließe / daß so ferne der Feind seine Brücken mit ganzer Macht passiren würde / er sich denn allererst über Narea retiriren / diese reservirte Brücke passiren / hinter sich selbe auch völli ruiniren / und dem Feind daselbst die Paßlage so lange disputiren sollte / biß daß die Infanterie die Paßlage von Bresce / erreicht haben würde / er dann dieser sämtlichen Cavallerie sachte folgen / und den March von weiten allezeit bedecken / hinter sich beständige Parthenen ausschicken / und von allen feindlichen Bewegungen verlässige Nachricht einschicken sollte.

Ce 4 Nach:

1706.

Nachdem also diese Retirade glücklich geschehen / so erfolgte die Conjunction mit der neuen Moscovitischen Armee / unter dem Commando des Fürstens Menschikoffs / welche erstlich bey Smolensko / und dann bey Mohiloro und Borissoro stand / auch kamen etliche tausend Cosacken in der Gegend Nicopolnec an / welche zu jenē stossen wollten.

Esaarische
Schiff-
Flotte.

Der Esaar befand sich immittelst auf seiner grossen Flotte / welche bey Retusar vor Anker lag / und führte darauf das Ober-Commando / es bestande dieselbe aus 12. Fregatten / 10. Brigantinen / 10. grossen Galeeren / 10. Bombardier Gallioten / 10. Branders / und 50. kleinen Galeeren. Weil der Schwedische Admiral Ankershiern mit 25. grossen Kriegs-Schiffen von Reval unter Segel gegangen / so meinte man immer / daß er die Russische Flotte angreifen würde als aber solches nicht erfolgte / so gieng der Esaar den 21. Juni auf einer Fregatte von Petersburg nach Narva / und begab sich von dar nach Smolensko / woselbst er den 29. Dito ankam / und sich des Zustandes seiner Armee erkundigte / welche von Tage zu Tage stärker wurde.

Bey so gestaltn Sachen sahe der König in Schweden wohl / daß es unmög-

1706.

Schwedis
cher Ein-
fall in
Sachsen.

möglich wäre mit seiner in Lithauen habenden Armee näher an die Russischen Gränzen zu rücken / wie Er es wohl Ansehens im Sinne hatte / dahero änderte er gänzlich sein Vorhaben / und weil ihm durch die gewonnene Schlacht bey Frauenstadt die Thüre in Sachsen war geöffnet worden / so wandte er sich eiligst zurück / und that einen Einbruch durch Schlesien in des Königes von Pohlen Erblande. An den Gränzen aber von Pohlen hinterließ er dem General Marsfeld / mit einem ansehnlichen Corpo von 10000. Schweden / und 15000. Mann theils Pohlnis. / theils Lithauis. National Trouppen. Demnach brach auch der König von Pohlen eine Armee von 5000. Sachsen / 7000. Pohlen / und 9000. Moscoviter zusammen / und beschloß in dem zu Peterkau gehaltenen Kriegs-Rath näher gegen den Feind anzurücken / und denselben zu einem Treffen zu zwingen. Demnach giengen die beyden Kron-Feld Herren den 22. Octob. nebst dem General Brandt mit einem Corpo von 8000. Mann voraus. Den 23. folgte der König / und der Fürst Menschikoff mit der ganken Armee; Den 26. geschah die Conjunction bey Sebstatt 2. Meilen von Kalisch. Den 27. hatte man daselbst einen Raß-Tag /

Schlacht
bey Kalisch.

Es 5 und

1706. und zog Rundschaft ein / daß der Feind am Ufer des Flusses Arosna jenseit Kalisch / sich vorthailhaftig postirer habe / und in Willens wäre den Angriff zu erwarten; Dahero der König ausbrut / und denselben in der Nähe recognoscirte / und ließ zugleich die Tartarn / Es lamucken / und Cosacken bis unter die Stücke von Kalisch streiffen / da denn unterschiedliche Scharmügel vorfielen.

Den 28. näherte sich die ganze Armee bis eine kleine Meile von der feindlichen / weil aber viel enge Wege und eine Brücke zu passiren war / so brachte man den ganzen Tag damit zu. Den 29ten marchirte man in Schlacht-Ordnung gerade auf den Feind zu und trass denselben in eben solcher Ordnung hinter einem Hügel postirer an. Die Position zum Angriff geschah Nachmittags um 3. Uhr von Pohlinscher Seite durch drey Stück Schüsse / welches der Feind mit zweyen beantwortete / und mit seiner ganzen Armee in die Ebn herunters rückte / und Escadronen mit denen Bataillonen vermischte. Das Corps de Bataille commandirte der General Mardefeld selbst / den rechten Flügel / welcher aus Pohlinschen Troupen bestand /

Die Schlacht-Ordnung von beyden Seiten.

1706. stund / der Potocki Wonnrode von Kiow / und den Lincken / woselbst lauter Lithauer stunden / der Fürst Sawieha. Auch wäre die ganze feindliche Armee sowohl durch 2. tieffe Moräste / und durch die Stadt Kalisch / als auch durch eine Wagenburg bedeckt. Jedoch dieser Schwierigkeit ohngeachtet / so blieb der König doch des beständigen Vorsatzes / den Feind anzugreifen / vertheilte demnach die Sächsischen und Moscovitschen Troupen unter einander / und machte zwey Corps de Reserve von denen Pohlen / unter dem Commando beyder Cron-Feld-Herren. Den lincken Flügel commandirte er selbst / bey dem rechten Flügel überließ er das Commando dem Fürsten Menschikoff / und der General Brandt führte das Corps de Bataille.

Nach 3. Uhr gieng das Treffen sehr heftig an / und wurde der feindliche rechte Flügel gar bald über einen Haufen geworffen / und bis an die Wagenburg zurücke getrieben / der Ueberrest wehrete sich aber noch länger / bis um sechs Uhr / und weil es dem König von Pohlen an Infanterie fehlte / so mußte von dem stetigen Feuer der feindlichen Musquetirer die Cavallerie sehr leiden.

Der

1706.

Der König wagte sich selbst in das größte Feuer / griff den Feind mit seiner Leib-Garde zu Pferde an / die Moskowitischen Troupen tochten desgleichen auch wie Löwen / und drangen auf den Feind mit äußerster Macht / da endlich durch Göttliche Hülfe die feindliche Armee gänzlich geschlagen wurde. Die meisten von denen Schweden blieben auf der Wahlstatt / und sind derselben kaum 2000. davon kommen. Die Sächsischen Reuteren hatte alleine derselben 19. Fahnen und Standarten / und denen Pohlen 41. nebst 4. Paucken abgenommen / ein gleiches bekamen die Moskowiter. Unter währenddem Gefechte giengen 20. Pohlische Compagnien von der Schwedischen Parthen zum König von Pohlen über ; die etliche tausend aber / so sich von ihnen mit dem Potocki / Woiwoden von Kiott in die Wagenburg retiriret hatten / mußten sich des folgenden Tags als Kriegs-Gefangene ergeben / und eroberte man also die ganze Waagenburg / welche aus 10000. Wagen bestunde. Die Stadt Kalisch / welche die Schweden zur Versicherung ihrer Ragaage / so sich daselbst befand mit 700. Mann unter dem Commando eines Majors besetzt hatten / mußte

1706.

sie sich auch auf Discretion ergeben / und bekam man daselbst alle feindliche Artillerie, Munition und Equipage. Die Gefangene / welche man / sowol in der Schlacht / als auch zu Kalisch / bekommen / waren folgende :

1. Der commandirende General Mardefeld. Liste der Gefangenen.
4. Obristen / als Marschall / Müller / und zwey Horne.
5. Obrist-Lieutenants / Guldensfirn / Kaaden / Horn / Jßendorff und Mumand.
4. Majors / Bornfeld / Openbasch / Schilling und Kurst.
27. Hauptleute / 4. Rittmeister / 39. Lieutenants / 21. Fähndriche / 4. Adjutanten / 294. Unter-Officierer / 1600. Gemeine / zusammen 2007. Mann / so in der Schlacht gefangen worden. Diejenigen / so man in der Stadt Kalisch bekommen / seynd 1. Major / 1. Rittmeister / 16. Hauptleute / 19. Lieutenants / 15. Cornette / 6. Fähndriche / 4. Feld-Prediger / 1. Adjutant / 1. Auditeur, 1. Kriegs-Commissarien / 3. Quartiermeister / 18. andere Unter-Officierer / 800. Gemeine / zusammen 894. und zu den Obigen gerechnet / 2901. Mann.

In

1706.
Glückliche
Rencontre
zur See.

In Carelien trug sich in diesem Jahre auch eine Rencontre zu/ welche von den Russen Tapfferkeit gleichfalls ein satismes Zeugniß geben kan. Es wurde nemlich aus dem Moscorowischen Lager bey Wyburg ein Officierer von einer Bombardier-Compagnie in 5. kleinen Boten/ mit 7. Mann Bombardirern von derselben Compagnie/ nebst einem Capitain mit 15. Granadierern commandiret / die aus gedachtem Wyburg sich flüchtende Kaufarthens Schiffe anzugreifen / weil es aber eine sehr finstere Nacht war/ so geriethen sie an deren statt an zwey Kriegsschiffe/ deren jedes mit mehr als hundert Soldaten/ und vier Stücken/ versehen war / und welche der Schwedische Admiral aus der Flotte nach Wyburg zum Secours schicken wollte. Jedoch geriethen dieses Irthums wegen die Russen in keinen Schrecken/ sondern bestiegen dasselbe mit der größten Herrschafftigkeit/ machten alle sich darauf befindende Mannschafft biß auf 27. Personen nieder/ und als das andere Schwedische Schiff seinem Geferthen zu Hülffe kam/ schlugen sie dasselbe tapffer ab / nöthigten solches durch die Granaten / sich zu retiriren / und brachten darauf das eroberte Schiff glücklich an das Lager. Jedoch waren

waren von denen auscommandirten Moscorowitern nicht mehr übrig als 7. Mann Gejunde/ und 6. Verwundete.

Zu Anfang des 1707. Jahres befanden sich die Schweden noch in den Sächsischen guten Quartieren/ und der König Augustus hatte / um seine Erblande von der harten Bedrängniß zu befreien / sich zu einem Frieden relolviret/ dessen Tractaten zu Alt-Ranstadt durch die von ihm darzu verordneten Commissarien, so weit waren extendiret worden / daß er die Pohlische Crone / ohne Consens der Republic, welche in dergleichen Fall/ doch Vermöge der Pacta Conventa, nothwendig erfordert wird / auf eine Weile niederzulegen/ veranlasset wurde. Dahero der Czaar sich es eifrigst ließe anzu-gelegen seyn / die Pohlen zu einer neuen Königs-Wahl zu bewegen/ und die erzwingene Crönung des Stanislai zu verworffen / und stellte deswegen mit denen recht-gesinnten Senatoren zu Zolkiew fleißige Conferenzen an / worauf das Lembergische Consilium folgte/ welches demselben folgende schriftliche Versicherung einhändigte:

Wir zu Ende Unterscriebene
geben in fundament der Sen-
domi-

1706.

1707.

Der Czaar
sucht/ die
Pohlen zu
einer neuen
Königs-
Wahl zu
veranlasse
sen.

1707.
Der Hoh-
len Verste-
cherung an
denselben.

dominischen General-Confederation und Jurament, wie auch der letztern auf dem Lembergischen General-Congress gemachten Confirmation der gedachten Confederation, nicht weniger in Krafft der von uns Ihrer Allerdurchlauchtigsten Czaarischen Majestät durch ein absonderliches Diploma gegebenen Allécoration Seiner Allerdurchlauchtigsten Majestät gleichmässige Allécoration, daß wir bey unserer heiligen Römisch-Catholischen Religion/Freyheiten/Rechten/Gerechtigkeiten/Prærogativen, und der freyen Wahl stehen/ den mit Ihrer Czaarischen Majestät geschlossenen Tractaten/und die durch Ihro Excellenz/ dem Herrn Thomas Dziabynsky, Wonsioden von Culm/ gemachte/ und durch freye Consilia bekräftigte Allianz/ in die mit der Republ. vereinigte Interessen nicht verlassen; in keine Tractaten und Capitulationes mit dem Widerpart/ ohne Seiner All-

1707.

lerdurchlauchtigste Czaarisch Majestät/ noch einer oder den andern/ sich einlassen wollen/ sondern wir verbinden uns alle zusammen und miteinander/ ohne uns zu trennen/ oder zu verlassen/ biß auf die äußerste Kräfte und Minuten einander selbst/ und die Freyheit zu beschützen. Wir wollen allein demjenigen vor unsern König und Herren erkennen/ welchen wir durch freye Stimmen der einmüthigen und unzertrennlichen Republic auf den Thron setzen werden. Wir wollen wider den gemeinschaftlichen Feind/und dessen Adharenten/ mit unserer Armee Kräfte/ und mit unserem Leben/ zugleich mit Sr. Allerdurchlauchtigsten Czaarischen Majestät/ und Dero Auxiliar-Trouppen stehen. Wir versprechen besagter Seiner Allerdurchlauchtigsten Czaarischen Majestät/ in Glück und Unglück mit unverbrüchlicher Standhaftigkeit beizustehen/und zugleich in diesem

11. Theil.

Sf

Bünd.

1707. Bündniß biß zu Endigung dieses Krieges/ entweder durch die Waffen/ oder durch einen rühmlichen und avantageulen Frieden/ unverrückt zu verbleiben/ welches alles wir/ Vermög unserer obernannten Contederation und Eydes/ bey Treu/ Ehre/ Redlichkeit/ und Adelmichem Wort zu halten/ und reciproce verbinden/ und hierzu einhändig unterschreiben. Geschehen in Lemberg/ den 30sten Martii/ 1707.

Auf dieses Consilium erfolgte noch ein anderes zu Lublin/ woselbst an der Publicirung eines Interregni fleißig gearbeitet wurde/ jedoch wurde dasselbe zum größten Verdruß des Ezaars/ gar sehr verzögert: Zu diesem Mißvergnügen kam noch dieses/ daß der Fürst Wiszniowiecki indessen die Ezaarische Parthey verließ/ dem Stanislaos mit der ganzen Litthauischen Armee/ wider seine gegebene Parole, und mit dem größten Widerwillen der Republique, beytrat/ und gegen die Moscoviter sich überaus feindlich bezeigte. Der Ezaar beklagte sich

Der Litthauische Feldherr erklärte sich für den Stanislaum.

1707. sich auch deswegen in öffentlichen Patenten/ daß besagter Fürst seine so oft schriftlich/ und durch seinem Bruder mündlich gegebene Versprechungen/ daß er nemlich auf das Consilium nach Lublin kommen/ und die Litthauische Armee nach Persese ziehen wolte/ nicht gehalten/ ingleichen auf so viele Schreiben des Ezaars nicht geantwortet/ noch den bey ihm befindlichen Moscovitischen Residenten zu schreiben erlaubet/ nunmehr zu dem General Löwenhaupt gestossen/ und aller Ezaarischen Wohlthaten verossen/ indem der Ezaar ihm durch sein Vorwort bey dem König von Pohlen die Feldherns Stelle zurwege gebracht/ und mit grossen Summen Geldes an die Hand gegangen. Hierbey aber ließ es der Ezaar nicht beruhen/ sondern bestellte den Starosten von Samogiten Oginski zum General-Commandeur der übrigen Litthauischen Troupen/ und mußten sich alle Fahnen/ bey Straffe des Feuers und des Schwerdts/ unter desselben Commando begeben.

Was die Ezaarische Armee in diesem Jahre anlanget/ so breitete sich dieselbe in Pohlen weit und breit aus/ und commandirte dieselbe folgende Generalität.

St 2

Der

1707.
Moscow's
tische Gene-
ralität.

Der General Feld-Marschall Cze-
remetoff.

Den Feld-Marschall-Freyherren von
Goltz nahm der Czar erstlich zu Wars-
chau in seine Dienste.

Von der Infanterie.

General-Lieutenant Allard wurde
hernachmahls General von der Infan-
terie.

General-Major von Dalbon ist O-
brister unter den Kayserlichen gewesen.

Von der Cavallerie.

General-Fürst Menezikoff.

General-Fürst Reppenin.

General-Lieutenant / Freyherz von
Röane.

General-Lieutenant / Fürst von Hef-
sen-Darmstadt.

General-Lieutenant Bauer.

General-Major von Ham.

General-Major Pflug.

General-Major Böhm.

General-Major Kengel.

General-Major Mikoscz.

General-Major Wolbraskl.

Ein Detachement von der Mosco-
witschen Armee setzte sich in die Woy-
wodschafft Cracau / ein anderes / unter
dem

dem General-Lieutenant Röane / wen-
dete sich nach Preussen / und kam den 23.
Febr. vier Meilen von Thoren an / dahin
sich auch von der andern Seite der
Weichsel der General-Major Densky
mit seinen Troupen über Ploczko ver-
fügte / um den Cron-General-Quartier-
meyter / Prinzen Lubomirsky / von dan-
nen zu vertreiben. Zu Anfang aber des
Aprilis zog sich der General-Lieutenant
Röane mit zwanzig tausend Mann von
Thoren herunter / und lagerte sich umb
Dangig herum. un that an selbige Stadt
folgende Anforderung:

1707.

- 1.) Vom Stanislaos abzutreten.
- 2.) Die Stücke von Wällen wieder
abzuführen.
- 3.) Alle und jede / welche es mit dem
Stanislaos halten / aus der Stadt zu
schaffen.
- 4.) Einen gewissen Schwedisch. Com-
missarium heraus zu geben.
- 5.) Die Pfahl-Gelder zu extra-
diren.
- 6.) Eine gewisse Quantität Pulver
und Bley zu geben.
- 7.) Die Moscoviter nur mit weniger
Mannschafft / und auf kurze Zeit / im
Werder einzulassen.

Anforde-
rung an die
Stadt.

§ f 3 8.) Für

1707.

8.) Für 1500. Pferde völlige Montirung zu schaffen.

9.) Ingleichen auf 10000. Mann Belte.

10.) Brod vor die Troupen.

11.) Ein Gracial für dem General Rönne.

Hierzu aber wollten sich die Danksager auf keinerley Weise verstehen / sondern legten einen Obristen mit 1200. Mann in dem Werder / setzten die benachbarten Dörffer unter Wasser / und machten alle Anstalt zu einer Gegenwehr / dahero der General Rönne / weil er keine Artillerie bey sich hatte / genöthiget wurde / diese Gegend zu verlassen.

Rencontre
mit den
Smigels-
kischen.

Mit den Smigelskischen gerieth der Moscomitische Obriste Schulze den 1. Merz in ein blutiges Gefecht; dann nachdem er vernommen / daß des Smigelskischen Obrister Ulsan mit commandirten Leuten zu Sobrunka stünde / schickte er auf dieselben zwey hundert Cosacken und Tartarn / welche etliche zwanzig darvon nicht machten / worunter der Obriste selbst / und die übrigen entweder gefangen zurük gebracht / oder zerstreueten. Anfangs hatten die Cosacken fast eingebüßet / mit dem dieselben des Smigelskischen Dragoner ganz umringet hatten / es kam aber

1707.

der Obriste Schulz denenselben mit den Granadiereen in Zeiten noch zu Hülfe / da sich dann der Feind wenden mußte / und bey 4. starcke Meilen über Nakro verfolgt wurde. Von des Smigelskischen Leuten wurden bis 1500. niedergehauen / und von denenselben sechs Fahnen erobert / und der Obriste Schulz hatte nur 20. Cosacken verlohren / und 30. verwundet bekommen.

Eben dieser Obriste Schulz verheerte die Stanislauschen Güter in Pohlen bis auf den Grund / und legte die Städte Karwitsch / Keusen / Bajonowa / Kalisch / Pohlisch / Lissa / und andere in die Asche. In Lithauen wurde auch die Stadt Byhorow von den Russen durch drey tägiges Feuer / einverfften gänglich ruiniret / und zur Übergab gebracht / auch die darinnen sich befindende Garnison zu Kriegsgefangenen gemacht.

Als die Schweden im Monat September aus Sachsen wieder zurük in Pohlen kamen / versammlete sich die Moscomitische Armee in der Gegend Brzesko / und zog sich die Infanterie aus Pohlen nach Lithauen. Der Czar kam selbst nach Grobno mit dem meisten Theil der Moscomitischen Dragoner / und dem Fürst Menschikoff; So erhielten

1707. auch die Generale / Pflug und Hemster / und die Obristen / Schulke und Wolonsky / Ordre / ihren Marsch eiligt nach Pothauen zu nehmen; und weil der Obriste Schulke sich an dem Königlich Preussischen Legations- secretario vergrieffen hatte / so sah denselben der Czar mit Ungnade an / und nahm ihn das Commando. An der Brücke bey Warschau ließ man 1500. Cosacken zurücke / welche dieselbe bey Annäherung der Schweden abbrechen sollten / welches auch den 20sten October erfolgte. Die Moskowische Infanterie bestand in 40000. Mann / und erstreckte sich von Kauen bis nach Urfa / die Cavallerie aber machte 33000. Mann aus / und hatte die Quartiere von Tykoczin und Grodno bis nach Nowogrodeck. Im November passirte der König von Schweden die Weichsel mit seiner ganzen Armee / bis auf 4 Regimente / und rückte gegen die Moskowiten an / wie man aber denselben Moskowischen Seite begegnet / davon wird im folgenden Jahre Meldung geschehen.

Der General Bauer wendete sich mit einem Corpo gegen Braclaw und Polozk, und beunruhigte den Fürsten Wiesnowiezky durch ausgesandte Parteyen auf das auffste. Um die

neue

neue Königs- Wahl in Pohlen zu beför- 1707.
dern / schickte der Czar den Knees Bo- Morcov
ris Rurakin, als Envoye, in diesem tischer G
Jahre an den Römischen Hof / welcher sandte zu
bey dem Papst Audienz hatte / und be- Rom.
gehete / daß derselbe den Stanislaum
nicht als einen rechtmässigen König erken-
nen möchte.

Sonsten gieng auch in diesem Jahre Der Czar
hat staret die Rede / ob habe der Graf weiß die
Berezeni dem Czar angetragen / wie ungaris-
man seinen Prinzen unter die Candida- ab.
ten der Ungarischen Crone nehmen woll-
te / wofern er sich gegen die Malconten-
ten geneigt erzeigen / und ihnen Geld vor-
schießen würde / sintemal viele Griechen
sich in Ungarn befänden / auch sollten die
Ranken forthm gleiche Rechte und Pri-
vilegien mit denen Ungarn genießen Der
Czar hat aber diesem rebellischen An-
suchen kein Gehör geben / sondern dem
Berezeni gänglich abgewiesen.

Noch eines ist in diesem Jahre anzude Mosca
mercken. Es hatte der Czar schon im witer 10
vorigen Jahre den König von Pohlen am Rhein
1300. Mann Hülfss- Trouppen / unter gestanden/
dem General Patkul / zugeschieket / wel- reitren
che / als sie nicht füglich in Pohlen komnten sich nach
wieder gebracht worden / in die Cam- Pohlen.
pagne

Sf 5

1707.

vagne am Rhein zur Reichs-Armee geschicket wurden. Als nun nach diesem die Tractaten zu Alt-Kanstadt erfolgten / so hatten die Königlich-Pohlnischen Commissarii darinnen auch versprochen / daß diese Moscoviter denen Schweden als Kriegs-Gefangene sollten überliefert werden. Alleine diese bekamen hiervon bey Zeiten Nachricht / und lehreten so geschwind und heimlich / als es nur möglich war / vom Rhein nach Pohlen zurücke / kamen bey der Czarischen Armee glücklich an / und entwischten also ihrem Feind. Zum Andencken dieser glücklichen Rettung / hat ein gelehrter Russe / so sich dars bey befunden / folgende Verse und Epigrammata verfertigt:

plAVDentes MosCI LI-
berati.

Plangere debuimus nuper, modo
plaudite Mosci,

In tegula stabat præcipitanda Sa-
lus.

Hæsimus ancipites animi, prope ter-
ruit hostis

Marte potens, ratio suadet inire
fugam.

Gloria

1707.

Gloria stare vetat fortissima pecto-
ra bello

Non temere nato sollicitata me-
tu.

Fugimus indecorem nescit fuga stre-
nua vatem,

Vadite, sic fugiens, non sine lau-
de fugit.

Rumpitur invidia Suecus, modo vin-
cula cudens

Irrita, servatis injicienda viris.

Gestit optatum profugis dare Rha-
nus asylum,

Tetricus at miseris quid nisi car-
cer erat?

Sed veluti Titan superatis nubibus
exit

Clarius, innubi gaudia fronte da-
te.

Ecce redemptor adest, miseris suc-
currere discens

Ductor adest ipso non Xenophon-
te minor,

Vicinus, è Rheno terras repetisse
Polonas

Tristibus illætos unguibus isse li-
cet.

O pie-

1707. O pietas armata dolo, prudentia
Zelo.
Ne jactes filum nunc Ariadna
tuum.

Epigrammata
in Soterem 1300. Mos-
chorum.

1.

Quod Lacedæmonii studio Xenophontis, Hebræi
Quod Mosis, debet Russica turba
tibi.
Arte ducum caruere jugis hostilibus
illi,
Hæc nisi dux esses non caritura
foret.

2.

In Labyrintheo periissem carcere
Theseu,
Callida ni filo dux Ariadna foret.
Carcer erat Moscis Germana mille
trecentis
Consilii filo sed rediere tui.

Im

1708.

Im Jahr 1708. warteten die Mos-
cowiter und Rufen mit der Campagne Der Mos-
nicht biß das Gras auf dem Felde hervor comter flus-
zu wachsen begonte / sondern sie waren geRetirade.
gleich mit Anfang des Jahrs in den rau-
besten Monaten hintereinander her.
Der König von Schweden suchte mit
aller Macht die Ruffen in ihrer Positi-
rung anzugreifen / der Czar aber wich
mit seiner Armee immer kühlich zurück/
ruinierte unter Weegens alle Lebens-
Mittel / und obwohl viele damals alle
nicht ergründen konten / warum so eine
Zahlreiche Armee ganz Luthauen quit-
tete und sich biß an die Grängen von
Moskau zurücke zöge / so hat doch die fol-
gende Zeit / das Absehen so der Czar
daben geführet / satrsam entdeckt / indem
man dadurch den hügigen Feind am al-
tergeschwindesten in das äußerste Ver-
derben verführet. Bey diesen March-
ziengen zwar öftters viel scharffe Rencon-
tren vor / da bald diese / bald jene Par-
they die Oberhand behielt / und etwas
profitierte / dieses aber konnte doch der
Haupt-Sache dem Ausschlag nicht ge-
ben. Inmittlest aber hatten es doch
die Moscowiter besser als die Schwed-
den / welche überall eine leere Herberge
fanden / indem jene alle Vivres und Four-
rage

1708.

rage so sie nicht mitnehmen konnten weit und breit verwüsteten / daß wenn die Schweden nicht hätten alles nachführen lassen/ sie unmöglich im Felde hätten stehen können. Jedoch zog sich die Moscovitische Armee nicht eiligst und geschwind aus Lithauen/ sondern sie veränderte kaum alle vierzehn Tage oder drey Wochen ihre Posten und lockte immer so unvermerkt die Schweden in die Falle. In dem Monat Martil griff ein Schwedisches Corpo von 6. bis 8000. Mann auf diesen March den unweit Brissow postirten General Czeremetoff an; Jedoch mit solchem Schaden/ daß die Schweden bey 1500. Mann todt zurücke lassen/ und sich retiriren mußten. Im Junio erreichte die ganze Schwedische Armee die Moscovitischen Gränzen und passirte der Königen 25. gedachten Monats den Fluß Berezyna mit einer Schiff-Brücke/ dahero die jenseits postirten Moscoviten sich nach Mohilow retirirten. Weil nun die Schweden denenselben auf den Füße nachgiengen so kam es in derselben Gegend unter Holowzin den 14. Julii zu einem harten Gefechte. Die Schweden thaten den Angriff/ wurden aber von denen Generalen Repnin und Golge

Treffen bey
Holowzin.

1708.

Golge mit gleicher Herrschafftigkeit etliche Mal abgetrieben/ und währte das Treffen 7. Stunden/ indem die Schweden immer mit ganzer Macht von neuen ansetzten. Jedoch war das Terrain so morastig und mit Büumen bewachsen/ daß die Moscoviten nicht viel mehr ausrichten konnten/ daher so sie sich in guter Ordnung nach Ruin und Klisse zurücke zogen/ und 6. Feld-Stücke in Stich ließen die sie unmöglich mit fort bringen konnten. Ihr ganzer Verlust aber belief sich nicht höher als auf 1552. Mann Todte/ Verwundete/ und verlohrene/ nebst 701. Pferden. Da hingegen die Schweden wohl drey mal so viel verlohren hatten/ worunter sich befanden: Der General Major Wrangel, der Quartirmeister Waltros, der General-Adjutant Hierta, 8. Trabanten, 15. Rittmeister und Capitaine, 12. Lieutenants, 27 Fähndriche/ Blesirt aber waren der Obriste von der Garde Freyherr von Dosse/ die Obriste Lieutenants Ulff/ Sparr/ und Wrangel/ die Majors Stiernhorst/ Grissbach und 88. Officirer. Ob sich nun gleich die Schweden den Sieg zuschreiben wollten/ so getrauten sie sich doch nicht die Moscoviten zu verfolgen/ sondern warffen

Der Verlust
auf
beiden
Seiten.

1702. warffen ein Retrenchement vor sich auf/ indem sie sich besorgten/ daß die ganze Moscovitische Macht sie überfallen möchte.

Kernere
Ward de
rer Schw
den.

Den 15. Augusti gieng der König von Schweden über den Dniپر / und marchirte den 16. und 17. unaufhörlich / daß den 19. die Moscovitische Haupt-Armee nur 3. Meilen von ihm stande / die Schwedische Vortrouppen aber nur anderthalb Meilen von denen Wildwachten war/ daher es das Ansehen gewann/ daß beyde Armeen wieder an einander kommen würden/ indem sich aber die Moscoviter auf das beste postiret/ und sich dergestalt verschänket hatte / daß ihr Lager einer ordentlichen Festung ähnlich sahe/ so wollten sich die Schweden daran die Köpffe nicht entzwey stoßen. Die Russen konnten es auch darinne wohl aushalten / und ihrem Feind auf den Dienst lauren/ indem ihnen an Lebens-Mitteln nicht das geringste gebrach/ und sie eine freye Zufuhr darinn hatten / hingegen begonnte der Mangel davon gar sehr bey der Schwedischen Armee einzureissen / und bezahlte man gar gerne bey denselben einen Scheffel Korn vor 25. Gulden. Daher konnte dieselbe auch an einen Ort nicht

nicht lange Stand halten / sondern mußte fast continuirlich marchiren / in der Hoffnung doch einmal in eine Gegend zu gelangen/ wo die Zehurung von Sjores abschlagen wurde. Diese Hoffnung war aber vergebens / indem der Zaar von denen Gränken an bis hinter Smolensko alles im Brand setzten und dadurch dem Feinde allen Unterhalt benommen hatte. Diesem ohnbeachtet gaben die Schweden beständig vor/ ihrem Zug gerathe nach der Residenz-Stadt Moscau fortzusehen/ worüber aber die Moscoviter lachten/ indem sie wußten / daß nur von Novogrod Sewersky dieselben über 100. starke Meilen nach ermeldter Stadt zu marchiren hätten/ und den Fluß Occa/ welcher eben so breit und so tieff als der Dniپر/ drey mal bis an Calug zu passiren hatten/ da man ihnen den schon hundertmal dem Weeg würde verlegen können. Ausser dieser Schwierigkeit aber machte vornemlich die Kömnenhauptsche Action dieses Desseins zu nichts.

Denn es hatte der König von Schweden dem General Löwenhaupt oft wiederholte Ordre zugeschickt ihm mit einem Corpo von 16000. Mann und 2000. Wägen mit Proviant und Munition

1702.

Wollen
nach Mos
cau geben.

Schlacht
b. v. Kozyno.

1708.

nition zu Hülfe zu kommen. Dieser beschleunigte auch seinen March so viel/ als möglich/ und setzte bey Sklow über den Dnieper. Hiervon aber bekam der Czar bey Zeiten Nachricht/ und machte alle Anstalt die Conjunction des Löwenhaupts mit seinem König zu unterbrechen. Dahero der Moscovitische General-Adjutant Schulke/ so bald als Löwenhaupt den Dnieper passirte hatte mit seinen Calmucken die Schwedische Arriere Garde anfiel, und einige Wagen und Gefangene wegnahm. Der Czar aber blieb nebst dem Fürsten Menczikow an den Gränzen gegen Horky und gieng der Schwedischen Armee stets auf der Seite/ indessen daß der General Bauer selbiger mit einem Detachement auf der andern folgte.

Schlacht
bey Lezno.

Dem Feld-Marschall von Solts aber wurde Befehl ertheilet/ den König von Schweden, welcher nach vielen erlittenen Verlust bey Czerna Napara und Cadzin den Fluß Locz bey Kigow und Lawensat gegen Lucrewiny zu passiren un sich bey Poczop gefeget hatte/ so viel nur immer möglich aufzuhalten/ Demnach näherte sich der Czar mit 100 Regimentern Cavallerie und 6. Bataillonen dem Löwenhaupt immer näher/ und

1708.

und bekam denselben den 8. October am Ufer des kleinen Flusses Pronia ins Gesicht. Die Schweden suchten zwar daselbst die Passage zu verwehren/ als man aber mit Stücken unter sie feuerte/ setzten sie ihren March bis an das Dorff Lezno fort. Den folgenden Tag drauf begab sich die Moscovitische Armee fröhe Morgens um 4. Uhr auf den March/ und erreichte die Löwenhauptische um weit Lezno um 9. Uhr. Der General Löwenhaupt saumte sich dahero auch nicht seine Troupen in Schlacht-Ordnung zu stellen/ und commandirte 2. Bataillons an einem kleinen Morast/ welchen die Moscoviter unumgänglich passiren mußten/ daß sie solche daselbst aufhalten sollten. So bald solches der Czar wahrnahm/ gab er dem Fürsten Menczikoff Ordre/ des Obristen Cambels Dragoner/ so in der Avant-Garde waren abziehen zu lassen/ und die Schwedischen Bataillons zu vertreiben/ welche/ sogleich auf die nahe kommenden Moscoviter scharff Feuer gaben/ ehe sich dieselben in Schlacht-Ordnung stellen konnten. Jedoch ohngeacht des stärksten feindlichen Feuers/ ließ der Obriste Cambel die 300 Escadronen/ welche er hatte absteigen lassen/ ungefaumt an-

Gg 2

marc

Eroberung
eines Wap-
tes.

1708.

Moscowiti-
sche
Schlacht-
Ordnung.

Angriff
gleichzeit
zum ersten
mal.

marchieren / damit ihm seine übrige Truppen desto leichter folgen konnten / und als die Schweden beständig festen Fuß hielten / verstärkte denselben der Czar durch eine Bataillon von seiner Garde / und zweyen aus Ingermanland / welche dann denen Schweden am Moraste so harte zusetzten / daß mehr als die Helffte derselben in das Gras beissen mußten / die Moscovier aber diesen vortheilhaften Posto gewonnen / und Gelegenheit bekamen sich in Schlacht Ordnung zu stellen. Weil nun der Czar befand / daß die Schwedische Linie sich viel weiter / als die von seiner Armee / erstreckte so ertheilte er dem Fürsten Menezikoff Befehl 4. Regimenten Dragoner abziehen zu lassen / welche den also fort nebst 2. Regimentern zu Pferd auf den Flügel / um die Flanke unter dem Commando des General Plugs zu bedecken / gestellt wurden. Den Moscovitischen rechten Flügel commandirte der Fürst Gallizin / und der Prink von Darnstadt / und bedeckten denselben gleichergestalt 2. Regimenten Dragoner von des Fürsten Menezikoff's Garde. Nachmittage wurde das Zeichen zum Treffen durch Lösung aller Moscovitischen Stücke gegeben / worauf die Schweden

1708.

Schweden mit grosser Hitze anfielen / und ein blutiges Gefecht bey anderthalb Stunden / den Sieg auf beyden Seiten zweiffelhafft machte. Der Czar befand sich dabey allemal im größten Feuer / machte die Seinigen beherzt / und als er sahe wie der lincke Flügel Noth leyden wollte / ließ er demselben mit einem Regiment von des Fürstens Menezikoff's Garde zu Hülffe kommen. Hierdurch wurden die Schweden genöthiget / sich etwas / jedoch in völliger Schlacht-Ordnung zurück zu gehen / welches aber die Moscovier noch hitziger machte / daß sie an dieselben noch heftiger / als zuvor ansetzten / und sie biß an ihre Wagen und Bagage zurück trieben. Dasselbst ruhete man ein wenig aus / biß gegen 3. Uhr die Stücke näher gekommen waren und General Bauer / welcher nur eine halbe Stunde von dem Czar entfernt / angerückt / dessen Ankunft aber der Czar erwarten wollte. Gegen 4. Uhr näherte sich auch derselbe und mußte sein Corpo ein starkes Feuer von der ganzen Schwedischen Artillerie ausstehen / biß er zu den Moscovitischen linken Flügel stieß / und sich dasselbst postirte. Von demselben detachirte immittelst der Czar 2. Regi

1708.

Zum an-
dermal
wird attac-
quirt.

Regimenter um den rechten damit zu verstärken / und gab zugleich Ordre / daß weder der rechte oder linke Flügel einer ohne dem andern das Treffen wieder anfangen sollte. Jedoch wurde dem linken Flügel die Reite zu lang / und fiel daher o. d. n. Feind von neuen an / der rechte Flügel der Schweden wurde auch bis auf das äußerste zurück getrieben / daß dieselben 2. Bataillonen und 70. Escadrons von den Corps de Reserve anrücken lassen / um in die Flanke des Moscovitischen rechten Flügels einzubrechen. Sie wurden aber das selbst dergestalt empfangen / daß von denselben 2. Bataillonen nicht 70. Mann davon kamen. Bei diesem Vortheil rückte der Moscovitische linke Flügel bis an die Schwedischen Wagen / und trieb denselben Schweden ganzen linken Flügel auf den rechten; Hierdurch aber bekam der Löwenhaupt Gelegenheit seine Truppen von neuen zu stellen / und sie gegen die Moscoviter / welche zwischen den Schwedischen Wagen waren / anzuführen, die dann auch ein so erschreckliches Feuer machten daß sich die Moscoviter retiriren mußten. Unterdessen aber rückte das Moscovitische Corps de Bataille gegen die Schweden an / und verneuerte das

1708.

das Treffen / welches so lange währete / bis die Nacht einbrach / und beyde Theile einander nicht erkennen konnten / daher es denen Moscovitern unmöglich war die Schweden hinter ihren Wagen zu delogiren. Immittellst aber ließ doch der Czar auf das schärfste bey seiner Armee verbiethen / daß sich niemand hier oder da aufs Plündern der Todten begeben sollte / widrigen Falls die hies wider handelnde Officirer cassiret / die Soldaten aber gehencket werden sollten; daß also die Armee um die Schweden zu beobachten / die ganze Nacht hindurch in Waffen blieb. Denselben Abend aber brachte man noch dem Czar 42. eroberte Fahnen / 10. Standarten / und 16. Stücke.

Des folgenden Tages bey anbrechenden Morgen wurde man erwahr / daß die Schweden um ihre Wagen herum ein großes Feuer gemacht hatten. Als Nacht nun die Moscovitische Armee von neuen anrückte / so befand man / daß der General Löwenhaupt mit dem Rest seiner Armee sich in der Nacht auf die Flucht begeben / und alle Wagen und Verwundete der Discretion der Moscoviter überlassen hatte. Worauf dann also bald der General Pflug mit 1000. Gra-
B g 4 nach:

Die einfal-
ende Nacht
endiet das
Treffen.

Die Schweden
retiriren
sich in der
Nacht.

1708. nadirern zu Pferd / und 2000. Dragoner commandiret wurde / denen Flüchtigen nachzusetzen. Eine halbe Meile davon traff er auch dieselben in einen Walde an / und verfolgte dieselben anderthalbe Stunde lang bis nach Propoyse, wo selbst dann der Ueberrest so aus 3000. Mann bestunde sich auf den Kirchhoff retirirte / und bey Ankufft des General Pflugs ein Zeichen gab zu capituliren. Es schickte daher auch derselbe einen Lieutenant mit 6. Granadirern an sie. um die Capitulation anzunehmen / es harten sich aber die meisten Soldaten voll Brandwein gesoffen / und wollten die Vorschläge ihrer Officirer nicht anhören, sondern gaben so gar auch Feuer auf die Moscorwischen Granadirer / und erschossen deren ywen / und der Lieutenant sich mit genauer Noth retiriren konnte. Solcher gestalt wollte der General Pflug keine Zeit versäumen / sondern brach mit seinen Granadirern und Dragonern mit bloßen Degen auf den Kirchhoff ein / und ließ alles niedermachen / was sich zur Wehre setzte. Unter wählenden Gefechte saivirte sich der General Löwenhaupt mit einiger Mannschafft / nach dem Fluß Lolk, und setzte darüber / welchem aber der General Mi-

Werden in
in der
Flucht
rencontrir-
ret.

Und ge-
schlagen.

Mickosch eiligt nachgienge / und mit den Seinigen gleichfalls überschwamm / hohlete viel von denen Schweden ein / gab allen Quartier / so darum bathen / und verfügte sich nach dem mit den Gefangenen wieder zu dem General Pflug / welcher auch nach glücklich verrichteten Expedition zu dem Czaar zurücke fehrete. Demnach so war das völlige Schwedische Löwenhauptische Corpo gänzlich ruiniret / und die allermeisten davon auf dem Plage geblieben / worunter der General Stackelberg. Am 17. Dec. 1708. Gefangenen aber hatten die Moscorwischen 703. Officirer, 2673. Gemeine / ingleichen 47. Fahnen / 10. Standarten / 16. Canonen / und 8800. Bagage-Proviant- und Munition-Wägen bekommen. Von denen Moscorwischen war geblieben / der Prinz von Hessen Darmstadt / der Obriste Weiden / 70. andere Officirer / welche theils todt / theils verwundet / 1277. Soldaten todt / und 2734. verwundet.

1708.

Nachdem also dieser Secours, auf welchem der König von Schweden seine nothleidende Armee so lange vertröstet hatte bis auf Haupt von den Moscorwischen war geschlagen worden / wendete er sich mit seiner Armee von Niezna nach
Bg 5 Orlo.

1705.

Der Ma-
zeppa geht
zum König
von Schwed-
en über.

Orlokow an den Fluß Dniezna oder Desna, und wollte seine Quartire in dem Herzogthum Czernichw nehmen. Dasselbst wurde der Cosackische Feld- Herr Mazeppa an seinem Herren dem Czar untreu / und gieng im Monat November zu ihm über. Ehe wir aber umständlich melden / wie dieses geschehen / so wollen wir zuvor dem Leser eine kurze Nachricht von dieses Mannes Aufkunfft und Leben mittheilen / welches viel zur Erläuterung dieser Begebenheit dienen wird.

Nachricht
von seiner
Person und
Leben.

Joannes Mazeppa war ein Pohlischer Edelmann aus der Ukraine bey Bialoczerkiew gebürtig / woselbst sein Gut Mazeppa, davon er den Namen geführt / gelegen. Seine Mutter hat Magdalena Mokioska geheissen. In seiner Jugend ist er Cammer-Page bey dem König Casimir in Pohlen gewesen; und hat sich nach der Zeit am Königlich-Hofe aufgehalten. Als die die Rebellion der Cron-Cosacken unter dem Doroginsko sich angefangen / ist er um seine Güter zu salviren / wieder in die Ukraine gegangen / und hat dem Pohlischen Feld-Herrn allda mit Rath und That beygestanden. Von besagten Doroginsko ist er als Gesandter nach

1708.

nach dem Tartar-Land abgeschicket worden / er wurde aber bey seiner Zurückkunfft von den Zaporowischen Cosacken gefangen genommen / und zum Cosackischen Feld-Herrn Iwan Samuelwoiz nach Baturin gebracht. Bey diesem hat er sich dergestalt in Gnade zu setzen gerußt / daß er ihm anfänglich zum Hoff-Junker / hernach zum Cammer-Herrn / und endlich zum geheimten Secretario über die Depeches der allerwichtigsten Affairen gemacht / ihn auch öfters zu Eintreibung derer Gelder und anderer wichtigen Commissionen im Lande gebraucht. Nach der Zeit wurde er General-Lieutenant über die Cosacken / und verhielt sich dabey so wohl / daß wie auf dieses undankbaren Anklage sein Wohlthäter und Beförderer Iwan Samuelowiz von dem Czar abgeschicket und nach Siberien / wo er auch gestorben / geschickt worden / die Cosackische Armee ihn einmüthig Anno 1685. zu ihrem Herrn oder Feld-Herrn erwieselte / und auch deswegen die Confirmation von Czar erhielt. In eben demselben Jahre bauete Mazeppa die Festung Samar an denen Tartarischen / und das Jahr drauff / war er mit dem Prinz Galleczyn vor Precop / wel-

lete

1708.

hete aber die Schuld dieser Fruchtlosen Belagerung auf den Prinz Galleczyn und sagte frey / daß er sich hätte befehlen lassen. Anno 1695. belagerte er Casicker-Münde in der Tartarey / und eroberte es / wie ingleichen auch Tavan, Singerey, und Aslangorod, welche zuvor jämlich ruiniret worden. An. 1697. bauete er Tavan von neuen auf / und besetzte es dergestalt / daß die Türcken als sie es wieder wegnehmen wollten / mit Verlust von 20. tausend Mann ohnweichter Sachen davon abziehen mußten. Desgleichen that er auch Anno 1698. mit Casicker-Münde und fortificirte sie vortreflich; Es wurden aber alle diese Orter nach geschlossenen Frieden mit Moscau und der Ottomannischen Pforten demoliret / und denen Türcken wieder gegeben. Er hat eine reiche Wittwe aus Cosacken geheurathet / und mit solcher nur eine einzige Tochter erzielet / welche aber nicht mehr am Leben / und seine Frau ist Anno 1702. verstorben. Seine Halb-Schwester Marciana Viculaska, welche hernach zu Kioff ins Puzarische Kloster gegangen / hat einen Sohn aus ihrer ersten Ehe / Namens Obidowsky gehabt / welchen Mazepa allen nur möglichen Vorschub gethan /

1708.

than / daß er Stolnik oder Truchses des Czaars / Obrster und Gouverneur von Nygen worden / und an seiner Stelle Anno 1700. in Lieffland 16000. Cosacken commandiret / und sich für Pleskow unter dem Feld-Marschall Szere-metow wohl gehalten.

Aus diesem erhellet satzsam / daß der Mazepa Meriten genug gehabt / welche der Czar auch würde zu erkennen ge-^{Ursachen} wußt haben / woferne er dieselben nicht ^{seines Ueber-} zuletzt mit einer solchen Untreue besudelt. Alleine / wie sein Ehrgeiz unersättlich war / so kam ihm in den 83. Jahr seines Lebens / noch eine Begierde zu einer Unveranität an / um welche zu erlangen er Ehd und Gewissen negligirte / und sich in den Feinden seines gebiethenden Ober-Herrns schlug / in der Hoffnung / dadurch seinem Hochmuth ein Genügen zu thun. Sein Abfall aber hat ihm viel mehr den größten Schimpff / und endlich gar wegen Sorg und Kummer den Tod beschleuniget. Es fehlte auch nicht viel / so hätte man sein ganzes Beginnen bey der Moscovitis. Armee entdeckt / und war er schon in ziemlichen Verdacht bey dem Czar / und seiner Generalität / daß er nicht aufrichtig handelte / und seinem Commando nicht treulich und redlich vorstand. Daher

1708.

Wie er den
selben be-
werck stell-
get.

Daher er endlich / so bald sich nur die Moscorwitsche Armee denen Schweden nach und gegen den Fluß Desna zuwendet / durch seinen vertrauten Raths-
nikh bey dem König von Schweden um Protection heimlich ansuchen ließ / und als dieselbe ihm war versprochen worden / so säumete er nicht lange / selbige anzunehmen. Er stand darbey in der Meynung / als ob die ganze Cossackische Armee ihm anhangen / und zu denen Schweden mit ihm übergehen würde / dahero ertheilte er Befehl / daß sich dieselbe Marchfertig halten sollte / offenbarete aber dabey ganz nichts von seinem Abscheu. Als nun der abgeredte / und zum Ausbruch bestimmte Tag erschienen / passirte er mit seinen Cossacken die Desna / stellte hernachmals dieselben in Schlacht-Ordnung / und entdeckte ihnen darauf / wie er gesonnen wäre die Schwedische Parthey anzunehmen / in dem Vertrauen / daß sie hierinnen ihm nachfolgen würden. Allein das gesammte Corpo widerrieth ihm dieses Vorhaben aufs äufferste / und als solches nicht verfangen wollte / so widersprachen sie ihm schrifft und versicherten ihm / daß sie in der Devotion gegen dem Czaar beständigst verharren würden. Daher

Die Cossacken wollten ihn nicht folgen.

1708.

so er endlich genöthiget wurde / sich mit tausend Mann und etlichen Officieren / so er mit Geld bestochen / in Sicherheit zu setzen / und nach dem Schwedischen Lager zu eilen. Das vollige Corpo aber derer Cossacken zog sich über die Desna wieder herüber / und gaben / von demjenigen / was vorgegangen / und was ihnen war angemuthet worden / dem Czaar unverzüglich Nachricht. Ehe der Mazeppa sein Vorhaben bewerkstelliget / ließ er seinen Secretarium und 2. Cossackische Obristen / welche von allen heimlichen Unterhandlungen / und auch um andere Tücke / so er dem Czaar besawiesen / gerouft / hinrichten / daß sie nicht aus der Schule schwachen möchten; und gab bey dem Czaar vor / daß sie diese Straffe darum verdienet hätten / weil sie mit denen Schweden Correspondenz geflogen hätten. Er gieng auch nicht leer über zu denen Schweden / sondern hatte vorher schon nach und nach heimlich bey 30. Wagen mit Geld und andern Nothartikelen schwehr beladen / dahin abgeschickt / welches denen Schweden zur Bezahlung ihrer Wage wohl zu statten kam. So bald der Czaar dem Verrath des Mazeppa erfuhr / commandirte er alsobald mit einem Detache-

1708.

Seine Hei-
sigen reich
erobert und
er ge-
schimpfte.

tachment den Fürst Menzikoff sich der Stadt Baturin in Sibirischen zu bemächtigen / welche derselbe auch mit Sturm eroberte / ausplünderte / verbrannte / und bis auf den Grund zerstörte. Er ließ auch daselbst auf einem erbauten Gerüste die Execution an dem Mazedon im Bildnis vollstrecken / denselben den Orden des heiligen Andreas abnehmen / und durch den Scharfrichter aufhengen; Der Czar hingegen ernannte mit Einwilligung der Obern und gemeinen Cossacken einen neuen Feld-Herren.

Bei Annäherung der Schweden in Lithauen zog sich auch Anfangs der General Bauer in Liefland aus der Gegend Riga völlig bis gegen Polock zurück. In Odrpt wurden die Wälder bei dem Abzug unterminirt und gesprengt / und das Land weit und breit verwüstet.

Die Mosco-
witer sind
glücklich
zur See.

Zur See nahmen die Russen in diesem Jahre verschiedene Expeditiones vor. In Finland thaten 4. Czarische Krieges- und 12. Transport-Schiffe eine Landung nach harter Gegenwehr bei der Stadt Borgo / eroberten / plünderten und verbrannten sie; dergleichen geschah auch auf Bionckoe und etlichen andern

1708.

andern Inseln / und kehrten mit guter Beute nach Petersburg zurück / indem sie noch viele mit allerhand Lebensmitteln beladene Fahrzeuge / so nach Stockholm segeln wollten / auf den Finländischen Küsten wegnahmen. Der Admiral Ankersjöern hätte zwar solches gerne mit seiner Escadre verhindert / konnte aber wegen widrigen Windes und Trieb Eises von Reval nicht auslaufen. Im Sommer schiffte der Graf Bogis Vice-Admiral von Moskau mit 12. grossen Briganten an die Küste von Carelien / setzte Volck ans Land / und erscherte bey 500. Flecken und Dörffer ein.

In Finland waren die Schweden nicht weniger unglücklich. Ein Corpo von 1300. Mann / gerieth mit denen Moscowitern bey Weisenburg ins Hand-Gemenge / und wurde nach einem zweistündigen Treffen von denselben in die Flucht geschlagen / woben der Obrste Schluppenbach gefangen ward. Nach diesem wollte der Generalkübecker abermahl die Insel Ketusar angreifen; die Moscowiter aber kamen ihnen so geschwinde auf den Hals / daß sie sich kaum mit Angst und Noth in Bothen zu der Flotte des Admiral Ankersjöerns retten

II. Theil.

Hh

fon

1708.

konnten / und mußten bey 3000. Pferde todt schießen / daß sie denen Russen nicht zur Beute wurden. Jedoch blieben die Pontons im Striche / welche sie in die Meile 6. Meilen von Peterburg gebracht, um eine Brücke zu schlagen.

Rebellion
der Dohn-
schen Sola-
den wird
geführt.

Die Dohnschen Cosacken machten in diesem Jahre einen grossen Aufstand wider die Czarische Regierung, welcher denen Schweden leicht Lust hätte machen können / woferne der Czar nicht alsobald kräftige Mittel angewandt / denselben zu stillen / und dieses geschach theils durch Schärffe und Gewalt, theils durch Zureden / indem der Czar den General Dolgorouki mit 200.000. Mann nach Carasky schickte, welcher alle Widerspenstige niedermachte / dererjenigen aber, so ihre Schuld erkandten, und den Czar inständige treu zu seyn versprochen / verschonete. Der vornehmste Anführer, der Obriste Wolanin, gerieth deswegen in solche Verzweiflung, daß er sich selbst den Püsol an den Kopf setzte / und das Leben nahm; Man führte hierauf seinen Körper nach Moskau, wofolbst ihm der Gouverneur Andreas Petrarin den Kopf abhauen ließ / und nach Moskau sendete / womit die ganze Rebellion ein Ende hatte / und dadurch dem

dem Czar eine Million Reichsthaler gerettet wurden. 1708.

In London hatte der Moscovitische Gesandte Maturoff / einen verdrüsslichen Zufall / welcher denen Englischen Kaufleuten / so nach Archangel reisen zum größten Nachtheil hätte reichen können. Dieser Minister hatte seine Abschieds Audienz bey der Königin genommen / und machte zu seiner Abreise aus Engelland alle Anstalt / welche er auch allen seinen Creditoren zu wissen thate, daß sie sich mit ihren Forderungen anmelden könnten. Dahero gab sich ein gewisser Banquier an / welcher 340. Pfund Sterling wollte zu prä-tendiren haben / weil aber nicht alles liquida war, und sie auf einmal nicht auseinander kommen konten / so beschied ihm der Gesandte bis auf den andern Tag / mit dem Versprechen, daß er ihm nach fernerer Untersuchung gewiß zahlen wollte.

Dem Banquier war bange wegen seines Geldes / indem er meinte / der Gesandte möchte, ohne ihm zu vergnügen / abreisen / und ließ derowegen denselben / als er zu Abends in eine Assemblée saßen wollte / durch einen Connetable und 12. Stadtknechte in seiner Carosse anfallen /

Hh 2

fallen /

1708.

Urgert sehr
Satisfac-
tion.

fallen/gar übel Handhaben/ und erstlich
in ein Wirthshaus/ hernach aber zu ei-
nem Messager der Königin bringen.
Diese Attacke wurde so alch rüchbar/
dahero sich der Portugisische Gesandte
Alama und der Lord Feversham zur
Stunde zu dem erwähnten Messager
vertühten und/ weil der letztere sich zum
Bürgen stelte/ daß die Schuld des fol-
genden Tages sollte bezahlet werden/
des Gesandten Befreyung nach Mitter-
nacht um 2. Uhr/ nachdem er 4. Stun-
den arrestirt gewesen/ zu wege brachten.
Der Gesandte beklagte sich wegen die-
ses seiner unerleßlichen Würde ange-
thanen schmählischen Affronts, und ur-
gerte eine schleumige Bestrafung dieses
Frevels/ woferne der Czar nicht selb-
sten sich an der Englischen Handlung zu
Anhangel Satisfaction verschaffen soll-
te: worer denn auch das Königl. Re-cre-
ditiiv Schreiben/ und das gewöhnliche
Gesandte müßte eher annehmen wollte/
als bis man ihm hierinnen befriediget.
Dahero auch alsobald auf Befehl der
Königin 7. Personen/ von denen man
so ihn so übel tractiret/ und der Credit der
auf dessen Ordre es geschehen/ zur ge-
fährlichen Haß gebracht wurden/ und
die Königin ließ den Gesandten ersü-
chen/

1708.

chen/ daß er so lange in London bleiben
sollte/ biß man mit de. en Verbrechern
nach Urtheil und Recht verfahren; und
daß er auch dieselben durch sein eigen
Zeugnis/ wie übel sie mit ihm umgegan-
gen/ überführen könnte. Die Königin
entschuldigte nachgehends diese Inju-
rie auch selbstens schriftlich bey dem
Czar/ und meldete unter andern/ daß
sie zwar allen Fleiß angewendet hätte/
die Frevel zu gebührender Straffe zu
ziehen/ um so vielmehr/ weil dieses un-
recht einem Minister eines solchen Pes-
tentaten wiederfahren/ der mit der Cron
von Groß Brittanien in guter Allianz
stände/ da die abgefaßten Acten aber
nicht sufficient gewesen wären/ ein sol-
ches Urtheil zu fällen/ daß dem Czar
vergnügen könnte/ als bäthe sie ihrem ex-
traordinairen Ambassadeur With-
ford/ über diesen Punct Audienz zu ver-
statten und seiner vorzubringenden Ent-
schuldigung dergestalt Glauben beizule-
gen/ als ob sie selbst zugegen wäre. Dies
gab gleichfalls dem Parlament Ge-
legenheit eine Bill abzufassen/ um das
Gesandten Recht in bessere Ordnung
zu bringen/ worüber auch die in London
anwesende ausländische Ministres de-
ren Staats Secretarien ihre Gedan-
cken

1708.

Wie der
Eaars es
aufgenom-
men.

den eröffneten/ und sonderlich vorstell-
ten / daß in besagter Rille der Grund
dieser Sache aus dem Völker- Recht
hergehohlet werden müste / als in wel-
chem schon vor allen Civil Gesetzen die
Inviolabilität der Gesandten bestätti-
get wäre. Bevor aber noch obgedach-
tes Schreiben der Königin / an dem
Ezaar ausgefertigt wurde / so bezeugte
derselbe in einem Briefe an die Königin/
wie höchlich er dieses harte Verfahren/
so seinem Gesandten beaequnet / empfunden.
und daß er deswegen eine absonder-
liche Genuathung fordere/ auf Art und
Weise / wie sein Gesandter dieselbe vor-
schlagen würde. Dieses Schreiben über-
gab der Moscorwitsche Gesandte mit
einem Memorial / worinnen er die Un-
verleslichkeit derer Gesandten weitläuff-
tig ausgeführet / und sich auch auf die
Fürcken und Persianer bezoge / welche
dieselbe unverbrüchlich hielten; Hernach-
mals begehrte er/ daß man die Gerichts-
Diener/ welche ihm beschimpffet / zum
Tode verdammen/ und den Kauffmann
nachdrücklich straffen sollte / welcher sie
angeführet. Jedoch wurde die Sache
so moderiret / und abgethan/ wie oben
gemeldet worden.

Finis coronat opus, heisset es auch
mit

1709.

mit dem 170sten Jahre / womit das
Leben und die Thaten des grossen Ezaars
von Moscau beschliessen wollen / indem
dieses so siegreich und glorios für die
Russische Nation/ daß es eine besondere
Epocham künftigt in denen Moscor-
wischen Zeit- und Jahr- Büchern ausma-
chen wird. Auf Veranlassung des ab-
trünnigen Mazepa/ hat der König von
Schweden sich mit seiner Armee zu En-
de des vorigen / und zu Anfang dieses
Jahres / gegen die Ukraine gewen-
det/ und sich in der Gegend Komnie und
Konotop / an den Fluß Desna einqua-
rtirt. Die unaussprechliche Kälte/ wel-
che dazumahl einfiel/ machte alle Kriegs-
Operationes zu nichte. So allar-
mirten auch die Moscorwiter dieselben
rings umher in ihren Quartieren / und
fiengen alles auf/ wenn etwa die Schwe-
den nach Pohlen Briefe/ um einen Suc-
curs spediren wollten ; Wie denn un-
ter andern auch folgendes Schreiben
des Mazepa an den Stanislaum des
nen selbst in die Hände kam / woraus
dieses Mannes Untreu zu ersehen :

Die
Schweden
gehen in
die Ukraine.

Durchlächtigster/Gnädigster König /

Mein gnädigster Herz.

Aufsefan-
gener
Brief des
Mazeppa.

Als ist allbereit das zwente Schrei-
ben/ worinnen ich Euer Königl.
Majest. meine ergebenste Unterthänig-
keit darstelle/ zweiffle aber/ ob bey so ver-
wirzten Coniuncturen meinen vorhas-
benden Weeg werde prosequiren kön-
nen. Gleichwie ich nun in meinem vor-
rigen auf herkömmliches Verlangen/ und
allgemeine Anwartsung der ganken
Ukraine unterthänig angehalten / daß
Euer Königl. Majestät zu Befrey-
ung ihres Erbes Dero unüberwindliche
Hand zu reichen geruhen wollten/ wel-
ches denn ich hiermit abermahl reiteri-
ren/ und Ew. Königl. Majest. glück-
liche und schleunige Gegenwart mit
höchstem Verlangen erwarte / darmit
wir mit veremigten Waffen und Sin-
nen die feindliche Moscorwitsche An-
schläge unterbrechen/ und den Drachen
im Anfange bändigen mögen. Bevorab
aniko da Moscau angefangen das ein-
fältige Volck mit semen Schreiben auf-
zuriegeln/ und einen einheimischen Krieg
auf-

aufzublasen / als ist es höchstnöthig/ daß
solche verborgene Funcken/ bey Zeiten in
der Asche gedämpffet werden/ damit
nicht daraus zu allgemeinen Verderben
ein Feuer entstehe. Erwarten demnach
nicht anderst / als die Patres in Lym-
bo E. K. M. als unsers Retters Anhe-
rofunft / weshalb ich nochmahls un-
terthänig bitte/ und euer unüberwindli-
che Hand zu tausendmahlen küsse /

Als E. K. Maj.

Meines Gnädigsten Herrn
getreuer Vasall und un-
terthänigste Diener

Mosna den 5. Decemb.
1708.

Johann Mazeppa Hetman.

Damit nun dieses Mannes Untreue
zu jedermanns Kundschafft gelangen /
und sich ein jeder für seinen Tücken hüten
und in acht nehmen möchte / so ließ der
Czar folgendes Manifest wider densel-
ben publiciren.

Durch GOTTES gebedliche
Gnade/ Wir/ der Durchlächtig-
ste und Großmächtigste grosser Herr /
Czar / und Groß-Fürst/ Peter Alexie-
wicz/

Czarisches
Manifest
wider denselben.

1709.

wicz/ des ganzen Reussen Selbst: Halter 2c. 2c. Fügen hiermit der Klein-Reussischen Nation geistlichen und weltlichen Standes: Leuten zu wissen/ und ins besondere unseres Zaporowischen General: Gebiets Obristen/ Haupt: Leuthen/ Feld: Zeugmeistern/ Hattmannen der Städte und Lande/ und allen Cosacken so wohl als der ganzen Gemeine/ unsern getreuen Unterthanen/ zu wissen/ und halten dafür/ es werde denenselben allen allbereit bewußt seyn/ wie wir in etlichen unsern: Schreiben/ und nicht weniger an unsern Zaporowischen Heeres von beyden Seiten des Dniپر: Strohm's Hetman, Johann Miewicz Scorpadzky in unsern Universalien von dem Verrath des Gots vergessenen Schelms und Verräthers des g. m. f. n. Hetmans Mazeppa mit ausführlichen Gründen eröffnet/ was sein: er von GOT abtrünniger aus bloßen eitelen Ehrgeiz/ und Herrschaffts: Sucht gethan/ und deshalb die Schweden in die Ukraine geruffen/ damit diese Klein-Reussische Nation dem alten Pohlischen Joche wieder unterworfen/ und die Kirche Gottes ihres Diensts und Gebühren beraubet würde. Ob sie gleich in ihren auf Universalien: Art gestellt

1709.

stellten Briefen unter ihrer Hand und Siegel zu desto mehrerer Verwirrung der Klein-Reussischen Nation/ mit ihrem Apostat:ischen Gewissen sich verschwehren/ daß alles der Klein-Reussischen Nation zum Besten/ zur Conservation ihrer Freyheit unternommen/ und dieselbe weder unter unserer/ noch unter Pohlischer Vormässigkeit/ sondern in ihrer besonderen Freyheit stehen sollen/ wie solches der König von Schweden ihnen versichert und versprochen. Es hat sich aber nunmehr solches seine verfluchte Lügen an den Tag gelegt/ daß er solches alles fälschlich berührt/ und damit die Klein-Reussische Nation zu verführen getrachtet. Nemlich man hat in vorwichenen Januar. in dem Städtlein Lisenka einen von dem Verräther an den Leczinsky abgefertigten Epion/ einen Einwohner von Rumno, mit Nahmen FeskoChlus, gegriffen/ und gebunden nach Kioff eingebracht/ bey welchem unter andern ein Schreiben des Verräthers Mazeppa unter seiner Hand und Siegel/ an den Zerstörer seines Vaterlandes/ den vom Könige von Schweden zur Pohlischen Crone erhabenen Stanislaum Leczinsky in Pohlischer Sprache gefunden ward/welches wir

1709.

wir zu desto sicherer Urkund und Bestätigung / unseres Zaporowischen Heeres Hetman Johann Ilewicz Scoropadzky übersandt und allen unsern Zaporowischen Regimentern kund zu thun / befohlen / dasselbe auch überschreiben / und zu desto besser Verständniß demselben eine Moscovitische Copie beifügen lassen / worinnen er dem Leczinsky zuschreibt / und zur Übernahme der Klein: Russischen Gegend inviciret / als ergienge solches auf Ansuchen und Verlangen der ganzen Ukraine, ihn seinen Herren / sich dessen getreuen Unterthanen / und die Ukraine sein Erbe und Eigenthum benennet. Und damit wird offenbahr / mit was Gewissen sich der verfluchte Verräther dem Gericht des Allerhöchsten übergiebt / indem er seine Verrätheren unter dem Deckmantel des gemeinen Bestens der Klein: Russischen Landen / und der Conservation ihrer Freyheiten auszuüben gedencket; Und daß dieselben weder unter unserer / noch Pohlischer Botmäßigkeit / sondern in ihrer besonderen Freyheit stehen sollten / da doch vermöge selbigen abtrünnigen Verräthers: Schreibens derselben offenbahre Lügen am Tage / indem er die Klein: Russische Nation Pohlischen

1709.

schen Dominio übergeben / und über das / wie wir von glaubwürdigen Personen versichert worden / da er sich der Pohlischen Herrschaft untergeben / so fort von dem Leczinsky die Ehre eines Pohlischen Wohnwörden / und den Titel eines Severischen Fürsters dafür erhalten; Solche aottloß Wosbit hat der Verräther Mazeppa der Klein: Russischen Nation gest: und weltlichen Standes: Personen eingeblasen / wie solches erhelle / aus hieby folgenden Eröffnung / indem er in diesen Tagen unweit Gluckhof in dem Dorff Korenetz ein von dem Verräther Mazeppa abgefertigter Spion / Gregorius Parehomof, aus dem Menschischen Gebiethe attrapiret / und in unser Haupt Quartier nach Sum gebracht worden / allwo er ausgesagt / er sey von dem Mazeppa mit Schreiben an den Erz: Bischoff von Czernichof, an den Gluckhofischen Hauptmann Turansky, an den Czerwertischen Fürsten / und Gluckhofischen Hetman Karpocz, gesandt / und habe solche Schreiben am Ebrutt: Abend dem Erz: Bischoff durch desselben Bedienten / denen andern aber persönlich eingehändigt / wie denn selbiger Spion solches / da er dem Czerwertischen Fürsten / den Hetman und

1709.

gemeldten Diener vorgestellt / ihnen ins Gesicht gesagt. Nachdem wir aber unserer Unterthanen Wohlfahrt zu Herzen nehmend / sothaner Angebung keinen Glauben bemessen können / sondern den Spion peinlich zu fragen befohlen / da hat derselbe gestanden / daß er express von dem Mazeppa nach Gluchof gesandt sey / selbigen Versohnen aber keine Schreiben überbracht / und sey ihm von Mazeppa Geld versprochen worden / daß / wenn er gefangen würde / er nicht anders ausgelassen solle / als daß er an mehrgemeldte Personen mit Schreiben abgefertiget sey / und dieselbe ihnen überantwortet habe / damit er sie mit solchen falschen Bericht in unsere Ungnade bringen möchte. Solchen Spion haben wir die Bosheit des Verräthers Mazeppa desto nachdrücklicher zu entdecken / unserm Hecman Johann Iliewicz Scoropadzki, und unserm Zaporowischen Feld-Lager überliefert / und nach vollkommlicher Eröffnung mit dem Tode zu straffen befohlen / weswegen unsern getreuen Unterthanen der Klein-Russischen Nation obliegt / in Ansehung eines so offenkaren Verraths des Gottes vergessenen Mazeppa, da er euer Vaterland zu verrathen / und euch dem unerträglichen Pölnischen

1709.

nischen Joche zu unterwerffen / ingleichen so vornehme Versohnen geistlichen und weltlichen Standes eurer Nation zu ruiniren getrachtet / euch für seinen Verführungen zu hüten / und denselben im geringsten kein Gehör zu geben / sondern unserm Feinde dem König in Schweden / und dem Verräther Mazeppa, so viel euch möglich Schaden zu thun / und unserm Groß-Russischen Feld-Lager heldenmüthig wider den Feind zu assistiren / auch wenn sich von dem Mazeppa, oder von dem Schweden einige Vortschafften oder Spionen mit / oder ohne Schreiben / ingleichen denen zugesfertigte Pollen herfür thun sollten / dieselben aufzuheben / und uns zu überliefern / für welche ihre Treue sie unserer Czarischen Majestät Gnade / Belohnung und kräftigen Schutz zu gewarten haben sollen. Datum Sulm, den 21. Jan. 1709.

Diesem Manifest von der Bosheit des Mazeppa ist auch diejenige Declaration beizufügen / welche zu gleicher Zeit der Czar in der Ukraine gegen das von denen Schweden bey ihrer Einrückung in die Ukraine ausgestreute Manifest, wodurch sie die Einwohner desselben Landes auf ihre Seite zu bringen gesucht / hat publiciren lassen. Wird demnach
sol

1709.

solches / weil es noch wenig clarant.
dem geneigten Leser / Deutsch begefüget
und wohlmeinend communiciret.

Ezaarische
Antwort
auf das in
der Ukraine
Schwed-
sche Man-
fest.

VON Gottes Gnaden / Wir Durch-
lauchtigster und Großmächtigster
großer Herz / Ezaar und Groß / Fürst /
Petrus Alexiewicz, des ganzen Groß-
sen / Kleinen und Weissen Rußlandes
Selbthalter / wie auch anderer vielen
Mit Welt und Nordischen Herrschaf-
ten und Länder / Väterlicher und Groß-
Väterlicher Erbe / Herz und Beherr-
scher etc. etc. Thun hiermit allen Ein-
wohnern des Kleinen Rußlandes kund
und zu wissen / daß nachdem unser I. und
der König in Schweden auf treuloses
Zuruffen und Herbenlocken des Verrä-
thers Mazeppa sich in unser Klein-Ruß-
land gewendet / in Meynung / so fern die
Haupt-Plätze und festeste Orter ihm
würden zufließen / große und uner-
schwingliche Contributiones und An-
forderungen aus demselben in sein Land
zu ziehen / und dadurch unsere werthe Un-
terthanen / wie in Pohlen / Lithauen und
andern Provinzien geschehen / in den
äußersten Kumm zu setzen / nach der Hand
aber sie unter die Pohlische Slavery
und Dienstbarkeit des von ihm erhobe-
nen

1709.

nen Pohlischen Königes Leszczyn-ky
gar zu bringen / sich bemühet. Solche
Concerten und Abredungen auch schon
geschehen / daß ihm vor das an die Cron
Pohlen überlassene Klein-Rußland
zum Equivalent Curland / Samogit-
ten und das Pohlische Litland / wor-
über der treulose Mazeppa das Gouver-
nement führen sollte / gegeben würde.
Und in dieser Absicht hat unser Unter-
than und Rebell Mazeppa eine mit Geld-
bestochene Cosackische Quarnison in die
Stadt Baturyn einlegen auch unsern
Commando sich zu widersetzende Par-
they einmarchiren lassen / des gänzlischen
Vertrauens / diese feste Stadt / Sapo-
rosische Artillerie und Ammunition in
des Feindes Hände zu spielen. Er selbst
legte sich mit seinem unterhabenden Cor-
po an den Fluß Desna / um unsern und
unseres Reichs Feind best-möglichsten
Vorschub und Hilff / sich des kleinen
Rußlandes desto bequemer zu ver-
hern / thun zu können. Nachdem wir
nun solches in Erfahrung gebracht / ha-
ben wir ohne Verzug unsern getreuen
Fürsten Menschikoff / General unserer ge-
samten Cavallerie an obbemelte Stadt
anzurücken befohlen / mit gnädigst. ver-
sprochenen Pardon vor diejenigen / so sich
11. Theil, .31. un-

1709.

unserer Czarischen Majestät zuwider setzen/ von dem untreuen Mazeppa verleuten lassen. Als aber solches in der Stille nicht zu erhalten/ und die durch falsche Promessen eingeschlafferte Gemüther/ zu unserm Gehorsam nicht zu disponiren waren/ auch auf unsere Czarische Troupen Feuer zu geben/ sich nicht geschreuet/ wurden von uns dem General und Fürsten Menschikoff Befehl ertheilet/ diese Rebellen mit Gewalt dahin zu vermögen/ wohin sie in der Eile nicht wollten. Dieses unser gerechtes Vordere/ daß wir/ sothane widerspenstige Stadt mit Sturm erobert/ und die Rebellen zu gebührender Straffe gezogen worden. Zu gleicher Zeit wurde auch durch des grossen Wittes Hülffe die Löwenhauptische Armee durch unsere Troupen unter unserer Anführung geschlagen/ und der General Lübkett von Narwa weggejaget. Der König in Schweden solte sich glückliche Waffenversührend/ wolte sich wieder in Polen recipiren/ wurde aber von dem Mazeppa mit grosser Hoffnung von dessen Vorhaben abgehalten und in der Ukraine zu verbleiben genöthiget; Und dieses war die Ursach der Austreibung solcher unser

Czar

1709.

Czarischen Majest. höchst empfindlichen Schritten/ in welchen sie euch unsere werthe Unterthanen zu einem fremden Joch und Slavischen Dienstabart zwingen wollen. Dieses zu beschönen/ und euch desto treuherziger zu machen/ mußten wir uns einer gegen unsere und fremde Unterthanen im Einnehmende Grausamkeit beschuldigen/ anbey die unrechtmässige Ergreifung der Waffen vorwerffen lassen: Da doch wir nichts mehr lieben und suchen/ als unserer treuen Unterthanen Nutzen und Frommen/ durch die Waffen/ Ergreifung aber unsere/ und unsers Reichs Schutz und Sicherheit/ und solches durch die Wiederherstellung unserer/ von etlichen Jahren her abgerissene rechtmässigen Erbländer/ In Germanland und Carelen. Was das unbesonnene Verfahren wider unsere Czarische Marenät und unsern Eniporentiario in Xiaa von dem daselbstigen Commendanten Dahlberg/ vor Ursachen gegeben/ wollen wir jetzt mit Stillschweigen übergehen. Aus diesen rechtmässigen Ursachen/ nach Hindansetzung aller von uns geschehenen Freund/ Nachbarlichen Erinnerungen/ haben wir den Krieg unter Anrufung des grossen Wittes Hülffe und Beystand angetreten/

31 2

ten/

1709.

ten/ nie aber einigen unsern Befehlshabern oder Soldaten befohlen oder befehlen lassen/ die Schwedische Unterthanen mit Unrecht zu beleidigen. Wie dann das hönnete Verfahren gegen die Schwedische Pri'onniers viel ein anders darlegt/ und bey weiten nicht unsere von Schweden Gefangene Groß- und Klein-Neußländer sothanes Tractament haben können. Und ob wir gleich durch väterliches Mitleiden bewogen/ um unsere gefangene Unterthanen nach allem Kriegs-Recht zu ranzioniren und in vorige Freyheit zu setzen/ ein großes gebothen/ so ist doch solches bis dato verschoben und trainiret worden. Was vor harte Procedures mit unsern Pri'onniers de Guerre den 3ten Tag nach gehaltener Bataille bey Frauenstadt geschehen/ und unsere liebe Unterthanen des kleinen Neußlandes/ als sie eine Ravage in Groß- Pohlen thun wolten/ wegen Auskundschaffung aber und ihrer Schwäche das Gewehr/ in Hoffnung eines gnädigen Pardons/ niederlegten/ vor Spott/ Hohn und Fort empfangen/ könnet ihr meine liebe Unterthanen bestens erzehlen und an Tag legen. Aus diesen und andern können wir nichts anders schließen/ als den ungemeinen Haß

1709.

gegen unsere recht gläubige Religion und Russische Unterthanen. Und doch entblödet sich unser Feind im geringsten nicht zu bekennen/ daß unsere treue Unterthanen bemelten kleinen Neußlandes sollten in sicherer Ruhe und ungefräncchten Verrichtungen bleiben/ wosern sie dessen Commando sich unterwürffig machen würden; Den tödlichen Gift aber unter solchen verzückerten Worten haben wir und unsere Unterthanen mehr als zu wohl erfahren. Dieser listige Feind suchet durch solche schmeichelhafte Promisles nichts anders/ als un ereine Christliche Religion mit andern Gottesdienst zu verändern/ und durch Einnehmung seiner Troupen euch eures Haabes und Gutheß schmerzlich zu benehmen/ weil sonst den vor Hunger und Travailen ganz abgemattete Armee crepiren müßte. Solchemnach befehlen wir unsern treuen Unterthanen des kleinen Neußlands aus Groß-Herzlicher Macht und Gewalt diesem unsern Feind und Pöcht-beraessenen Mazeyppa in germaßen keinen Vorschub oder anderer Hilff-reiche Handleistung zu thun/ auch bey deren Anruckung alles in haltbare Dertze zu verschaffen/ damit nicht die geringste Insultence vor dessen Armee

Si ; zurück

1709.

zurück bleiben möge / er auch durch sothane Entziehung aller Mittel und kleinem Fourrage desto eher den Rück-March / wie von denen Smolenskschen Grängen mit dessen größten Nachtheil geschehen / anzutreten gezwungen werde. Und ob gleich in denen aussestreteten Schrifften denen von Klein Rußland will weiß gemacht werden / als wann wir die von unsers Reichs Groß Fürstl. Vorfahren heilsamlich gegebene Privilegien und Immunitäten schmähleten und hier und dar Eingriff thaten / auch ihr von fremden Wohnmoden beherrschet würdet ; So kan doch ohne schwehre die Falschheit dessen hieraus penetrirer und gemercket werden / daß nachdem dieses Land unsern gloriwürdigsten Hrn. Vatter Czar Alexio Michailowicz unterthänig wurde / er ihnen ihre Privilegien allernädigst ertheilet und confirmiret / wie auch solche obiges kränket in eben diesem Valeur bis hieher gelassen und noch zu lassen allernädigst gelassen / sothane un verruckte und ungesänderte Freyheiten und Immunitäten ein jedweder Alter selbst von sich / die Jüngsten aber von denen Alten erfahren und wissen können ; daß wir aber bey diesem noch anhaltenden Kriege Unsere

Troupe

1709.

Troupen aus höchst tringender Noth herein ziehen müssen / wird uns vor keine Kränck / und Schmählerung eurer ehmalis concedirten Freyheiten ausgeleget / sondern vielmehr der eintringenden Feindes Macht zugeschrieben werden können. Welche unsere Troupes wir auch bey unsern Groß Fürstlichen Vorsten / so bald nur die gänckliche Vertreib- und Repoussirung des Feindes aus diesem Lande geschehen / abzuführen und allen gemachten Schaden zu ersetzen / Krafft dieses allernädigst versprechen.

Und wie sich kein Volk in Europa größerer Freyheit und gelinderer Regierung schwerlich wird rühmen können / indem auch unsere Czarische Majestät nicht das allgeringste von Geld oder dessen Werth in unsern Groß Fürstlichen Schatz begehret / sondern dieses Land auf unsere Unkosten defendiren und wider alle Feindliche Anläuffe maintainiren wollen ; So versprechen wir auch / wie schon gemeldet / wider die fälschlich ausgestreuten Unwarheiten / als wann auf unsern Groß Fürstl Befehl unserer Unterthanen Wohnungen und Lebens-Mittel wären verderbet / angezündet und schändlich consumirer worden / allen wider unsern höchsten Befehl verübten

314

Scha

1707.

Schaden / bey überschickter Specification. höchst mildigst zu ersehen / auch was bey unumgänglicher Nothdurfft um den Feind alle Subsistence und Aufenthalt zu benehmen nach Kriegs-Raison hat geschehen müssen / promittiren wir gleichfalls denen Besizern / so bald nur der Feind von dannen wird delogiret seyn / restituiren zu lassen.

Es hoffen demnach unsere Czarische Majestät / es werden unsere liebe Unterthanen denen so treuen und Groß Fürstlichen Worten und Warheiten mehr Glauben / als denen falschen und listigen Einwendungnen des Feindes geben / keinen solchen ausgestreuten Schreiben ferner Gehör verstaten / sondern dieselben alsbalden uns gehorsamst einhändigen / und mit gesamter Macht und allen Kräfften vor euren Czar / reine Christliche Religion und bißhi her ungefränckt / erhaltene Freyheiten treulich und heilig setzen und streiten.

Und wie wir solche unterthänige Treue und Gehor sam gegen euren rechtmäßigen Großen Herrn und Czar nicht unbelohnet lass'n werden / als versprechen wir auch Krafft dieses hiermit allen und einem jeden insonderheit vor Einbringung und Gefangennehmung eines jeden Feindlichen Generals 2000. Rubeln

1709.

beln / Obristen 1000. Rubeln / und der andern Officiers nach Befindung ihres Characteurs, zum Recompens zahlen zu lassen; Die gemeinen Soldaten aber so wol von der Cavallerie als Infanterie sollen demjenigen der solche gefangen einbringt / à l'avenant mit 1. die Todten aber mit 3. Rubeln recompensirt werden.

Diesen unsern Groß Fürstlichen Befehl haben wir eigenhändig unterschrieben und demselben unser Czarisches Reichs Ansigel vorzudrucken auch in den Städten an die Raths Häuser / auf denen Dorffschafften aber an die Kirchen zu schlagen und allen Volk des Kleinen Rußlandes vorzulesen / publiciren lassen. 2c.

Nach der Feder kam es wiederum zum Degen / die Schwedische Armee stand zu Ausgang des Monats Januar. bey Berezua und Mopozua 3. Meilen von Pultawa an der Zaporowischen Gränze / die Moscovitische aber bey Wpiesczana 9. Meilen von Opozua und hatte den neuen Cosackischen Feldherren Scoropadzki bey sich. Noch zuvor da die Schweden die Winter Quartiere Anfangs auf Einrathen des Mateppa zwischen Romnie und Gadiz bejohen / verfügte sich der Fürst Menikoff

Schwedische Quartiere werden teils ruhig.

1709. Koff mit einem Detachement Dragoner in selbige Gegend/ und schlug ein Feindliches Corpo von 10000. Mann zu Pferde und zu Fuß bey den Städtgen Smiesla / machte über 500. Mann darvon mieder/ brachte 300. Gefangene mit zurücke/ verfolgte auch den Feind noch eine halbe Meile. Der General-Lieutenant Kömme hatte mit etlichen Bataillons ein gleiches Glück / jagte dieselben in die Flucht/ und nahm 400. Mann gefangen.

Die Besetzung Woprzyz erobert.

Als der König von Schweden von Hadziacz nach Pultawa aufgebrochen/ umringte er unterwegs die kleine Festung Woprzyz, worinne 2000. Moscoviter zur Besatzung lagen / bestürmte dieselbe 5. Stunden lang/ und ward drey mal abgeschlagen. Wie es aber endlich dem Commendanten an Pulver fehlte/ und kein Succurs zu hoffen stand/ so ergab er sich endlich auf Accord/ und hatte von seiner Garnison verlohren / 1. Major / 6. Capitains / 8. Lieutenants / 16. Fähndriche / und 967. Gemeine. Die Schweden hatten hingegen dafür sitzen lassen / 4. Obristen / 3. Majors / 7. Capitains / 5. Lieutenants und Fähndriche / 385. Unter-Officiere und Gemeine; Der Verwundeten aber zählten sie über tausend. Von

Von dar rückte der König von 1709. Schweden mit der ganzen Armee vor Pultawa eine zwischen den Flüssen Pszel und Worskla, in dem Kiowischen/ an den Worotnischen Grängen gelegene gute Festung/ und fieng an/ dieselbe formaler zu belagern. Weil nun dem Czaar an Erhaltung dieses wichtigen Platzes sehr viel gelegen war / so brach er zu dem Entsatz mit seiner völligen Armee auf/ passirte den 20sten Junii st. v. die Worskla, und setzte sich disjuncts derselben eine kleine Meile von dem Feind. Den 24sten dito Vom Czaar rückte der Czaar drauf biß auf eine Viertel-Meile gegen denselben an/ ließ wider allen hingem Überfall ein Retrenchement aufwerffen / postirte die Cavallerie zur Rechten zwischen die Büsche/ und ließ vor derselbigen einige Redouten anlegen/ dieselben mit Mannschafft und Stücken/ unter dem Commando des Brigadiers Augustoff, besetzen / und alles bey der Armee zu dem Angriff veranstellen. Den 25sten und 26sten recognoscirte der Czaar / in Begleitung der Generalität/ unter einer starken Escorte/ die Situation des feindlichen Lagers/ und ließ alles auf den morgenden Tag zur Attaque fertig machen. Der König in Schweden setzte sich hingegen wiederum in gute Position/

1709.

Moskowis-
sche
Schlacht-
Ordnung.

tur / und hatte selbst den Angrieff zu wagen. Die Schlacht-Ordnung ward derowegen auf beyden Seiten folgender Gestalt eingerichtet:

Bei der Moskowitschen Armee commandirte das Corps de Bataille bey der Haupt-Action der Czar selbst / und unter ihm der General-Feldmarschall Scheremetoff, der General von der Infanterie / Fürst Repnin, und der General-Lieutenant von der Artillerie / Bracc. Ihnen war dabey zur rechten Hand der General-Lieutenant / Fürst Salizin / und der Obrist-Lieutenant von der Garde / Fürst Dolgoroucki, und zur Linken der General-Hallart / und der General-Lieutenant Bielling. Das Corps de Bataille machten 15. Regimente Infanterie / das Preobrasenkische / Semeniowsche / Ingermolandsche / Astrakansche / Ryssische / Schlüsselburgische / Narvische / Novogorodsche / Butirsche / Moskowische / Sibirsche / Pskowsche / Casansche / Wologozfsche / Niesgorodsche / und 3. Regimente Granadiere / davon das eine in der Mitten des Corps stand / die andern zwen die Flanken deckten. Die Commandanteurs von diesen Regimenten allen waren der General-Major Werden / der Fürst Lurakinn, die Brigadier

1709.

gadier Polonskoi, von Feilenheim / und Buch. Auf dem linken Flügel war / als commandirender General / der General-Lieutenant Köhne, und als erbleist worden / der General-Lieutenant Pauer / und unter ihm die Generale Majors Böhm / und der Graf von Schomburg / und der Brigadier Weisbachs / die Cavallerie bestand aus 8. Regimenten / als das Moskowische / Wladimiersche / Sibirsche / Niesgorodsche / Wladschische / Bielsersche / Newsche und Archangelsche / worzu noch kamen 3. Regimente Granadiere à Cheval. und 1. General-Esquadron. Den linken Flügel commandirte der Fürst Menschikoff / und unter ihm der General-Major Wolkonskoi, und befanden sich auf demselben nur sechs Regimente Cavallerie / als das Jaroslawsche / Nowgorodsche / Wologozfsche / Ingermanlandsche / Ryssische / und das Leib-Regiment.

Das Schwedische Corps de Bataille machte 12. Regimente Infanterie mit der Garde aus / und waren dieselben / das Ehrenschildische / Ingermanlandsche / Dalecarlsche / Uplandsche / Ostergötsche / Halmarsche / Westmarlandsche / West-Schonsche / Wester-Gothische / Suders

Schwed.
Schlacht-
Ordnung.

1709.

Eudermanlandische / Jencopingische. Der König von Schweden bestand sich vor derselben Fronte, und unter Ihm führte das Commando der Generals Feld: Marschall Graf Rheinschild / der General von der Infanterie / Graf Edwénhaupt / ihnen waren zur Rechten die General Majors Rosen und Lagercron / und zur Linken die General: Majors Sparr und Stackelberg. Auf dem rechten Flügel commandirte 7. Regiment Dragoner / als das Dückerische / Alfeldische / Schluppenbachische / Laubische / Schreierfeldische / und die Leib: Dragoner / der General: Major Schluppenbach / und 6. Regiment Cavallerie / als die Russländische und Schwedische Adels: Fahne / das Carclische / Ostergothische / Schmoländische / das Leib: Regiment / und die Trabanten / der General: Major Creutz. Auf dem linken Flügel standen unter dem Commando des General: Majors Krusens 5. Regiment Dragoner / als das Helmische / Württembergische / Wernerstädtsche / Guldenternische / und Meyerfeldische / und eben so viel Regiment Cavallerie / als das Crusische / Melandische / Eudermanlandische / Norderschonische / Obalmische / unter dem General: Major Hamilton.

Den

Den 27ten kamen die Schweden bey noch dunkler Frühe denen Moscomitern mit dem Angriff zuvor / und fielen sowohl mit Cavallerie als Infanterie die Moscomitische Cavallerie in der größten Furie an / nöthigten dieselbe zu weichen / und eroberten / nach großem Widerstand / zwey Redouten / jedoch wurden dabey 6. Bataillons Infanterie / und etliche Esquadrons von der Cavallerie des Schwedischen rechten Flügels / von der Haupt: Armee / darbey separiret / und mussten sich gegen dem Wald retiriren. Indessen aber so wurde doch die Moscomitische Cavallerie von dem Feinde / dessen Cavallerie immer von der Infanterie secundiret ward / bis an das Retrenchement zurück getrieben. Dahero / weil der Czar sahe / daß er mit seiner Cavallerie an Success mit der Infanterie fehle / gab er dem General: Lieutenant Bauer Ordre / mit der Cavallerie sich rechter Seits von dem Retrenchement zurück zu ziehen / um dadurch soviel Zeit zu gewinnen / damit die Infanterie könnte aus dem Retrenchement geführt werden. Jedannoch ward demselben dabey anbefohlen / mit allem Fleiß dahin zu trachten / damit er den Berg zur Flanke / und nicht hinter sich bekäme / damit der Feind also nicht die Mosco.

1709.

Die Schweden thun den Angriff.

Die Moscomitische Cavallerie leidet.

1709.

Moscowitsche Cavallerie den Berg hinunter in die Enge treiben / und übert Hauffen werffen könnte. Indem aber nun die Schweden die Moscovitische Cavallerie / wie erwähnt / stark verfolgten / bekamen sie das Moscovitische Retrenchement auf die Flanken, und wurden aus demselben solcher Gestalt mit Canonen begrüßt / daß / weil sie sahen / wie ihnen das weitere Nachsetzen gar nicht zuträglich wäre / sich zurücke zogen / und in einem Thal außer den Moscovitischen Canon / Schüssen setzten. Hierauf wurde der General von der Cavallerie / Fürst Menzikoff / nebst dem General Lieutenant Hemisky und Kengel / mit 5. Regimentern Cavallerie / und 5. Bataillons Infanterie / commandiret / um auf die obgedachte bey dem Wald abgeschnittene Schwedische Truppen zu Roß und Fuß los zu gehen / welche dann auch dieselbe dergestalt attaquirten / daß dieses Corps gänzlich geschlagen / und der General Schlippenbach darbey gefangen wurde. Der General Major Rosen retirirte sich zu den Schwedisch. Approches, unten am Berge vor Pultawa; Es verfolgte ihn aber der General Lieutenant Kengel / umringete die feindliche Redouten / darein er sich saloirte / und ließ ihn

Ein
Schwedisches
Corps
so wird ab-
geschnit-
ten.

1709.

ihm durch einen Tambour auffordern / daß er sich ergeben sollte / welches auch nach einer halben Stunde Bedenkzeit geschah / und zog derselbe mit allen seinen Leuten aus den Redouten heraus / die sämtlich das Gewehr niederlegten / und sich auf Discretion ergaben.

Unterdessen wurde die Moscovitische Infanterie aus dem Retrenchement zu beyden Seiten auf den Flanken heraus geführt / damit dieselbe dem Feind / im Fall er sich unterkünde / das Retrenchement zu attaquiren / in die Flanken gehen könnte. In dem Retrenchement aber wurde der General Major von der Infanterie / und Obrister von der Artillerie / Günther / und der Obriste Boyen mit den Regimentern von der Division des Fürsten Menzikoffs / als nemlich das Granadier, le Fort, Kengel / Troizkov, Apraxia; nebst etlichen hundert Mann von denen andern Divisions, zurücke gelassen / wovon hernach drey Bataillons mit dem Obristen Gollowin nach einem Closter geschicket wurden / um die Communication mit der Stadt Pultawa zu gewinnen / so waren auch mit den Cossackischen Feldherren / Scoropadzki, der General Major Wolkowsky mit 6. Regimentern

II. Theil,

Kf

Drao

Kernere
Anord-
nung zum
Haupt-
Treffen.

1709.

Das
Haupt-
Treffen
geht an.

Die Russen
erhalten
den Sieg.

Dragonern detachiret. Ferner rour-
den 6. Regimenter Cavallerie von dem
Moscorwitschen rechten Flügel/hinter der
Infanterie herum geführt/ und auf den
linken Flügel postiret/ daß also die Mos-
corwitsche Armee en Ordre de Bataille
sich völlig in zwey Linien rangirte hatte.

Sobald nun solches die Schweden sa-
hen/ marchirten sie aus einem Thale zur
rechten Hand in Ordre de Bataille/
giengen denen Moscorwitem entgegen/
und grieffen von neuem zu erst an/ daß
also das Haupt-Treffen um 9. Uhr Wor-
gens den Anfang nahm/ und unter einem
starcken Feuer nicht in allem zwey Stun-
den währete/ indem die Schweden end-
lich den Rücken kehren mußten/ und ihre
ganze Armee dergestalt in Unordnung
gebracht wurde/ daß sie sich nicht mehr se-
hen konnten/ ohngeacht doch nur die aus
10000. Mann bestandene erste Linie von
der Moscorwitschen Infanterie/ die an-
dere aber nicht zum Treffen gekommen;
Absonderlich liete die Infanterie am mei-
sten/ welche mit Bajonetten/ Degen und
Piquen/ biß an dem nechsten Wald ge-
trieben wurde. Erhielte also der Czar
eine solche vollkommene Victorie/ welche
ihres gleichen wenig in den Jahr: Völ-
chern hat/ zeigte darbey seine Tapfferkeit/
Muth

1709.

Muth und Kriegs-Erfahrenheit / und
scheuete gar keine Gefahr / wie ihm dann
auch der Hut mit einer Kugel durchschos-
sen wurde. Des Fürstens Wenzloff/
und der übrigen hohen Generals tapffere
Anführung / ist auch nicht genug zu loben/
und sind dem ersten drey Pferde blessirt
worden. Wo Ihro Majestät/ der Kö-
nig von Schweden / dazumal geblieben/
mußte man Anfangs nicht / indem man
seine Sänften / worinnen er sich / wegen
einer im Cosackischen Scharmügel erliche
Fage zuvor am Fusse empfangenen Bless-
sur / tragen lassen / in Stücken zerschossen
sind : Von der Schwedischen Armee
wurden auf der Wahlstatt begraben
8619. und bey dem Haupt-Treffen ge-
fangen 2978. worunter folgende Vor-
nehme.

1. Premier-Ministre, Ober-Marschall / und Königl. Rath / Graf Pi-
per / welcher / nachdem er nach verlohner
Schlacht keine Gelegenheit gehabt / sich
salviren zu können / von selbst mit seinen
Leuten nach Paltawa kommen / und sich
gefangen gegeben.
2. Königl. geheime Secretarien / Ce-
derholm und Dieben.
2. Cancellisten.

Kf a

Der

1709.

Der General: Feld: Marschall / und Königl. Rath/ Graf Rheinschild.

4. General: Majors / als Schlippenbach / Stackelberg / Rosen / Hamilton.

4. Obristen/ als der Prinz von Württemberg / Appelgreen / Horn / Ehrenschild.

8. Obrist: Leutenants/ Faste/ Palen/ Rhebinder/ Mode/ Smcler/ Brangel/ Spens/ Sachs.

4. Majors / Weidemann / Stryck / Brunow/ Reiter.

Ferner 16. Rittmeisters / 18. Capitains / 1. Corporal von Trabanten / 5. Trabanten / 5. Leutenants / 61. Cornets und Fähndrichs / 5. Adjutants / 6. Regiments: Quartiermeister / 1. Ober: Kriegs: Commissarius / 4. Kriegs: Commissarii / 1. Kriegs: Fiscal / 45. Proviand und sonst allerhand Art Bedienten und Volontairs.

Gemachte Beute.

Von den Königlichen Hof: Bedienten waren gefangen / 1. Cammer: Herr / Carl Günther / 1. Doctor Medicinæ / 1. Königlicher Beichtvatter / 1. Küchen: meister / 1. Feld: Cammerer / 1. Staats: Medicus, 1. Hof: Feld: Apotheker / 2. Königliche Hof: Quartiermeisters / 1. Cammer: Schreiber / 1. Marschall / 29.

Tromp

1709.

Trompeter/ Laqueyen/ Rutscher/ und andere geringe Bedienten / an Essendarten und Fahnen sind erobert worden 136. als 14. von der Cavallerie/ 29. von Dragonern / 93. von der Infanterie/ worunter 6. Fahnen vom Leib: Regiment / in gleichem 4. Canons / und 4. paar Paucken/ worunter ein paar silberne vom Leib: Regiment. An kleinem Gewehr ist eine grosse Quantität erbeutet worden/ in gleichem 3000. Bagage: Wägen.

Moscowitischer Seits waren in der Bataille todt oder blüssirt/ von der Cavallerie todt 1. Obrister/ Lobie/ 3. Majors/ Kropotof/ Jerski und Gellh/ 12. Capitains / 7. Leutenants / 8. Fähndrichs / 22. Unter: Officiers / 571. Corporals und Gemeine. Summa/ mit den Officiers 621.

Von der Infanterie todt 1. Brigadier / Seilenheim / 1. Obrister/ Ketzaw, 1. Obrist: Lieutenant/ Koslof, 6. Capitains / 6. Leutenants / 2. Unter: Leutenants / 4. Fähndrichs / 691. Unter: Officiers und Gemeine. Summa/ mit den Officiers 712.

Von der Artillerie todt 1. Sergeant / 3. Canoniers / 5. Fusiliers. Summa 9.

Von der Cavallerie blüssirt 1. Rf 3 Genes

1709. General-Lieutenant/ Rönne/ 2. Obristen/ Schamordin, Lewontieff, 3. Obrist-Lieutenants/ Natschokm, Pogwisnes, und Fürst Gortzakow, 4. Majors/ Widemann/ Kuschmko, Nejeloff, Sagraskoi, 26. Capitains/ 18. Lieutenants/ 19. Unter-Lieutenants und Fähndrichs/ 59. Unter-Officier/ 1322. Corporals und Gemeine. Summa/ mit den Officiers 1454.

Von der Infanterie blessirt 1. Brigadier/ Polonskow, 3. Obristen/ Lesli, Inglistck, Wolnkof, 4. Majors/ Larionof, Koslof, Buchholtz, Schamber, 4. Capitains/ 7. Capitains-Lieutenants/ 8. Lieutenants/ 3. Unter-Lieutenants/ 3. Adjutants/ 6. Fähndrichs/ Unter-Officiers und Gemeine 1784. Summa/ mit den Officiern 1827.

Von der Artillerie blessirt 2. Canoniers/ 9. Fuseliers. Summa 11.

In allem von der Cavallerie/ Infanterie und Artillerie todt 1344. Blessirt 3292. Summa/ todt und blessirt 4636.

Nun alles dasjenige aber/ was von der Schlacht bey Pultawa ist ausführlich erzehlet worden/ besser zu verstehen/ hat man den accuraten Plan derselben in Kupffer vorstellen wollen/ wie solcher von einem

Antwiesung zum Plan der Bataille.

1709. einem Moscorwitschen Ingenieur ist gezeichnet worden/ und dienet dazzu folgende Erklärung:

A. Die Stadt Pultawa.
B. Die Schwedischen Approches.
C. Der Moscorwiter erstes Retrenchement, nachdem sie die Worskla passiret.

D. Das andere Retrenchement.
E. Die Redouten/ so zugleich mit dem Retrenchement aufgeworffen worden.
F. Die andern Redouten/ welche in der Nacht vor der Bataille angefangen/ aber nicht zur Perfection gebracht worden.

G. Die Schwedische Infanterie in 4. Colonnen marchirend.
H. Die Schwedische Cavallerie in 6. Colonnen.

I. Die zwey Moscorwitsche Redouten, so die Schweden erobert.
K. Die Moscorwitsche Cavallerie/ wie solche bey den Redouten gestanden/ und von dem Feind attackirt worden.

L. Die Moscorwitsche Cavallerie/ wie sie sich/ nachdem sie von den Redouten zurück weichen müssen/ an einem andern Ort gesetzt.

M. Sechs Schwedische Bataillons/

1709. und einige Esquadrons / wie solche sich / nachdem sie von den andern Redouten abgeschlagen worden / an dem Wald retirirten.

N. Die Moscoviter / welche gedachtes Corps attackirt.

O. Ein Theil der Moscovitischen Infanterie / wie solche auf den Flanken aus dem Retrenchement ist heraus geführt worden.

P. Drey Bataillons / welche / die Communication mit der Stadt zu gewinnen / commandirt gewesen.

Q. Die Moscovitische Armee / wie solche in Ordre de Bataille rangirt worden.

R. Die Schwedische Armee in Schlachtordnung.

S. Die erste Moscovitische Linie / so nur mit den Schweden getroffen.

T. Der Schweden Flucht.

Die Schwedische Armee wird verfolgt.

Nachdem also die Schwedische Armee das Feld gänzlich geräumt / so brach noch selbigen Tag der General Lieutenant / und Obrister von der Garde / Galicyn / mit der Garde / und der Generals Lieutenant Bauer mit etlichen Regiments Dragonern / dieselbige auf unterchiedenen Wegen zu verfolgen / auf welchen

den 25ten Junii der Fürst Menzikoff 1709. mit einem Corpo von 9000. folgte. Weil sich aber die Schweden in höchster Eile / ben Tag und Nacht / nach dem Dnieper retirirten hatten / so konnte dieselbe der Fürst Menzikoff / ohngeacht aller Mühe / doch nicht eher / als den 30ten Junii / einholen / da er dann dieselben ohnweit Perewoloczin, an einem sehr vortheilhaften Ort / unten am Berge / am Dnieper / postirt antraff. Dasselbst erfuhr er bald von einem eingebrachten gefangenen Quartiermeister / und einigen Wallachen / daß der König von Schweden / etwa drey Stunden vorher / mit etlichen hundert wohlberittenen Leuten / den Dnieper passirt / und die General Major / Sparr und Lagercron / nebst dem Major Jeppa / mit sich genommen / dem General Löwenhaupt aber das Commando über den noch übrigen Rest von der geschlagenen Armee übergeben habe. Dahero der Fürst Menzikoff dem Feind keine Zeit lassen wollte / sich wieder erhohlen zu können / sondern rückte mit seinen Truppen näher an denselben / ließ denselben auffordern / und andeuten / daß sich das sämtliche Corpo . in Erwägung / daß alle Retraite abgeschnitten / ergeben möchte / widrigen Falls sie hiernach kein Quartier be-

st. 5 kom

1709.
Die
Schweden
capituliren.

Kommen / sondern alle über die Klinge
würden springen müssen. Woraus auch
der General Löwenhaupt sogleich den
General Major Creutz / den Obristen
Dücker / Obrist Lieutenant Trautvetter /
und den General Adjutanten / Graf
Dücklas / wegen eines Accords zu tracti-
ren abschickte / welcher auch folgender Ge-
stalt getroffen wurde:

Im hohen Namen Ihro Groß: Eaas-
rischen Majestät von ganz Rußland / 2c.
2c. an einem / und den von Ihro Königl:
chen Majestät von Schweden 2c. an an-
dern Theil / ist von unten benannten
commandirenden Herren Generalen
Ihero Armeen nachgesetzter Accord ge-
schlossen:

1.) Ergeben sich die unter Commans-
do des Herrn Generalen / Grafen von
Löwenhaupt / stehende Schwedisch Troup-
pen durchgehends / sowohl Generals / Of-
ficiers / als Gemeine / und was denselben
Troupen folget / als Kriegs: Gefangene
an Ihro Groß: Ezaarische Majestät der-
gestalt / daß

2.) Alle und jede gemeine Soldaten /
Reuter / Dragoner und Mousquetierer /
und wie sie sonst Namen haben / ihr Un-
ter: und Ober: Gewehr strecken und nie-
derlegen / und bis auf geschehene Kan-
gion

Generals/

General und Gouverneur von Riga Graf Löwenhaupt / General-Majors Creutz/ Eruse/ General-Adjutanten von dem Feld-Mareschall zwey Brüder
Grafen Ducklas/ Graf Bonde/ General-Auditeur Lilienstern.

Namen der Regi- menter.	Namen der Stabs-Officier.			Anzahl der Ober-Officier.							Summa der Ober- Officier.	Unter- Officier und Ge- meine.	Summa der Ober- und Un- ter-Offi- cier und Gemeine.	Regim. Audi- teurs und Com- missarii.	Ausser Compag- nien und undienst- baren/ item Vo- lonteurs	Alles zu- sammen.
	Obristen.	Obrist-Lieutenant.	Majors.	Rittmei- ster.	Capitai- ne.	Lieute- nants.	Cornets un Jahn- drichs.	Adju- tants.	Quartir- Meister.	Wacht- meisters.						
CAVALLERIE.																
Leib-Regiment		Hagendorn	Lilienstern	15	.	17	16	1	1		50	941	991	1	137	1128
Schmolanische				4	.	6	8				18	265	183	1	40	324
Ostergothische				3	.	8	3				14	280	294		31	326
Larelsche				4	.	3	8	1			16	312	328		47	375
Schwedische Adels-Fahn	von Pörsfeld/Löcher / Ramischwerd	Freudenfeld	Blachert	4	.	3	6	1	1		26	260	286	1	72	355
Estländische Adels-Fahn		Erohn	Prinzenstern	8	.	10	3	1	1		9	68	77		27	104
Obolandische		Platar	Gold	2	2. Drab. Offic.	2	5	1	1		23	391	414	1	7	420
Norder Schonsche				6		9	5	1	1		34	427	461		10	471
Süder Schonschen				10		11	11	1	1		18	282	300	1	42	343
Nielandsche				7		2	7	1	1		47	262	709	1	63	773
Krusen.				13		17	15	1	1		52	1-4	186		7	193
Summa 11.	2.	4.	5.	72.	4.	88.	88.	9.	6		267.	4062.	4329.	6.	483.	4818.
Dragoner.																
Leib-Drager		Ehrnstedt	Stromschild		4	6	8	1			19	350	369		38	407
Schröterfeld		von Freyman	Harnestern		10	11	12	1	1		35	305	340		109	449
Taube	Taub		Freiman		9	10	7	1			27	371	398		67	465
Schluppenbach		Kulbars	Bandholz		14	15	15	2			46	497	543	1	3	546
Altendelsche			Roschel Rosenkamp		10	13	10				33	323	356		2	359
Duckersche	Ducker		Lode von Krüger		7	11	12	1			32	378	410		64	474
Meyerfeld			J. H. Ducker		17	20	17	1	1	1	55	529	584		357	941
Guldenstern	Guldenstern		Kothausen		6	11	10				29	226	255		4	259
Wernerstädtsche	Wernerstadt	von Schwabe			7	4	6	1		1	18	299	317		12	329
Württembergische					8	6	10		1		25	601	626	2	30	654
Helmische	Helm				10	16	14		1		41	434	475	1	7	483
Summa 11.	5.	4.	11.		102.	123.	121.	8.	4.	2.	360.	4313.	4673.	4.	693.	5370.
Infanterie.																
Leib-Garde	Magnus Pose		Graf Ochsenstern		4	19	31	1			55	1350	1405	1	55	1461
Genkopingsche	Krohnmann		Ochs		14	13	11	2	1		41	449	490		1	491
Südermanländische		Jung			1	3	5		1		10	276	286			286
Westergothische	Fock	Krisbach			8	7	5				20		20	2	3	25
Westförsche		Sack. Brunschild			5	9	10		2		26	400	426			426
Westmanländische					5	8	7	1	1		22		22	3	3	28
Salmerische					5	5	6		1		17	304	321			321
Ostergothische					5	4	4	1	1		14	803	817	2		819
Uplandsche					5							14	14			14
Dalserische					6	3	6	1	2		18	370	388	1	43	432
Södermanländische					7	6	11				24	392	416		12	428
Ehnschiten.			Ramse		5	4	5	1			15	405	420			420
Summa 12.	3.	4.	3.		65.	81.	101.	7.	8.		262.	4763.	5025.	9.	117.	5151.
Summa Summarum von Cavallerie und Infanterie											924.	13333.	14223.	19.	1626.	15870.

mannschaf
beruehren
gaben sich
immunita
lahnen /
Krommel
alles dem
wurde / ab
n bengefi
ista mit r

ARTIL
Unter
der

Obrist B
storbe
Obrist L
Major
Capitain
Capitain
Leutnant
Adjutant
Fähnle
Stück
Serge
Schre

16
17

Mannschafft / meistens Cavallerie das
 Gewehr nach selbigen Sieg nieder / und
 gaben sich nebst der ganken Artillerie/
 Munition / Kriegs-Sanzellen / allen
 Fahnen / Estandarten / Paucken
 Trommeln / Pferden / Gewehr / welches
 Alles dem General Bauer überliefert
 wurde / als Kriegs-Gefangene / wovon ^{Lista der}
 in beygefüger Tabell / eine accurate ^{von.}
 Lista mit mehrern zu ersehen :

**ARTILLERIE , Ober- und
 Unter- Officiere / und übrige zu
 der Artillerie gehörende
 Bediente.**

Obrist Bierone so an seiner Blessur ge-	
storben.	1
Obrist Lieutnant Post / Appelman.	2
Major	1
Capitaines.	4
Capitain-Lieutenant.	1
Lieutenants.	6
Adjutant.	1
Jahndrichs.	6
Stück-Junckers.	15
Sergeanten.	11
Schreiber und Fouriers.	28
Hardeurs und Bombardier-Ges.	13
Bel und deren Gesellen.	49
Hand:	

1709.

Handlanger und Mineurs.

Summa 200

Undienstbare.

Feldzeugmeister.

Oberstallmeister.

Quartiermeister.

Feldpriester.

Auditeur.

Zeugwarter.

Feldscherer.

Oberwachtmeister.

Unterstall- und Wachtmeister.

Notarius.

Unter-Adjutant.

Fouriers.

Allerhand Handwercksleute und geringere Bediente.

Summa der Undienstbaren. 325

Aller Artillerie-Bediente 335

Summa Summarum aller Gefangenen in dem Löwenhaufen etc. Corp. 1641

Belauffet sich also alles in allen mit dem was auf der Wahlstadt todt geblieben/ und gefangen worden Treffen auf 2802. Mann.

1709.

zion oder Auswechslung Kriegs-Gefangene bleiben/ hergegen ihre Montirung/ und was sie bey sich haben/ außer Gewehr/ und Ammunition/ sicher behalten sollen. Die sämtlichen Pferde/ außer derer Officirer/ sollen gleichfalls Ihrer Groß Czaarischen Majestät abgegeben werden.

3.) Die Herren Generals und Officirer sämtlich sollen ihre Bagage und Equipage behalten/ auch dero Personen/ wenn künftigher Friede zwischen Ihro Groß Czaarischen Majestät und Ihro Majestät dem König von Schweden geschlossen wird/ ohne Ranzion und Auswechslung frey gelassen/ indessen aber ehrlich tractiret werden/ auch gegen gegebene Parole Erlaubnuß haben/ auf einige Zeit nach den Ihrigen zu reisen.

4.) Die Schwedische Artillerie nebst sämtlicher Ammunition/ Fahnen/ Estandarten und Spielen/ werden nebst der Könighchen Schwedischen Regiments-Casse an Ihro Groß Czaarische Majestät wie sie jeho bey ihrem Lager stehet/ ausgeliefert.

5.) Die Saporoger und andere Nebenbellien/ so anjeho allhier bey den Schwedischen Trouppen sich befinden/ werden an Ihro Groß Czaarische Majestät abgegeben.

Zu

1709.

Zu mehrerer Befräftigung und sicherer Feststellung dieses Accords werden diese Puncta von denen commandirenden Generalen Ihrer Groß-Ezarischen Maj. und denen commandirenden Generalen Königlich Schwedischer Armee unterschrieben/ unterschelt/ und doppelte Exemplarien ausgefertigt. So geschehen im Haupt-Lager unter Perewolockzin den 30. Junii. v. 1709.

(L.S.)

Alexander Menczikow.

(L.S.)

Graff von Löwenhaupt.

Additament.

6. Die sämtlichen Generale und Officierer sollen ihre Bagage und Knechte behalten. Desgleichen sollen auch die Commissarien/Auditeurs, Secretar-en/ Feld-Prediger, Feld-Schreiber und dergleichen solche haben.

Ergaben
sich als Ge-
fangene.

Vermöge dieser Capitulation legten über 18000. bewehrte Schwedische Mann.

as sich verlauffen/ und auf der Flucht in und wieder geblieben. 1709.

ARTILLERIE.

Metallene Canons in allen.	12
Haubizen.	2
Klein-Mortiers.	8
Standarten und Fahnen	
In der Bataille erobert	
In der Bataille sind noch erobert worden.	4
Summa 32.	127
	137
Summa 264	

Man hatte diese Lista um so vielmehr mit einzurucken Ursach gehabt/ weil viele eine so gänzlich Niederlage der Schwedisch. Armee/ und daß sich 16000. an 3000. Mann haben sollen gefangen gegeben/ vor unmöglich und unglaublich gehalten/ bis sie endlich durch dieses Document und durch derer Schweden eigenen Bekänntniß es zu glauben sind überführet worden.

Somitteist da das Löwenhauptische Corpo von dem General Rauer übernommen wurde/ commandirte der Fürst Men-

Dem Kö-
nig von
Schweden
wird nach-
gesetzt.

1709.

Menczikow einige 1000. Dragoner und Cosacken dem Könige in Schweden über den Dnieper nach / welche unterschiedene von seiner Svite noch einholeten. Der König aber selbst entging noch ihren Händen / weil ihm der Mazepa, als welcher der Gelegenheit des Landes sehr kundig / ihm durch große Wägenweyen / und viele unwegsame Örter endlich, nachdem er verschiedene Ströme / absonderlich den Bog hatte passiren müssen / in die Türkische Nestung Oczakow in der Crimischen Tartaren / salvirte. Weil aber dieser Ort gleich im Anlauffe / und leicht von denen Russen hätte können überrumpelt werden / so getraute sich der König das selbst nicht sicher zu seyn / sondern machte sich nach Bender, woselbst ihm der Bassa guttaufnahm. Der Ezaar / so bald er solches vernahm / schickte so gleich einen Commissarium nach Constantinopel. und ließ wegen der Auslieferung gedachten Königs / und seiner Suite, absonderlich aber des Mazepa, und des Capitains Wonerowsky gegen Offrirung eines sehr wichtigen Equivalents mit der Ottomannischen Pforte tractiren; Es hat sich aber der Sultan hierzu auf Einrathen des Mufti durch

Der Türke
wird ihm
nicht aus-
lieffern.

aus

1709.

aus mit resolviren wollen / weil vermöge einer gewissen Regel in dem Alcoran die Türken verpflichtet sind, Flüchtige und Elende / so zu ihnen ihre Zuflucht nehmen / sie mögen nur seyn / wer sie wollen / dem Grimm ihrer Feinde nicht zu überantworten.

Die Schwedische Gefangene wurden insgesamt sehr wohl tractirt und den in ^{Schwedi-} Genossen von dem Ezaar und seinen ^{sche Gefan-} Generalen als unaussprechliche Gnade und ^{gene wer-} Güte. Als die Generalen Personen ^{den wohl-} einmal mit zur Ezaarischen Tafel waren gezogen worden / führte der Ezaar absonderlich viel Discourse mit dem General Feld-Marschall Rheinschild / und fragte ihm unter andern wie stark die Schwedische Armee eigentlich gewesen. Worauf dieser antwortete / daß niemand außer der Königs die eigentliche Anzahl genau gewußt habe / ungefehr aber habe sie etliche 30000. Mann ausgemacht. Als nun der Ezaar weiter fragte; Wie sie es hätten wagen dürfen / mit einer solchen Hand-voll Leute in ein so grosses / weites und unbekanntes Land zu gehen / gab der Rheinschild für Antwort / daß die Generalen verbunden gewesen / des Königs / als ihres Herren Befehl mit aller Treue zu vollziehen / ohne sich um etwas

II. Theil.

L I

anders

1709.

andere zu bekümmern / ob sie schon bey sich selbst unterweisen anders Sinnes gewesen. Hierauf gab ihm der Czar den Degen wieder zurück / und sag'e daß solches geschehe zur Vergeltung seiner Treue.

Des Czaars
Gnade gegen
den
Herzog
von Württemberg.

Absonderlich aber bezeugte sich der Czar gegen den gefangenen Herkog von Württemberg sehr gnädig / und schenckte ihm alse bald / bey dem ersten Anblick seine völlige Freyheit / als der selbe auch bey seiner Rückreise in Deutschland zu Dubno in Wolhynen mit einem hitzigen Fieber überfallen wurde / und in wenig Tagen daran starb / hat er denselben ein Fürstenthümliches Begräbniß dafelbst halten / un seinen Tod seiner Frau Mutter durch einen Mieskowitz. Obristen Brückenthal und den Bar. Wrangel, Obrist-Leutnant von des Prinzen Regiment / notificiren / die Condolenz dabey ablegen / und das Herkog in einem Spiritu überbringen lassen : Dabero man auch diese gnädige Bezeugung des Czaars / in der Grabschrift / welche in Etsaard zum Gedächtnis des verstorbenen Prinzen verfertiaet und in Marienol graben lassen / überaus gerühmet / wie man dann nit unterlassen können sollte als zur Ausbreitung der Czarischen Cle-

1709.

Clemenz mit bezeugen : Ingleichen / daß es nicht der Prinz Friedrich Carl sey / so den 5. Nov. 1690. geboren / wie einige Nouvellisten angefaßt / sondern von diesem der mittellste Bruder Maximilian Emanuel.

D. O. M. S.

Exiguo hoc sub lapide
condita sunt exuviae

magni Principis

Natalibus, Virtutibus, Meritis,
Nimirum

MAXIMILIANI EMANUE-
LIS

Ducis Würtemb. & Tecciae Co-
mitis Montisbeligardi Dy-
nastae Heidenheimii
in exercitu

Sacrae Regiae Majestatis Sueciae
Tribuni

Legionis Dimacharum

Uc

summae nuper magnanimitatis
ita jam

gloriosissimae memoriae.

Natus Is Sturgardiae Ducatus
Würtembergici metro-
poli

812

die

1709,

die XXVII Februarii

Anno

clb 100 LXXXIX.

bellicos inter tumultus

non sine secutura vitæ omine & præ-
lagio Serenissimis Parentibus

Genitore

Duce & Administratore tum Wür-
tembergico

FRIDERICO CAROLO

pie dudum defuncto,

Matre

natu Marchione Brandenburgica,
adhuc superstite

ELEONORA JULIANA.

Heroicæ indolis

a teneris unguiculis

egregia dedit documenta.

Cum añis crescere ea subinde visa est
sed nunquam & nusquam spectan-
da magis, quam ubi parem nata
campum exerere se ea

potuit,

militiam, intellige & castra

CAROLI XII.

Incluti Suecorum Regis, quæ ut
primum ingressus est hic
Martis pullus

omni-

1709,

omnium in se convertit oculos & stu-
dia cumprimisFavorem tanti Regis singularem
cujus in contubernio

Ille

imo in ipso pectore ipsisque medullis
nunquam non hæsit

ita ut

una anima, una mens,
in duobus corporibus visa sit.Nulli certe pietate in Regem, fide,
& constantia secundus
omniumque ejus periculorum &
expeditionum socius ac

confors

vilem suam duxit vitam modo

ILLIVS salva esset.

Denique

& fatali illi prælio ad Pultavam
præsenscum fortissimi ducts & bellatoris
munia

nunc eques, nunc pedes,

explevisset

remque in sinistro cornu dexter-
rime gessisset.recentibus subinde globis tur-
misque hostilibus
objectis,

et;

cum

1709. cum paucissimis tandem, iisque
promtissimis
sefe dedere coactus est.

*At
insigni licet hostes inter strage
edita,
Nihil ipse hostile tamen captus sensit
aut pertulit.*

Magnus enim Moscovia Caesar

PETRUS ALEXIUS

*Virtutis in hoste quoque aestima-
tor*

*Principi simul ac viso
libertatem mox reddidit
omnemque dum vixit habuit hono-
rem,*

*Et postquam vivere desist
ardenti febre ipso in itinere corre-
ptus*

*fatum tanti Principis doluit,
splendidasque ei exequias fieri jussit
Dubnovia in Volhynia
Ubi*

*in Domino placide pieque decessit
sumto prius sanctissimo epulo
die XXV. Septembris*

Anno

CIS MCCCIX.

non plures viginti annos cum seme-
stri natus.

Tan-

1709. Tantus nimirum ista jam ætate
fuerat!
Quantus ergo si supervixisset factus
esset?

Sic inquam
eximiis virtutibus & facinoribus
annos longe supergressus
Summorum orbis Procerum
etiam Hostium
facile sibi conciliaverat
Amorem atque Gratiam.
Talis nempe cum esset,
Quidni vero etiam
Ipsi DEO cum primis placuerit
Jam pie generosa anima,
quæ ipsum in castris quoque reverita
nec unquam gemens
Ipsius nutum

Ceu summi Imperatoris
secuta est
hinc
seculo tam pravo tamque ærumnoso
præmature ereptam
ad quietiora tutioraque loca
transtulit
Ubi

debeliato omni bello
devictis quibusvis hostibus
inter beatos jam trium-
phat

814

Om.

1709. Oſſibus dum hic conditis reſurgens
dabitur
In novifſimo die.
Hoc eſt. quod te ſcire oportu't
Bone lector
Ne quis, qualis, quantuſque exi-
guo ſub hoc ſaxo
requieſcat
ignorares

Freudens,
Bezeugung
über dieſen
Sien in
Moskau.

Wegen dieſes ſo herrlichen Sieges
entſtand in ganz Rußland ungemeines
Grolocken. So bald die Zeitung davon
der Czaariſche Erb-Prinz bekam / zohe
er noch ſelbigen Abend verſchiedene vor-
nehme Herren an ſeine Tafel / und ward
ein in der Eil zuſammen gebrachtes Feuer-
werck angezündet. Den folgenden Tag
wurden alle frembde Miniſtri, ſo die
Gratulationes ablegeten bey Hofe tra-
etirt / und ein Freuden-Feſt / welches
ganzer vierzehn Tage währete / angeſtel-
let. Acht Tage lang wurde denen Wei-
bern in Moskau verordnet die Glocken
zu läuten / welches ſie ſonſten nur alleine
in der Woche vor Oſtern / biß auf Quali-
modogeniti. thun dürfen. So offt
als der Fürſt Gagarin im Namen des
Czaars tractirte / wurden viele Sonnen
Pier und Brandwein dem gemeinen
Volk preis gegeben / und war an dieſes
Mini-

1709.

Ministers Hauſe des Czaars Bildnuß
mit dieſer von dem gelehrten Baron von
Huyſen Inſcription ausgeſtellet:

Inviſtiſſimo & feliciffimo
Imperatori

PETRO M.

Principi optimo, pio, felici
qui

proprio Marte

Suecos omnes ad Pultavam &
Boryſthenem

fudit

d. 27. Jun. M. DCCIX.

An der Seiten waren verſchiedene
Emblemata gemahlet / als ein Adler
welcher etliche Schnecken in die Höhe
führte und ſie an einen Felſen zerſchmet-
tete / mit den Beyworten:

Tolluntur in altum, ut lapſu gra-
viores ruant

Ein ſiedender Keſſel / welcher übers
lieff / und das Feuer ausleſchte:

Sum mihi cauſa mali.

Die Schlacht bey Pultava durch
Verſetzung der Buchſtaben:

Vapular.

Die Czaariſchen Miniſtri an den Im Haag.
außwärtigen Höfen ermangelten auch

El ſ nicht

1709.

nicht wegen dieser glücklichen Bataille
magnifiques Feste anzustellen. Den
8. Octobr. geschah dergleichen von dem
Moscorischen Ambassadeur Ma-
tueoffin Haag/worben zugleich folgten
die schöne Illuminationes zu sehen war-
ten.

Das Theatrum präsentirte die
Victorie / welche auf Sieges Zeichen
nebst Cronen und Löwen aus dem
Schwedischen Wapen / stand. Auf
den vier Seiten des Piedestals waren
folgende Inscriptiones,

1.

Petro Primo
magnæ Russiæ
Imperatori
Pio, magnanimo, clementi,
augusto,
adstante numine,
opitulante iustitia
Suecorum
ad Poltaviam die 8. Julii
debellatori glorioso

2.

Quam
subrigida bruma pervagatur
Verainam
Aggressor
æstivo triduo

libe-

1709.

liberat

Patrii Vindex Laris.

3.

Manu
Augusti Cæsaris
conservata exulta Poltavia
victus
ad Tartaros Turcasque
fugit
Pompejus.

4.

Russorum quid valeat virtus
Fama debuccina,
dimidia hora
sub Imperatore
certando vincunt
residuum
sub Principe Menszicovio
captivant hostem
Unter den Sieges Zeichen war fol-
gendes zu lesen:

1.

Juppiter ecce tonat tandem & bona
jura tuetur.

2.

Vir consilii expers mole ruit sua.

3.

Parcere subiectis & debellare su-
perbos

4. For-

1709.

4.

Fortuna saevo lata negotio
Et ludum insolentem ludere per-
nax,

Transmutat in certos honores
Nunc tibi nunc alii benigna.

Über der Facade des Feuerwercks
war des Czaars Name.

P. I. R.

Petrus Imperator Russorum.

An dem Piedestal welches die Wein
Fontainen hielt/ waren zwö Hyauren/
welche die Flüsse Vorsch und den Dni-
per vorstellten/ und aus ihren Wassers
Krügen rothen und weissen Wein lauf-
fen ließen. Das Piedestal unterstützte
das Czaarische Wapen mit Laubwerck
und Festunen; Die Unterschrift unter
den beyden Figuren war:

Testis Vorsela cladis

Boristhenes

Exitii hostium captorum

rubicunda uva

crurorum,

candida

gemitus protende

Suecorum.

Zu Berlin tractirte der Moscoviti-
sche

1709.

sche Envoyé Extraordinaire von Lich In Berlin.
den 2. Septembr. wegen der glorieusen
Victorie seines Herren des Mittags al-
le vornehme Ministros. Wobey die
Königliche Kammer / Musicanten/
Frempter, Pauker, und Walddörner
sich hören ließen/ des Abends drauf wur-
de folgende Illumination und Feuera-
werck vor des Envoyes Hôtel, so an
der Spree dem Schloß gegen über
gelegen / präsentiret: Die Illu-
mination bestand aus einem nach der Ar-
chitectur aufgerichteten Triumph-Bog-
gen/ welcher 50. Fuß in der Höhe / 66.
Fuß in der Anlage / und 10. Fuß in die
Höhe her aus gebauet war. Die Ord-
nungen und Zierathen der Bau-Kunst/
waren theils aus grünen Tannen-Reiß/
theils aus gemahlten Armaturen und
Laubwerck verfertigt/ und in denen dar-
zwischen kommenden Feldern die vor-
nehmsten Momenta des Pultavischen
Sieges mit nachfolgenden Bildern und
Devisen angedeutet: Zu oberst der Fa-
ciata in der mitte war des Czaars Sta-
tue zu Pferd in doppelter Lebens-Größe
abgebildet/ an deren Piedestal zwey ge-
fesselte Sclaven lagen; Zur rechten Sei-
te reichte die Victoria dem Czaar den
Siegs-Kranz / zur linken breitere die
Fama

1709. Fama mit ihrer Trompeten dieses großen Heldens Ruhm aus. Die Inscription so unter dieser Statua in der Attique enthalten war / begriff folgende Worte:

PETRO ALEXII FILIO
Magno, Russorum Imperatori,
Triumphatori Hostium, Invicto,
Felici, Glorioso, ob Pultavam
Obsidionem liberatam, Justum Sue-
corum Exercitum deletum, Reliquias
Ejusdem Quindecim Millium
cum omnibus Armis, Machinis,
Signis, Impedimentis in
deditionem receptas.

Zur rechten Seite des Portals stand das Bildnis der Palladis, und zur linken des Martis, beyde aus grauem Stein zu seyn scheinende / denen man die Worte des Virgilii beygefüget:

Parcere devictis & debellare
superbos.

Die vornehmsten Begebenheiten der offterwehnten Victoria waren auf folgende Weise vorgestellt.

In

In dem rechten Flügel des untern Stockes bemerkte man die entsetzte Stadt Pultawa und die flüchtige Armée der Schweden mit den Worten des Lucani:

Par omnibus annis una dies.

Im linken Flügel war zu sehen / wie der König in Schweden mit wenig der Seinigen durch den Dnieper sich retirirte / die Beyworte / aus obigen Poëten genommen / waren diese:

Haud exigua est fugiens victoria Magnus.

In den beyden Seiten Feldern der Attique waren die Früchte des großen Sieges angedeutet; indem man in dem rechten 2. zusammen geschlossene Sklaven, so unter einem von feindlichen Waffen zusammen gesehntem Trohazo saßen / sahe / mit der Beschrift:

Facti manifesta fides.

In dem linken aber das Lager der Geschlagenen Schweden an dem Dnieper, mit niedergelegten Fahnen und Gewehr / Ihre Ubergabe und Kriegs- Gefangenschaft anzudeuten / mit dem Lemmate:

Sedes

Sedes longinqua ruina.

Die 2. Emblemata, so sich über den Bildnissen der Palladis und des Marcis zeigten / waren der Schwedischen Ruhmrichtigkeit entgegen gesetzt; Die zur rechten Seite alludirete auf einen bekanten Traum / aus welchen die Schwedisch-gesinnete ein favorables Omen ziehen wollen / und stellte einen hohen Berg für / an dessen Wurzel ein geharnischter Ritter / in der Mitten ein anderer / und an dem Gipfel der Dritte kletterte / doch so / daß dieser / weil ihn ein Adler mit den Donner-Strahlen umleuchtet / hinunter gestürzt wurde. Die / aus dem Ausgang genommene / sichere Erklärung war in diesen Worten angewiesen:

Dat Lumina tempus.

Durch die zur linken Seite wurde den Feinden der Hochmuth verwiesen / so Sie in einer gewissen Mücke die Zeit ihrer invasion in Sachsen geschlagen / sehen lassen. Selbige stellte 2. Seulen vor / deren die eine zerbrochen niederfiel / an der andern aber ein Löwe als das Schwedische Wapen arbeitete / sie ebenfalls umzureißen / mit der Überschrift: *Concussit utramque.*

Wort

Worauf die Application gehen sollte / ist leicht zu errathen. Gedachte Münze nun wurde in etwas verändert also repräsentiret. Man sah 2. Seulen / die eine mit dem Moscorwitschen / die andere mit Polnisch-Sächsischen Wapen bemercket / welche letzere wiederum aufgerichtet und zusammen gesetzt schiene. Über beyde schwebete ein Adler / so mit dem einem Fuß über der Polnischen eine Krone hielt / mit dem andern aber den an der Moscorwitschen Seule vergeblich gearbeiteten Löwen durch einen Donnerkeil darnieder legte. Die Überschrift war:

Ex utroque Magnus.

In der Oeffnung des Portals zeigte sich ein doppelter Adler / als des Czaars bestehendes Wapen.

Jetzt beschriebener grossen Ehrenthür gegen über war ein Gerüste in Form eines amphitheatri 15. Fuß in die Sprosse herum gebauet. Selbiges stellte eine Felsen-Höhle vor / aus welcher der Neptunus von 2. weissen Pferden gezogen / so die Tritones regirten / daher fuhr. Auf der einen Seite präsentirte sich der Dnieper, auf der andern die Worskla, unter der gewöhnlichen Fil.

II. Theil.

M m

zur

1709.

gur der Flüsse. Über der Höle stand geschrieben:

Tellus & Oceanus famam perducet ad astra.

Auf jeder Seite des Geländers / so en grotesque gemahlet und langst der grossen Illumination gezogen war / stunden 2. Obeli ei, deren einer sich als von grauen Marmor präsentirte / der andere aber mit vielen grossen Wunden Lampen von aussen besetzt war.

Ferner waren auf dem Wasser 20. illuminirte postements in Figur eines halben Monden, und auf jeglichen derselben viel Pech-Kränze auf beyden Enden aber eine Menge mit unterschiedener brennenden Materie angefüllter Thran-Sonnen en Pyramide gesetzt.

So bald nun um 9. Uhr des Abends die Königl. Trompeter / so auf gedachten Gerüstern / so auf gedachten Hörnern und Hautboisten, so auf dem Geländer der Ehren-Pforte stunden. Wechselweise sich hören liessen: Wurden so fort alle bisher gemeldete Stücke mit Lampen illuminirt. Nachdem solches geschehen / nahm das Feuerwerk seinen Anfang und wurden auf dem Wasser

1709.

Wasser alle Pech-Kränze nebst denen Thran-Sonnen / auf dem Lande aber die / über den Mustr. b. s. stehende Feuer-Fontainen und von Sr. Czarischen Majestät Namen die Initial Buchstaben P. und A. angezündet. Dieses brante über eine halbe Stunde in weissem Feuer / während welcher Zeit alle dazu bereitete Wasser-Kugeln und Schwärmer / mit sehr gutem Effect in die Luft liegen. Die Illumination selbst erhielt man bis nach 11. Uhr bey ihrem vollem Licht.

Des folgenden Tages als den 4ten Septembris wurde alles / was von Cavalieren und Damen bey Hofe und in der Stadt war / gegen Abend wieder magnifique tractirt / und fieng darauf nach aufgehobener Tafel der Ball an / bey welchen die Anwesende sich bis an den Morgen divertireten. Die Illumination wurde eben auf diese Weise / als voriaen Abend geschehen / präsentirt / und die Woche mit diesen und dergleichen plairs geendiget.

Aber wiederum auf den Czar und seine Armee zu kommen / so wurde einige Tage nach der Schlacht ein grosser Kriegs-Rath gehalten / und die Moskowitzsche Armee / nachdem wieder alles

Im 2. com.

1709. completiret / in drey Corps vertheilet / und gab der Czar Ordre / daß der Fürst Mencykoff und General Ezermetoff mit 40000. Mann durch Lithauen nach Liefland / der General Lieutenant Gallizin und Bauer mit 30000 Mann eitel Cavallerie nach Pohlen gehen soltet / der General Reymm und Hallart aber mit 60000. Mann zurücke / denen Moscovitischen Pässen und Gränz. Bestungen dieselbe zu bedecken geschicket und alles in Ruhe und Gehorsam zu lassen.

In Pohlen
geschicht eine
grosse
Veränderung.

Es ward auch durch die Schwedische Niederlage bey Wultawa der Staats und Kriegs. Schau. Platz in Pohlen gar sehr verändert. Der Chur. Fürst von Sachsen und König Augustus tracht wiederum seinen March gegen das Königreich Pohlen an / und machte die Versachen / die ihm darzu bewogen / in einer öffentlichen Schrift kund / worinne er als einen Haupt Grund ausdrücklich mit anführte : daß es in seiner Macht nicht gestanden / die von Gott durch die Republic ihm rechtmässig aufgesetzte Krone und gegebenen Scepter des Königreichs Pohlen / und Hroth. Herzogthums Lithauen / und anderer darzu gehörigen Provinzien / bey dem Mangel einer öffentlichen Einwilligung von der sämtlichen

chen Republic / als welche darzu keines Beeges absonderlich convociret gewesen / nieder zu legen / und daß daher das auf ein mißgebrauchtes Blanquet extendirte Diploma Abdicationis sub dato Peterkow den 20. Octobr. 1706. von keiner Krafft und Würkung wäre / und also er dasjenige wieder an sich nehmen wolte / was ihm von Gott und Rechts wegen gehöre. In seinem Lager fanden sich viele Magnaten ein / welchen er Gnade ertheilte und sie seines Schutzes versicherte. Der Stanislaus hingegen zog sich bey den Anwachs der Moscovitischen Macht in Pohlen mit dem Craffsauschen Corpo in Pommern / und setzte es vorher mit dem König von Preussen viele Schwierigkeiten wegen der Pallaße. Die Schweden ließen auch keinen Ort in Pohlen besetzt / als Elbingen / woben sie ein gewisses Absehen hatten / so aber nicht hat realisiren wollen.

Der Czar pallirte immittelst mit seiner Garde den Dnieper / und verfügte sich zu dem Corpo des Generals Golts / welches er noch vor der Schlacht bey Wultawa in Pohlen geschickt hatte / um die Craffsausche Troupen mit dem Stanislaus zu observiren / und die unbändigen Pohlen im Zaum zu halten. Von

Der Czar
geht zum
König von
Pohlen.

1709. Dar gieng er auf der Weichsel zum König von Pohlen nach Thoren / woselbst er den 8. Octobr. von demselben in einem Fahrzeuge mitten auf der Weichsel empfangen / und in die Stadt geführt wurde. Dasselbst verweilte sich der Czar nicht lange / sondern reisete nach Marienwerder sich mit dem König von Preussen / welcher auch dahin kam / zu unterreden.

Und unterredet sich mit dem König von Preussen.

Reiset in Marienwerder ein.

Den 26. Octobr. geschah also diese Zusammenkunft / bey welcher sich auch in Marienwerder des Königes von Pohlen der General Flemming befand. Den 29. dieses wurden beyde Majestäten von den Fürsten Menzyskow in dem Quartier des Generals Kömne prächtig tractirt. Den 5. Novembr. verreisete der Czar wiederum von dannen / und begab sich über Königsberg und Curland nach Liefland. Den 17. Nov. langte derselbe zu Marienwerder an / und hielt mit einem Theil von der Garde den Einzug in die Stadt / nachdem er vor dem Thore im Nahmen derer Landes / Ober / Räte von dem Land / Marschall / ingleichen von dem Stadt / Magistrat war complimentirt worden. Er ritt ein schönes / in der Schlacht bey Pultawa erhaltenes Pferd / mit einem kostbaren von gelben Sammet bordirten Reut / Zeug / worauf

1709. auf der verzogene Mahme Carolus XII. zu sehen war / und nachdem er daselbst etliche Tage ausgeruhet / brach er den 21. dico in aller Frühe nach dem Lager vor Riga auf.

Denn unterdessen war der General Feld / Marschall Szeremetow schon in Liefland eingerückt / und hatte sich für Riga gesetzt ; seine Armee aber auf erhaltene Ordre noch um ein grosses verstärcket / und bestand dieselbige aus folgenden Troupen.

Die starke Moscovische Armee.

Die erste Division.

General / Feld / Marschall Szeremetow	
Infanterie.	20000. Mann.
General Lieut. Hallart	Infanterie und Dragoner.
	15000.
General / Lieut. Billing	Infant.
	2000.
Gen. Major Kostin	Infanterie.
	4000.
Gen. Major Buck	Infanterie.
	4000.
und Cosacken.	1000.

Summa 52000.

Die andere Division.

General Fürst Repnin	Infanterie.
	10000.
und Dragoner.	2000.
Mm 4	Gen.

1709.	Gen. Major Fürst Alex. Chidallunetii Infanterie.	4000.
	Sein Bruder Fürst Grechetii Infanterie.	2000.
	Summa	18000.

Die dritte Division.

Gen. Rengel Infanterie.	8000.
Dragoner.	3000.
Gen. Major Schenck Infanterie.	3000.
Brigadier de Bay Infanterie.	2000.
	<hr/>
	Summa 16000.

Die vierdte Division.

Gen. Fürst Galliczyn Infanterie von der Garde.	7000.
--	-------

Die fünffte Division.

General Bauer Dragoner.	8000.
General Labonow Cosacken.	4000.
<hr/>	
Summa	12000.

Die sechste Division.

General-Feldzeugmeister Busch Infanterie.	6000.
Artillerie-Reute und Constablen.	4000.
	Summa

General Major Günther Dragoner und Infanterie.	5000.
--	-------

1709.

Summa 15000.

Summa Summarum 160000.

Die Artillerie so dabey mit geführet wurde / bestand in 63. Mörser / 300. Stück grobes Geschütz / und 60000. Bomben. Bey Annäherung derer Moscoviter postirte sich der Schwedische General Stackelberg mit einem Corps von 4000. Mann an einem gewissen Ort / um dieselbe zu observiren / er wurde aber von dem General Bauer angegriffen / daß 2000. Schweden auf den Plaze blieben / die übrigen aber in die Flucht geschlagen wurden. Den 8. Nov. Riga wird marchirte er darauf mit 1500. Moscovitern und 1000. Cosacken vor Riga / und commandirte 200. Cosacken und 50. Moscoviter auf die Schwedische Vorpost voraus / welche dieselbe bis ans Carols Thor verfolgten. Die Vorstadt wurde darauf von den Schweden angezündet / und die ganze Moscovitische Armee lagerte sich um die Stadt. Den 9. Frühe ritt der General Gouverneur Strömberg in Person zu recognosciren aus / welchem der Obrist Lorenz M m 5 mit

1709. mit 8. Escadronen folgte / sie wurden aber bis an das Stadt-Thor zurücke getrieben / und hinterließen 16 Tode und 2. Gefangene. So bald der Czar den 20. dico im Lager angelanget / wurde alsofort von denen Batterien auf die Werke der Stadt zu schiessen / und zu bombardiren der Anfang gemacht. Der Czar hielt sich aber nicht lange im Lager auf / sondern begab sich nach Petersburg / und von dar nach Moskau / den grossen Triumph zu halten / zu welchem daselbst alles veranstaltet wurde. Bey seiner Abreise übergab er die Direction der Belagerung dem General / Feld-Marschall Ezermetow / welcher dieselbe nicht nur alleine eifrig fortsetzte / sondern auch in ganz Liefland Patente und Schutz-Briefe publicirte / und die Einwohner ermahnete sich der Czaarischen Barmhertzigkeit willig zu unterwerffen. Dagegen aber ließ der General / Gouverneur an die Schwedischen Unterthanen ein öffentliches ernstliches Abmahnungs-Schreiben ergehen. Weil er nun darinne die Moscoviter mit verschiedenen Expressionen hart angegriffen hatte / so wurde ihm von dem General Ezermetow in Namen des Czaars folgendermassen geantwortet:

Ihro

Ihro Groß-Czaarischen Majestät ^{1709.} meines allergnädigsten Czaaren ^{Moscowit-} und Herrn bestellter General- ^{che Unt-} Feld-Marschall / Obrister über ^{wort auf} ein Regiment zu Pferde und zu ^{das Schwes-} Fuß / von Maltha und des Heil. ^{dische Pa-} Apostels Andreä / wie auch andes ^{rent in Lief-} ter mehrten Orden Ritter / Boris ^{land.} Ezeremetow.

Man hat mit Entsetzen vernommen und gesehen / daß der Königl. Schwedische Rath / und General-Gouverneur in Riga / durch ein gewisses gedrucktes Mandat / so er aus Riga heraus practiciret / und von 22. Octobr. datiret hat / Seiner Groß-Czaarischen Majestät meines allergnädigsten Herrn Generalität mit Choquanten und sehr injurieusen Expressionen zu lädiren / ja Czaarische Majestät eigene hohe Person selbst recte anzugreifen / sich nicht gescheuet hat. Dieses Verfahren ist so viel mehr zu bewundern / als solcher Ritzel und Hochmuth denen Schweden billig nicht mehr beyzuwohnen sollte / weil sie gnugsam gesehen / daß der Allerhöchste selbst ihres Regiments müde gewesen / und sie durch die von ihm gesegnete siegreiche Waffen Seiner Groß-Czaari-

schm

Der Czar
kommt für
der Stadt
an/gebet
aber bald
wird weg-

1709.

schen Majestät eine geraume Zeit hier gnugsam geschicket hat/ und also wohl mehr gedemüthiget seyn sollten. Man siehet aber/ daß dieses Ubel so natürlich/ daß keine Züchtigungen/ wie sensible sie auch gewesen/ sie davon zu denaturalisiren vermögen. Ob man nun gleich bis dato alle Consideration, Egard und Modestie, gegen Schwedische Majestät/ und derselben Generalität gebrauchet/ und nicht im Sinne gehabt/ ihre Methode (das ist/ audacter calumniare) zu imitiren; so duldet doch die Eigenschaft dieses obengedachten Mandats kein längeres Stillschweigen/ sondern erheischet eine unumgängliche Beantwortung. Man hat freylich in Euf- und Ebst-Land Universalia publiciren lassen/ und darinnen die Versicherung gegeben/ daß eine wohlgebohrene Ritter- und Landschafft/ von der Schwedischen Servitude, und von der so lange Zeit erlittenen Reductions- und Liquidations- Gewalt/ anheho errettet/ und in vorigen Stand und alte Freyheit restituirt werden sollte. Dieses ist und bleibet auch noch Sr. Ezaarischen Majestät/ meines allergnädigsten Herzens/ unzerbrüchlicher Dessen/ welchen/ weil er Ehrlich und gerecht ist/ der liebe Gott se-

1709.

secundiren und selbst auszuführen helfen wird. Ob man darinn gefehlet/ daß man von denen Schwedischen Proceduren gegen Euf- und Ebst Land/ in Universalibus gehandelt hat/ darüber soll nicht der General/ Gouverneur/ und Graf Strömberg/ sondern die kluge und unpassionirte Welt Richter seyn/ als welche von allen Dingen/ durch so viele publique Actus, die ganz Europam angefüllet/ gnugsam informirt ist. Wann man nur diesen einzigen Punct examiniret/ da S. Königl. Majestät von Schweden/ das arme Euf- und Ebst-Land/ als Stieff-Kinder angesehen/ sie abandonnirt/ wie es klar und offenbar an dem Tage lieget/ auch der ganzen Welt bekannt ist/ ihres Schutzes unwürdig geachtet und acht Jahr lang gleichsam zum Raub dargestillet und ausgebothen/ und also statt dessen/ daß sie ihre Unterthanen schützen sollen/ sie dieselben allen Zufällen und Begebenheiten des Krieges exponirt/ ihre Macht auf so viele hundert Meilen von ihren Gränzen entfernt/ ihr schön Volk/ ohne Erbarmen/ dem Hunger/ der Kälte und so vielen andern Elend aufgeopfert/ 2c. 2c. und dahero Menschen- Blut als etwas geringes angesehen. Wenn man nur/

1709.

sage ich/ dieses genau anseheth/ so möch-
te wohl wissen/ wenn der General, Gou-
verneur die Eigenschafft eines barbari-
schen Wesens besser/ als seinem eigenen
Herren beylegen kan. Und wenn er be-
dancket/ daß das Recht der Natur arme
und verlassene Unterthanen/ die durch
so viele unerträgliche Proceduren und
Drangsaalen dermassen enträfftet/ daß
sie weder Schwerd noch Pferd mehr be-
zahlen können/ und den von ihren Her-
ren nicht gehalten ist/ was ihnen durch so
viele publiques Eyde versprochen wor-
den/ von ihren vorigen/ und vor dem
genau/ und wohl observirten Devoir
dispensiret/ so wird er sie so viel weniger
anstrengen zu denen Trouppen/ die ein
rechtes Non-Enscheffen/ sich zu rangiren/
und wider ihren Erretter sich zu sperrant/
welches auch bey rationablen Leuten kei-
nen Ingreß finden kan/ sondern billich
verlacher und zur Antwort darauf gege-
ben wird. wo eines grossen Herrn Schutz
aufhöret/ da cessiret auch der Gehorsam
und die Treue derer Unterthanen/ weil
dieses vinculum billich mutuum seyn
muß. Daß denen Einwohnern des
Herzogthums Lief- und Elst- Land von
Sr. Groß: Czarsischen Majestät alle
Promissa allergnädigst werden gehal-
ten/

1709.

ten/ und die von der Schwedischen
Obrigkeit beschwohrne/ aber nicht gehal-
tene Privilegia/ Rechte/ Befehle/ und
Gewohnheiten/ nicht mehr/ wie von ih-
nen zuvor/ violiret/ sondern rétabliert
werden sollen/ solches wird die folgende
Zeit lehren und das Land Se Groß:
Czarsische Majestät/ als seinen zeitlichen
Erlöser/ ewig dafür ehren/ lieben und
dancken. Was der Königliche Rath
und General Gouverneur von Anchrist-
lichen Beyugungen/ als Mord Brand/
Peinigung unerhörten Martern/ Weg-
führung unschuldiger Leute in die bar-
barische Dienstarbeite und dergleichen
mehr misset/ ist als eine falsche Beschul-
digung zu verachten/ und zu verlachen.
Wann übermüthige Officier und Ge-
meine (von denen wohl keine Armee in
der Welt gang rein und frey ist) die Ge-
fehle und vorgeschriebenen Ordres frey-
velhafter Weise übertreten/ und dessen
überwiesen worden/ sind sie mit Zug und
Recht/ andern zum Exempel/ satzsam
dafür gestrafft worden. Solte er aber
diejenige Personen/ so aus dem Lande
nach Moskau/ als Gefangene gebracht
worden/ fragen/ ob sie wieder zuruck ver-
langen/ so würde er gewiß eine abschlä-
gige Antwort erhalten und erfahren/ daß
nie

1709.

niemand seinen jetzigen, Zustand gegen dem vorigen verwechseln wolte. Ja die große Menge der Pultawa gefangene Officiere und Gemeinen / müssen und werden selbst bekennen / daß sie mit vielen Czaarischen Gnaden und Generositäten überschüttet / und in Vergleichung der miserablen / und unter Christen ungewöhnlichen / Bezeugungen gegen die Unseligen / so in Schweden sitzen / dergleichen Wohlthaten und Douceurs gewiß nicht verdienet haben. Sie werden selbst dermalins zur Verwunderung der Welt und Bekräftigung dessen / so ich oben erwähnet / mit mehreren erzehlen / daß die Bleibenden und andere Krancken / so Se. Majestät der König von Schweden ohne Erbarmung auf dem Weege liegen lassen / von Czaarischer Majestät mitleidend aufgenommen / geheget / gepflegt / und daß sie curiret worden sollten / allergnädigst und Christlich anbefohlen / und darzu alles / was nöthig gewesen / veranstaltet worden ist. So kan man auch nicht begreifen / was der Königl. Rath und General. Gouverneur darunter absiehet / daß er die im Lande befindliche Unterthanen erstlich zur Gegenwehr annahmet / und vorsandere sich zu denen im Lande befindlichen

Troupen

1709.

Troupen zu verfügen / und dieselben zu verstärken anbefiehet. Es wird auf das Erstere weiter nichts geantwortet / als / *vana est sine viribus ira*; und auf das Andere wird der General. Gouverneur gebeten / er möge doch den Adel anweisen / wo diese Schwedische Troupen im Lande anzutreffen; Hier zweiffelt jederman / daß derer einige können zusammen gebracht werden / weil sie nur in Chimären nicht aber in rerum natura bestehen. Wird der Königl. Rath und General. Gouverneur nach diesem beschiedener Schreiben / so soll ihn auch modelter geantwortet / werden / weil man entschlossen ist seinem Scylo hinführo zu folgen. Gegeben im unsern Haupt-Quartier. d. d.

Nach diesem ist eine Zeitlang mit dem Raa wird Bombardement sehr stark fortgefahren worden / und fast der dritte Theil der Stadt in die Aschen gelegt worden. Die Belagerten haben auch verschiedene Ausfälle gethan / sind aber allemal mit ziemlichem Verlust zurücke gerufen worden. Ingleichen haben die Belagerten zwar Bomben nach derjenigen Schanze / darinnen die Morowitischen Mörser stehen wieder heraus geworffen / sie sind aber alle zu kurz / und in die Dä-

II. Theil.

N n

na

1709.

na gefallen. Nach der Zeit hat man mit dem heftigen Bombardieren von Moscorwitscher Seite einige Zeit inne gehalten/ jedoch die Festung völlig eingeschlossen gelassen/ daß niemand weder aus noch ein kam/ welcher nicht den Belagerern in die Hände fallen muß/ und wird dieselbe in diesem Früh: Jahr mit mehrerer Force angegriffen werden.

Des Gen.
Golgens
Berichtungen.

Der General Gols hat in diesem Jahre auch viel mit seinem unterhabenden Corpo Den Starosten Bebrusky/ welcher bey dem Städtlein Podkamien mit 6000. Mann unversehens auf ihn stieß/ schlug er mit 6 Escadronen Dragoner aus dem Felde/ und eroberte 14. Fahnen und Standarten nebst 2. paar Pauken. Hernachmals als der Woywode von Kiow nach der Schwedischen Retirade sich mit 6000. Mann nach der Schlesischen Gränze zog/ und in Wilens war zu denen Hungarischen Malcontenten zu stoßen/ marchirte dieser General eilends mit 600. Granadirern vor aus/ und befahl dem Brigadierer Weisslach ihm mit 1500. Dragonern zu folgen. Es wollte aber der Feind nirgends Stuch halten/ sondern flüchtete sich über Hals und Kopf. Den 10. October kam es zwar bey Udalonow zu einer kleinen

1709.

nen Rencontre in welcher auf beyden Seiten einige Mannschafft verlohren wurde/ zu einem Treffen aber konnte man ihm doch nicht engagiren/ sondern eilte so viel als er nur konnte nach den Ungarischen Grängen/ und hinterließ hundert mit Gewehr/ und andern Sachen beladene Wagen/ so unmöglich mit fortzubringen waren. Der General Gols wendete sich dannhero auch gegen die Ungarischen Grängen/ und an das Zipserland/ um seine fernere Bewegungen zu beobachten/ und zu verhüten/ daß er nicht von neuen in Pohlen zurücke kommen möchte.

Einige aus der Schlacht bey Pultava sich geflüchtete Schweden/ so sich bisher im Türckischen Gebirge aufgehalten/ suchten wiederum durch die Wallachen und Ungarn ihren Rückweg nach Pohlen und von dar nach Hause zu nehmen. Der Moscorwitsche Brigadier Krepotoff aber bekam hiervon Nachricht/ und verlegte ihm mit seiner Mannschafft bey Fernianka den Weg. Der Obristle Traskoy traff dieselben auch an/ und kam es alsdann zu einem langen Gefechte; Die Schweden aber zogen doch endlich den Kürzern und setzten sich unter continuirlichen Salven an einem

Die flüchtigen
Schweden
werden
aufgefangen.

1709. Wald / bis obgedachter Brigadier mit mehrern Troupen anrückte / und 520. Mann davon zu Gefangenen machte. Bey 500. Zaporowische Cosacken besanden sich auch bey diesem Schwedischen Corpo / welche aber kein Quartier bekamen / und viele in den Fluß Pruth gesprengt wurden.

Einzug des
Czars in
Moskau.

Wegen so vieler glücklichen Progressen / so die Czarischen Waffen / dieses Jahr gehabt / hielt der Czar den 2^{ten}. Decemb. nachdem er einige Tage zu Colomske 4 Meilen von der Residenz Moskau von seiner grossen Reise in Pohlen und Lit. und ausgeruhet in obgedachter Residenz Stadt unter Lätung aller Glocks und oftmahliger Lösung der Canonen einen prächtigen und triumphlichen Einzug folgender massen:

1. Ritten einige Trompeter und Pauker alle auf das prädestinirte gekleidet.
2. Der Gen. Lieut. und Obriste von der Garde Fürst Gallizin / welcher die Semnowische Garde führte / und vorher giengen alle dessen mit kostbaren Decken behangene Handpferde.
3. Die Semnowische Garde zu Pferd in schöner Montur.
4. Die in dem Löwenhauptischen Treffen eroberte Artillerie.

5. Die

5.) Die in eben demselben Treffen eroberte Fahnen und Standarten.

6.) Die darinnen gefangene Ober- und Unter-Officiers.

7.) Eine Compagnie von der Preobarschen Garde.

8.) Die in der Schlacht bey Pultawa / und hernachmals bey Prerowolima gemachte Gefangene / und zwar erstlich die Unter-Officiers / sodann die Fähndriche / Sous-Lieutenants / Capitains und Rittmeister.

9.) Die Artillerie-Officierer und Bedienten.

10.) Die eroberte Schwedische Artillerie.

11.) Die eroberten Pauken / Standarten und Fahnen.

12.) Die Majors / Obrist-Lieutenants / Obristen / und General-Adjutanten.

13.) Die Königl. Hof-Bedienten / nebst den Marschall.

14.) Die Sänfte / deren sich der König von Schweden in der Bataille bedient.

15.) Die Königlichen Canzleyen-Bedienten.

16.) Die Generals-Personen / als der Obriste von der Garde / Vosse / die General-Majors / Hamilton / Stackelberg /

N n 3

1709.

berg / Rose / Cruse / Creuz / Schlippen-
bach / der General und Gouverneur von
Riga Graf Löwenhaupt / der Königlische
Rath und Feld-Marschall / Graf Rhein-
schild und der Ober-Marschall und Pre-
mier - Minister / Graf Piper / allesamt
zu Fuß / gleichwie solches auch vormals
die bey dem Entsat von Narva gefange-
nen Moscoviter haben thun müssen.

17.) Der Czar zu Pferde / zur Rech-
ten der Fürst Menezikoff, und zur Lin-
cken der General-Major und Obrist-
Lieutenant von der Garde / Fürst Dol-
gorucky.

18.) Die Preobarsche Garde.

19.) Die zur Artillerie gehörige Am-
munition-Wägen.

Beschrei-
bung des
ersten
Triumph-
Wagens.

Sieben Ehren-Pforten waren auf-
gerichtet / durch welche der völlige Zug
geschah / davon die vornehmsten Zwey
von folgender schönen Invention waren.

Über des ersten Frontispicio sahe
man den Czar zu Pferde / und unter ihm
einen doppelten / und in beyden Klauen
mit Donner und Blitzen gewaffneten Ad-
ler / mit der Beschrift:

Utrunque terret ac prospicit.

Diesem Adler zur Rechten war Europa/
als eine geharnischte / zu Pferd sitzende
Weib-Person. Zur Linken Asia / un-
ter

1709.

ter dem Bilde einer nach solcher Landes-
Art gekleideten Dame / auf einem Löwen.
Bey jener waren Schwedische Sieges-
Zeichen abgebildet / mit der Unterschrift:
A Suecis.

Bey dieser Türkischen Wassen / mit den
Beyworten:

A Turcis.

Dem Czar zur Rechten präsentirten
sich zwey Statuen / als der Atlas / welcher
den Himmel trägt / mit den Beyworten:
Quis tantâ negotia solus.

Und der Hercules, wie er die Hydram
erschlägt:

Nec pluribus impar.

In dem Frontispicio aber war folgende
Inscription:

PETRO

D. G.

Magno Moscoviæ Imperatori
Europæo, Asiatico, Turcico, Sue-
cico,

Pio, Felici,

Victori ac Triumphatori perpetuo,
Augusto,

cujus

Invicta virtus sola magnanimitate su-
perata est,

N n 4

ob

1709.

ob

Svecorum exercitum
penitus deletum aut captum,
Rebelles suppressos,
Cives servatos,
Imperium propagatum,
Amicos protectos
Provinciam DN. restitutam
& quod
Ipso imperante
Cives securi,
Hostes ubique perterriti
sint
Arcum triumphalem
dicavit
S. P. Q. M.

An der rechten und linken Seite der
Ehren-Pforte waren folgende 8. Em-
blemata angemachet:

1.) Die Victoria auf einem gegen die
Sonne fliegendem Adler:

Totidem horis peregit, quod
alter in annis.

2.) Ein Held / dem sein Feind entflie-
het / und die Waffen zurücke läßt:

Fugiens victorem confirmat.

3.) Eine Armee an dem Ufer eines
großen Flusses / durch welchem einer zu
Pferde schwimmt:

Exer-

Exercitu Victori relicto, secu-
rius fugit.

1709.

4.) Zwen Personen / die vor einem sie-
genden Helden fliehen / und sich in eine
Stadt retiriren:

Castigatus rebellis cum foederato
fidem inter infideles quarens.

5.) Ein Held / der dem andern zu Bo-
den wirfft / und einem andern auf Füs-
slich Bekleidet'n einen Schrecken einja-
get / daß er die Hände zusammen schlägt:
Uno debellato, altero territo.

6.) Das Königreich Pohlen / als eine
auf der Erden sitzende Weibs-Person /
welcher die Victoria einen Palm-Zweig
überreicht:

Polonia victoriæ particeps nune
liberata.

7.) Liffland als eine Nymphe / welche
vor einem Helden / der sie mit seinem
Schilde bedeckt / niederfällt:

Livonia in provinciam redacta,
& securior reddita.

8.) Ein Held / der dem andern eine
Nymphe zuführet:

Curlandia Domino restituta.

Unten zwischen denen Säulen waren
auf jeder Seite 4. Statuen gesetzt / wel-
che zusammen die vornehmsten 8. militä-

N n 5 . rischen

1709. rischen Wissenschaften vorstellerten / in die
gesamt aber sich auf dasjenige / was bey
Pultawa vorgefallen/bezogen; und zwar
auf der einen Seite:

1.) Eine geharnischte Weibsperson/
welche in der rechten Hand eine Lanze / in
der linken einen Schild führte / worin
nen der Fürst Menezikoff abgebildet /
wie er den Rest der Schwedischen Armee
bey den Dnieper zu Kriegs- Gefangenen
machte:

Princeps Menezikoff inimicū exer-
citum ad deditionem cogit.

In dem Piedestal stand ihr Name:
Virtus militaris equestris.

2.) Dergleichen mit einer Musquete
und Schilde / worinnen diese Worte zu
lesen:

Peditatus Moscoviticus castra op-
pugnantes hostes reprimat.

Ihr Name:

Virtus militaris pedestris

3.) Dergleichen mit einer Festung und
Schilde / mit folgenden Worten:

Pultawa à Moscovitis munita.

Ihr Name:

Virtus militaris munitoria.

4.) Dergleichen mit 3. Schank- Rör-
ben / und einem Schilde / worinnen das
von

von Schweden belagerte Pultawa vor- 1709.
gebildet / mit den Worten:

Pultawa in Svecorum interitum
propugnata.

Ihr Name:

Virtus militaris propugnato-
ria.

Auf der andern Seite der Ehrenpor-
te waren die Auszierungen alle gleich / und
nicht verändert / aber eine andere Inscr-
ption zu lesen:

PETRO

D. G.

Magno Moscoviae Imperatori
Justo, Magnanimo, Pio, Inclyto
Patri Patriae,

cujus

Perpetua imperii & belli cura

Solo artium culta

Temperata est,

ob

religionem protectam, justitiam
administratam,

Musas stabilitas, artes introductas,
commercium aucta, peregrinos
receptos,

rem nauticam ad invidiam cultam,
& quod

Ipso imperante

sub-

1709.

subditi
abundantia
Provinciae ac Maria
fortalitiis & clauibus
gaudeant
Arcum Triumphis
dicavit
S. P. Q. M.

Die acht Emblemata waren alhier
folgende:

1.) Ein Adler / der sich zur Sonne
schwinget:

A Sole principium.

2.) Ein Lorbeer-Kranz / an welchem
die Leyer des Apollinis hängt:

Nunc fert Moscovica tellus.

3.) Der fliegende Mercurius, wel-
cher einer sitzenden Nymphe ein Buch und
Compaß überreicht:

Quod artes Europa distribuit
felix Moscovia colligit.

4.) Eine Weibsperson / welche von
einem auf teutsche Art gekleideten Helden
an der Hand in einen Pallast geführt
wird / und ihm dargegen mit der andern
Hand einen Lorbeer-Kranz aufsetzt:

Peregrinis hospitio, scientiis
civitate, donatis.

5.) Ein

1709.

5.) Ein mit ausgespannten Segeln
auf dem Meer gehendes Schiff:

Commerciorum felicitas.

6.) Eine unter allerhand Kauffmanns-
Waaren sitzende Weibsperson:

Abundantia Populi.

7.) Zwey durch einen Canal vereinigte
Meere:

Maria Canaliū nexu unita.

8.) Zwey Meere / welche gegeneinander
über liegen / mit Bestungen:

Euxinus Pontus & Mare Balti-
cum fortalitiis clausa.

Die 4. militärischen Wissenschaften/
auf dieser Seite waren:

1.) Virtus militaris machinaria,
zu ihrer Rechten stand ein Stuck / in der
Linken hielt sie einen Schild / mit diesen
Worten:

Res machinaria Moscovitica Sve-
cis oppugnantibus fulmen.

2.) Virtus militaris stratagemati-
ca, in der Rechten eine Schlange / in der
Linken ein Schild / worinnen vorgebildet
wie ein Moscovitisches fliehendes Deta-
chement die Schweden zu einer Action
engagiret:

Sveci ad Pultawam astu adducti
Moscoviticam virtutem ten-
tare conantur.

3.) Vir-

1709.

3.) Virtus militaris obsidionalis,
mit einer Sturm: Leiter / im Schild war
das von denen Moscovitern eroberte Ba-
turin abgebildet:

Rebellium Sedes Baturin stricto
gladio expugnata.

4.) Virtus militaris nautica, zur
Rechten ein Schiff / im Schild 2 schwed-
dische Schiffe / deren sich die Moscoviter
bemächtigten:

Moscovitica Arma Mari æque ac
Terra felicia.

Beschrei-
bung des
andern
Triumph-
Bogens.

Ein anderer Triumph: Bogen / wel-
chen die Bojaren hatten aufrichten lassen/
war 22. Fuß hoch / 50. breit. Die erste
Erhöhung bestand aus sechs Dorischen
Säulen die andere aus vier Pilaren / und
hatte dieser Bogen drey Durchgänge /
wovon der Mittelste der höchste und weis-
teste. Auf der vordersten Seite / über
dem mittelften Portal, war die Schlacht
bey Pultawa vortreflich auf einer groß-
sen Tafel / welche eine verguldete / zierliche
Einfassung von lauter Aematuren hatte
te / abgebildet / und (ah man absonders
lich den Czar zu Pferde commandiren;
unter diesem Bilde war folgende Inscri-
ption zu lesen:

For-

1709.

Fortissimo & invictissimo Principi
PETRO ALEXII FILIO

Universæ Russiæ Imperatori,
Civium suorum Vindici,
Sarmaticæ Libertatis Assertori,
Quod

D. XXVII. Jun. A. MDCCIX.
bellicosissimis Svecis ad internecio-
nem deletis

Pultawam obsidione,
Boristhenis accolæ tyrannide
Imperii fines irruptione
Liberavit

Numini Majestatique Ejus
devoti

Proceres Imperii
P.

Über dieser grossen Schilderen war
eine Rundung als ein bas relief, ein
zwey: köpffter Adler / welcher eine
Schlange entzwey riß / mit den Wor-
ten:

Aquila victrix discerpit anguem
ne impostero serpant ac ne
quidem libilet.

Zur rechten Seiten / zwischen den ober-
sten Pilaren / stand das Königreich Wohl-
len in Königlichem Habit / als eine Statue,
mit den Worten:

Te

1709.

Te Duce stat defensa.

Zur Linken eine dergleichen Statue,
welche die Ukraine vorstellte:

In priscas iterum respirat libera
leges.

Zu allererst auf dem Triumph/Bor-
gen/ in der Mitten / stand ein grosses und
hohes Tropheum, von Fahnen/ Stan-
darten und Waffen/ und an dessen Fuß
desselbigen/ auf jeder Seite Canonen;
die Unterschrift war:

De Svecis capta fugatis.

Auf den äussersten Enden / oben / stan-
den zwey Famen/ welche in die Trompete
stießen/ und auf denen von den Trompe-
ten herab hangenden Tüchern waren die
Worte zu lesen:

Jo triumphe!

Die hinterste Seite des Triumph/Bor-
gens war/ den Säulen/ Pilaren und Ar-
caden nach/ von gleicher Ordnung/ die
Gemähde aber und Statuen waren ver-
ändert/ jedannoch aber befanden sie sich in
gleicher Proportion, Symmetrie und
Combination: Das grosse Gemähde
in verguldeter Einfassung/ von Lorbeern
und Palmen/ Zweigen/ stellte die Flucht
des Königs von Schweden/ und die Ge-
fangennehmung des Reichs der Schwen-
dischen Armee bey Petrowoloczin, am
Dniپر

Dniپر / vor: Die Inscription darbey
war folgende:

Potentissimo ac Serenissimo
Principi,

PETRO ALEXII FILIO,
Totius Russiae maximo Autocratori,
ob

Reliquias fusi sagatique exercitus
Svecorum & Imperii perduellium
ad. d. XXX. Jun. MDCCIX.

In agro Perewolocino

In deditionem acceptas,

Hostium Regis & Imperii Proditore,
transmisso Borysthene,

vix ac ne vix quidem fuga elapsis,
Publicae laetitiae & privatae pietatis
ergo

Pro salute Augustae Domus

■

pro aeternitate Imperii
voto suscepto

Arcum hunc triumphalem

devotissimi obsequii sui

monumentum

Incredibili ardore

dedicarunt

Proceres Imperii Russici.

Über dem Gemähde/ in der flehtern
Rundung/ legte ein Held ertlichen gefan-
genen Löwen Fessel an/ darbey stand:

II. Theil.

Da

Per:

1709.

Pardomitos froenat & ligat.

Zu beyden Seiten / bey den Pilaren /
stand erstlich zur Rechten Statua Hono-
ris mit einem Lorbeer-Kranz / mit den
Worten:

Cedit decor omnis Honos-
que.

Tot meritis nunc *Petre* tuis.

Zur Linken war die Statua Virtutis
mit einem Helm auf dem Haupt / und ei-
ne Löwen-Haut / und Herculis Keule in
der Hand habend:

Parceré subjektis & debellare
superbos

Hoc virtutis opus

Zu allerobst / auf der Höhe des Tri-
umph-Bogens / stand eine große / rote
Triumph-Fahne / worinnen die Worte:

- Victoria nulla

Clarior aut hominum votis opta-
tior u nquam

Contigit.

Auf den beyden äußersten Enden stann
den oben zwey Victorien mit Schildern
auf deren einer stand:

Concordia exercituum.

Auf der andern:

Fides militum.

Bey

Bei jeder Ehren-Pforte wurde der 1709.
Czar von denen vornehmsten Bojaren Freude in
und Fürsten / wie auch der Gejilichkeit / Moskau.
durch hietliche Orationen / unter einer schö-
nen Vocal- und Instrumental-Music
empfangen. Unterschiedliche junge Leu-
te giengen mit grünen Zweigen und Krän-
zen dem Czar entgegen / legten dieselbe
zu seinen Füßen / und rufften ein frohes
Vivat aus / sungen auch viele Siegs- und
Lob-Lieder ab. Sanft Moskau erhönte
te von dem Freuden-Geschrey / und war
kein einiges Haus in dieser grossen und
weitläuffigen Residenz-Stadt / vor
welchem nicht allerhand Freuden- und
Ehren-Zeichen wären aufgerichtet ge-
wesen.

Mit Anfang des 1710ten Jahrs 1710.
verneuerte die Ottomannische Pforte der Stille
den Stillstand der Waffen mit dem stand mit
Czar auf dreissig Jahr / mit grosser den Tür-
Solemnität auf folgende Art. Den 30. Tage
14. Januarii ritte der Chiaus Bassa verlängert.
gang frühe mit 160. Chiausen / zum
Ballast des Moscovitischen Ambassa-
deurs Folsten / um selbigen nach Hofe
abzuholen / und bis zum Groß Eultan
zu begleiten. Als er nun in den Pallast
ankam / saß er von seinem Pferde ab /
complimentirte den Ambassadeur /
Do 2 und

1710.

und setzte sich gleich darauf wieder zu Pferde / da denn der Zug in folgender Ordnung geschah. Dieser gedachte Chiaus Basja ritt mit seinen 160. Chausen / die alle prächtig aufgeputzt waren / voran / denen folgten 200. Janitscharen mit ihren Corbages / und einem Aga von der Pforten / auf einem sehr schönen und köstlich geziereten Pferde / und umgaben ihn 20. Laquenen. Diesen folgten 48. Laquenen des Ambassadeurs in Teuffcher mit Gold bordirter kostbarer Libern. und auf jedes Hut waren weisse Federn. Dann kam des Ambassadeurs Stallmeister zu Pferde / und hinter ihnen führten 12. wohl gekleidete Stallknechte / so viel mit kostbaren Decken belegte Hand-Pferde. Nach ihnen folgte der Ober-Dracomann mit zehn Unter-Dracomännern / und 14. Jünglingen / alle zu Pferde / mit Zobel-Mützen / und Zobel-Pelzen / in gleichen 8. Laquenen mit Gold bordirten Kleidern und Mützen / worauf das Czarische Wapen gestickt war / und zwölf Pagen zu Pferde in Carmesin mit Gold bordirten Sammet bekleidet. Hierauf ritt der Ambassadeur selbst auf einem überaus schönen Pferde / dessen Zeug mit lauter Juwelen besetzt war. Er

hatte

1710.

hatte ein Sammetes mit Diamanten Knöpfen besetztes Kleid an / und auf der Hut-Krämbe einen Diamant von 2500. Reichsthaler werth / daher die verständigsten Türkischen Kauffleute den Werth der Juwelen / die er damals an seinem Leib trug auf 20000. Reichsthaler gerechnet. Dem Ambassadeur folgte eine Suite von 230. Moscovitschen Cavalliers / vornehmen Kauffleuten selbiger Nation / und seinen vornehmsten Officieren / alle zu Pferde / alle trefflich montirt und Federn auf den Hüften. Um das Pferde des Ambassadeurs giengen 26. Eodati Türkisch gekleidet / mit Cepachi oder Mützen mit Zobeln. Dieser Zug gieng bis in das Seraglio des Groß-Sultans / woselbst der Prim Bezier den Ambassadeur annahm / und nachdem sie miteinander gespeiset / wurde der Ambassadeur unter Begleitung sechs Cavalliers von seiner Suite zu dem Groß-Sultan geführt / bey welchem sich der Groß Bezier ganz allem befand. Der Groß Sultan überreichte daselbst die Confirmation des Stillstands auf dreissig Jahr dem Ambassadeur selbst / welcher sie mit tiefster Ehrerbietung annahm / und selbige alsdann einem von seinen Cavalliers

Do 3 ren

1710.

Elbingen
mit Sturm
erobert.

ren Übergabe. Worauf nach vollbrachten Ceremonien der Ambassadeur mit gleichem Gepränge wieder zurück in sein Logiament begleitet wurde.

Zu gleicher Zeit/da in voriaem Jahre die Stadt Riga von der Moscovitischen Armee berennet wurde/ so wurde auch die Stadt Elbingen / welche die Schweden bey ihrem Abzug aus Pohlen besetzt gelassen / von 3000. Moscovitern unter dem General Major Moskuz eingeschlossen/ und ehe die Artillerie noch davor angelanget / und man sich dessen versah/ den 7. Febr. mit dem Detachen in der Faust erobert: Denn jetztge- dachter General Major hatte sich mit 10 Mann in die Vorstadt geleyet/ und ließ die Stadt/ so bald er nur einige Verstärkung erhalten / an fünf Orten mit Sturm-Latern angreifen. Weil nun unter währenddem Sturm viele Leute aus der Vorstadt sich in die Stadt retiriren wollten/ so observirten die Moscoviter die Gelegenheit / und drangen zugleich mit in die Stadt hinein/ daher die Schweden gezwungen wurden / die Chamade zu schlagen / und sich als Kriegs-Gefangene zu ergeben. Die Gefangenen Schweden waren die Obrist-Lieutenants Berhun und Jäger/

Jehen

1710.

Jehen Capitains / 13. Capitain-Lieutenants / 95. Unter-Officiers und Canoniers von der Artillerie / 760. andere Officiers und gemeine Soldaten. Bey der Attaque blieben nicht mehr als 75. bis 80. Schweden und 100. Moscoviter. In der Vestung bekamen die Moscoviter 320. Centner Pulver / 187. eiserne Stücke / 25. greße eiserne / und 128. kleine metallene Mörser zu Hand Granaten vel si vielen Kugeln P. variant. und alle hand Gewehr. Die Stadt wurde Anfangs geplündert / doch dauerte solches nicht lange. indeme der General Moskuz bald darægen Anstalt machte / und von dem Rath funfzig tausend und von der Bürgerhafft zweyhundert tausend Gulden solches zu redimiren forderte.

Den 1. Febr. hatte der Königin von Großbritannien Extraordinaire Ambassadeur Carl Wittwort bey dem Czar in der Residenz Moskau eine solenne Audienz / demselben wegen des dem Moscovitischen Ambassadeurs in London im vorigen Jahre wiederfahrenen Affronts Satisfaction zu thun/und seine Kömman deshalb zu entschuldigen. Nachdem man sich also wegen des Ceremoniels verglichen / so wurde

D O 4

er

Audienz
des Czar.
begeben
beym Czar
wegen der
Satisfact.
des in Lon-
den beleu-
digten Mos-
covitischen
Gesandten.

170.

er folgender massen zur Audienz gelassen. Der Krassig Wassily Fedorowicz Salticoff hohlte mit der Czaarischen Leib-Kutsche / und der Etolmisch Alphonash Michaelowicz Dmitriow mit noch 20. Kutschen der vornehmsten Herren des Reichs / den Ambassadeur / seine Cavaliers / und den Legations-Secretarium nach Hofe ab. Während der Audienz stunden 2. Regimenter Garde im Schlosse rangirt / welche das Gewehr bey dem Vorbenzug des Ambassadeurs präsentirten / und demselben mit klingenden Spiel und siegenden Fahnen begrüßten. Der Ambassadeur wurde in dem Czaarischen Pallast unten an der Stiegen beyhm Aussteigen von dem Cammer-Herrn Naristin empfangen; Oben auf der Treppe kam ihm der Oskolmizh / Fürst Sjzjebatorow entgegen / und in der Antichambre nahm ihn der geheime Rath Muslin Puskin an / und führte ihn in den Audienz-Saal. Dasselbst stand der Czaar unter einem Baldachn beyhm Tische mit unbedecktem Haupte / und bey einem zur Seiten gesetzten Fautovil. Der Ambassadeur tritt gleichfalls mit entblößtem Haupte hinein / machte die drey gewöhnlichen Reverence / und haranguirte in

Engl

1710.

Englischer Sprache folgender massen:

Aller Durchlauchtigster / Aller Großmächtigster Czaar und Herz / es ist nicht ohne sonderbahres Leidwesen / daß ich ansezo Ew. Czaarischen Majestät / von dem Alffront / welcher Dero Herrn Ambassadeur / jüngstens in Groß-Britannien begegnet / Meldung thun muß / und es würde mir noch weit empfindlicher seyn / hätte ich nicht expresse Ordre und Vollmacht vorzustellen / wie sorgfältig Ihre Königliche Majestät von Groß-Britannien / meine Allergnädigste Frau / sich bemühet / eine völlige Reparation / und zwar eine solche zu ertheilen / welche / sowohl mit Dero bewohnenden Gerechtigkeit und Generosität überein käme / als auch von der unveränderlichen Freundschaft / die selbe jederzeit gegen Ew. Czaarische Majestät getragen / und unablässig zu unterhalten gesinnet sind / ein öffentlich Zeugnis gäbe. So bald nun die erste Kundschaft dieser mißthätigsten Beleidigung nach Hofe gelangt / mußten die Verbrecher die Königl. schwehre Ungnade empfinden / da man selbe augenblicklich feste genommen / vor Ihre Königl. Majestät im Rathe verhört / ins Gefängnis geworffen / nach der äußersten Schärffe unserer Landes-

D. 5

En

1710.

Gefesse verfolget / und als solches nicht zureichen können / vor unehelich erkläret / durch einhellige Zustimmung der ganzen im Parlamente versammelten Nation, welche der Welt durch einen Act ihren Abscheu gegen das Begangene zu erkennen gegeben / und zu künftiger Verhinderung dergleichen Insolentien die nöthige Vorsehung gethan; Auch sind selbige zu lest als aller Gnade und Schutzes, unwürdige Leute von einem General-Pardon / welchen Ihre Königl. Majestät allen Dero Unterthanen / auch gar denen die sich am allergnädigsten Ihrer geheiligten Person vergreifen / gnädigst ertheilt haben / ausgeschlossen / und müssen / andern zum Schrecken / in Ihrer Königl. Majestät hohen Ungnade bis auf diese Stunde verbleiben.

Damit nun diese Königl. Justice und Freundschaft in der Welt weiter erschallen und ansehnlicher seyn möge; So haben mich Ihre Königl. Majestät mit dem hohen Ampt deren extraordinairern Ambassadeurs, Commisarii, und Plenipotentarii zu beehren / und die Vollmacht ertheilen wollen / Dero Königl. Person vorzustellen / als wenn sie selbst gegenwärtig wären

1710.

wären / um zu förderst dero billig-mässiges hohes Mißfallen und Abscheu gegen die Unbesonnene an einem publicquen Missethat verübte That / erkennen zu geben / und zwar an einem solchen / welchen Ihre Königl. Majestät absonderlich hoch schätzen; Ferner den Mangel und Unzulänglichkeit unserer vorigen Landes Constitutionen in einer so unangeneimen Violation aller Bürger-Rechte / die billich nach Erw. Czaarischen Majestät Verlangen mit der äußersten Schärffe hätte abgestraft werden sollen zu entschuldigen / und endlich Erw. Czaarischen Majestät aufrichtig zu versichern, wie geneigt sie seyn / die alte zwischen beyden Reichen so lang und glücklich florirende Freundschaft und gutes Verständniß zu unterhalten; Gleichwie solches Erw. Czaarischen Majestät mit mehreren aus gegenwärtigen Schreiben / welches ein innerwährendes Andenken Ihrer Königl. Majestät gegen Erw. Czaarischen Majestät tragenden grossen Affecton und Hochschätzung seyn wird / zu ersehen belieben wollen.

Und gleichwie mir keines Weeges zu zweifeln gebühret / also muß ich in Namen Ihrer Königl. Majestät inständigst anhalten / daß Erw. Czaarische Majestät

1710.

Majestät alles dieses mit gewöhnlicher Bröderlicher Gewogenheit aufnehmen/ diesen unglücklichen und durch etliche lieberliche Leute erregten Zufall/ Jhro Königlich Majest. und dero Britanischen Nation nicht zurechnen / sondern in gänglichen Vergess stellen / und dieselbe aufs neue mit dero hohen Inclination zu beehren / Großmüthigst geruhen wollen.

Ich meines Orts werde mich höchst glücklich schätzen / wofern zu diesem grossen Werke / welches bey den Reichern so vortheilhaft / und dem Zustand Europa so nöthig ist / einigerley Weise etwas beitragen kan.

Die währenden meines vorigen Characteurs von Ew. Czaarischen Majestät bereits vielfältig empfangene hohe Gütthaten / und Gnadenzeichen (deren ich stets mit allermöglichsten Dankbarkeit gedanken muß) geben mir Hoffnung / in meiner neuen angetretenen Commission die übrige Zeit meines Verbleibens alhier eben denselben genannten Zutritt zu erlangen/ so oft ich auf Ordre meiner allergnädigsten Königin am Hofe Ew. Czaarischen Maj. etwas vorzutragen habe.

Und ich muß derowegen zum Beschlusse

1710.

Schlusse um Erlaubnuß bitten hießig gegenwärtige Brittanische Unterthanen in Ew. Czaarischen Majest. hohen Schutz in Ansehung einer freyen Handlung zu empfehlen/ als woran ihre Vorfahren am ersten den Weeg über Archangel mit grossen Unkosten und Verlust vieler Leute geöffnet haben.

Nach dieser Rede übereichte der Ambassadeur dem Czaar das Schreiben von seiner Königin / und der Czaar ertheilte ihm folgende Antwort:

Es hätte zwar gebühret / daß Jhro Königlich Majestät uns nach unserm Verlangen völlige Satisfaction gäben/ und die Frevel aufs schärfste, wie in aller Welt gebräuchlich / abgestraffet hätten. Weilen aber Jhro Majestät durch sie/ihren Ambassadeur Extraordinaire, sich gegen uns entschuldigen lassen / daß dieselbe aus Unzulänglichkeit ihrer vorigen Rechte solches nicht haben thun können, und deswegen vors künftige dargegen ein neues Gesetz mit Zustimmung des Parlaments gemacht; Als nehmen wir solches für eine Marque Jhro gegen uns tragende Affection, und eine Satisfaction an / und werden unsern Ministern Befehl ertheilen diese Affaire mit ihnen in Conferentien völlig abzuhandeln.

1710.

Hierauf nahm der Amhaßadeur mit gewöhnlichen Ehren Bezeugungen und Reverenzen Abschied / und ward auf diese Weise / wie er eingehohlet / wieder zurück begleitet. Der Kaiserofficiarius auch von dem Czaar befehliget denselben drey Tage zu tractiren. Den 12. Februarii wurden in des Reichs Großkanzlers Graffen von Golowyn Hause die Conferenzen mit denen Czaarischen Ministern angestellt / und diese verdrüßliche Affaire zu beyder hohen interessirten Potentaten völligen Vergnügung gänglich abgethan / die zwischen denselben daher entstandene Mißhelligkeiten aufgehoben / und die alte Freundschaft mit guten Vertrauen wieder erneueret.

Des Czaarischen
Prinzen
Curiosität.

Der Czaarische Prinz hat sich zu Anfang dieses Jahres mit seinem Obristen Hoffmeister dem Baron von Hupfen zu Cracau aufgehalten / und hat unter andern die ohnweit daran bey dem Dorfe Veliczki gelegene Welt berühmte Salz-Gruben bis in tiefsten Abgrund besichtigt / welche Curiosität sehr gefährlich / indem diese Salz-Berg-Werke so tief / daß man bis 12 Meilen unter die Erde steigen muß / ehe man an den Ort gelanget / wo das Salz / welches so

durch

1710.

durchscheinend als ein Crystall gehauen wird. Es wohnen in dieser Grufft über 50. Familien / die fast nie Sonn und Mond gesehen haben. Die Cracauische Wojwodschafft hat zwar einigen Moskowischen Troupen die Winterquartiere verstatten müssen / doch sind auf Czaarischen Befehl die Geistlichen / die Steinbeckischen / wie auch alle Güter der Wohlgesinnten verschonet blieben.

Conferenz
des Moskowischen
Gesandten
auf dem
Consilio zu
Warschau

Auf das bey der Wiederkunft des Königs in Pohlen angestellte große Concilium zu Warschau schickte der Czaar auch seinen Gesandten / welcher mit den Deputirten von der Republic Conferenzen über wichtige Punkte anstellte und zwar (1.) wegen der viertheilb Millionen so der Czaar der Republic vorgeschossen / von welchen aber die Pohlen sprechen / daß die Cron-Armeen nichts participiret hätten / (2.) verlangen die Pohlen / daß nicht mehr Moskowische Troupen als die veraccordirte zwolftausend Mann im Lande bleiben / die übrigen aber ausgeschaffet werden mögen / welches man Moskowischer Seits mit dem ersten anwachsenden Gras zu thun versprochen. (3.) Ingleichen will der Czaar auch den Woiwodecki ohne Verzug auf freyen Fuß

stele

1710. len/ im Fall der Primas Regni und der
Confoederations Marchall caviren
wollten/ daß die Republic demselben rich-
ten und abstraffen werden. (4.) Bei-
gen Evacurung der von Moscau besetzt
ten Festungen/ wie auch Wiedergebung
aller zu Republic gehörigen Ammunition
und Artillerie/ war noch keine Cate-
gorische Resolution von dem Czaar ein-
gelauffen.

Nachdem sich bey Annäherung der
Moscowitischen Macht/ das in Pohlen
noch übrige Schwedische Corpo von
14000. Mann unter dem General Crafs-
sau nebst dem Stanislas nach Pommern
salviret hatte/ war der Czaar intencio-
nirte denselben nachzugehen / und sol-
ches in seinen eigenen Lande aufzusuchen.

So wohl aber der Kaiser/ als Engell-
und Holland sahen voraus/ daß/ wenn
das Nordische Kriegs- Feuer auch die
Gränzen von Deutschland ergreifen sol-
te/ gar leicht geschehen dürfte/ daß
Frankreich dadurch Lust bekäme / und
ihre wider diese Krone gefasste gerechte
Absichten zernichtet würden/ so ließen sie
dießfalls an den Czaar ihre dienlichen
Remonstrations ergeben / und bemüht-
ten sich ihn von diesem Vorsatz abzubrin-
gen. Der Czaar der sich nach aller Völkers
Recht

Rechten befugt zu seyn befand/ seinen
Feind aufzusuchen/ wo er ihm nur finden
könnte/u. das Jus talionis zu gebrauchen/
wollte aber diese Vorstellung mit ehe bey
sich versetzen lassen/ es hätten ihm
denn die hohen Allurten die Garantie
gethan / daß gemeldtes Cressauesches
Corpo / oder irgend andere Schwedi-
sche Troupen aus Pommern künftig
nicht wieder nach Pohlen gehen/ oder
des Königes von Dännemarc an
Deutschland gränzende Provinzen in-
festiren sollten; dahero dieselben mit ein-
ander ein Concert machten/ und we-
gen maintainirender Neutralität in des Rö-
mischen Reichs-Gränzen folgende Acte
der Garantie im Haag verfertigten:

Demnach Ihre Kaiserliche Majes-
tät / Ihre Königliche Majestät von
Groß- Britanmen / und Ihre Hoch-
mögenden die Herren General Staa-
ten der vereinigten Niederlande/ sich je-
derzeit höchst angelegen seyn lassen / und
noch dahin beitreben / daß Fried und
Ruhe im Reich erhalten werden möge;
und deswegen zu deren Erhaltung nach
vorgepflagenen Rath mit einiger ihrer
Allurten/ bereits vor einiger Zeit die
Nordischen unter sich im Krieg begriffe-
nen Puissancen fleißig und ernstlich da-
hin ermahnet/ auch ihre Officia bey sie
H. Theil. Pp anges

1710.

angewandt/ damit nicht durch die Gelegenheit dieses Nordischen Krieges solcher Ruhestand turbiret: oder sonst was/ es sey durch Revocirung der Troupen oder auf andere Weise vorgenommen werden möge/ so dem Interesse der Conföderirten wider Frankreich schädlich/ und ihnen zum Nachtheil gereichen könnte; Ihro Czarische Majestät und derselben Allurte die Könige von Pohlen/ und Dännemarck auch hierauf alsobald declariret/ wie sie der festen Meinung wären nichts zu thun/ so zu Störung der Ruhe im Reich Anlaß geben/ und wodurch das Interesse der mit Frankreich im Krieg begriffenen Conföderirten/ es sey mit Wiederabforderung der Troupen/ oder auf andere Weise/ Schaden und Nachtheil leiden könnte; Daben aber zugleich begehret/ daß man sie versichern solle/ daß die Troupen des Königs von Schweden/ so anhero in Pommern seyn/ nicht wieder nach Pohlen zurück kehren/ auch keine Feindseligkeiten in denen Reichs-Ländern verüben/ worüber ihre Ministri seither dem öfttern inständig angehalten/ daß nemlich vorgedachte hohe Conföderirte ihnen sollte eine gewisse Versicherung schaffen sollten/ in welchen Begehren Ih. K. Maj. von Preussen mit ihren Officiis beigetreten.

1710.

ten. Da auch in gleichen Ihro Königl. Majestät von Schweden Extraordinaire Envoy von Palmquist. nachdem sothane Postulata mit der in Abwesenheit des Königs zur Administration des Königreichs Schweden bestellten Regierung communicirt worden/ auf deswegen erhaltenen Befehl von besagter Regierung declarirt/ es werde an Schweden gar nicht ermangeln/ daß eine beständige Neutralität im Reiche conservirt werde/ und sey sie zu dem Ende parat. im Namen von Schweden sich zu verbinden/ daß die Schwedische Troupen/ so im Reiche sind/ weder daselbst/ noch in Pohlen/ oder in Herzogthum Schleßwig und Fühland etc. was feindseliges unternehmen sollen/ jedoch mit der Condition, daß man Schweden hinwiederum Sicherheit verschaffe/ daß die Troupen des Königs von Dännemarck/ welche dießseits des Beltes oder in Fühland/ dem Herzogthum Schleßwig/ und denen zu dieser Crone gehörigen Reichs-Ländern sich befinden/ oder unter denen Allurten dienen/ gleichfalls nichts feindseliges weder inn- noch ausserhalb des Reichs-Gränzen unternehmen; Weshalben bey Communication dieser Con-

1710.

dition / unter welcher das Königreich Schweden die Neutralität im Reiche beehet/ vorgedachte Confoederirte zu Erhaltung der Ruhe und Neutralität im Reiche bey Ihro Königl. Maj. von Dännemarc vorzuschlagen/ daß der König von Dännemarc seiner Eits möge geloben und consentiren/ daß seine im Jütland / dem Herzogthum Schleswig/ und dem Reiche sich enthaltende Troupen/ nichts feindliches/ es sey gegen wem es wolle/ weder innerhalb der Reichs Gränzen/ noch außerhalb in Jütland/ in dem ganzen Herzogthum Schleswig und denen mit darunter begriffenen Ländern unternehmen oder thun sollen / da hingegen sich anderer Eits die in Schweden bestellte Königl. Regierung hinwieder anheissig mache/ und consentire/ daß die Troupen des Königs von Schweden/ so sich in Pommern und andern des Reichs Ländern und Provinzien befinden/ nicht wieder nach Pohlen kehren/ auch nichts feindliches/ es sey gegen wem es wolle/ weder innerhalb des Reichs Gränzen noch außer denselben/ und in dem ganzen Herzogthum Schleswig und Jütland/ samt denen darunter begriffenen Ländern/ unternehmen oder thun sollen.

Nebst

1710.

Nebst beugefügter dieser fernern Declaration ob Seiten der vorgedachten Confoederirten/ daß sie geneigt und bereit wären/ einige von solchen Troupen/ wohl von beyden Theilen zu ihren Nutzen zu übernehmen/ und deswegen fordersamst mit ihnen zu transigiren; Und dann hierauf der hier sich befindende Königl. Dänische Secretarius von Stöcken/ nach wiederholter Contestation/ wie Ihro Königl. Maj. von Dännemarc weder durch Wiederforderung ihrer Troupen noch anderer Weise denen Allurten einigen Schaden oder Nachtheil zu ziehen werde/ im Namen selbiger Königl. Majest. über dieß declarirte: Daß um durch ein neues Document zu zeigen/ wie geneigt sie gegen die Confoederirte sich befinden/ und auf das Vorgetragene zu antworten/ sie zu friedenslehn/ und consentiren/ wenn von Schwedischer Seiten positive versichert wird/ daß ihre nun im Pommern unter dem Commando von Craßau befindliche/ wie auch die übrige in denen Schwedischen Reiche belegenen Provinzien vorhanden seynde Troupen/ nichts feindliches wider die dem Könige von Dännemarc/ und dessen Allurten zugehörige/ so wohl inn- als außerhalb dem Reiche

Pp 3

beles

belegene Länder unternehmen sollen/ daß von ihren Troupen keine aus dem Herzogthum Schleswig und Holstem/ oder aus Jütland weggenommen/ und über den Belt kommen/ auch die Troupen/ so Ihro Czarische Majestät ihnen zu Hülffe schicken möchten/ gar nicht durch Deutschland oder andere zum Reich gehöriae Territoria und Länder gehen sollen: Bey diesen allen die Zuversicht haben/ daß die hohen Conföderirte nunmehr Ihro Versicherung oder Garantie zu Etablierung der Neutralität im Reiche/ Herzogthum Schleswig und Jütland/ ohne fernern Verzug interponiren werden. Als thun solchemnach die unterschriebne Plenipotentiarü und Deputirte Ihro Kayf. Maj./ Ihro Königl. Majestät von Groß-Britannien/ und der Herren General: Staaten der vereinigten Niederlanden/ nach angemelter Erwörung Ihro Czaris. Maj. und der Könige von Pohlen/ Dänemark und Preussen wiederholten Verlangens/ um Handhabung/ Versicherung und Befestigung/ auch Garantie der Neutralität in denen Reichs-Gränzen/ und auf die darüber von dem Kayser/ der Königin und denen General: Staaten erhaltene Befehliger/

Krafft

Krafft derselben/ im Namen Ih. Kayf. Maj. Ih. K. Maj. von Groß Britanien/ und der General Staaten der vereinigten Niederlanden hiermit kund und zu wissen daß dieselbe vorgedachter in Norden im Kriege begriffenen Puissancen/ Erklärung und Willen/ die Tranquillität und Ruhe im Reiche/ wie auch eine exacte Neutralität/ so wohl in allen des Reichs Provinzen und Ländern/ als auch im Herzogthum Schleswig und Jütland/ zu lassen und zu halten/ mit erwünschten und willigem Gemüthe acceptiren/ nebst dem Versprechen/ daß Ihro Kayf. Maj. Ih. K. Maj. von Groß-Britannien/ und die Hn. General Staaten allerseits und mit gesamelter Hand dahin sehen werden/ daß sothane Neutralität auf keinerley Weise gekränkter/ sondern von beyden Seite genau gehalten werde; werden auch zu dem Ende Achtung haben/ damit die Königl. Schwedische Troupen in Pommern und andern des Reichs Provinzen nicht wieder in Pohlen gehen/ oder einige Feindseligkeiten wider jemand/ wer der auch sey/ in oder ausser des Reichs Gränzen im Herzogth. Schleswig und Jütland/ als welche hierunter begriffen seyn sollen/ begehen; Hingegen auch die Dänische

1710.

Troupen in Jütland / dem Herzogthum Schleswig mit begriffen / unternehmen / wie auch / daß die Troupen / so Ihre Czarische Majestät / Ihre Königlichen Majestät von Dänemark vielleicht zu Hülffe schicken mochte / nicht durch das Reich marchiren / sondern alle und jede des Reichs Landschaften von allem Durchzug dieser kriegenden Nordischen Parthenen frey bleiben / und einer vollkommenen Neutralität gemessen mögen; Gestalt die Unterschriebene / im Namen Ihrer Kaiserlichen Majestät / Ihrer Königlichen Majestät von Großbritannien / und der Herren Generalstaaten declariren / daß Sie auf obbemeldte Art die Ruhe und Tranquillität im Reiche zu maintainiren / sich fest vorgesetzt und beschloffen. Und ob zwar nach obgedachten allseitigen Declarationen nicht zu vermuten / daß eine oder die andere der Kriegenden Parthenen solche Ruhe stören / oder etwas dergleichen zuwider handeln werde; So werden doch auf dem unverhofften Fall / daß jemand diese Neutralität violiren sollte / mehrerwehnte Confederirte sich sämmtlich mit demjenigen Theile / der die Neutralität observiret hat / und der Violirung halber Satisfaction begehrt / conjunction

1710.

jungiren / und da es nöthig / mit gesammter Hand dieselbe zu erhalten suchen.

Damit auch diese Declaration ihren Effect desto prompter erreichen könne / so werden Ihre Kaiserliche Majestät Fleiß anwenden / damit das Reich derselben fordersamst mit beytrette; wie denn auch die Königin von Großbritannien / und die Herren Generalstaaten das Reich darum ersuchen werden. Was auch andere Pußancien und Stände / denen nur an der Conservation der Neutralität und Ruhe im Reiche gelegen / betrifft; So werden dieselbe gleichfalls diese Declaration / so denen Interessirenden statt einer Garantie seyn soll / mit ihrer Accession zu bestärcken / invitiret.

Von dieser Declaration werden denen Ministris Ihrer Czarischen Majestät und Ihrer Königlichen Majestäten von Pohlen und Dänemark / als ein Seits / und denen von Ihrer Königlichen Majestät von Schweden als anderer Seits, Exemplaria ertheilet / und sie dabey ersuchet / ihre Officia anzuwenden / daß Ihre Czarische und die Königliche Majestäten / gedachte Declaration genehm halten / und dawider nichts /

Pp 5

was

1710. was derselben contrair / verhängen worden.
Gesehehen und unterzeichnet im
Gravenhage / den 31. Martii / Anno
1710.

(L.S.) Philippus Lu. C. a Zinzendorff.

(L.S.) Le Pr. & Duc de
Marlborough.

(L.S.) Tovvnshen.

(L.S.) Randvvyck.

(L.S.) Allard Meerens.

(L.S.) A. Heinsius.

(L.S.) N. Ghil van Spaen-
brock.

(L.S.) Baron de Reede,
de Rensvroude.

(L.S.) W. Gonslinga.

(L.S.) W. Herfum.

(L.S.) W. Pott.

Zusatz zu
N. 90

In der belagerten Stadt Riga hat
sich dieses Jahr ein grosses Schreckl. ere-
ignet / indem das Laboratorium in einer
Bastion der Citadell mit 800. Tonnen
Pulver und dem Soldaten-Hospital /
worinnen sich über 1200. Personen be-
finden in die Luft mit erschrecklichen Ge-
prasseln gegangen / wodurch die Bastion
völlig gesprengt / der Graben ausgefüll-
et / und eine Bresche von 21. Fuß breit
geleget

1710.

geleget worden / welche man geschwinde
mit 3. Reihen Pallisaden ausgebessert.
Ben 600. Canonirer und Soldaten
sind dabey ums Leben kommen oder be-
schädiget worden / und meinte man nicht
anders in der Stadt / als ob der Feind
schon für dem Thore wäre. Wie die
meisten Nachrichten aus Moscau ein-
hällig geben / so ist der Czar mit denen
hohen Generalen allbereit von dar schon
aufgebrochen und nach Liefeland unter
Weegens / um die Eroberung dieses
wichtigen Orts mit größten Ernst zu be-
fördern / von welchen wichtigen Unter-
nehmen / und andern glorieusen Progres-
sen derer Moscovitischen Waffen künft-
ein mehrers wird zu melden seyn. Wie
sich dann der Verleger dieser / noch nie
in so accurater Vollkommenheit heraus
gegebenen / Moscovitischen Historie und
Thaten des Groß Fürstens / Peters
Alexiewicz / fernern Continuation best-
möglichst und treulichst wird angelegen
seyn lassen. Absonderlich so er verneh-
men soll / daß dessen gutes Absehen und
die aufgewandte grosse Unkosten in Er-
langung; derer Correspondences und
andern hierzu benöthigten authentischen
Schriften und Nachrichten / wie auch
vielen / höchst nothwendigen und zu der
Beschreib

1710.

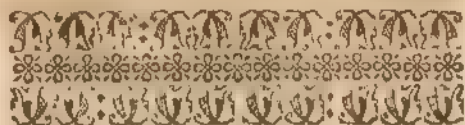
Beschreibung dienlichen und accuraten Kupffern / von dem geneigten Leser wohl aufgenommen / und von andern Gewinnsichtigen unbavorthetlet gelassen wird. Welchen letztern es zwar auch schlechte Renommee bey der gescheuten Welt bringen wird / daß / so ferne nunmehr das dicke Eiß mit grosser Mühe und Spesen von dem Verleger völlig gebrochen / sie leichtlich mit den geringsten Unkosten durchkommen / und andern / dem Publico dienenden / Eintrag thun / sich aber anbey auch die größte Disrenommee zu ziehen können &c. Für jeßo schliesse die bisherige Erzählung des Lebens und Thaten des grossen Russischen Monarchen mit dem Wunsch aller seiner getreuen Unterthanen :

Schluß.

Tarda sit illa dies & nostro senior ævo,
Qua CAPUT AUGUSTUM, quem
temperat, orbe relicto
Accedat cœlo, faveatque precanti-
bus absens!



Regi-



Register/

Der remarquablesten Realis-
en / so im II. Theil enthal-
ten.

A.

A Bmahnungs Schreiben Jhr. Czaar-
rischen Majestät von der neuen Rb-
nigs Wahl in Pohlen. 1286. seqq.
Accords Puncta der Stadt Aloff. 120.
seqq.
— — — — — 4 Noteburg.
261. seqq.
— — — — — Dörpt. 3 17.
seqq.
— — — — — des Schlosses Ivando-
grod. 348. seqq. 353.
seqq.
— — — — — Mielau. 369.
seqq.
Alexander Petrowicz Czaarischer Prinz
geboren. 1712. 87.
Aii.

Register.

- Alliance des Czaars mit dem Römischen
 Kaiser. 113. seq.
 — — dem Pohlischen König. 186.
 seqq.
 — — der Pohlischen Republik. 418. 420.
 — — mit Chur Brandenburg. 49.
 seqq. 144. seq.
 — — mit Venedig. 157. seq. 114.
 seq.
 Anmarch der Schweden in die Ukraine.
 461. seqq. 464. seqq.
 Anschlag der Schweden in Ingerman-
 land g. hen Krebsgänger. 404. seqq.
 Antwort des Czaars auf des Engellän-
 dischen Ambassadeurs Vortrag.
 589.
 Antwoorts Compliment des Czaars an
 den Lithauischen Referen-
 darium. 415. seqq.
 — — Schreiben des Commenda-
 tens in Narva. 339. seqq.
 — — des General Feld Marschall
 Ciernietoff auf des Com-
 mendanten in Riga Patent.
 555. seqq.
 Armee der Russen wider die Türken. 60.
 seqq.
 — — wider die Schweden. 351.
 seqq.
 Ar-

Register.

- Armee der Russen wird vertheilet. 547.
 seqq.
 Assoff Stadt 105. beschrieben. ibid. &
 seqq.
 — — wird belagert. 104. 116.
 — — wird erobert. 120. seqq.
 Aufforderungs Schreiben an den Com-
 mendanten in Narva. 336.
 Augustus II. abouchiret sich mit dem
 Czaar. 186. 239. 416.

B.

- Benlaer Czaars Ivan Alexiew. 37.
 Bewillkommungs Compliment des Li-
 thauischen Referendarii an den
 Czaar. 413. seqq.
 Bodwin (Obrister) wird geköpft.
 284.
 Brief von Czaarischer Majestät an den
 König in Pohlen wegen Ruptur mit
 Schweden. 231. seqq.

C.

- Calendar verbessert bey denen Russen
 eingeführet. 237.
 Cappuciner bekommen einen Nacht-
 Brief in der Stadt Moskau ein Klo-
 ster zu erbauen. 392.
 Car-

Register.

- Carlowlizischer Stillstand mit denen Russen. 202.
 — — wird auf 30. Jahr verlängert. 227
 Chinesische Grenzscheibung mit Moskau/ kommt in Disput. 76
 — — wird gütlich beigeleget. 88. seqq.
 Conferenz der Ezaarischen Abgesandten mit denen Türcken. 35. seqq.
 — — mit denen Pohlen. 591. seqq.
 Cosacken Untreu. 42. 63
 — — bekommen einen neuen Feldherm. 63. seqq.
 Erönung des Ezaars und ihre Ceremonien. 23. seqq.
 Crassau (Lieutenant) gehängt. 284
 Ezaaren werden geordnet. 23. seqq.
 Ezaarische Ministri werden von denen revoltirenden Streliken hingerichtet. 11-22.
 Ezaarisches Patent wegen der aus Frankreich geflüchteten Reformirten. 81
 — — wegen der Fremden. 242
 — — wegen der Ankunfft in Lirhausen. 375. seqq.
 Ezaarischer Prinz geboren. 87
 — — Gesandte wird in London affrontiret. 483
 Ezaar

Register.

- Ezaarischer Prinz bestehet unterirzdische Gebäude. 490
 Ezaar Peter vide Peter Alexierowicz.
 Ezermetoff Ezaarischer Gen. Feld. Marschall Antworts: Schreiben auf des Commendanten in Riga Patent. 555. seqq.

D.

- Diploma oder Machts: Brief von Ezaar zu Aufbauung eines Capuciner: Closters in der Stadt Mo tau. 393. seqq.
 Dohnischer Cosacken: Rebellion wird gestillet. 482
 Dörpt wird belagert. 314. seqq.
 — — erobert. 317
 Doigorucki (Mich. Jurgew.) von Streliken massacriert. 11. seqq.
 — — (Jurgi Alexiero.) — — 14.

E.

- Elbingen mit Sturm erobert. 582. seqq.
 Emblemata und Inscriptiones an denen Ezaarischen Triumphs: Bögen in Moskau. 566. seqq.
 — — dem victorisirenden Ezaar zu Ehren. 537. seqq. 542. seqq.
 II. Theil. 29 Ende

Register.

Engelländische Ambassadeur bekommt
beym Czar Audienz. 583. dessen
Vortrag und Harangue. 584. seqq.
Epigrammata über die glückliche Dieti-
rade der Russen vom Ober-Rhein
nach Pohlen. 458. 460.
Ech. Bischoff von Ancyra kommt in Mos-
kau an. 189.
Execution des Czarischen Duell-
Edicts. 284

S.

Feuers: Brunst in Archangel. 111
— — in Moskau. 227. 241.
Feuerwerck des Czarischen Abgesand-
tens in Berlin: wegen der Victorie
bey Pultawa. 546. seqq.
le Fort: Russischer Admiral und Pre-
mier-Minister des Czars
stirbt. 219
— — prächtiges Leich-Begängnuß.
220. seqq.
— — Grab-Schrift. 223. seqq.
Französische Refugerte werden nach Mos-
kau inviciret sich dorten zu établi-
ren. 81. seqq.
Französischer Envoyé kommt in Mos-
kau an. 285.
Frauenstädtische Schlacht: ist fatal vor
Pohlen. 431. seqq.
Freun-

Register.

Fremde in Moskau sich zu établirern
werden sehr gnädig vom Czar durch
ein Manifest beruffen. 242
Freuden: Bezeugungen über den Sieg
bey Pultawa. 536. seqq. 540. seqq.
579.
Friedens: Instrumenta des Czars und
der Ottomannischen Psorte. 203. seqq.
209. seqq.

G.

Galliesin (Russischer Fels: Herz)
kommt in Ungnaden. 80.
seqq.
— — wird wieder begnadiget. 104.
Garantie des Kaisers: Engell. und Hol-
lands wegen des Nordischen Krieges
vor Teutschland. 592. seqq.
Gebet: so bey der Crönung des Czars
gelesen wird. 25. seqq.
Gesandten von Czarischer Majestät
nach Schweden geschickt.
28. 229. seqq.
— — nach Constantinopel. 34
— — nach Frankreich. 43
— — nach Chuma. 91. seqq. deren
Bedienung und Tracte-
ment. 92-102
— — nach Wien. 113. seqq. 187. seqq.
292 Ge

Register.

Gesandten von Czaarischer Majestät	
nach Venedig.	114
— — nach Coppenhagen.	238
— — nach Warschan.	240
— — nach Brandenburg.	128. seqq.
Gesandte von Czaar hat in London Ver-	
drüsslichkeiten.	483. seqq.
— — begehrt Satisfaction.	483
— — von Kayserl. Majestät nach	
Moscau.	38. 187
— — von Holland.	— — 40
— — von Schweden.	— — ibid.
— — nach Frankreich.	43
— — aus Persien.	87. seqq.
— — von Engelland/ legt die Af-	
front durch Clemence	
des Czaars bey.	584-590.
— — von der Ottomannischen	
Pforte kommt bey Czaar	
an.	359. seqq.
Enaden. Patent für die Fremden in	
Moscau.	242.
Golkens (General) Verrichtungen vor	
der Schweden.	562
Gordon (Moscorowitscher General) stirbt.	
	226.
Sorgewicz (Artemon) von Strelitzen	
massacriret.	11
Grab.	

Register.

Grab. Schrift Prinzens von Würtens-	
berg.	531. seqq.
Grodno / Stadt bleibt vom König in	
Schweden unangefochten.	421 425
Gutmensch (Joh.) Czaarischer Leib-Me-	
dicus wird von Strelitzen getödtet.	17.
seqq.	17
H.	
Holländischer Envoyé kommt in Mos-	
cau an.	229
I.	
Ingenieurs Teutsche und Holländische	
werden nach Moscau geschickt.	115.
seqq.	
Inscriptiones und Emblemata an den	
nen Triumphs-Bögen in Moscau.	567.
seqq.	
Inscription oder Grabschrift des Prinz-	
zens von Württemberg.	531. seqq.
Interims-Reglement bey der Czaari-	
rischen Armee.	305. seqq.
Joan Alexiowicz (Czaar) Vermählung.	
	37. seqq.
— — — stirbt.	125
Iwanogrod wird erobert.	348
K.	
Kayserl. Gesandtschaft kommt in Mos-	
cau an.	38. seqq. 187. seqq.
293	Kap.

Register.

- Kaiserl. Ingenieurs werden in Mos-
 scau geschickt. 125
 Kaiserlicher Envoyé in Moscau. 86
 Krieg Ihro Czar. Majest. mit Schwes-
 den. 232. seqq.
 Kriegs-List des Gen. Menschikoffs. 332
 Kriegs-Reglement bey der Czaarischen
 Armee. 209. seqq.

L.

- Ließland wird von Moscovitern befreiet.
 241. 256
 Lista der Russischen Armee wider die Tür-
 cken. 60
 — — Schwedischen Officiers so in
 der Battallie Holowczyn ge-
 blieben. 463
 — — Schwedische Gefangene bey
 Kalisch. 445
 Lithauische Feld. Herz nimmt des Sta-
 nislai Parthie an. 450

LL.

- Manifest wegen Einrückung in Lithauen.
 375. seqq.
 — — Aufnahme der Refugierten
 aus Frankreich in Moscau.
 81. seqq.
 — — Aufnahme der Fremden in
 Moscau. 242. seqq.
 Ma

Register.

- Manifest wegen eines Capuciner-Klo-
 sters in der Stadt Moscau.
 373
 — — des untreuen Mazepa. 482.
 seqq.
 — — Gegen Manifest auf das
 Schwedische so in der Ukrai-
 ne war ausgestreuet wor-
 den. 496. 505
 Mazepa Cosackischer Feld. Herz ers-
 wählet. 163. seqq.
 — — erobert Eizakow. 75
 — — Brief an Stanislaum 488. seqq.
 — — gehet zum König in Schweden
 über. 474.
 — — dessen Leben und Thaten. 474.
 seqq.
 Memoriat der revoltirenden Streiken
 wird übel aufgenommen. 2. seqq.
 Menschikoffs (Gen.) kluge Kriegs-List.
 334.
 Metau wird von Russen erobert. 363.
 seqq. 369
 Missionari Franz. werden nicht durch
 Moscau passiret. 70
 — — übergeben ein Schreiben vom
 König in Frankreich. 70.
 seqq.
 Moscoviter fallen in Ließland ein. 241.
 256
 Mos.

Register.

- Moscowiter siegen bey Stagnis. 256
 — — sind glücklich auf der See. 480. seq.
 — — schlagen die Schweden bey Pultawa. 514. seqq.
 Moscomitische Schlacht. Ordnung bey Pultawa. 508

N.

- Nahmens:zog Jhro Czaarischen Majestät Peters wird magnific am Wienerischen Hof celebrirt.
 Narische Geschlechter wird von denen Strelitzen hart verfolgt. 9. seq. 19. 20
 Narva/ Stadt beschrieben. 233
 — — wird von Moscovitern belagert. 231. seqq. 324. seqq.
 — — wird von Schweden entsetzt. 235. seq.
 — — wird bestürmt und erobert. 342. seqq.
 Neue Calender in Moscau eingeführt. 237
 Neuenschang wird erobert. 267
 Noteburg belagert und erobert. 259.
 — — bekommt von Czaarischer Majestät einen andern Rahmen. 267
 Nyen erobert. 267

O.

- Ozafoto von Russen erobert. 61. seq.
 Oginsky

Register.

- Oginsky wird von Moscau verstärkt. 255
 Ogilvy (Gen. Feld-Marschall) Aufforderungs: Schreiben der Stadt Narva. 336
 — — Schreiben von der Campagne im 1706ten Jahre 427. seqq. 432
 — — Schreiben von Verlassung der Stadt Grodno. 435. seqq.

P.

- Patent für die Fremde in Moscau. 242. seqq.
 Peeking Chinesische Stadt. 103.
 Perckos erobert. 65
 Peter Alepiew. (Czaar) bekommt die Regierung alleine. 85. seqq.
 — — beschreibt Deutsche und Holländische Ingenieurs nach Moscau. 112-116
 — — triumphirt wegen glücklichen Conquesten. 122. seqq. 271. 564. seqq.
 — — reist nach Archangel. 90
 — — in Europa herum. 126. seqq.
 — — kommt in Preussen an. 128.
 — — reiset nach Holland. 159
 — — reiset nach Engelland. 159
 P. 95

Register.

- Peter Alexiow nimmt viel Engel: und
Holländische Meiner u. Kunst:
ler mit nach Mo cau. 161
— — ist in Wassers: Gefahr ib. & seq.
— — kommt in Sachsen an. 162
— — geht nach Wien. 163
— — hält mit Leopoldo eine geheime
Conferens ibid. & seq.
— — reisset nach Ungarn. 177
— — begiebt sich zum König in Pohlen.
186. 293. 416. 149.
— — retournirt glücklich in Moscau.
187. 200
— — läßt die revoltirende Strelitzen
justificiren. 199. seqq.
— — bekriegt Schweden. 232. seqq.
— — schließt mit denen Türcken zu Car:
lowicz einen Stillstand auf 30.
Jahr. 227. prolong. ret. sol:
chen. 179
— — fällt mit der Armee in Piestand
ein. 241
— — macht grosse Conqueren. 259.
usque ad finem.
— — legt Gränz: Bestungen an. 267.
seqq.
— — beschenckt die Officiers reichlich/
so sich wohl halten. 285. seqq.
— — bestiegt ein Feindliches Schiff.
325
Pe.

Register.

- Peter Alexiow. erweist seine Equani:
mität und Gerechtigkeit. 344.
seqq.
— — giebt denen Capucinern Freyheit
ein Kloster in der St. Moscau
aufzubauen. 392. seqq.
— — will sich nicht mit denen Ungaris:
schen Malcontenten meliren.
457.
— — locket die Schweden glücklich in
ihr Unglück. 461. seqq.
— — tractet die Schwedische Gefan:
gene sehr gnädig. 529. seqq.
— — begnadiget den gefangenen
Prinz von Württemberg mit
der Freyheit. 530
— — schlägt die Schweden bey Pultar:
wa. 514. seqq.
— — kommt vor Riga ins Lager. 554.
— — geht zum König in Preussen.
550
— — geht nach Mietau. ibid.
— — hält einen triumphirlichen Eins:
zug in Moscau. 271. seqq. 564.
seqq.
Petersburg/ Bestung. 268
Pohlen schließt mit Moscau Alliance. 42.
44. seqq.
— — revociren ihren nach Moscau
geschickten Abgesandten. 272
Poh.

Register.

Pohlen schließen mit Moscau eine Alliance wider Schweden. 418. seqq.
 Precop wird erobert. 77
 Prinz von Württemberg stirbt. 530. seqq.
 Pultawa wird belagert. 507
 — — — — — entsezt. ibid.

R.

Revocations. Schreiben der Pohlen an ihren Gesandten. 272. seqq.
 Revolte der Streligen. 122.
 — der Dohnischen Cosacken 482. seqq.
 Riga von Moscovitern belagert. 553
 — — — — — bombardiret. 561
 — wird sehr beschädiget durch Sprengung des Laboratorii. ibid.
 Romanodoffsky (Pregowin.) wird von Streligen getödtet. 14
 Rönne (Gener.) rückt mit seinem Corpo vor Dankig. 453. seqq.
 Russen siegen wider die Tartarn. 66
 — — — — — erobern Alfoff. 120
 — — — — — bekriegen die Türken. 60. seqq. 155
 — — — — — siegen wider Schweden. 256
 — — — — — fallen in Lithauen und Curland ein. 362
 — — — — — so am Rhein gestanden retiriren sich nach Pohlen. 457. seqq.
 — — — — — gehen auf die Schweden bey Pultawa los. 505. seqq.
 Rus-

Register.

Russische Gesandten gehen nach Schweden. 28
 — — — — — wie sie in Schweden tractiret worden. 29. seqq.
 — — — — — wie sie ihren Einzug halten. 30. seqq.
 — — — — — an Kayf Hof. 66. seqq. 178. 185
 — — — — — halten ihren Einzug in Königsberg. 122. seqq.
 — — — — — werden zur Churfürstl Audienz gelassen. 137. seqq.
 — — — — — gehet nach Rom. 457
 — — — — — Generalität. 452
 — — — — — Reichs-Gränzscheidung mit China. 76

S.

Saltukofsky (Pet. Fedrow.) wird unwissend von Streligen massacrirt. 13
 Samuelowicz Cosackischer Feldherr wird wegen verübter Untreue gestrafft. 75
 Schermetoff vid. Gjermetoff.
 Schiff-Flotte des Czaars. 440
 Schlacht bey Kalisch. 441. seqq.
 — — — — — Lebzno. 465. seqq.
 Schlüsselburg/ Bestung. 267
 Schmigelskische Trouppen werden von Russen geschlagen. 454. seqq.
 Schreiben des Czaars an die Stadt Dankig. 407
 — — — — — an die Pohlen/wegen einer neuen Königs-Wahl. 447. seqq.
 Schwed-

Register.

Schweden werden geschlagen. 268. seq.
 390. seq. 479. 480. seq. 462.
 seq. 471. 512. seqq.
 — — von der Anlndung an die In-
 sul Retusar abgetrieben. 481
 — — gehen in die Ukraine. 587. seqq.
 — — in Sachsen. 441. seqq.
 — — retiriren sich und werden ge-
 schlagen. 471. seqq.
 — — werden bey Pultawa geschlagen.
 514. seq.
 — — werden in der Flucht attrapiret.
 563. seqq.
 Schwedische Gefangene bey Pultawa.
 115. seqq.
 — — Beute bekommen die Moscovi-
 ter. 516. seq.
 — — Schlacht-Ordnung bey Pulta-
 wa. 500. seqq.
 Schals (Oberster) kommt bey dem Czar
 in Ungnade. 456
 Schutz-Brief vom Czar an die Peshan-
 der. 325. seqq.
 See-Action der Russen mit denen
 Schweden. 390
 Senatus Consilium wird zu Wilda reaf-
 sumiret. 417
 Sieg der Russen bey Pultawa. 514. seqq.
 Specification der Artillerie so die Russen
 in Narva und Ivanogrod bekommen.
 356. seqq. Sta.

Register.

Stanislaus. Güter werden ruiniret. 455
 Stillstand mit dem Moscov. prolongi-
 ren die Türcken auf 30. Jahr. 579. seqq.
 Stratagemas des Gen. Menschikoffs. 334
 Strelitzen revoltiren. 1. seqq. 7-23
 — — massacriren viele Czarische Mi-
 nistres. 11. seqq.
 — — verüben grosse Insolentien. 12.
 seqq.
 — — begeben sich zur Ruhe. 20
 — — falscher Vorwand ihrer Revolte.
 21. 22. seqq.
 — — werden hart bestraft wegen des
 Aufstandes. 199. seqq.
 — — Nahme in Moscau abgeschafft.
 200

Susterbeck vide Systerbeck.
 Systerbeck wird erobert. 268. seqq.

T.

Tartarn fallen bey Kiow in Moscau ein.
 62. seqq.
 — — werden geschlagen. 78
 — — prtendiren vieles von Czar
 und Türcken. 283. seqq.
 Treffen bey Holowczin. 467. seqq.
 Tripel-Alliance wider den Türcken
 wird geschlossen. 157. seqq.
 Triumphirlicher Einzug des Czaars in
 Moscau. 271. seqq. 564. seqq.
 Tri.

Register.

Triumphs. Bögen dem Czar in Moskau aufgerichtet.	56. seqq.
Unmuth von Streligen erregt.	1. seqq.
Türcken werden von Moskau bekriegt.	60. seqq. 155. 201.
— — bey Ussoff geschlagen.	117
— — schliessen einen Stillstand mit Moskau.	202. seqq.
— — prolongiren selbigen auf 30. Jahr.	579
Türkischer Gesandte kommt bey dem Czar an.	359

V. U.

Vermählung des Czaars Ivan Alex.	37. seq.
Victorie der Russen wider die Tartarn.	66
— — — — — Schweden.	256. seqq. 514. seqq.
Ursachen der revoltirenden Streligen.	1. seqq. 9. seq.

W.

Wopzicz/ Festung/ wird erobert.	506. seq.
---------------------------------	-----------

E N D E.

2

7

K

